

Regionaler Naturpark Baselbiet

Gesuch um globale Finanzhilfen für die Errichtung

Managementplan für die Errichtung
Projektblätter
Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft



Wergenstein, 11. Juni 2024

**NATURPARK
BASELBIET**



Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen

Impressum

Vorstand Verein «Naturpark Baselbiet»

Florence Brenzikofer, Oltingen. Präsidentin Verein «Regionaler Naturpark Baselbiet», Nationalrätin Grüne, Präsidentin Erlebnisraum Tafeljura, Sekundarlehrerin
 Johannes Sutter, Arboldswil. Vizepräsident Verein «Regionaler Naturpark Baselbiet», Gemeindepräsident Arboldswil, Unternehmer
 Fabienne Ballmer, Arboldswil. Co-Präsidentin Gastro BL
 Andreas Gass, Wenslingen. Alt-Gemeindepräsident Wenslingen, Landwirt
 Markus Graf, Maisprach. Landrat SVP, Landwirt
 Matthias Huber, Rickenbach. Gemeindepräsident Rickenbach
 Nadine Jermann, Buus. Gemeindepräsidentin Buus, Ökonomin
 Jost Müller, Basel. Ehemaliger Geschäftsführer WWF beider Basel
 Natalie Oberholzer, Liestal. Einwohnerrätin Liestal, Geschäftsleiterin Naturforum Regio Basel
 Fredi Rickenbacher, Zeglingen. Gemeindepräsident Zeglingen, Landwirt
 Barbara Saladin, Hemmiken. Geschäftsführerin Erlebnisraum Tafeljura, freie Journalistin, Autorin
 Daniela Schneeberger, Thürnen. Nationalrätin FDP, Treuhänderin
 Daniel Spinnler, Liestal. Stadtpräsident Liestal
 Sandra Strüby, Buckten. Finanzverwalterin Bökten, Landrätin SP
 Andrea Sulzer, Waldenburg. Gemeinderätin Waldenburg
 Fritz Sutter, Reigoldswil. Vertreter Region Liestal Frenkentäler Plus
 Adrian Thomet, Läuelfingen. Geschäftsleitung Dietisberg
 Simon Tschendlik, Bubendorf. Forstingenieur, Co-Geschäftsführer Forstbetriebe Frenkentäler Unternehmer
 Hans Weber, Langenbruck. Gemeinderat Langenbruck
 Dorian Wernli, Maisprach. Gemeinderat Maisprach
 Thomas Zumbrunn, Rünenberg. Gemeindepräsident Rünenberg, Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Beisitzer:innen

Bettina Fischer, Gelterkinden. Kommunikationsexpertin
 Michael Kumli, Liestal. Geschäftsführer Baselland Tourismus

Autor:innen

Prof. Stefan Forster (Projektleitung), Christoph Müller (Projektleitung), Solvejg Jehle, Dr. Priska Müller Wahl

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
 Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR
 Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung
 Center da Capricorns
 Veia Cantunala 51
 7433 Wergenstein
www.zhaw.ch/iunr/tne

Titelbild und Bild auf Seite 184: Christoph Müller

Copyright © 2024, Verein «Naturpark Baselbiet» & ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung TNE

EIN NATURPARK FÜRS BASELBIET

Durch die Errichtung eines regionalen Naturparks sollen die hohen landschaftlichen, ökologischen und charakteristischen Werte unserer Region für künftige Generationen erhalten und die kulturelle Identität gestärkt werden. Ein Naturpark Baselbiet bündelt Energie und Kompetenzen und bietet ein Gefäss für regionale Zusammenarbeit. Zudem schliesst er die Verbindung zwischen den beiden Regionalen Naturparks Thal und Jurapark Aargau.

Der Zeitpunkt, das Vorgehen wieder anzupacken, ist ideal, da das Bewusstsein für die nahe Umgebung und deren Potential bei der Bevölkerung mittlerweile stark gewachsen ist. Deshalb nahm der Verein Erlebnisraum Tafeljura das Projekt «Naturpark Baselbiet» 2020 wieder auf und gründete nach einer Vorprojektierungsphase im Februar 2023 den Trägerverein «Naturpark Baselbiet».

Von Anfang an stand der enge Austausch mit sämtlichen Interessenvereinigungen im Zentrum, ebenso eine offene Kommunikation gegenüber der Bevölkerung. Nur so kann die Überzeugung wachsen, dass ein Naturpark einen Mehrwert für die gesamte Region bringt. Auch der Austausch mit politischen Vertretungen aus Regierungsrat, Landrat und Gemeinderäten der potenziellen Parkgemeinden sowie mit dem Bundesamt für Umwelt BAFU gehören zu einem zentralen Bestandteil im Prozess.

Das erklärte Ziel des Trägervereins ist es, mit dem Naturpark Baselbiet das Oberbaselbiet zu stärken. Dabei sollen Lebensräume aufgewertet sowie die heimische Artenvielfalt geschützt und gefördert werden. Die Bildung und die Sensibilisierung stellen eine entscheidende Kernaufgabe dar. Die hohen Natur- und Kulturwerte sollen durch lokal Erlebtes helfen, Zusammenhänge zu verstehen. Und das Wissen um lokale Traditionen soll die kulturelle Identität stärken und die Schätze des Baselbiets in seiner unverwechselbaren Landschaft sichtbar machen. Von einem Naturpark profitieren sowohl die Natur als auch die Menschen. Durch ihn sollen nachhaltige Projekte in den Bereichen Natur und Landschaft, Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Gesellschaft ermöglicht werden, welche die Bevölkerung, Gemeinden oder Vereine anstossen möchten.

Ein Naturpark Baselbiet bringt ein Mehrwert für die ganze Region. Stärken wir unsere Region und erreichen gemeinsam einen Naturpark Baselbiet!

Florence Brenzikofer, Präsidentin Trägerverein Naturpark Baselbiet

Inhalt

1.	Zusammenfassung	1
2.	Biodiversität und Landschaft.....	14
2.1	Situationsanalyse	14
2.1.1	Parkperimeter und Parkgemeinden	14
2.1.2	Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft	18
2.1.3	Landschaft	24
2.1.4	Naturraum und Ökologie	35
2.1.5	Kulturgüter und Siedlungsstruktur	48
2.2	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken	54
2.3	Strategische Ziele im Bereich «Biodiversität und Landschaft»	56
3.	Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft.....	57
3.1	Situationsanalyse	57
3.1.1	Sozioökonomische Situation	57
3.1.2	Wirtschaftszweige	61
3.1.3	Mobilität, Erschliessung und Verkehr	69
3.1.4	Waren, Dienstleistungen und Marktsituation	71
3.2	Nachhaltiges Wirtschaften.....	72
3.2.1	Touristisches Umfeld.....	72
3.2.2	Nutzen des neuen Labels «Naturpark» und Entwicklungsmöglichkeiten	74
3.2.3	Wertschöpfungspotential	75
3.2.4	Potenzielle Besucherstruktur und Angebote	77
3.3	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken	79
3.4	Strategische Ziele im Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft».....	82
4.	Sensibilisierung und Umweltbildung.....	83
4.1	Situationsanalyse	83
4.1.1	Thematische Schwerpunkte	85
4.1.2	Zielgruppen	86
4.1.3	Bestehende Strukturen und Angebote des Naturparks	87
4.2	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken	88
4.3	Strategische Ziele im Bereich «Sensibilisierung und Umweltbildung»	89
5.	Forschung.....	90
6.	Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	91
6.1	Situationsanalyse	91
6.1.1	Management.....	91
6.2	Mitwirkung von lokalen und regionalen Akteur:innen	92
6.3	Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Parkgebiets	98

6.4	Kommunikation.....	100
6.5	Räumliche Sicherung.....	101
6.5.1	Einordnung.....	101
6.5.2	Planungsgrundlagen und -instrumente.....	101
6.5.3	Festsetzung im kantonalen Richtplan	105
6.5.4	Raumwirksame Vorhaben der kommenden Jahre	106
6.5.5	Rolle des Naturparks bei raumplanerischen Vorhaben	106
6.6	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken in den Bereichen Management, Kommunikation und räumliche Sicherung.....	107
6.7	Strategische Ziele im Bereich «Management und Kommunikation».....	108
7.	Ziele, Fazit und Positionierung	109
7.1	Ziele.....	109
7.1.1	Gesetzliche Grundlagen als Zielvorgabe	109
7.1.2	Strategische Ziele	110
7.1.3	Operative Ziele	112
7.1	Positionierung	113
7.2	Fazit.....	115
8.	Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Regionalen Naturparks	117
8.1	Initianten und bisherige Entwicklung des Regionalen Naturparks	117
8.2	Rechtsform des Trägervereins	119
8.3	Mitglieder.....	119
8.4	Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe	119
8.5	Verankerung und Akzeptanz des Parks	121
9.	Planung	123
9.1	Schätzung der Kosten für die gesamte Betriebsphase.....	123
9.2	Zusammenzug aller finanziellen Aufwände in Bezug auf die gesetzlichen Grundlagen.123	
9.3	Grössere vorgesehene Investitionen	124
9.4	Überblick über die Leistungen des Parks während der Errichtung	125
9.5	Meilensteine und Termine.....	130
10.	Erfolgskontrolle.....	133
11.	Risikoanalyse.....	134
12.	Budgetierung und Investitionsplanung.....	137
12.1	Kosten Pro Projekt ohne materielle Beiträge.....	137
12.2	Finanzierungsschlüssel.....	137
12.3	Materielle Beiträge	138
12.4	Nachweis, dass die zumutbaren Selbsthilfemassnahmen der Region ausgeschöpft sind	138

12.4.1	Beiträge Trägerverein / Gemeinden.....	138
12.4.2	Beiträge Kanton Basel-Landschaft, BAFU und Dritte	140
12.4.3	Anteile an der Finanzierung	140
12.5	Ausblick auf Betriebskosten	140
13.	Projekte des Regionalen Naturparks Baselbiet	142
13.1	Sustainable Development Goals SDGs	142
13.2	Projektstruktur	144
13.3	Projektblätter	145
	Projektblatt Geschäftsstelle & Kommunikation.....	145
	Projektblatt Nachhaltiger Tourismus	151
	Projektblatt Land- und Forstwirtschaft	157
	Projektblatt Gewerbe & Gastronomie	162
	Projektblatt Kulturlandschaft Baselbiet	166
	Projektblatt Lebensraum Wald	170
	Projektblatt Bildung	174
	Projektblatt Kulturelles Leben und Erbe	179
14.	Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft im Regionalen Naturpark Baselbiet ..	184

1. Zusammenfassung

Regionaler Naturpark Baselbiet - Chance für den ländlichen Raum im Baselbiet

Im vorliegenden Managementplan wird aufgezeigt, wie die Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet umgesetzt werden kann. Die für einen Regionalen Naturpark zentralen Themen wie Qualität von Natur- und Landschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Bildung und Kultur sowie die Ziele, Organisation und Finanzierung des Naturparks wurden im vorliegenden Managementplan im Detail analysiert und vertieft. Weiter wurden als «Herzstück» des Managementplans konkrete Projekte gemeinsam mit Akteur:innen aus den Gemeinden erarbeitet, welche eine nachhaltige Entwicklung des Baselbiets begünstigen sollen.

Die Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft ergab, dass im Parkperimeter zahlreiche Natur- und Kulturwerte schützenswert und von nationaler Bedeutung sind. Die sozioökonomische Situation bietet gute Voraussetzungen für den Aufbau eines Regionalen Naturparks. Die Marktpotenziale für die Land- und Forstwirtschaft, das Gewerbe und den Tourismus sind hoch. Als Positionierung und Differenzierung zu anderen schweizerischen Parkprojekten bieten sich die attraktiven Themen Wald und Burgen an.

Die landwirtschaftlich geprägte Natur- und Kulturlandschaft des Regionalen Naturparks Baselbiet bildet die Basis für die Realisierung eines Regionalen Naturparks. Die hohen Natur- und Kulturwerte und die Kulturlandschaft sollen erhalten und aufgewertet werden, die regionale Wirtschaft und die Landwirtschaft sollen erstarken, im Tourismus sollen neue nachhaltige Angebote entstehen und durch das gemeinsame Anpacken eines über die kommunalen Grenzen hinausgehenden Projekts können wertvolle Kooperationen geschaffen werden. Zudem wird erhofft, durch die Vernetzung verschiedenster Akteur:innen und Branchen den Zusammenhalt zu fördern sowie die Identifikation mit der Region weiter zu erhöhen. Somit kann eine Attraktivitätssteigerung der gesamten Region erzielt werden und gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung eine nachhaltige Entwicklung im oberen Baselbiet in Angriff genommen werden.

Der Regionale Naturpark Baselbiet ist eine überkommunale «Ermöglicher Plattform», welche auf Freiwilligkeit beruht und die Gemeinden und Akteur:innen der Region miteinander vernetzt. Sie stellt Personen, Organisationen und Gemeinden finanzielle Unterstützung, personelle Ressourcen, ein fachliches Netzwerk, Wissen und Kontakte zur Verfügung. Mit diesen Mitteln können innovative Projekte umgesetzt werden, welche der Region einen messbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Nutzen bringen.

Der Regionale Naturpark Baselbiet

- stärkt die Regionalwirtschaft (Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe)
- fördert die Kulturlandschaft und die Biodiversität
- unterstützt bei der Vermarktung von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft
- fördert erneuerbare Energien
- beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit
- ermöglicht eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft
- bringt keine neuen oder zusätzlichen Vorschriften oder Gesetze
- hat keine direkte Wirkung auf die Realisierung einzelner Vorhaben
- schafft Identität
- fördert die Zusammenarbeit in der Region
- stärkt die Region auf allen Ebenen
- hat sich bereits in 20 anderen Regionen der Schweiz erfolgreich etabliert und bringt dort einen direkten Nutzen

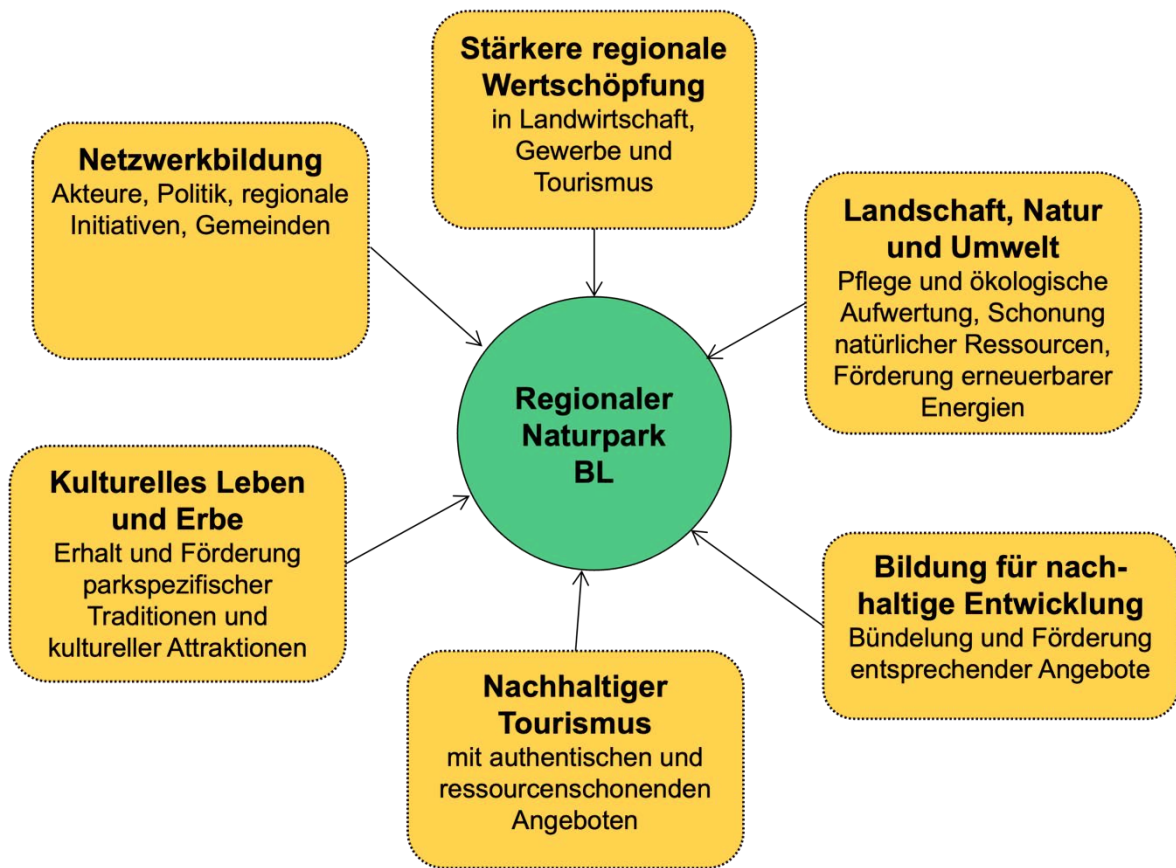


Abbildung 1: Chancen und Nutzen des Regionalen Naturparks Baselbiet (Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, ZHAW, 2024)

Perimeter des Regionalen Naturparks Baselbiet

Der vorgesehene Perimeter des Naturparks Baselbiet umfasst das obere Baselbiet in der Schweiz

Naturpark Baselbiet

Mögliche teilnehmende Gebiete

Gelände:

■ Wald

□ offenes Gelände

— Gewässer

• Gemeindegrenzen

Umliedende Kantone:

■ Kanton Solothurn

■ Kanton Basel-Landschaft

■ Kanton Aargau

Gemeindeflächen

■ Lauwil: 7.3 km ²	■ Liedertswil: 1.94 km ²
■ Anwil: 3.95 km ²	■ Liestal: 18.16 km ²
■ Arboldswil: 3.47 km ²	■ Lupatingen: 3.11 km ²
■ Arisdorf: 10 km ²	■ Maisprach: 5.58 km ²
■ Bernwil: 6.53 km ²	■ Niederdorf: 4.41 km ²
■ Böckten: 2.28 km ²	■ Nusshof: 1.72 km ²
■ Bretzwil: 7.33 km ²	■ Bubendorf: 10.8 km ²
■ Bübendorf: 10.8 km ²	■ Ciltigen: 7.16 km ²
■ Bücken: 2 km ²	■ Buus: 8.85 km ²
■ Diegten: 9.64 km ²	■ Ormalingen: 6.93 km ²
■ Diepfingen: 1.44 km ²	■ Raminsburg: 2.25 km ²
■ Eptingen: 11.18 km ²	■ Reigoldswil: 9.25 km ²
■ Frenkendorf: 4.59 km ²	■ Rickenbach (BL): 2.9 km ²
■ Füllinsdorf: 4.62 km ²	■ Rüttenfluh: 10.95 km ²
■ Gelterkinden: 9.78 km ²	■ Rümelingen: 2.28 km ²
■ Giebenach: 1.34 km ²	■ Rünenberg: 4.97 km ²
■ Hättingen: 3.97 km ²	■ Sissach: 8.9 km ²
■ Hemmiken: 3.39 km ²	■ Sissach: 2.34 km ²
■ Hensberg: 1.66 km ²	■ Tenniken: 4.67 km ²
■ Hölsten: 6.03 km ²	■ Thünen: 2.26 km ²
■ Hünen: 3.13 km ²	■ Tilteten: 3.71 km ²
■ Känerkinden: 1.48 km ²	■ Waldenburg: 8.32 km ²
■ Klöschberg (BL): 1.59 km ²	■ Wenslingen: 5.92 km ²
■ Langenbruck: 4.01 km ²	■ Wintersingen: 6.95 km ²
■ Langenbruck: 15.66 km ²	■ Wittinsburg: 3.2 km ²
■ Läuflingen: 8.16 km ²	■ Zeglingen: 7.91 km ²
■ Lausen: 7.3 km ²	■ Ziefen: 7.82 km ²
■ Lausen: 5.57 km ²	■ Zuzgen: 6.86 km ²

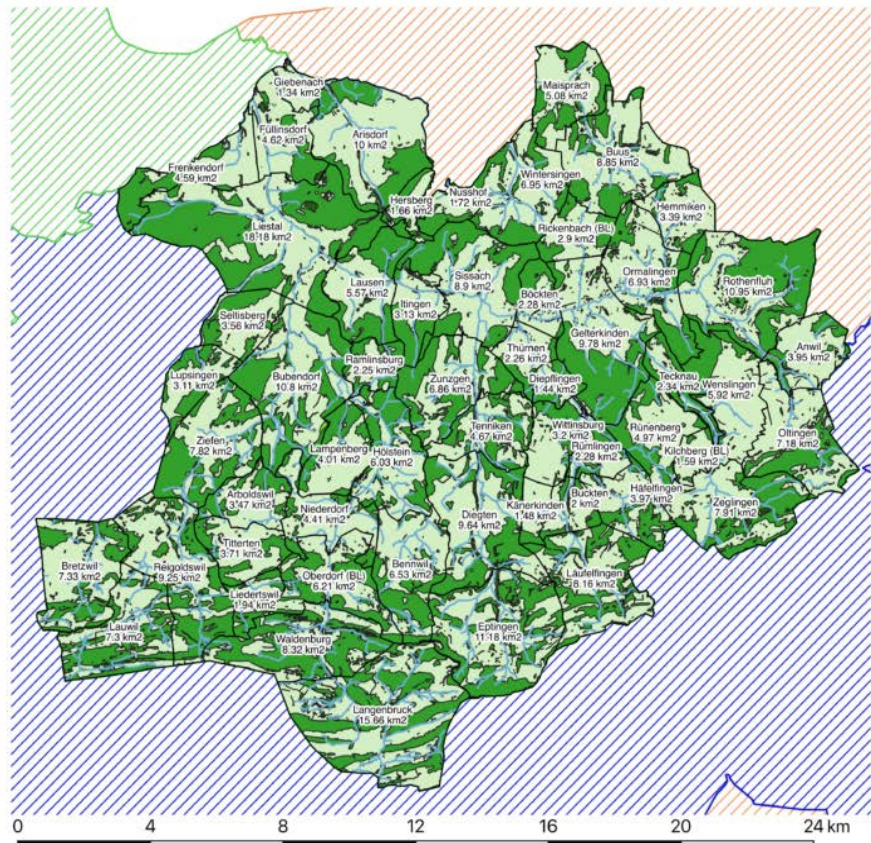


Abbildung 2: potenzieller Perimeter Naturpark Baselbiet (Naturpark Baselbiet, 2023)

mit 320 km². Der Parkperimeter integriert die Bezirke Waldenburg, Sissach und Liestal - mit Ausnahme der urban geprägten Gemeinden Augst und Pratteln - und grenzt an die Kantone Aargau und Solothurn (Kanton Basel-Landschaft, 2023). Die 56 Gemeinden zählen insgesamt 99'570 Einwohner:innen (BFS, 2023, Datenstand 2023). Der tiefste Punkt liegt in Füllinsdorf mit 267 m.ü.M. und der höchste ist die Hinteri Egg in Waldenburg mit 1168 m.ü.M. (BFS, 2023). Überwiegend sind die Gemeinden der Biogeografischen Region Jura (Jura und Randen) zugehörig, ausgenommen die beiden nördlichen Gemeinden Buus und Maisprach, welche dem Mittelland (Hochrheingebiet) zuzuordnen sind. Die Bewertung der Natur- und Landschaftsqualitäten sowie deren Beeinträchtigungen ergibt, dass 54 Gemeinden aufgrund ihrer heutigen Ausstattung geeignet oder bedingt geeignet sind für einen Regionalen Naturpark.

Projekte

Für die Realisierung der strategischen und operativen Ziele wurden im Jahr 2023 an verschiedenen Workshops mit Vertreter:innen der Gemeinden sowie durch den Vorstand und die Träger-schaft mittels Einbezug von thematisch versierten Akteur:innen Projekte entwickelt. Diese sind den vier Handlungsfeldern «Natur & Landschaft», «Wirtschaft» (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Gewerbe), «Bildung & Kultur» sowie «Projektmanagement und Kommunikation» zugeordnet. Diese Handlungsfelder sowie auch die einzelnen Projekte sind sektorübergreifend miteinander verbunden. Den Projekten und Handlungsfeldern übergeordnet steht die Positionierung «Wald & Burgen».

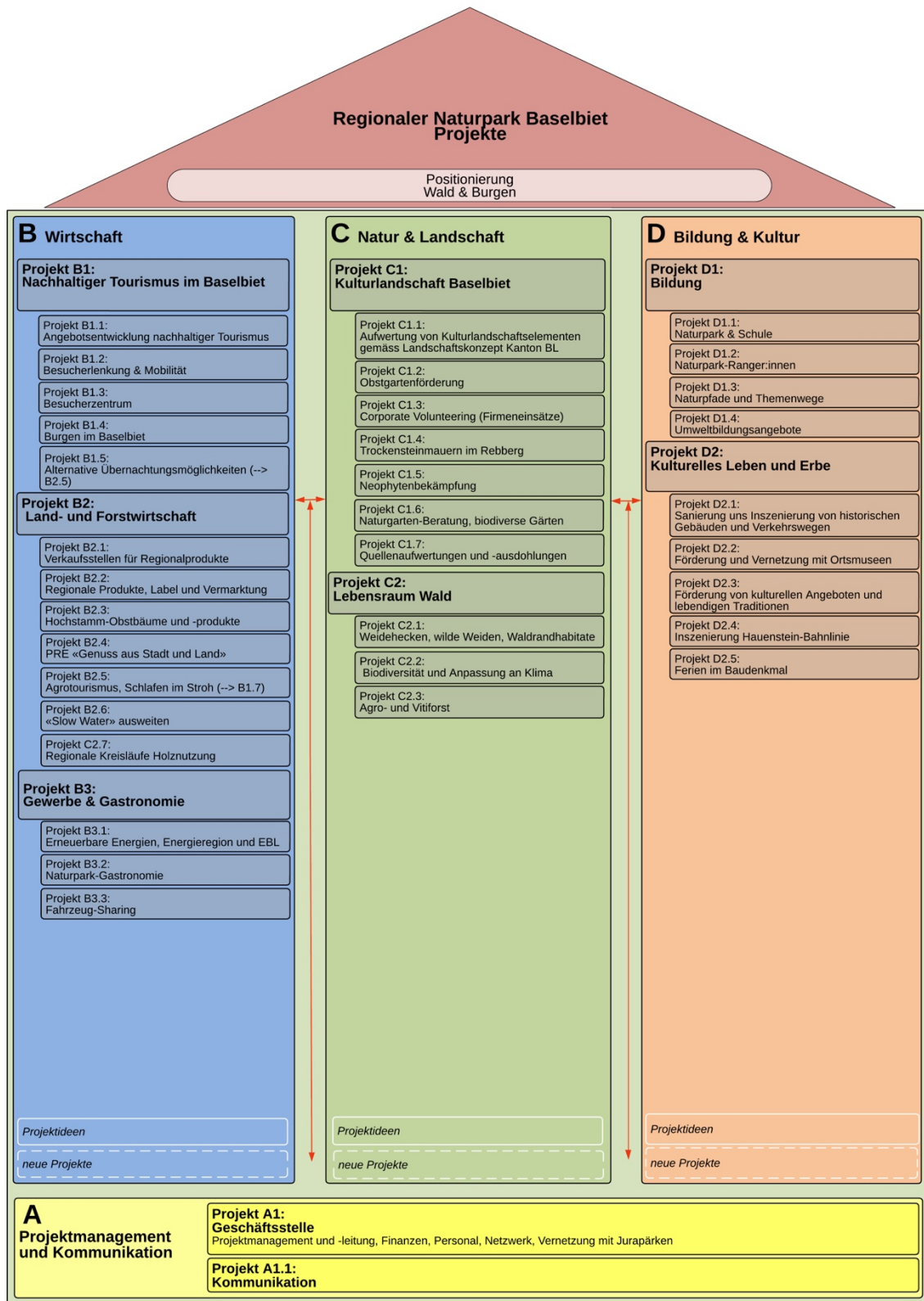


Abbildung 3: Projektstruktur des Regionalen Naturparks Baselbiet

Natur- und Kulturwerte

Es zeigt sich, dass der Naturpark Baselbiet im Bereich der Natur- und Kulturwerte bereits heute hohe Werte aufweist, gut aufgestellt ist und die Stärken in der durchgeführten SWOT-Analyse deutlich überwiegen. Von besonderer Bedeutung sind die reichhaltigen Kultur- und Naturlandschaften mit klarem Status, insbesondere BLN-Gebiete (Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung). Dazu kann eine bereits langjährig bestehende Zusammenarbeit in der Landschaftspflege zwischen Akteur:innen der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Amtsstellen des Kantons zukünftig durch den Naturpark ergänzt und erweitert werden. Aufwertungsarbeiten können in enger Zusammenarbeit mit kommunalen und kantonalen Behörden sowie der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden, sodass maximale Effizienz und auch eine langfristige Sicherung getätigter Massnahmen garantiert sind. Die Erarbeitung der kantonalen Landschaftskonzeption, einschliesslich der Ableitung entsprechender Massnahmen (zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieses Dokuments noch in Erarbeitung), zeigt thematische Überschneidungen mit den Zielen des Naturparks auf. Es besteht ein erhebliches Potenzial für eine effiziente Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und dem Naturpark für die langfristige Umsetzung der festgelegten Massnahmen.

Über das ganze Parkgebiet verteilt befinden sich nationale Biotop, welche durch kantonale Schutzgebiete und Schutzzonen ergänzt werden. In den landwirtschaftlich genutzten Flächen laufen mehrere Vernetzungsprojekte. Als herausragende Qualität des künftigen Naturparks zeigt sich der Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten.

Aus kultureller Sicht bedeutend sind neben zahlreichen Kulturgütern diverse Ortsbilder von nationaler Bedeutung. Zudem durchzieht ein Netz von historischen Verkehrswegen das Parkgebiet. Diese Natur- und Kulturwerte sollen durch den Naturpark basierend auf den bestehenden Gesetzen erhalten und gefördert werden.

Die Erhaltung und Förderung der einzigartigen Natur- und Kulturwerte im Regionalen Naturpark Baselbiet, welche auch forstwirtschaftlich geprägt sind, ist eines der Hauptziele des Regionalen Naturparks. Der Regionale Naturpark Baselbiet kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten, dass der qualitativ hohe Natur- und Kulturraum weiterhin gepflegt, bewirtschaftet und weiterentwickelt wird und durch die Sensibilisierung der Bevölkerung für Naturschönheiten und kulturelle Besonderheiten vor ihrer Haustüre auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Als Chancen werden die bereits bestehenden Strukturen und etablierte integrale Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Forst, Gewässer, Landwirtschaft und Siedlung in Verbindung mit einer grossen Breite an Akteur:innen gesehen.

Unterstützt werden z.B.:

- Projekte zur Aufwertung von Kulturlandschaften
- Obstgartenförderung
- Firmeneinsätze (Corporate Volunteering)
- Trockensteinmauern im Rebberg
- Neophytenbekämpfung
- Beratung für Naturgärten
- Aufwertung von Quellen
- Schaffung und Aufwertung von Weidehecken, wilden Weiden und Waldrandhabitaten
- Biodiversität und Anpassung an den Klimawandel im Wald
- Agro- und Vitiforst

Weitere Informationen zum Thema «Natur & Landschaft» sind im Kapitel 2 sowie in den Projektblättern im Kapitel 13 zu finden.

Wirtschaft (Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus)

Ein Naturpark steht für hohe und authentische Natur- und Kulturwerte, für eine hohe Qualität von regionalen Produkten, für Regionalität und allgemein als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass die Nachfrage nach diesen Attributen in verschiedensten Konsumsegmenten seit mehreren Jahren eindeutig steigt und dass in diesem Segment eine höhere Wertschöpfung zu generieren ist im Vergleich zu konventionell hergestellten Produkten. Im Tourismus zeigen verschiedene Beispiele, dass Parks als Reisemotiv bedeutungsvoll sind. Unter dem Dach eines Parks können in enger Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus attraktive, nachhaltige Angebote für Übernachtungsgäste entwickelt und vermarktet werden. Die Landwirtschaft repräsentiert exemplarisch wichtige Parkinhalte, wie hochwertige regionale Produkte oder die Pflege und die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft. Ein Park bietet für die Landwirtschaft eine attraktive Plattform für eine koordinierte Direktvermarktung, für die Angebotsentwicklung im Agrotourismus, für die Vernetzung mit der Gastronomie, für PRE-Projekte sowie für die Auszeichnung von regionalen Produkten mit dem Produktelabel. Im Parkperimeter sind verschiedene handwerkliche Gewerbebetriebe angesiedelt. Der Park trägt dazu bei, dass mit innovativen Produkten das Handwerk und das Gewerbe gestärkt werden. Mit qualitativ hochstehenden Spezialprodukten können neue Wertschöpfungsketten aufgebaut, in erneuerbare Energien investiert und damit die regionale Wertschöpfung erhöht werden.

Unterstützt werden z.B.:

- Angebotsentwicklung im Bereich des nachhaltigen Tourismus
- Besucherlenkung an touristisch stark frequentierten Orten
- Mobilität
- Besucherzentrum
- Schaffung von alternativen Übernachtungsmöglichkeiten
- Schaffung von Verkaufsstellen für regionale Produkte
- Vermarktung und Labelung von regionalen Produkten
- Hochstamm-Obstbäume
- Regionale Kreisläufe der Holznutzung
- Erneuerbare Energien
- Naturpark-Gastronomie
- Fahrzeug-Sharing

Weitere Informationen zum Thema «Wirtschaft» sind im Kapitel 3 sowie in den Projektblättern im Kapitel 13 zu finden.

Bildung und Sensibilisierung sowie Kultur

Es gibt bereits etablierte Strukturen und eine Vielzahl entsprechender Angebote in der naturbezogenen Umweltbildung sowie in der Sensibilisierung der Bevölkerung. Erlebnispfade unterstützen dieses Vorhaben. Neben der naturbezogenen Umweltbildung gibt es einige Ausstellungen und Museen zu kulturellen und historischen Besonderheiten der Region. Über Baselland Tourismus werden zudem noch Betriebsführungen angeboten. Damit existiert bereits ein umfassendes Angebot im Bereich Bildung und Sensibilisierung zu ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten. Ziel des Naturparks ist es, diese bestehenden Angebote noch auf das Parkgebiet zu spezialisieren, wo sinnvoll auszuweiten und potenzielle Lücken mit Parkangeboten zu schliessen.

Die Vielfalt an Themen im Bereich Bildung und Sensibilisierung ist gross und die Angebote sind äusserst breit aufgestellt: Von verschiedensten Umweltorganisationen über private Anbieter:innen oder Baselland Tourismus mit touristischer Ausrichtung bis hin zu Forstbetrieben.

In dieser Vielfalt ist es nicht Aufgabe des Regionalen Naturparks Baselbiet, weitere Angebote von derselben Art anzubieten und damit private Anbieter:innen zu konkurrenzieren. Vielmehr muss es Aufgabe des Naturparks sein, bei der Vermarktung der bestehenden Angebote mitzuhelfen, allfällige Lücken zu besetzen und womöglich übergeordnete Angebote, wie etwa das Bildungskonzept oder parkspezifische Aus-/Weiterbildungen umzusetzen. Zusätzlich kann der Naturpark auch fachlich und methodisch oder bei der Vernetzung von verschiedenen Organisationen das jeweilige Bildungsvorhaben unterstützen.

Unterstützt werden z.B.:

- Projekte im schulischen und ausserschulischen Bereich
- Organisationen beim Unterhalt und der Realisation von Themenwegen
- Gemeinden und Gebiete bei Thematik Ranger:innen
- Umweltbildungsangebote
- Sanierung und Inszenierung von historischen Gebäuden und Verkehrswegen
- Förderung und Vernetzung von Ortsmuseen
- Förderung von kulturellen Angeboten und Traditionen
- Inszenierung der Hauenstein-Bahnlinie
- Ferien im Baudenkmal

Weitere Informationen zum Thema «Bildung und Kultur» sind in den Kapiteln 2 und 4 sowie in den Projektblättern im Kapitel 13 zu finden.

Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft

Die politischen Vorgaben und Zielsetzungen verlangen, dass das Parkgebiet sich durch seine hohen Natur- und Landschaftswert auszeichnen soll (BAFU B. f., 2014). In Regionalen Naturparks steht die Erhaltung der Vielfalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten im Zentrum; deren Lebensräume werden vernetzt und aufgewertet. Zudem ist der Charakter der Landschaft und des Ortsbildes zu wahren und zu stärken.

Deshalb ist es wichtig, dass für die Eignungsbeurteilung eine breite Bewertung der vielseitigen Natur-, Landschafts- und Kulturwerte, die heute in den Gemeinden vorhanden sind, durchgeführt wird. Dazu wurden in den fünf Themenbereichen Landschaft, Geologie, Biotope/Biodiversität, Kulturhistorische Elemente und Besiedlung unterschiedliche national, regional und lokal bedeutende Qualitäten erfasst und bewertet. Insgesamt können bis 70 «Bonuspunkte» für besondere Natur-, Landschafts- und Kulturwerte erreicht werden, welche bei Beeinträchtigungen und Störelementen der Landschaft mit «Maluspunkten» (bis max. 59) verrechnet werden.

Das vom BAFU (Stuber, 2009) entwickelte Instrument zur Bewertung dieser vielseitigen Qualitäten ist ein Werkzeug, welches bei der Einschätzung hilft, ob und wie ein Gebiet für einen Regionalen Naturpark geeignet ist. Es ermöglicht beispielsweise Antworten auf folgende Fragen:

- Weist das Gemeindegebiet einen hohen Natur- und Landschaftswert auf?
- Welche Beeinträchtigungen gibt es, die den Wert der Landschaft herabsetzen?
- Wie schwerwiegend sind sie, und welche Massnahmen könnten zu ihrer Behebung unternommen werden?

Für das Management des Regionalen Naturparks Baselbiet ergeben sich daraus im vorliegenden Fall zahlreiche Chancen und Möglichkeiten für Aufwertungsmassnahmen zusammen mit den einzelnen Gemeinden in den Bereichen Natur und Kulturlandschaft. Aufwertungen bieten die Möglichkeit, bestehende Beeinträchtigungen wie beispielsweise Strassen, welche logischerweise nicht verändert werden können, zu kompensieren und Punkte gemäss System BAFU durch Aufwertungen zu erreichen. Der Regionale Naturpark Baselbiet kann mit seinen finanziellen Mitteln die Gemeinden unterstützen und damit die Kulturlandschaft aufwerten, die ökologische Infrastruktur ausbauen und so zum Erhalt der Biodiversität beitragen.

Die folgende Karte zeigt die Eignung aller Gemeinden in einer Übersicht (Abbildung 4). Insgesamt sind 26.7% der Parkfläche (85.2km²) geeignet, knapp 72.4% (231.3 km²) gelten als «bedingt geeignet». Nur 0.9% (3.00 km²) müssen als «nicht geeignet» beurteilt werden.

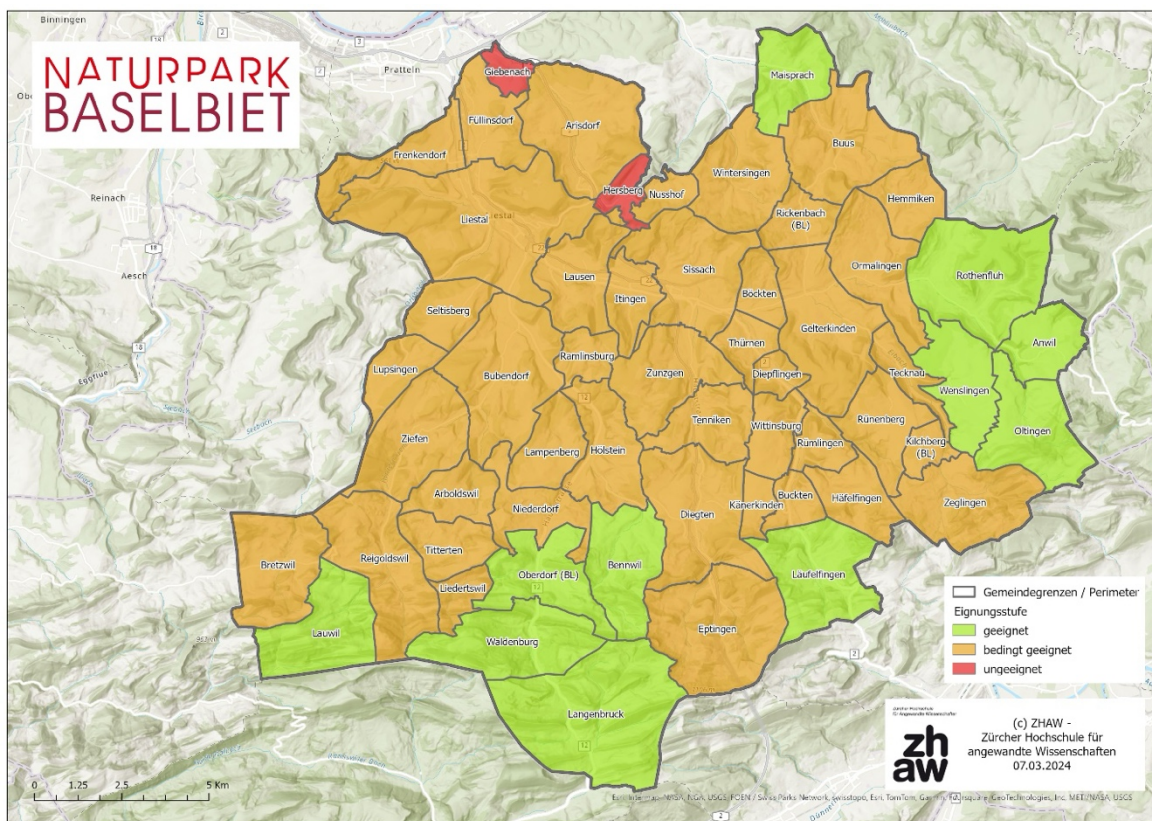


Abbildung 4: Eignungsbewertung der Gemeinden im Baselbiet

Strategische Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet

Die grundlegende Ausrichtung des Naturparks Baselbiet definiert sich durch das in den nachfolgenden Kapiteln beschriebene, in der Region vorhandene Potenzial (Landschaft, Kultur, Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Bildung). Basierend auf den gesetzlichen Grundlagen und den operativen Zielen hat die Trägerschaft nachfolgende strategische Ziele für den Regionalen Naturpark Baselbiet definiert. Diese werden während der Errichtungsphase verfolgt. Dabei werden vor Ort bestehende Strukturen und sich ergebende Synergien genutzt und weiterentwickelt. Die Ziele werden in diesem Managementplan im Kapitel 13 zudem mit den einzelnen Projekten, welche zu deren Erreichung beitragen, in Verbindung gebracht.

Tabelle 1: Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Strategische Ziele	
Netzwerk und Identität	Netzwerkbildung zwischen Akteur:innen und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen und Stärkung der regionalen Identität
Wertschöpfung	Förderung von im Regionalen Naturpark nachhaltig produzierten und verarbeiteten Produkten in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und naturnahem Tourismus zur Erhöhung der finanziellen Wertschöpfung, der Produktion, der Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
Kulturlandschaft	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität
Erneuerbare Energien	Schonung der natürlichen Ressourcen und Förderung von erneuerbaren Energieträgern und entsprechenden Technologien
Kulturelles Leben und Erbe	Erhalt und Förderung des kulturellen Lebens und Erbes unter Einbezug parkspezifischer regionaler Traditionen und kulturhistorischer Attraktionen
Nachhaltiger Tourismus	Förderung des nachhaltigen Tourismus mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung»

Trägerschaft und Geschäftsstelle

Am 16. Februar 2023 wurde der «Verein Naturpark Baselbiet» in Sissach gegründet. Dieser wird die geplante Errichtung des Naturparks Baselbiet eng begleiten. Der Vereinsvorstand besteht aus Gemeindevertreterinnen und Interessensvertretern und ist geografisch, gesellschaftlich und politisch breit abgestützt. Die genehmigten Statuten sind auf der Website des RNPBL (www.naturpark-baselbiet.ch) verfügbar. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Revisionsstelle und die Geschäftsstelle. Die Vereinsstruktur ist grundsätzlich so aufgebaut, dass die Stimmenmehrheit und damit die Lenkung und Führung des Parks bei den beteiligten Gemeinden liegt. Mit dieser Trägerschaftsform ist für den Naturpark Baselbiet eine umfassende Partizipation möglich, denn der Verein bietet die Voraussetzungen, eine gemischte Trägerschaft – bestehend aus Standortgemeinden, Regionen, Branchenvereinigungen (Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe usw.) sowie Natur-, Umweltschutz- und Kulturorganisationen und weiteren interessierten Kreisen – zu realisieren.

Wie in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich, übernimmt der Trägerverein die strategische Ausrichtung des Parks, wobei die operative Tätigkeit im Mandat an die VBS Verband-Services AG vergeben werden soll.

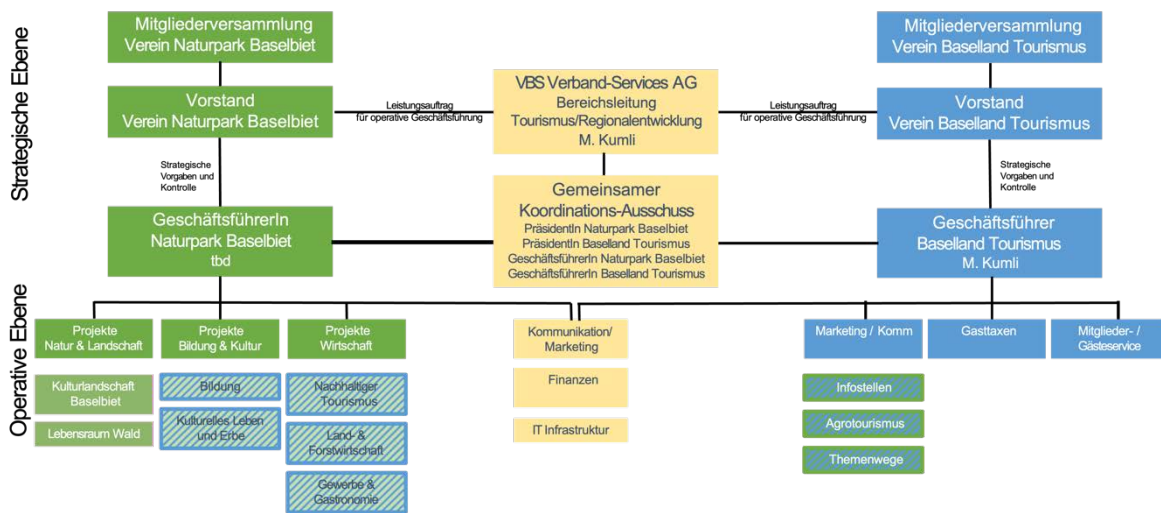


Abbildung 5: Management Regionaler Naturpark Baselbiet (VBS Verbands-Services AG, 2024)

Positionierung

Die Positionierungsfrage innerhalb der Schweizer Pärkelandschaft ist äusserst wichtig. Der gemeinsame Auftritt oder die gemeinsame Positionierung mit der Marke «Pärke von nationaler Bedeutung» bringt verschiedene Vorteile gegenüber «Nicht-Parkgebieten». Diese gemeinsamen Standards sind in der Parkentwicklung und in den verschiedenen Umsetzungsvorhaben sehr hilfreich und effizienzsteigernd. Trotzdem ist es auch entscheidend, dass sich die Pärke mit einer Positionierung unterscheiden, damit sie einzigartig, mit einem klaren Profil und als nicht austauschbar wahrgenommen werden. Die Tatsache, dass es in der Schweiz bereits zahlreiche Pärke gibt, verstärkt die Bedeutung einer differenzierenden Positionierung. Vor allem für die allgemeine Erhöhung der Wahrnehmbarkeit, als Einstiegshilfe für potenzielle Gäste und als wieder erkennbarer Kommunikationsinhalt. Es geht darum sowohl die Einzigartigkeit in den Vordergrund zu stellen als auch exklusive Themen frisch zu besetzen.

Im Vordergrund steht für das Baselbiet das Label des Naturparks. Dieses bietet eine klare, international bekannte Position, welches die einzigartige Baselbieter Natur- und Kulturwerte als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung in den Fokus stellt.

Als weitere Naturpark-Positionierungen sind zudem der Wald und die zahlreichen Burgen des Baselsbiets vorgesehen.

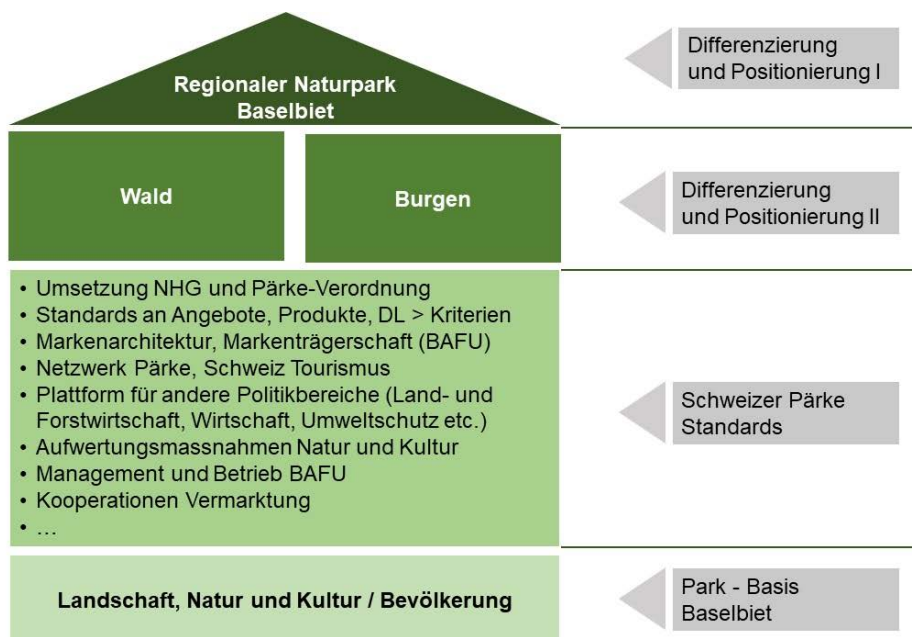


Abbildung 6: Positionierungsmodell Regionaler Naturpark Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Finanzierung

Die Finanzierung der Errichtungsphase von 2026 bis 2029 erfolgt zu jeweils rund 50% durch den Bund (Bundesamt für Umwelt BAFU), zu 20% durch den Kanton Basel-Landschaft, zu 20% durch die Gemeinden und zu 10% durch den Trägerverein, bzw. den Regionalen Naturpark. Das Budget beträgt für diese drei Jahre gesamthaft 4.4 Mio. Franken.

Tabelle 2: Finanzierungsschlüssel des Regionalen Naturparks Baselbiet für die Errichtungsphase

Finanzierungsquelle	2026 in Fr.	2027 in Fr.	2028 in Fr.	Total Fr.
Gemeinden und Einzelmitglieder	300'000.00	300'000.00	300'000.00	900'000.00
Sponsoren/Gönner und Partnerschaften	60'000.00	60'000.00	60'000.00	180'000.00
Erträge aus dem Betrieb	20'000.00	20'000.00	20'000.00	60'000.00
Kanton (Pärke)	400'000.00	400'000.00	400'000.00	1'200'000.00
Kanton (andere)	-	-	-	-
Bund (Pärke)	700'000.00	700'000.00	700'000.00	2'100'000.00
Bund (andere)	-	-	-	-
Total	1'480'000.00	1'480'000.00	1'480'000.00	4'440'000.00

Meilensteine & Termine

Tabelle 3: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Baselbiet

Meilenstein	Termin
Genehmigung des Beitritts zum Regionalen Naturpark Baselbiet während der Errichtungsphase 2026 - 28 sowie der Mitgliederbeiträge 2026 - 28 durch die Gemeinden im Rahmen der Gemeindeversammlungen	Nov. – Dez. 2024
Genehmigung der finanziellen Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft durch den Landrat	Dezember 2024
Eingabe Managementplan für Errichtungsphase beim BAFU	März 2025
Positive Beurteilung des Gesuchs durch BAFU Park erhält Kandidatenstatus «Naturpark von nationaler Bedeutung»	Herbst 2025
Abschluss einer Programmvereinbarung zwischen BAFU und Kanton Basel-Landschaft sowie zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Parkträgerschaft für 3 Jahre Errichtung Zusicherung Finanzhilfe für die Errichtungsphase 2014 - 2015 durch BAFU	Sept. - Okt. 2025
Mandat für die Vergabe der operativen Geschäftsführung an die VBS Verband-Services AG ist definiert und vergeben.	Januar 2026
Beginn der 3-jährigen Errichtungsphase 2026 – 2028, Geschäftsstelle ist operativ tätig	ab 1.1.2026
Erarbeitung Parkvertrag und Managementplan für die Betriebsphase als Entwurf	2026
Vernehmlassung Managementplan und Parkvertrag bei den Gemeinden und dem Kanton Basel-Landschaft	Ende 2026 / Anfang 2027
Bereinigung des Managementplans und des Parkvertrages	bis Juni 2027
Genehmigung des Managementplans und des Parkvertrages für die Betriebsphase durch Trägerschaft (Mitgliederversammlung)	Oktober 2027
Abstimmung über die Genehmigung des Parkvertrages sowie den Start in die Betriebsphase in den Gemeinden	Ende 2027
Eintrag des definitiven Parkperimeters in den kantonalen Richtplan inkl. angepasstem Richtplantext	Anfang 2028
Eingabe des Gesuchs um Verleihung des Parklabels für Betriebsphase beim BAFU (Gesuch des Kantons BL, Managementplan für die Betriebsphase, Parkvertrag, Finanzhilfegesuch 2029 - 32, Gesuch um Verleihung des Produktlabels)	März 2028

Meilenstein	Termin
Voraussichtlich positive Beurteilung des Gesuchs um Verleihung des Parklabels durch das BAFU	Sommer/Herbst 2028
Park erhält Label «Naturpark von nationaler Bedeutung» Beginn Betriebsphase Vergabe von Produktelabel ist möglich	1. Januar 2029

Naturpark und Gesetze

Durch die Errichtung eines Naturparks wird kein neues Recht geschaffen. Was vor der Errichtung erlaubt war, wird auch nach der Errichtung erlaubt sein. Und umgekehrt, was vor der Errichtung gesetzlich/rechtlich nicht möglich war, wird weiterhin nicht möglich sein. Einschränkungen, die bisher gegolten haben, gelten auch im Naturpark. In einem Naturpark gelten die übergeordneten Bundes- und Kantonsgesetze und die Vorschriften der Gemeinden, dazu gehören die Gesetzgebungen für die Raumplanung, den Umweltschutz, die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Jagd, den Naturschutz u.a. Der Naturpark schafft in keinem Bereich neues Recht. Bei der Ortsplanung sind die Gemeinden weiterhin im Rahmen der übergeordneten Bundes- und Kantonsvorschriften frei. In der Landwirtschaft gelten weiterhin die bestehenden Regelungen und Anreize. Der Leistungsnachweis für Direktzahlungen wird nicht geändert. Ein Wechsel z.B. von IP zu Bio bleibt für Landwirtschaftsbetriebe wie heute weiterhin freiwillig. Ein Naturpark ändert nichts an den Rechten von Grundeigentümern und von Bewirtschaftern. Ein Naturpark beruht auf Freiwilligkeit. Die Nutzung der Dienstleistungen des Naturparks, von Netzwerken und Label ist für jedermann freiwillig. Der Naturpark schafft ausschliesslich mit Anreizen. Er unterstützt eine nachhaltige Entwicklung, indem er sich für den Erhalt der Qualität von Natur und Landschaft einsetzt und eine nachhaltig betriebene Wirtschaft in der Region stärkt.

2. Biodiversität und Landschaft

2.1 Situationsanalyse

2.1.1 Parkperimeter und Parkgemeinden

Der vorgesehene Perimeter des Naturparks Baselbiet umfasst das obere Baselbiet in der Schweiz mit 320 km². Der Parkperimeter integriert die Bezirke Waldenburg, Sissach und Liestal - mit Ausnahme der urban geprägten Gemeinden Augst und Pratteln - und grenzt an die Kantone Aargau und Solothurn (Kanton Basel-Landschaft, 2023). Die 56 Gemeinden, welche im potenziellen Perimeter liegen, zählen insgesamt 99'570 Einwohner:innen (BFS, 2023, Datenstand 2023). Der tiefste Punkt liegt in Füllinsdorf mit 267 m.ü.M. und der höchste ist die Hinteri Egg in Waldenburg mit 1168 m.ü.M. (BFS, 2023). Überwiegend sind die Gemeinden der Biogeografischen Region Jura (Jura und Randen) zugehörig, ausgenommen die beiden nördlichen Gemeinden Buus und Mairsprach, welche dem Mittelland (Hochrheingebiet) zuzuordnen sind. Die Bewertung der Natur- und Landschaftsqualitäten sowie deren Beeinträchtigungen ergibt, dass 54 der 56 Gemeinden aufgrund ihrer heutigen Ausstattung geeignet oder bedingt geeignet sind für einen Regionalen Naturpark.

Tabelle 4: Kennzahlen der Gemeinden im potenziellen Perimeter des Regionalen Naturparks Baselbiet (BFS, 2023)

Gemeinde	Fläche km ²	Höhe			Bevölkerungszahl (30.6.23)
		min.	max.	Durchschnittlich	
Anwil	3.47	458	741	600	545
Arboldswil	3.95	492	659	606	583
Arisdorf	10	311	625	411	1'725
Bennwil	6.53	483	1'041	623	689
Böckten	2.28	374	745	463	847
Bretzwil	7.33	595	1'052	729	753
Bubendorf	10.8	338	570	433	4'487
Buckten	2	462	785	548	722
Buus	8.85	394	761	552	1'142
Diegten	9.64	437	869	548	1'666
Diepflingen	1.44	398	608	459	811
Eptingen	11.18	522	1'123	742	577
Frenkendorf	4.59	282	682	408	6'622
Füllinsdorf	4.62	267	530	362	4'752
Gelterkinden	9.78	387	680	488	6'302
Giebenach	1.34	291	391	342	1'145

Häfelfingen	3.97	473	1'001	632	263
Hemmiken	3.39	460	736	560	268
Hersberg	1.66	432	610	538	381
Hölstein	6.03	389	601	485	2'692
Itingen	3.13	334	608	401	2'401
Känerkinden	1.48	520	804	581	536
Kilchberg (BL)	1.59	493	617	592	178
Lampenberg	4.01	395	624	544	569
Langenbruck	15.66	631	1'125	839	989
Läufelfingen	8.16	491	968	692	1'417
Lausen	5.57	320	589	408	5'832
Lauwil	7.3	559	1'164	857	317
Liedertswil	1.94	561	1'042	712	152
Liestal	18.18	288	615	424	15'867
Lupsingen	3.11	386	595	464	1'533
Maisprach	5.08	350	636	473	953
Niederdorf	4.41	444	797	548	1'825
Nusshof	1.72	417	657	547	283
Oberdorf (BL)	6.21	479	1'017	605	2'530
Oltingen	7.18	530	963	693	528
Ormingen	6.93	407	755	505	2'379
Ramlinsburg	2.25	383	578	500	735
Reigoldswil	9.25	466	1'163	631	1'596
Rickenbach (BL)	2.9	440	747	541	579
Rothenfluh	10.95	435	718	569	821
Rümlingen	2.28	422	609	529	453
Rünenberg	4.97	455	692	587	788
Seltisberg	3.56	336	521	471	1'332
Sissach	8.9	349	746	471	6'902
Tecknau	2.34	425	612	489	810

Tenniken	4.67	415	637	535	950
Thürnen	2.26	377	637	456	1'448
Titterten	3.71	565	795	686	433
Waldenburg	8.32	509	1'168	800	1'135
Wenslingen	5.92	509	669	599	704
Wintersingen	6.95	372	738	518	609
Wittinsburg	3.2	416	635	591	449
Zeglingen	7.91	514	935	670	503
Ziefen	7.82	399	757	496	1'680
Zunzgen	6.86	380	639	547	2'763
	319.53				99'951

2.1.1.1 Begründung des Perimeters

In einem ersten Schritt wurde der Perimeter von der Trägerschaft so gross als möglich gewählt, um alle interessierten Gemeinden in den Prozess einzubinden.

Naturpark Baselbiet

Mögliche teilnehmende Gebiete

- Gelände:**
- Wald
 - offenes Gelände
 - Gewässer
 - Gemeindegrenzen
- Umliedende Kantone:**
- Kanton Solothurn
 - Kanton Basel-Landschaft
 - Kanton Aargau
- Gemeindeflächen**
- Lauwil: 7.3 km²
 - Anwil: 3.95 km²
 - Arboldswil: 3.47 km²
 - Arisdorf: 10 km²
 - Bernwil: 8.53 km²
 - Böcklen: 2.28 km²
 - Bretzwil: 7.33 km²
 - Bubendorf: 10.8 km²
 - Bucklen: 2 km²
 - Buis: 8.85 km²
 - Diägen: 9.64 km²
 - Diesslingen: 1.44 km²
 - Epligen: 11.18 km²
 - Frankendorf: 4.59 km²
 - Füllinsdorf: 4.62 km²
 - Gellenklingen: 9.78 km²
 - Giebenach: 1.34 km²
 - Hälteflingen: 3.97 km²
 - Hemmiken: 3.39 km²
 - Hersberg: 1.66 km²
 - Hölsten: 6.03 km²
 - Ringen: 3.13 km²
 - Käererklingen: 1.48 km²
 - Klichberg (BL): 1.59 km²
 - Lampenberg: 4.01 km²
 - Langenbruck: 15.66 km²
 - Lüffelfingen: 8.16 km²
 - Lausen: 5.57 km²
 - Liederstwil: 1.94 km²
 - Liestal: 18.18 km²
 - Lupingen: 3.11 km²
 - Malsprach: 5.08 km²
 - Niederdorf: 4.41 km²
 - Ottingen (BL): 6.21 km²
 - Ottingen: 7.16 km²
 - Ormingen: 6.93 km²
 - Raminsburg: 2.25 km²
 - Reigoldswil: 9.25 km²
 - Rickenbach (BL): 2.9 km²
 - Rümelingen: 2.28 km²
 - Sissach: 8.9 km²
 - Seltisberg: 3.56 km²
 - Tecktau: 2.34 km²
 - Tensiken: 4.47 km²
 - Thünen: 2.26 km²
 - Titterten: 3.71 km²
 - Waldenburg: 8.32 km²
 - Wenslingen: 5.92 km²
 - Wintersingen: 6.95 km²
 - Wittinsburg: 3.2 km²
 - Zunzgen: 6.86 km²
 - Giebenach: 1'04 km²
 - Füllinsdorf: 4.62 km²
 - Liestal: 18'18 km²
 - Arisdorf: 10 km²
 - Hersberg: 1'66 km²
 - Nussdorf: 1'72 km²
 - Wintersingen: 6'95 km²
 - Fickenbach (BL): 2'9 km²
 - Buis: 8'85 km²
 - Hemmiken: 3'39 km²
 - Ormingen: 6'93 km²
 - Rotherfluh: 10'95 km²
 - Anwil: 3'95 km²
 - Sissach: 8'9 km²
 - Böcklen: 2'28 km²
 - Thürnen: 2'26 km²
 - Gellenklingen: 9'78 km²
 - Tecktau: 2'34 km²
 - Wenslingen: 5'92 km²
 - Ottingen: 7'16 km²
 - Ziefen: 7'82 km²
 - Lampenberg-Hölsten: 10'1 km²
 - Zunzgen: 6'86 km²
 - Diesslingen: 1'44 km²
 - Tensiken: 4'47 km²
 - Wintersburg: 3'2 km²
 - Rümelingen: 2'28 km²
 - Klichberg (BL): 1'59 km²
 - Hälteflingen: 3'97 km²
 - Ziefen: 7'82 km²
 - Zeglingen: 7'91 km²
 - Ziefen: 7'82 km²
 - Lausen: 5'57 km²
 - Zunzgen: 6'86 km²

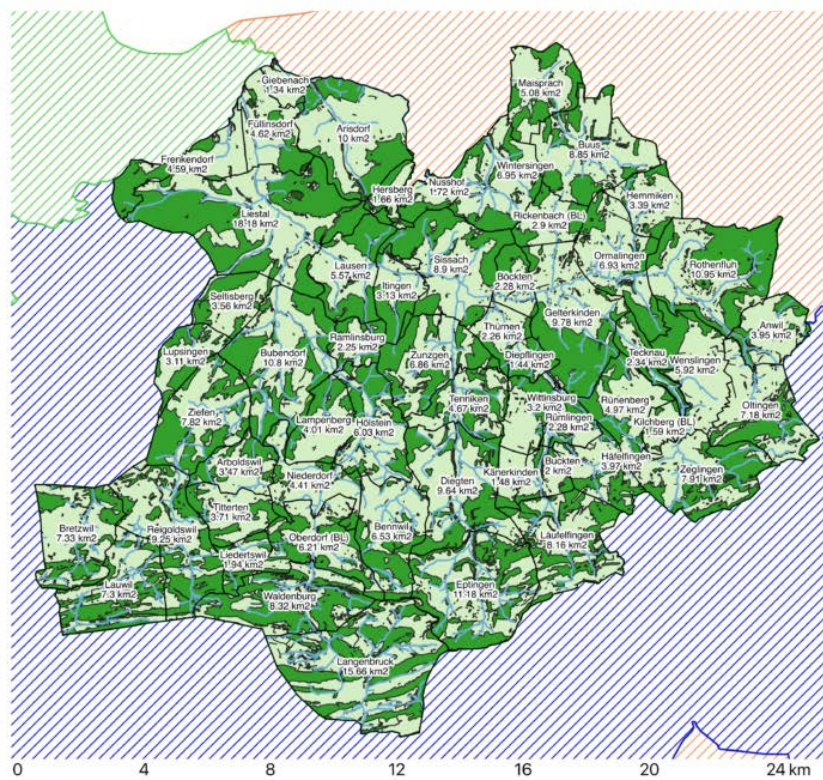


Abbildung 7: potenzieller Perimeter Naturpark Baselbiet (Naturpark Baselbiet, 2023)

Dabei wurden diejenigen Gemeinden einbezogen, welche sich vor rund zehn Jahren bereits einmal mit einem Regionalen Naturpark beschäftigt haben. Die Trägerschaft führte zudem Gespräche mit weiteren Gemeinden, welche sich einem Regionalen Naturpark Baselbiet gegenüber positiv

zeigten. Die Trägerschaft entschied sich, den Perimeter auf die oben abgebildeten 56 Gemeinden auszuweiten, um einerseits das gesamte mögliche Gebiet einzubinden und für die Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen von Ende 2025 eine breite Basis zu haben. Bei der Entwicklung des Perimeters wurde zudem auch darauf geachtet, möglichst sämtliche natürliche und landschaftliche Werte im Baselbiet einzubeziehen auch die kulturhistorischen, landwirtschaftlichen und touristischen Schätze aus dem oberen Baselbiet ins Zentrum zu stellen (siehe Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft im Kapitel 14). Diese sollen durch den Naturpark zusammen mit weiteren Akteur:innen gepflegt und aufgewertet werden, damit neue Wertschöpfung entstehen kann. Bei der Wahl des Perimeters wurden die gesetzlichen Vorgaben des Bundesamtes für Umwelt BAFU, der Pärkeverordnung Päv, sowie vorhandene Inventare von nationaler und kantonaler Bedeutung und bereits bestehende regionale Initiativen berücksichtigt. Zudem spielten politische Faktoren sowie sozioökonomische Faktoren eine Rolle. Ziel ist, den Perimeter landschaftlich, ökonomisch und politisch so zu definieren, dass daraus ein funktionaler Raum entsteht. Eine wichtige Grundlage dazu war die bereits vorliegende Landschaftsbewertung derjenigen Gemeinden, welche sich vor rund 10 Jahren mit einem Regionalen Naturpark beschäftigt haben. Die definitive Form des Perimeters wird sich durch die Ergebnisse der Abstimmungen an den Gemeindeversammlungen Ende 2024 ergeben.

Geografisch

Der Perimeter definiert sich entlang der Kantonsgrenze Basel-Landschaft und umfasst ausschliesslich Gemeinden des Baselbiets. Gelegen ist der Naturpark zwischen den Bevölkerungstarken urbanen Räumen Basel-Stadt und der Verkehrsachse Aarau-Olten-Solothurn-Bern. Das Gebiet des Naturparks Baselbiet bietet einen wohltuenden Kontrast zur an den Perimeter angrenzenden Agglomeration. Das ständig wechselnde Relief, Felsflühe und das Mosaik aus Wald und Offenland gewähren immer wieder überraschende Ein- und Ausblicke. Der Naturraum des Regionalen Naturparks Baselbiet ist geprägt von den zwei geologischen Einheiten Tafeljura und Falten- bzw. Kettenjura (östlicher Kantonsteil ohne Hochrheintal). Während sich der Tafeljura durch seine Hochflächen mit sanft welligem Relief und tief eingeschnittenen Tälern auszeichnet, besteht der Faltenjura aus lang gezogenen Bergrücken und Tälern. Das Gebiet setzt sich mehrheitlich aus landwirtschaftlichen und bestockten Flächen zusammen, dabei hat die Region eine verhältnismässig hohe Dichte an Waldreservaten. Die Kulturlandschaft sticht heraus mit ihrem Obstanbau – insbesondere die blühenden Kirschbäume im Frühjahr. Auch wenn diese Obstanlagen nur noch vereinzelt vorkommen, sind sie dennoch landschaftsprägend und von ökologischer Bedeutung. Ausserdem sind verschiedene BLN-Gebiete und seltene oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten dort beheimatet. Der Kettenjura im Süden grenzt den Perimeter vom Mittelland ab.

Vernetzung

Der ländliche Naturpark Baselbiet und der restliche Kantonsteil zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt ergänzen sich idealerweise. Durch die Nähe zur Stadt Basel gewinnt der Naturpark Baselbiet an Bedeutung als Naherholungsgebiet für diesen urbanen Raum. Gleichzeitig profitiert der Naturpark durch diese Nähe wirtschaftlich, da mit der städtischen Bevölkerung als Zielgruppe neue Märkte erschlossen werden können für beispielsweise regionale Produkte oder andere parkspezifische Angebote. Der heute gut funktionierende Austausch der Gebiete soll weiterhin bestehen bleiben und gefördert werden. Der Naturpark Baselbiet kann ein Brückenbauer zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung sein und schliesst auch die Verbindung zwischen den beiden Regionalen Naturparks Thal und Jurapark Aargau. Diese Vernetzung der Perimeter sichert eine grossräumige nachhaltige Entwicklung für Mensch, Tier, Pflanzen und Umwelt. Eine kantonsübergreifende Zusammenarbeit und ein effizientes Gebietsmanagement werden durch diese zusammenhängende Fläche erleichtert.

Gesellschaftlich

Der Kanton Basel-Landschaft ist vom Ballungszentrum Basel stark abhängig. Um die Verstädterung zu vermeiden, ist es wichtig, dass der Kanton an Attraktivität gewinnt und Abwanderung aus dem peripheren Raum vermieden wird. Regionale Naturparks setzen sich für die Erhaltung der Qualität von Natur und Landschaft ein und stärken eine nachhaltig betriebene Wirtschaft. So können verschiedene Initiativen an Stärke gewinnen und die kulturelle Identität gefestigt werden. Der Naturpark Baselbiet bietet ein Gefäss für regionale Zusammenarbeit und bündelt somit Energie und Kompetenzen, um das obere Baselbiet für die jetzigen und kommenden Generationen zu einem langfristig attraktiven Wohn- und Lebensraum aufzuwerten. Die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft ist seit 1980 kontinuierlich gewachsen, wie der nachfolgenden Abbildung entnommen werden kann.

Wohnbevölkerung von Kanton, Bezirken und Gemeinden seit 1980
Kanton Basel-Landschaft

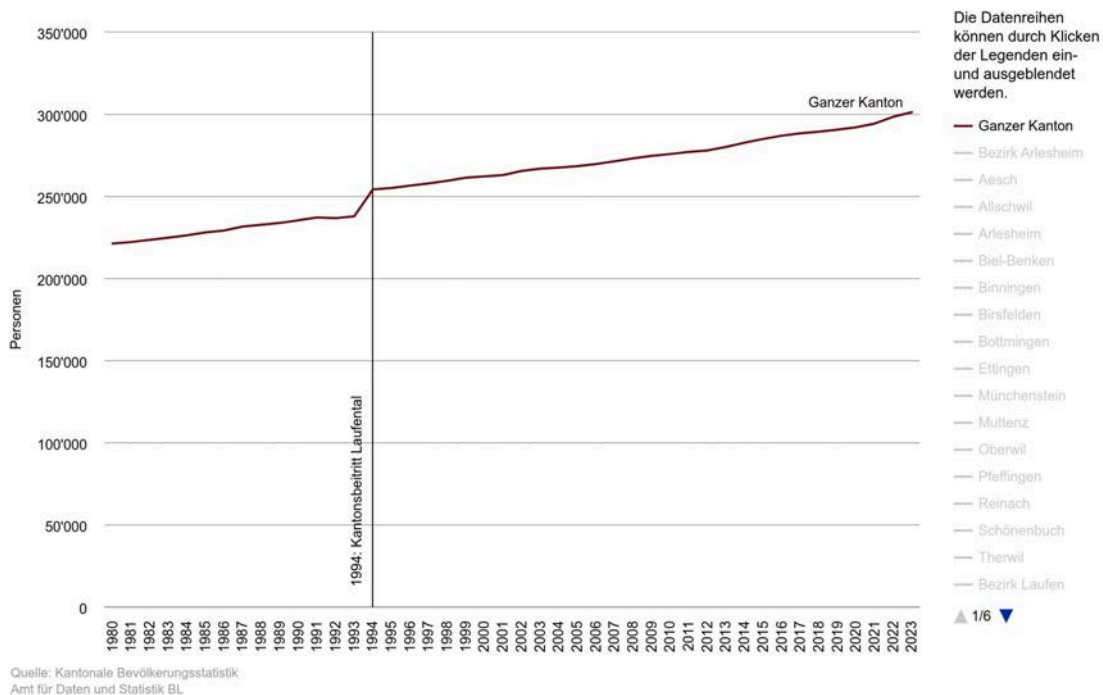


Abbildung 8: Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Landschaft seit 1980 (Amt für Daten und Statistik, 2024)

Gemäss Bundesamt für Statistik wird für das Jahr 2030 im Kanton Basel-Landschaft mit einer Bevölkerung von 306'100 Personen gerechnet, für das Jahr 2040 mit 314'800 Personen und im Jahr 2050 sollen im Kanton 318'200 Personen wohnhaft sein (Bundesamt für Statistik, 2024).

2.1.2 Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft

→ Die Bewertung der einzelnen Gemeinden ist im Kapitel 14 als Zusammenfassung zu finden. Die ausführliche Version inkl. Fotodokumentation ist im Besitz der Trägerschaft.

2.1.2.1 Methodik und Vorgehensweise der Eignungsbewertung

Die politischen Vorgaben und Zielsetzungen verlangen, dass das Parkgebiet sich durch seine hohen Natur- und Landschaftswerte auszeichnen soll (BAFU B. f., 2014). In Regionalen Naturparks steht die Erhaltung der Vielfalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten im Zentrum; deren Lebensräume werden vernetzt und aufgewertet. Zudem ist der Charakter der Landschaft und des Ortsbildes zu wahren und zu stärken.

Deshalb ist es wichtig, dass für die Eignungsbeurteilung eine breite Bewertung der vielseitigen Natur-, Landschafts- und Kulturwerte, die heute in den Gemeinden vorhanden sind, durchgeführt wird. Dazu werden in den fünf Themenbereichen Landschaft, Geologie, Biotope/Biodiversität, Kulturhistorische Elemente und Besiedlung unterschiedliche national, regional und lokal bedeutende Qualitäten erfasst und bewertet. Insgesamt können bis 70 «Bonuspunkte» für besondere Natur-, Landschafts- und Kulturwerte erreicht werden, welche bei Beeinträchtigungen und Störelementen der Landschaft mit «Maluspunkten» (bis max. 59) verrechnet werden.

Zusammenfassung der Resultate der einzelnen Themenbereiche			
1. LANDSCHAFT ALLGEMEIN	Max. 20 Punkte	8	
2. GEOMORPHOLOGIE, GEOLOGIE	Max. 10 Punkte	8	
3. BIOTOPE, BIODIVERSITÄT	Max. 15 Punkte	13	
4. KULTURHISTORISCHE ELEMENTE UND NUTZUNGSFORMEN	Max. 10 Punkte	10	
5. BESIEDLUNG	Max. 10 Punkte	11	
6. SCHWERWIEGENDE BEEINTRÄCHTIGUNGEN	Max. -20 Punkte	0	
7. ÜBRIGE BEEINTRÄCHTIGUNGEN	Max. -20 Punkte	-2	
8. ZERSCHNEIDUNG DER LANDSCHAFT DURCH ERSCHLIESSUNGSANLAGEN (Strassen und Bahnlinien)	Max. -6 Punkte	-5	

Abbildung 9: Themenbereiche aus der Landschaftsbewertung und beispielhafte Punkteverteilung einer Gemeinde, die als geeignet gilt (Stuber, 2009).

Das vom BAFU (Stuber, 2009) entwickelte Instrument zur Bewertung dieser vielseitigen Qualitäten ist ein Werkzeug, welches bei der Einschätzung hilft, ob und wie ein Gebiet für einen Regionalen Naturpark geeignet ist. Es ermöglicht beispielsweise Antworten auf folgende Fragen:

- Weist das Gemeindegebiet einen hohen Natur- und Landschaftswert auf?
- Welches sind Beeinträchtigungen, die den Wert der Landschaft herabsetzen?
- Wie schwerwiegend sind sie, und welche Massnahmen könnten zu ihrer Behebung unternommen werden?

Bereits von Bundesämtern sowie dem Kanton Basel-Landschaft und den Gemeinden erarbeitete Inventare, Grundlagen und Projekte fliessen in die Bewertung ein. Die Vorgehensweise zur Erfassung der Qualität von Natur und Landschaft ist mehrteilig und besteht aus einer Kombination von Büro- und Feldarbeit und zwei Bewertungs-Ansätzen (Tabelle 5). Dabei werden mit diesem Vorgehen zwei Ziele verfolgt: Einerseits wird wie soeben beschrieben eine aktuelle Momentaufnahme zur Beurteilung der Eignung als Parkgemeinden erstellt. Andererseits sollen einzigartige Gebiete und Elemente einer Region mit Inwertsetzungspotential entdeckt werden. Diese Elemente mit Inwertsetzungspotential sind den Bewertungsblättern pro Gemeinde im Kapitel 14 sowie der ausführlichen Version, welche sich im Besitz der Trägerschaft befindet, zu entnehmen. Diese können und sollen künftig bei der Angebotsentwicklung im Parkperimeter sowie bei der Entwicklung und Priorisierung von Massnahmen im Handlungsfeld «Natur und Landschaft» berücksichtigt werden.

Tabelle 5: Mehrteilige Arbeitsweise mit zwei Ansätzen im Rahmen der BAFU Bewertungsmethode (Stuber, 2009)

<p>> PHASE I</p> <p>PHASE II</p>	<p>Die Arbeitsvorgehensweise ist mehrteilig und besteht aus einer Kombination von zwei Ansätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Büro: Zusammenführen und anschliessende Integration/Auswertung von Daten aus bestehenden Quellen (Inventare, Landkarten 1:25'000, GIS, geologische Karten, Zonenpläne, ...). > Feld: Kartierung mit einer analytischen Vorgehensweise, welche es erlaubt, die Landschaft physisch in ihren unterschiedlichen Qualitäten zu erfassen, sowie erste Grundsteine für Massnahmenpläne zu legen.
--	--

Für die 56 Gemeinden des geplanten Naturparks im Baselbiet wurde ab Mitte 2023 dieser national vergleichbaren Expertenmethode eine Landschaftsbewertung durchgeführt und zusammen mit der Erarbeitung des Managementplans gemäss den BAFU-Vorgaben zusammengestellt.

Im ersten halben Jahr 2024 wurden zusätzlich an ausgewählten Standorten gezielte Feldarbeiten gemacht, um die aktuelle Landschaftswirkung zu beurteilen. Darauf basierend entstand eine Fotodokumentation der Besonderheiten in allen Gemeinden.

Eine Erfassung mit diesem Bewertungsinstrument ermöglicht es, sehr unterschiedlich ausgestattete und flächenmässig unterschiedlich grosse Gemeinden schweizweit objektiv zu vergleichen. Dazu werden alle „Bonus“- Punkte pro Gemeindegebiet mit den „Malus“- Punkten durch Störfaktoren in der Landschaft verrechnet. Je nach Punktzahl kann eine Empfehlung für einen Regionalen Naturpark als <geeignet> (mind. 43 Punkte, <bedingt geeignet> (29-42 Punkte) oder <nicht geeignet> (0-28 Punkte) resultieren, wie in der nachfolgenden Abbildung 10 dargestellt.

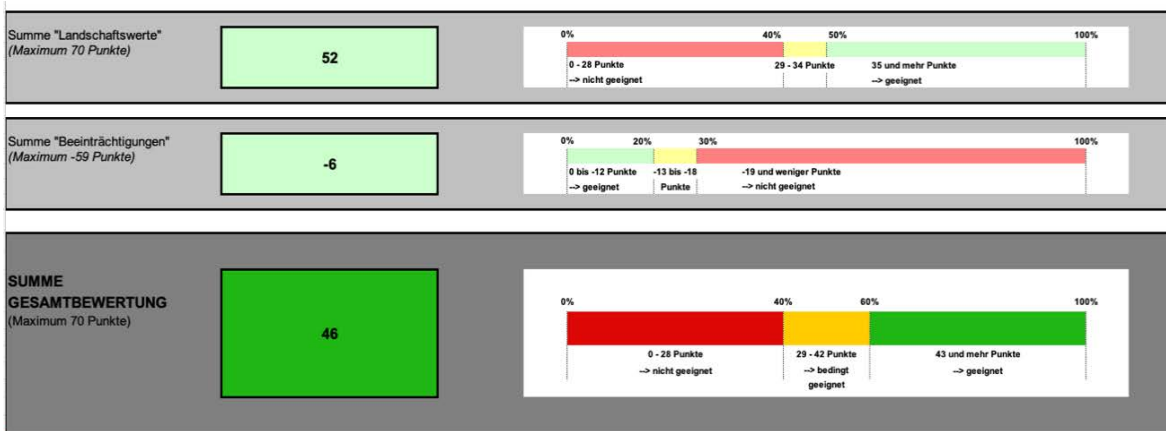


Abbildung 10: Gesamtwertung einer geeigneten Parkgemeinde mit vielen Landschaftswerten (Stuber, 2009).

2.1.2.2 Resultate der Eignungsbewertung

Die folgende Karte zeigt die Eignung aller Gemeinden in einer Übersicht (Abbildung 11). Insgesamt sind 26.7% der Parkfläche (85.2km²) geeignet, knapp 72.4% (231.3 km²) gelten als «bedingt geeignet». Nur 0.9% (3.00 km²) müssen als «nicht geeignet» beurteilt werden.

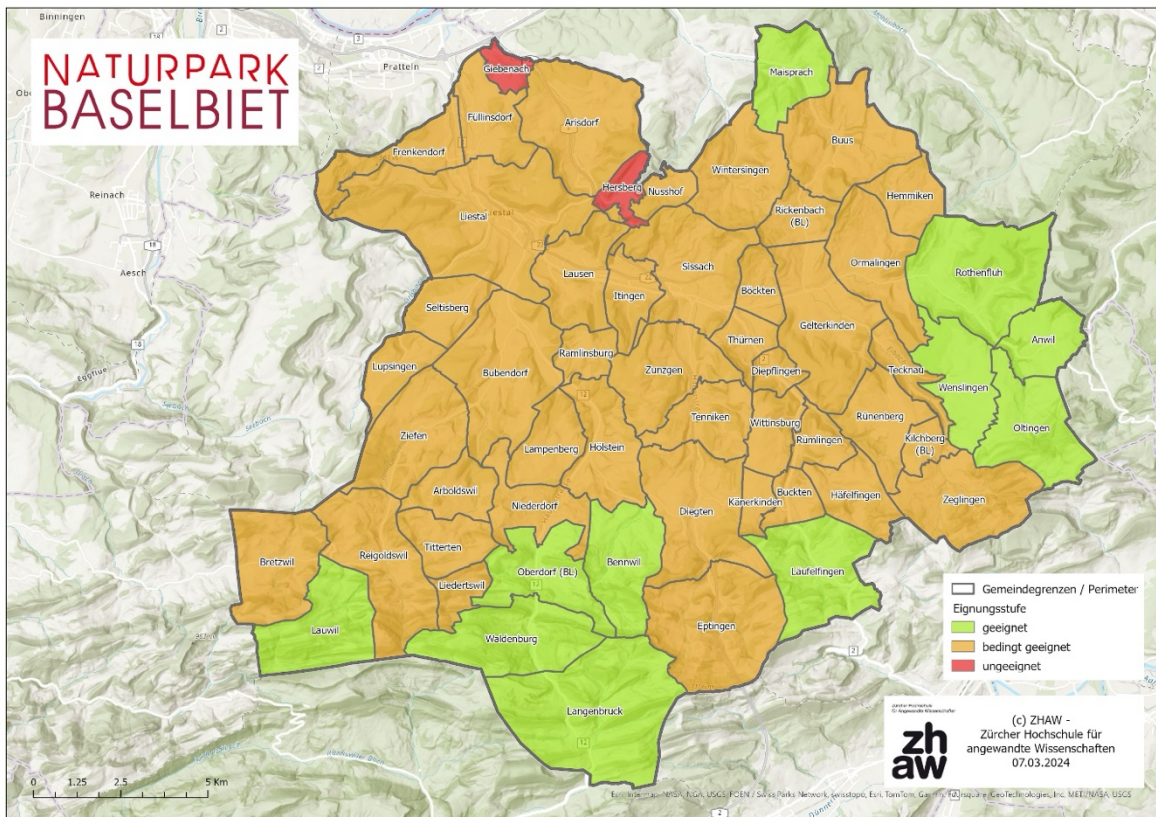


Abbildung 11: Eignungsbewertung der Gemeinden im Baselbiet

Die folgende Tabelle 6 und **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigen auf, wie sich die Werte zusammensetzen und dass die Beeinträchtigungen v.a. auf Zerschneidungen durch Strassen zurückzuführen sind.

Gut – sehr gut geeignete Gemeinden

Bei den elf grün eingefärbten Gemeinden Anwil, Bennwil, Läuelfingen, Langenbruck, Lauwil, Mairsprach, Oberdorf, Oltingen, Rothenfluh, Waldenburg und Wenslingen besteht eine gute bis sehr gute Eignung, weil dort sehr hohe Natur- und Kulturwerte vorhanden sind (Tabelle 6). Besonders erwähnenswert sind die einzigartigen Kulturwerte. So haben 22 Gemeinden sehr typische und besonders gut erhaltene Ortszentren, die im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz dokumentiert sind (ISOS). Sie besitzen auch viele wertvolle Kulturbauten von nationaler und kantonaler Bedeutung und sind wertvolle Zeugen der Siedlungsgeschichte. Zudem gilt es die schweizweit einzigartigen Charakterlandschaften (BLN-Gebiete) zu beachten, die in vielen Gemeinden einen bedeutenden Teil der Gemeindefläche und das Landschaftsbild der Region prägen. Als «Maluspunkte» wegen störenden Beeinträchtigungen fallen fast nur die Zerschneidung durch Strassen und Starkstromleitungen ins Gewicht. Einerseits verlaufen grossen Verkehrsachsen (Autobahnen und Zugstrecken) durch viele Gemeinden. Andererseits gibt es auch viele feine Erschliessungsstrassen, bei denen auch wenig befahrene Landwirtschafts- und Forststrassen mit dabei sind.

Tabelle 6: Resultate der Landschaftsbewertung der elf geeigneten Parkgemeinden Beurteilung (Stuber, 2009)

Übersichtstabelle; Stand 11.6.2024									
Geeignete Parkgemeinden	Werte			Beeinträchtigungen			Summe		Total Eignung
	Landschaft	Natur	Kultur	Schwerw.	kleinere	Zerschneidung	Bonuswerte	Maluswerte	
Anwil	8	24	21	0	-2	-5	53	-7	46
Waldenburg	9	22	21	0	-2	-5	52	-7	45
Ollingen	9	21	21	0	-1	-5	51	-6	45
Wenslingen	9	21	22	0	-2	-5	52	-7	45
Bennwil	12	20	19	0	-3	-5	51	-8	43
Läufelfingen	11	19	20	-2	0	-5	50	-7	43
Oberdorf	12	21	17	0	-1	-6	50	-7	43
Langenbruck	10	21	19	0	-2	-5	50	-7	43
Lauwil	10	23	15	0	-1	-4	48	-5	43
Maisprach	11	18	20	0	-1	-5	49	-6	43
Rothenfluh	10	20	20	0	-2	-5	50	-7	43

Bedingt geeignete Gemeinden

Die meisten, nämlich 43 der 56 in allen Bereichen beurteilten Gemeinden (=77%) erreichen eine Schlussbeurteilung «bedingt geeignet» (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). «Bedingt geeignete Gemeinden» sind gemäss Bewertungsmethode Gemeinden, welche sich aufgrund ihrer Natur-, Landschafts- und Kulturwerte für einen Regionalen Naturpark eignen, jedoch aufgrund kleinerer/geringerer Beeinträchtigungen nicht die maximale Punktzahl erreichen, um als «geeignet» eingestuft zu werden.

Für das Management des Regionalen Naturparks Baselbiet ergeben sich daraus im vorliegenden Fall zahlreiche Chancen und Möglichkeiten für Aufwertungsmassnahmen zusammen mit den einzelnen Gemeinden in den Bereichen Natur und Kulturlandschaft. Aufwertungen bieten die Möglichkeit, bestehende Beeinträchtigungen wie beispielsweise Strassen, welche logischerweise nicht verändert werden können, zu kompensieren und Punkte gemäss System BAFU durch Aufwertungen zu erreichen. Der Regionale Naturpark Baselbiet kann mit seinen finanziellen Mitteln die Gemeinden unterstützen und damit die Kulturlandschaft aufwerten, die ökologische Infrastruktur ausbauen und so zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Dieses Potential gilt es in den kommenden Jahren zu nutzen, damit einige der «bedingt geeigneten» Gemeinden im Laufe der Errichtungsphase oder in der anschliessenden Betriebsphase der nächsthöheren Kategorie zugeordnet werden können.

Tabelle 7: Landschaftsbewertung der 43 bedingt geeigneten Parkgemeinden mit ihren Landschafts-, Natur- und Kulturwerten sowie Beeinträchtigung (Stuber, 2009)

Übersichtstabelle; Stand 11.6.2024									
bedingt geeignete Parkgemeinden	Werte			Beeinträchtigungen			Bonus- werte	Malus- werte	Eignung
	Land- schaft	Natur	Kultur	Schwer	kleine	Zer- schnei- dung	Summe (Pkte)	Summe (Pkte)	Summe
Arboldswil	9	17	16	0	-1	-6	42	-7	35
Arisdorf	10	18	17	-4	-1	-5	45	-10	35
Böckten	10	17	16	-4	-2	-6	43	-12	31
Bretzwil	9	18	18	0	-2	-5	45	-7	38
Bubendorf	8	22	20	0	-4	-6	50	-10	40
Buckten	6	16	15	0	-2	-6	37	-8	29
Buus	7	15	19	0	-3	-5	41	-8	33
Diegten	10	20	16	-3	-1	-5	46	-9	37
Diepflingen	7	16	14	0	-1	-6	37	-7	30
Eptingen	10	21	18	-2	-2	-5	49	-9	40
Frenkendorf	10	17	17	0	-1	-6	44	-7	37
Füllinsdorf	6	17	17	-2	-3	-6	40	-11	29
Gelterkinden	9	17	21	-4	-2	-6	47	-12	35
Häfelfingen	9	15	14	0	-2	-5	38	-7	31
Hemmiken	8	16	16	0	-2	-5	40	-7	33
Hölstein	10	15	18	0	-3	-6	43	-9	34
Ittingen	8	18	19	-6	-1	-6	45	-13	32
Känerkinden	9	15	15	0	0	-6	39	-6	33
Kilchberg	8	15	18	0	-1	-5	41	-6	35
Lampenberg	11	14	15	0	-2	-5	40	-7	33
Lausen	7	19	20	-7	-3	-6	46	-16	30
Liederswil	8	16	13	0	-1	-5	37	-6	31
Liestal	9	19	22	-6	-3	-6	50	-15	35
Lupsingen	10	15	12	0	0	-6	37	-6	31
Niederdorf	8	15	18	0	-1	-6	41	-7	34
Nusshof	9	17	13	0	0	-5	39	-5	34
Ormalingen	7	16	18	0	-2	-5	41	-7	34
Ramlinsburg	7	14	17	0	-2	-6	38	-8	30
Reigoldswil	10	20	19	0	-3	-5	49	-8	41
Rickenbach	7	16	18	0	-1	-5	41	-6	35
Rümlingen	7	16	18	0	-1	-6	41	-7	34
Rünenberg	8	16	15	0	-1	-5	39	-6	33
Seltisberg	6	16	18	0	-3	-6	40	-9	31
Sissach	10	21	22	-5	-4	-6	53	-15	38
Tecknau	9	17	15	-3	-2	-6	41	-11	30
Tenniken	9	19	17	-4	-1	-5	45	-10	35
Thürmen	10	16	11	0	-1	-6	37	-7	30
Titterten	12	16	15	0	0	-5	43	-5	38
Wintersingen	9	18	19	0	-1	-5	46	-6	40
Wittinsburg	11	15	17	0	-1	-6	43	-7	36
Zeglingen	7	17	18	0	-2	-5	42	-7	35
Ziefen	6	15	20	0	-3	-5	41	-8	33
Zunzgen	9	15	18	-3	-2	-5	42	-10	32

Tabelle 8: Landschaftsbewertung der zwei zur Zeit als ungeeignet bewerteten Parkgemeinden mit ihren Landschafts-, Natur- und Kulturwerten sowie Beeinträchtigung

Übersichtstabelle; Stand 11.6.2024									
ungeeignete Parkgemeinden	Werte			Beeinträchtigungen			Bonuswerte	Maluswerte	Eignung
	Landschaft	Natur	Kultur	Schwer	kleine	Zerschneidung	Summe (Pkte)	Summe (Pkte)	Summe
Giebenach	6	15	14	-2	0	-6	35	-8	27
Hersberg	6	16	12	0	-1	-6	34	-7	27

Nur gerade die zwei sehr kleinflächigen Gemeinden Giebenach und Hersberg gelten als ungeeignet (Tabelle 8). Sie erreichen die 29 Punkte knapp nicht und kommen auf 27 Punkte. Denn sie besitzen keine grösseren Landschaftsschutzgebiete, Naturobjekte oder Kulturwerte von nationaler Bedeutung. Bei den Beeinträchtigungen schneiden beide Gemeinden gut ab.

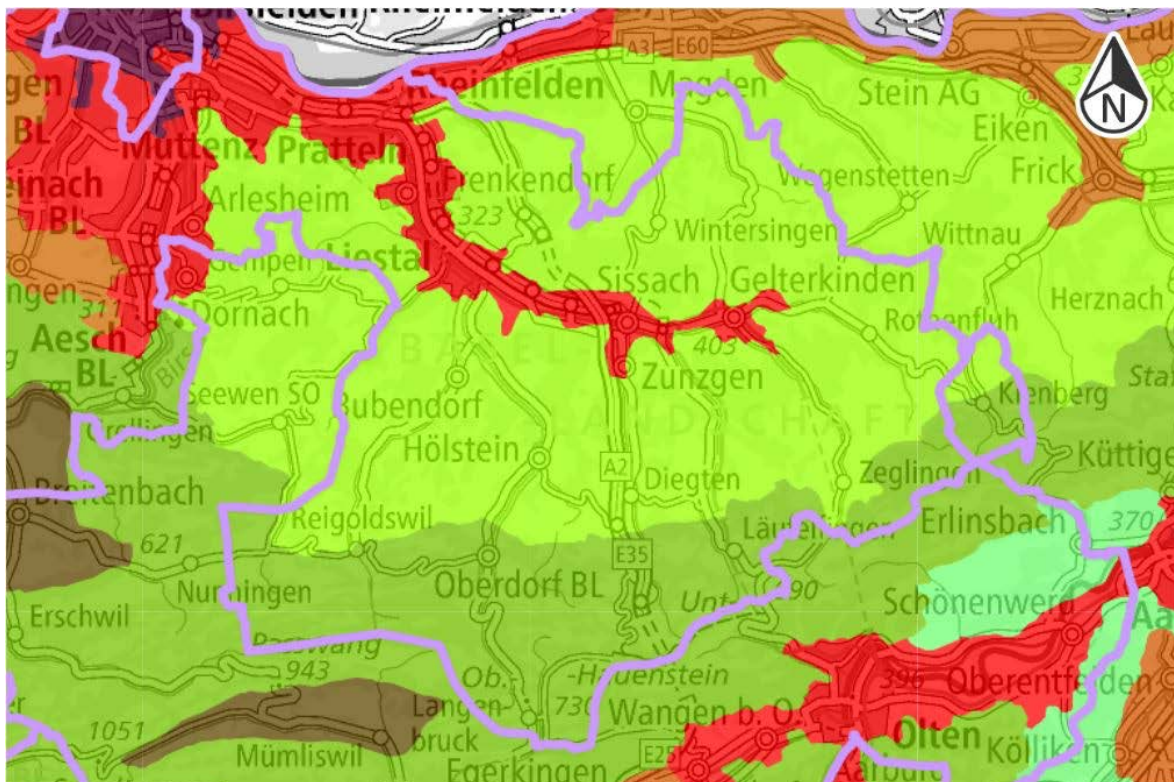


Abbildung 12: nationale Landschaftstypen im oberen Baselbiet. Das Parkgebiet befindet sich Grossteils im Tafel- und Faltenjura (swisstopo, 2023); dunkelgrün = Landschaftstyp 2, hellgrün = Landschaftstyp 5, rot = Siedlungslandschaft

2.1.2.3 Fazit der Landschaftsbewertung

Nach dem Verfahren mit dem BAUFU-Instrument zur Bewertung von Natur- und Landschaftsqualitäten kann zusammenfassend gesagt werden, dass sich die Gemeinden im Perimeter für einen Regionalen Naturpark Baselland grundsätzlich eignen. Bei einigen Gemeinden können die Qualitäten von Natur und Landschaft zusammen mit dem Regionalen Naturpark Baselbiet in ausgewählten Themenfeldern noch weiterentwickelt werden (siehe detaillierte Angaben im Kapitel 14). Grundsätzlich kann die Projektauglichkeit als ausreichend bis gut beurteilt werden. Mit einem Regionalen Naturpark könnten die gefundenen Werte besser In-Wert gesetzt werden.

2.1.3 Landschaft

Die Hochflächen des Tafeljuras wurden zunächst durch die Absenkung des Rheingrabens mit Quertälern zerschnitten. Im Zuge der letzten Alpenfaltung stauchten sich anschliessend im Süden

des Juras Falten auf, die sich stellenweise über die Plateauflächen legten. Die Übergänge vom Tafel- zum Faltenjura sind dadurch teilweise fließend. An unterirdischen Höhlen und Dolinen, einer Vielzahl an Quellen und sichtbaren Felswänden lässt sich die Karstlandschaft erkennen. Der Siedlungsraum breitet sich von der Stadt Basel entlang des Haupttals aus.

Damit der Perimeter schweizweit vergleichbar bleibt, ist zunächst die nationale Typologie der Landschaft beschrieben. Für den Kanton Basel-Landschaft wurden zusätzlich im Rahmen einer Landschaftskonzeption weitere Landschaftstypen charakterisiert, die den Parkperimeter in einem höheren Detaillierungsgrad beschreiben. Da diese Landschaftskonzeption als Grundlage für diverse Massnahmen zur Erreichung der parkspezifischen Ziele dient, wird diese anschliessend ebenfalls beschrieben.

2.1.3.1 Landschaftstypologie Schweiz

Das Parkgebiet befindet sich im Jura und lässt sich in drei nationale Landschaftstypen aufteilen (ARE, 2024).

Hügellandschaft des Tafeljuras (Landschaftstyp 5)

Der Grossteil des oberen Baselbiets lässt sich den Hügelflächen des Tafeljuras zuordnen. Charakteristisch sind dabei die Tafelhochflächen, welche sich aufgrund der Topografie leichter bewirtschaften lassen und dadurch eine intensive Landwirtschaft in Form von Ackerbau, Futterbau, Obstbau und kleinflächigem Rebbau ermöglichen. Die Steilhänge sind häufig mit Wald bedeckt. Diese wärmeliebenden Wälder bestehen überwiegend aus Laubhölzern (Eichen-Buchenstufe). Die Hügellandschaft des Tafeljuras gilt als die Laubwaldreichste Region der Alpennordseite. Von besonderer Bedeutung sind die wärmeliebenden Föhrenwälder (Molinio-Pinion, Erico-Pinion sylvestris), sowie Ahorn-Eschenwälder (Aceri-Fraxinetum) in Hangfusslage. Während in Tälern und Mulden oftmals Haufendörfer zu finden sind, gibt es auch Einzelhöfe (Streusiedlungen) auf inselartigen Plateaus. Landschaftsprägend sind insbesondere Gärten mit Hochstammobstbäumen.

Hügellandschaft des Faltenjuras (Landschaftstyp 2)

Der Faltenjura zeichnet sich aus durch eine abwechslungsreiche Topografie mit Tälern, Hochebenen und Höhenzügen. Für diesen Landschaftstyp charakteristisch sind die weissen Kalkfelsen, wie sie z.B. in den Wasserfällen zu finden sind. Etwa die Hälfte dieser Hügellandschaft ist bewaldet (Buchen-Tannen-Fichtenstufe). Hier gibt es ausgedehnte, zusammenhängende Waldgebiete in steilen Lagen, überwiegend Laub- oder Laubmischwälder. Wegen ihrer Seltenheit oder Artenreichtum schützenswert, sind die wärmeliebende Föhrenwälder (Molinio-Pinion, Erico-Pinion sylvestris) an Südhängen sowie die Waldweiden (Wytweiden). In höheren Lagen mit Einzelhöfen ist das Landschaftsbild somit von Wäldern und Weiden (extensivere Bewirtschaftung) geprägt. Steinmauern und Hecken begrenzen die Weiden. In tieferen Lagen hingegen sind offene Tallandschaften mit Wiesland (intensivere Bewirtschaftung) und geschlossenen Dörfern zu finden. Die West-Ost verlaufenden Ketten stellten Verkehrshindernisse für die beliebte Nord-Süd-Verbindung dar. Pässe wie der Obere Hauenstein, Untere Hauenstein oder die Schafmatt nahmen daher schon früh eine wichtige Verbindungsfunktion ein. Klusen (Quertäler) werden auch heute noch oftmals als Nord-Süd verlaufende Verkehrsverbindungen genutzt.

Siedlungslandschaft (Landschaftstyp 34)

Die Nähe zur Stadt Basel macht sich bemerkbar aufgrund der dichten Besiedlung entlang der Verkehrsachsen. Die Siedlungslandschaft zieht sich von der Stadtlandschaft in Basel über Pratteln, Liestal, Sissach bis hin nach Ormalingen. In diesem Bereich ist nahezu kontinuierlich eine hohe Bevölkerungsdichte vorhanden. Auch wenn es Wälder, Gewässer oder Landwirtschaftsgebiete gibt, so ist die Siedlungslandschaft geprägt durch ausgedehnte Wohngebiete, kleinere historische Siedlungskerne und kleinere oder weniger dichte Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungszonen.

2.1.3.2 Typologie der Baselbieter Landschaften

Im Zuge der Kantonalen Landschaftskonzeption (Amt für Raumplanung, 2023) wurden in Phase 1, losgelöst von der Landschaftstypologie Schweiz (Vgl. Landschaftstypologie Schweiz), Landschaftstypen für den Kanton Basel-Landschaft charakterisiert. Phase 1 ist seit 2021 abgeschlossen und weist als Ergebnis eine Karte und Steckbriefe zu den Landschaftstypen vor. Aufbauend auf diesen Ergebnissen sollen für den Kanton Landschaftsqualitätsziele definiert und entsprechende Massnahmen als auch Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Diese Phase 2 ist zur Zeit der Erstellung dieses Managementplans für den Regionalen Naturpark Baselbiet noch in Erarbeitung und bietet dadurch grosses Potenzial zusammen mit dem Naturpark Baselbiet langfristige Massnahmen im Bereich «Natur und Landschaft» zu definieren und anschliessend umzusetzen.

Für den Kanton Basel-Landschaft wurden neun charakteristische Landschaftstypen definiert, wovon folgende im Parkperimeter vorkommen: Flusstallandschaften, Waldlandschaften, Mosaiklandschaften, Strukturreiche Agrarlandschaften, Offene Agrarlandschaften, Siedlungslandschaften, - sowie Kultur- und Naturerbelandschaften. Stark vertreten sind hier insbesondere die Waldlandschaften sowie die Agrartexturen mit Mosaiklandschaften und strukturreichen Agrarlandschaften.

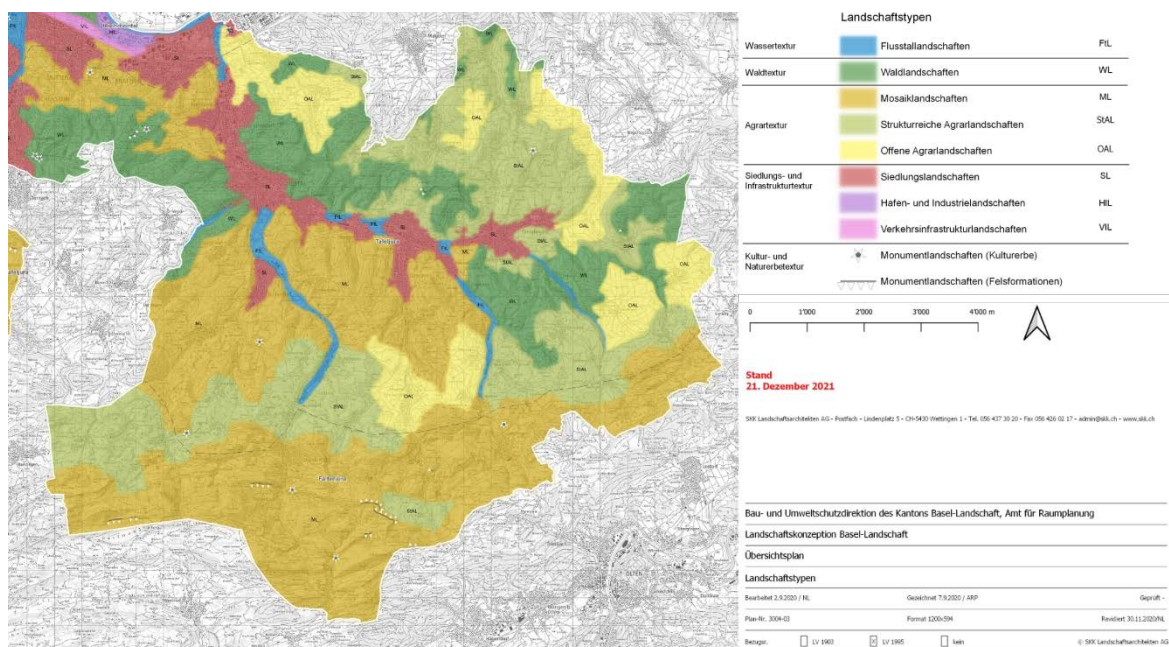


Abbildung 13: Landschaftstypen Kanton Basel-Landschaft (Amt für Raumplanung, 2023)

Waldlandschaften

Die Waldlandschaften im Kanton Basel-Landschaft zeichnen sich durch zusammenhängende, weitgehend geschlossene Waldgebiete aus. Diese bedecken die steilen Hänge des Tafeljuras. Charakteristisch sind dabei die Laub- und Laubmischwälder. Standortsbedingt wachsen vorwiegend Buchenwälder. Seltene Waldgesellschaften wie Flaumeichenwälder, Föhrenwälder oder Lindemischwälder sorgen für ein abwechslungsreiches Waldbild. Nicht alle Wälder werden forstlich bewirtschaftet. In den Naturwaldreservaten wird auf eine forstliche Nutzung verzichtet. Eingebettet in diese Waldlandschaften sind weitere Landschaftselemente zu finden wie zahlreiche Bäche, Quellgebiete, Hohlwege oder eingestreute, extensiv genutzte Offenlandflächen. Felsbrocken aus Felssturzgebieten, Dolinen und weitere Karsterscheinungen lassen den andauernden landschaftsgestaltenden Prozessen erkennen. Die Wälder sind mit Wegen erschlossen und bieten einen

grossen Erholungswert, weshalb sie für die Siedlungsgebiete ein attraktives Naherholungsgebiet darstellen.

Mosaiklandschaften

Abwechslungsreiche Strukturen aus verschiedenen Landnutzungen wie Wald, Wiese, Äcker und Gewässer charakterisieren die Mosaiklandschaften im Baselbiet. Die kleinräumigen Wechsel verbinden Wald- und Offenlandflächen. Während grössere Waldkomplexe von Forstbetrieben bewirtschaftet werden, sind kleinere Waldflächen oftmals bäuerlich genutzt. Die auffällig vielen Waldreservate sind einer forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Hierbei handelt es sich oftmals um seltene Waldgesellschaften mit eher trockener Ausprägung. Die abwechslungsreichen Waldbilder werden für Freizeit- und Erholungsaktivitäten von der Bevölkerung sehr geschätzt. Das Offenland ist geprägt durch kleinräumige Strukturen aus Wiesen, Weiden und Ackerflächen. Weitere naturnahe Elemente wie Streuobstwiesen, Hecken, Feldgehölze und Einzelbäume bereichern die Landschaft. Einzelhöfe und Siedlungen werden durch Hochstammobstgärten harmonisch in die Landschaft eingebettet. Die landwirtschaftliche Nutzung ist unter anderem erkennbar an den traditionellen Feldscheunen. Zudem befinden sich an den Kreten des Falten- und Tafeljuras zahlreiche Burgruinen.

Strukturreiche Agrarlandschaften

Weite Geländeformen und kesselartige Talformen prägen die strukturreichen Agrarlandschaften im Hügelland des Kantons Basel-Landschaft. Charakteristisch sind dabei die zahlreichen Streuobstwiesen, welche oftmals beweidet oder gemäht werden. Insbesondere im Faltenjura werden diese Strukturen durch Trockenwiesen und -weiden ergänzt. Vereinzelt gibt es an exponierten sonnigen Lagen Rebflächen. Die landwirtschaftliche Nutzung beschränkt sich überwiegend auf Wiesen und Weiden. Auf steileren, für die Landwirtschaft unattraktiven Flächen, bilden sich kleinere, inselartige Waldflächen. In die strukturreichen Agrarlandschaften eingebettet befinden sich Einzelhöfe, Weiler und Siedlungen mit regionaltypischen Bauernhäusern, Mühlen und Brunnen. Oftmals sind diese umgeben von Hochstammobstgärten («Hoschtett») und den regionaltypischen Feldscheunen. Die Verkehrswege orientieren sich an den topografischen Gegebenheiten.

Offene Agrarlandschaften

Die ausgeprägten Hochflächen im Tafeljura werden landwirtschaftlich intensiv genutzt mit Äckern, Wiesen und Weiden und zeichnen die offene Agrarlandschaften aus. Vereinzelt strukturieren Einzelbäume, Feld- und Ufergehölz sowie Fragmente von Hochstammobstgärten die Landschaft. Prägend sind zudem die ländlichen Siedlungen mit historisch bedeutsamen Dorfkernen. Typisch für die Hochflächen des Tafeljuras ist das sternförmige Wegenetz von den Dorfkernen aus.

Flusstallandschaften

Grössere Fliessgewässer mit naturnahen Strukturen wie Ufergehölzen und Schwemm-/Schotterebenen zeichnen diesen Landschaftstyp aus. Stellenweise werden Uferwaldstreifen von Felsbänken unterbrochen und es bildet sich ein gewässertypisches Lebensraummosaik. Durch Erosionsränder sind noch frühere Flussarme in der Landschaft erkennbar. Der Einfluss des Menschen durch die Begradigungen der Flüsse und Entwässerung der Täler hat die Landschaft stark geprägt. Heute werden die Talböden landwirtschaftlich intensiv genutzt (Äcker, Wiesen und Weiden). Zudem ist der anthropogene Einfluss durch Hochwasserschutz und Gewässerverbauungen sichtbar. Die Bauten der Wasserkraftnutzung mit teilweise historischem Hintergrund (z.B. Spinnereien, Mühlen, Ziegeleien) zeigen die (ehemaligen) Gewerbe und werden als identitätsstiftendes, kulturhistorisches Erbe eingestuft. Von besonderer Bedeutung sind die Wässermatten im Eital welche der landwirtschaftlichen Wassernutzung dienen. Durch die topografisch bedingte Erschliessung lassen sich die Flusstallandschaften durch die entsprechende Verkehrsinfrastruktur erleben.

Unverbaute Uferbereiche und Abschnitte, sowie Tal-/Schwemmebenen schaffen Grünräume zwischen den Siedlungen und verstärken den Landschaftscharakter.

Siedlungslandschaften

In diesem Landschaftstyp wird der weitgehend zusammenhängende überbaute Raum mit Ortskernen, Gewerbe- und Industriegebieten gefasst. Der Ausbau von Wohnen, Arbeiten, Bildung und Freizeit hat sich im Laufe der letzten 60 Jahren entlang der Hauptverkehrsachsen immer mehr verdichtet. Von den ebenen Flächen der Täler dehnen sich diese Gebiete nun bis an die angrenzenden Hanglagen aus. Grünräume, Parks und Gärten werden in die Siedlungen integriert und tragen zur Erholungsfunktion bei. Das baukulturelle Erbe mit Gewerbe- und Industrieensembles sowie markanten Bauten wie Kirchen, Schlösser oder Brücken prägen das Landschaftsbild.

2.1.3.3 Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

Das Gebiet des Naturparks Baselbiet ist geprägt von seinen wertvollen BLN-Gebieten. Etwa 122 km², das sind über 35% des gesamten Parkgebiets, zählen zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN). Nachfolgend werden die Landschaftsqualitäten der BLN-Gebiete basierend auf den Beschreibungen der Bundesinventare dokumentiert (BAFU, 2024).

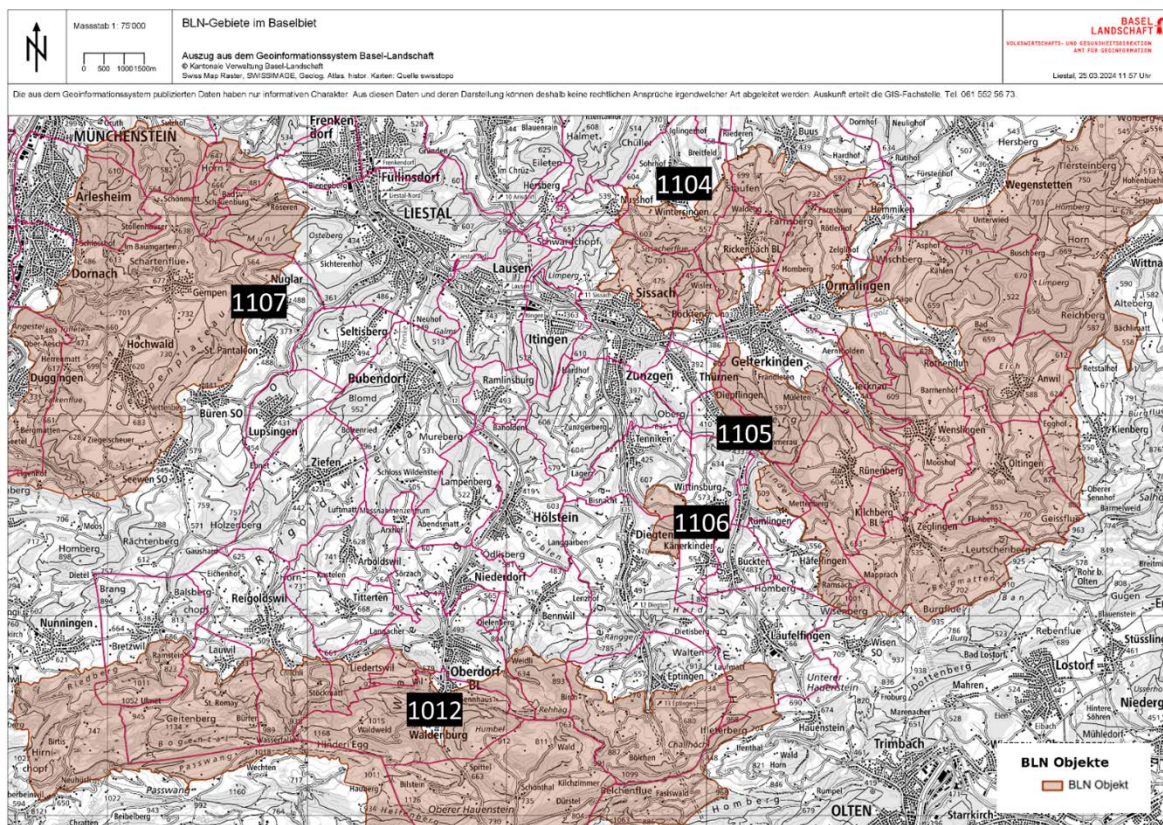


Abbildung 14: BLN-Gebiete des Kantons Basel-Landschaft im Parkperimeter (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

Die Gemeinden Ormalingen, Gelterkinden und Bökten haben Gemeindeflächen in den beiden BLN-Gebieten 1104 und 1105. Das BLN-Gebiet 1017 liegt vor allem im Aargauer und östlichen Solothurner Faltenjura, der Parkperimeter wird nur zu einem sehr geringen, vernachlässigbaren Teil tangiert. Nachfolgend werden die fünf BLN-Gebiete mit einem Flächenanteil ab 1% anhand deren Objektblätter beschrieben.

Tabelle 9: Überblick BLN-Gebiete im Perimeter Naturpark Baselbiet (BAFU, 2024)

BLN-Nr.	BLN-Name	Gesamtfläche (in ha) im BLN-Gebiet	BLN-Fläche (in ha) im Parkperimeter	Anzahl Gemeinden	Anteil BLN-Fläche im Perimeter in Bezug auf den Parkperimeter
1012	Belchen- Pass- wang- Gebiet	6'494	4'594.9	10	71%
1017	Aargauer und öst- licher Solothurner Faltenjura	6'354	1.9	2	0.03%
1104	Tafeljura nördlich von Gelterkinden	1'802	1'802.6	9	100%
1105	Baselbieter und Fricktaler Tafel- jura	7'391	5'187.3	17	70%
1106	Chilpe bei Diegten	125	125.4	4	100%
1107	Gempenplateau	6'354	480.5	2	8%

BLN 1104 Tafeljura nördlich von Gelterkinden

Gemeinden: Böckten, Buus, Gelterkinden, Hemmiken, Nusshof, Ormalingen, Rickenbach, Sissach, Wintersingen

Dieses 1800 Hektar grosse BLN-Gebiet gehört zum Tafeljura und liegt vollständig im Perimeter Naturpark Baselbiet. Die Gipfelplateaus mit randlichen Steilstufen vom Farnsberg, Chienberg und Staufen bilden die charakteristische Silhouette des ehemals zusammenhängenden Hochplateaus. Während die Gipfellagen bewaldet sind, findet man unterhalb der bewaldeten Steilstufen oftmals Offenland mit Weiden und Wiesen auf tiefgründigeren Böden. Auf felsigen Gratlagen wachsen naturnahe Wälder und seltene Waldgesellschaften. Diese beheimaten seltene und gefährdete Amphibienarten wie den Feuersalamander, den Fadenmolch und die stark gefährdete Geburtshelferkröte. Das Gebiet wird fast flächendeckend land- und forstwirtschaftlich genutzt. Wellen, Mulden, Kuppen und Gräben zeichnen die Landschaft aus, ergänzt durch Hecken, Kleingehölze und Streuobstbestände. Auch der Grauspecht nutzt diese ökologische Infrastruktur und brütet im Gebiet. Die Siedlungen konzentrieren sich auf die Muldenlagen.

Eine zentrale Rolle spielt die Ruine Farnsburg aus dem 14. Jahrhundert, welche mit weiteren kulturhistorischen Elementen erhalten werden soll. (BAFU, 2017)



Abbildung 15: Kulisse Buus (Müller Wahl, 2023)

BLN 1105 Baselbieter und Fricktaler Tafeljura

Gemeinden: Anwil, Böckten, Diepflingen, Gelterkinden, Häfelfingen, Hemmiken, Kilchberg, Läuflingen, Oltingen, Ormalingen, Rothenfluh, Rümlingen, Rünenberg, Tecknau, Thürnen, Wenslingen, Zeglingen

Dieses 7391 Hektar grosse BLN-Gebiet gehört ebenfalls zum Tafeljura. Etwa 5190 ha liegen im Parkgebiet.

Charakteristisch sind die scharfen Wechsel zwischen der weiten, landschaftlich genutzten Hochebene und den steilen bewaldeten Flanken Richtung Solothurner Faltenjura. Die Kulturlandschaft

ist geprägt von einer jahrhundertelangen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung. Wiesen und Weiden werden durch hochstämmige Kirschbäume, Hecken und Feldgehölze strukturiert. Die Siedlungen befinden sich mehrheitlich in den flacheren Gebieten. Typische Dreisässen-Bauernhäuser (Wohnteil, Tenn und Scheune) prägen die Ortschaften. Die Ortsbilder von Anwil, Oltingen und Wenslingen sind von nationaler Bedeutung. Oft sind diese Haufendörfer umgeben von Wiesen, Weiden und Obstkulturen.



Abbildung 16: Kulisse Oltingen (Müller Wahl, 2023)

Durch die vielen Übergangsbereiche zwischen Offenland und Wald ergeben sich viele mosaikartige Strukturen. Neben den artenreichen Trockenwiesen und -weiden befindet sich auch ein – auf Grund der Grösse einzigartiges – Amphibienlaichgebiet. Durch den vielschichtigen, karstigen Untergrund haben sich vielseitige Waldgesellschaften entwickelt. Die unterschiedlichen Nischen bieten Lebensraum für seltene Orchideen oder gefährdete Arten wie den Uhu. Ein Anzeiger für diesen artenreichen Lebensraum ist zudem das Vorkommen des seltenen Grauspechts. Nicht nur oberflächlich lässt sich die Karstlandschaft erkennen, unter dem BLN-Gebiet befindet sich das grösste Karsthöhlensystem des Kantons Basel-Landschaft mit dem sogenannten Bärenloch. Mit einem Gipsbruch und Getreidemühlen, hat sich schon früh (im 15. Jahrhundert) das Gewerbe in der Region angesiedelt. (BAFU, 2017)



Abbildung 17: links: Brunnen am Dorfkern in Wenslingen, rechts: Dreisässenhaus in Wenslingen (Müller Wahl, 2023)

BLN 1106 Chilpe bei Diegten

Gemeinden: Diegten, Känerkinden, Tenniken, Wittinsburg

Das gesamte BLN-Gebiet mit einer Fläche von 125ha liegt im Parkgebiet.

Die Hochfläche am Chilpe-Gebiet wird durch eine scharfe tektonische Bruchlinie in Nord-Süd-Richtung begrenzt. Während im Norden das Landschaftsbild geprägt ist von einer traditionellen Kulturlandschaft mit Einzelhöfen, Wiesen, Hochstamm-bäumen und Hecken. So sind im Süden offene Föhrenwälder charakteristisch.

Die Mergelschichten ragen teilweise bis an die Oberfläche, da der Mergel für Baustoff und Dünger verwendet wurde. Die, aufgrund des früheren Mergelabbaus, humusarmen Böden trocknen schnell aus, wohingegen sich bei Niederschlagsperioden oder Schneeschmelze Staunässe bildet. Durch diese gegensätzlichen Bedingungen befinden sich hier auf engem Raum trockenliebende Arten neben Arten, die Nässe bevorzugen. Die wechselnden Verhältnisse sind ideal für seltene Pflanzenarten wie z.B. den Trauben-Pippau oder verschiedene Orchideenarten. Ausserdem wachsen auf den Rohböden wärmeliebende Arten sowie Arten, die für frühe Sukzessionsstadien typisch sind. Die vorkommenden Trockenwiesen und -weiden sind Lebensraum von stark gefährdeten Arten wie den Mattscheckigen Braundickkopffalter und den kleinen Sonnenröschen-Bläuling. (BAFU, 2017)



Abbildung 18: Wald im BLN-Gebiet Chilpe bei Diegten (Ökobüro Nateco AG, 2009)

BLN 1107 Gempenplateau

Gemeinden BL: Arlesheim, Duggingen, Frenkendorf, Grellingen, Liestal, Münchenstein, Muttenz, Pratteln

Lediglich 1% des 635 ha grossen BLN-Gebiets liegen im Parkgebiet (Gemeinde Liestal und Gemeinde Frenkendorf).

Eingebettet in die dicht besiedelte Agglomeration Basel liegt das Gempenplateau. Ein verhältnismässig dünn besiedeltes Gebiet mit hohem Waldanteil. Wie für den Tafeljura charakteristisch, zeichnen markante Flühe und Horste die Landschaft. Das in Karsthöhlen gefundene Werkzeug der Bronzezeit und Höhenburgen weisen auf eine lange Besiedlungsgeschichte hin.

Die Lebensräume auf dem Gempenplateau sind sehr divers, von trockenen Felsen über Trockenwiesen bis hin zu feuchten Kerbtälern. Diese bieten Lebensraum für seltene Arten wie den Baumfalken und den Waldlaubsänger. Die Kulturlandschaft umfasst landwirtschaftlich genutzte Offenflächen, Streuobstbau und charakteristische Dörfer. Die Erhaltung von landschaftsprägenden Geländeformen, der charakteristischen Besiedlungsform, der natürlichen Lebensräume, der Weichtier- und Käferfauna sowie der Vernetzung der Lebensräume sind Schutzziele. Dies schliesst auch

die Bewahrung der standortangepassten landwirtschaftlichen Nutzung, der typischen Strukturelemente wie Wiesen, Äcker, Streuobstbau, Hecken und des Hochwalds ein. (BAFU, 2017)

BLN 1012 Belchen-Passwang-Gebiet

Gemeinden: Bennwil, Bretzwil, Eptingen, Langenbruck, Läufelfingen, Lauwil, Liedertswil, Oberdorf, Reigoldswil, Waldenburg

Das 6494 ha grosse BLN-Gebiet liegt in den Kantonen Solothurn und Basel-Landschaft und zeigt einen typischen Ausschnitt des Faltenjuras. 459 ha liegen im Parkperimeter.

Die Landschaft zeichnet sich aus durch zahlreiche Bruchlinien, Sackungen, Bergstürze oder Tal-durchbrüche des Faltenjuras. Sichtbar sind markante Flöhe, Felsbänder oder Mulden. Für den Jura aussergewöhnlich ist die hohe Anzahl an Quellen, welche die Bäche speisen und so die Einzelhöfe versorgen. Zwei tief eingeschnittene Quertäler haben die Faltenzüge im Süden und Norden durchbrochen.



Abbildung 19: Langenbruck, Ankenballen (Müller Wahl, 2023)

Insbesondere die steilen Hanglagen mit kalkhaltigem Untergrund sind bewaldet. Aufgrund der unterschiedlichen Standortbedingungen kommen im Gebiet über 20 verschiedene Waldgesellschaften vor, welche eine vielfältige Flora und Fauna mit sich bringen. Die felsigen Standorte weisen eine erhöhte Artenvielfalt auf und sind unter anderem Lebensraum der gekerbten Jura-Haarschnecke, einem Endemiten im zentralen Jura. Die idealen Bedingungen für eine Vielzahl von Enzianarten bieten auch dem stark gefährdeten Kreuzenzian-Ameisenbläuling einen Lebensraum, welcher allerdings seit 2021 im Projektperimeter nicht mehr nachgewiesen werden kann. Im Gebiet befinden sich zudem grössere Komplexe von Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung.

Die Wiesen und Weiden der Kulturlandschaft werden durch Niederhecken und Steinmauern begrenzt. Charakteristisch sind die Einzelhöfe mit vereinzelt Feldscheunen bzw. -ställen und somit die Ruhe und Abgeschlossenheit des BLN-Gebiets. Neben dem Kloster Schöntal aus dem 12.

Jahrhundert, hat auch der Passübergang (Verkehrsweg von nationaler Bedeutung) am Oberen Hauenstein als wichtiger Etappenort an der Handelsroute eine historische Bedeutung. (BAFU, 2017)



Abbildung 20: Kloster Schöntal (Müller Wahl, 2023)

2.1.4 Naturraum und Ökologie

Mit naturnahen Wäldern (Eichenwälder, Kalk-Buchenwälder) und Trockenstandorten (Magerwiesen und Felsstandorten) zeichnet sich das Baselbiet mit vielfältigen Naturwerten aus. Für die Artenvielfalt von besonderer Bedeutung sind dabei die zahlreichen Flächen an Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Erwähnenswert ist auch das Amphibienlaichgebiet in Anwil mit künstlich angelegten Weihern. Charakteristisch für die Region sind dabei auch die Hochstamm-Bestände, obwohl diese in den letzten 40 Jahren stark zurückgegangen sind. Der Kanton Basel-Landschaft verfügt im nationalen Vergleich bereits über ein gut ausgebautes Netz an Waldreservaten. Diese sind als Schutzgebiete mit einer Schutzverordnung langfristig geschützt. Naturschutzgebiete dienen nicht nur dem langfristigen Schutz von seltenen und geschützten Arten, sondern haben auch einen hohen Naturerlebniswert. Mit geeigneten Massnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung, können Besucher:innen für diese Naturräume sensibilisiert werden.

Die Gesamte Karte der Naturschutzobjekte ist unter diesem [Link](#) verfügbar.

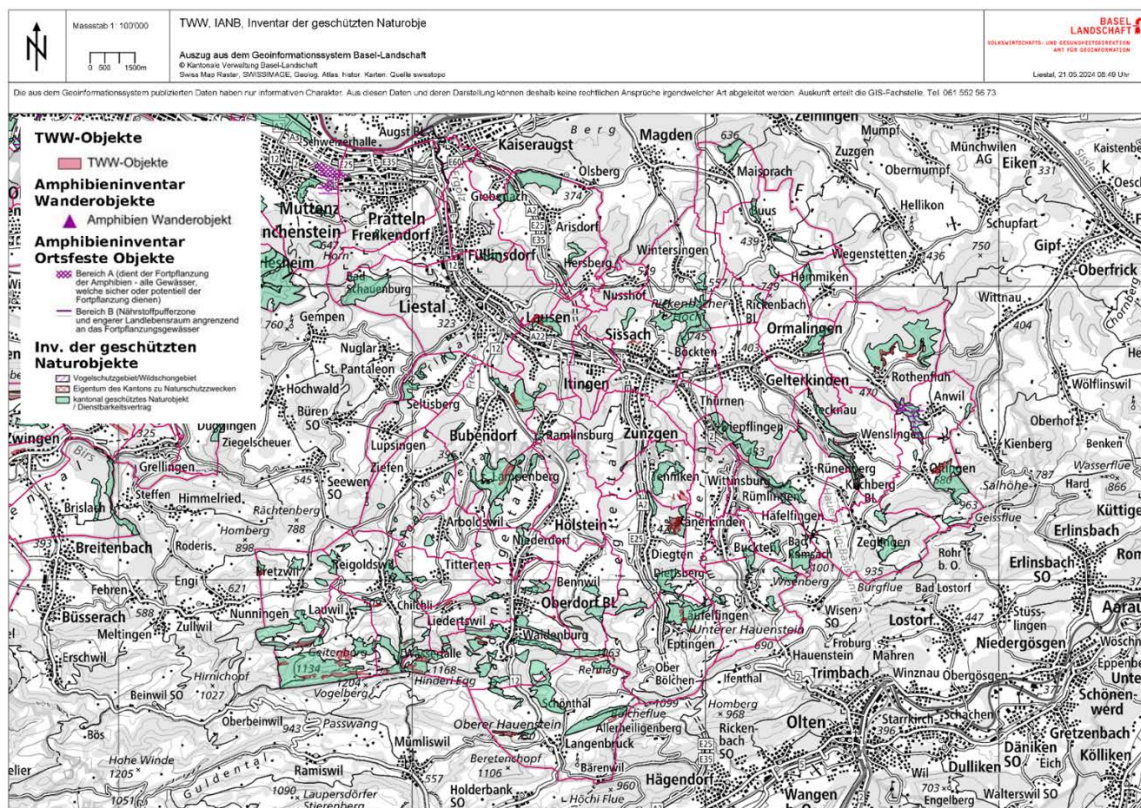


Abbildung 21: Biotopflächen von nationaler Bedeutung, sowie Inventar der geschützten Naturobjekte im Perimeter Naturpark Baselbiet (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

2.1.4.1 Biotope von nationaler Bedeutung

Um die Lebensräume bedrohter Tiere und Pflanzen wirksamer schützen zu können, wurde mit Art. 18a NHG ab 1.2.1988 ein neuer Gesetzesartikel für die nationalen Biotopinventare geschaffen. Der Bund bezeichnet nach Anhörung der Kantone die Biotope von nationaler Bedeutung, bestimmt die Lage und legt die Schutzziele fest. Diese sind für alle verbindlich. Die Umsetzung der Inventare ist Aufgabe der Kantone, welche in der Regel über die Gemeinden für den grundeigentümerverbindlichen Schutz sorgen (Bundesrat, 2022).

Die Bundesinventare für folgende Biotoptypen sind in Kraft und wurden in der Analyse berücksichtigt (Stand 2023):

- Moore
- Auen
- Amphibienlaichgebiete
- Trockenwiesen und -weiden

Auen und Gletschervorfelder, Hoch- bzw. Flachmoore sowie Jagdbanngebiete oder Wasser- und Vogelzugreservate kommen im Untersuchungsperimeter nicht vor.

Insgesamt gibt es im Projektgebiet 36 Naturschutzobjekte von nationaler Bedeutung: Davon sind 35 Trockenwiesen und -weiden (TWW) und ein Amphibienlaichbiotop. Sie bedecken insgesamt 214 ha Fläche und befinden sich in 18 Gemeinden des Perimeters.

2.1.4.1.1 Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden

Trockenwiesen und -weiden sind von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte, artenreiche Lebensräume. Seit 1900 sind rund 95 % der Trockenwiesen und -weiden in der Schweiz verschwunden. Um dem anhaltenden Rückgang dieses Lebensraums entgegenzuwirken, hat der Bundesrat die Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung in ein Inventar nach Artikel 18a des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) aufgenommen. Das Inventar zählt rund 3000 Objekte, die gesamthaft einem Anteil von 0,5 % der Landesfläche entsprechen (BAFU, 2019b) und (BAFU, Trockenwiesen und -weiden, 2024).

Die 35 Objekte der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung des Projektgebiets liegen in 16 potenziellen Parkgemeinden. Lauwil ist die Gemeinde mit den meisten Objekten. Mit 33 ha decken diese fünf Objekte über ein Fünftel der Gesamtfläche aller Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung im Perimeter ab.

Tabelle 10: Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung im Baselbiet. Bundesinventar der TWW, (BUWAL, 2017)

Objekt-nummer	Objektname	Gemeinde	Fläche in Gemeinde (ha)	Flächenanteil an Gemeindefläche (%)	Fläche pro Gemeinde (%)	Anteil von Gemeindefläche
TROCKENWIESEN und -WEIDEN						
118	Ulmet	Bretzwil	0.02	0.002%	0.26%	1.289%
90	Häxenblätz		1.86	0.25%		
196	Fieleten	Bubendorf	4.36	0.40%	1.46%	10.87%
200	Wildenstein		11.44	1.06%		
206	Chilpen	Diegten	16.54	1.72%	1.72%	11.38%
30	Rehhagweid	Eptingen	1.54	0.14%	0.58%	4.44%
36	Mälste		4.28	0.38%		
39	Bächle		0.64	0.06%		

27	Helfenbergrüeten	Langenbruck	4.32	0.28%	0.77%	8.28%
30	Rehhagweid	Langenbruck	4.44	0.28%		
33	Wald		0.79	0.05%		
34	Dürstel		2.49	0.16%		
100	Rüti	Lausen	1.09	0.19%	1.03%	3.94%
92	Rüti		4.64	0.83%		
118	Ulmet	Lauwil	3.03	0.42%	4.54%	22.80%
119	Mittlere Romaiweid		13.67	1.87%		
121	Chliweidli		11.69	1.60%		
218	Bogental		2.72	0.37%		
219	Hinter Geissberg		2.05	0.28%		
161	Fridhag	Liedertswil	2.22	1.14%	1.14%	1.53%
92	Rüti	Liestal	0.01	0.001%	0%	0%
61	Arten	Oberdorf (BL)	1.54	0.25%	0.25%	1.06%
128	Rumpel	Oltingen	9.47	1.32%	1.44%	7.13%
133	Ried		0.89	0.12%		
67	Vogelberg	Reigoldswil	2.59	0.28%	0.56%	3.59%
68	Bärengraben		0.79	0.09%		
70	Emlis		1.83	0.20%		
148	Holingen	Rothenfluh	7.46	0.68%	1.12%	8.44%
150	Horn		0.74	0.07%		
154	Leimet		3.66	0.33%		
160	Dübach		0.41	0.04%		
215	Rain	Sissach	2.23	0.25%	0.25%	1.53%
51	Bälweid	Tenniken	7.40	1.58%	1.58%	5.09%
74	Wasserfallen	Waldenburg	9.92	1.19%	1.50%	8.61%
78	Richtacher		2.59	0.31%		

2.1.4.1.2 Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete

Amphibien zählen zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen der Schweiz (BAFU, Amphibienlaichgebiete, 2024). Grund dafür sind fehlende Fortpflanzungsgebiete wie Weiher, Teiche oder Tümpel. Zum Schutz der gefährdeten Amphibien wurde 2001 das Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung erlassen. Die hierdurch inventarisierten Laichgebiete sind für seltenere und gefährdete Amphibienarten überlebenswichtig.

Die Ergolz hat sich in das Plateau des Tafeljuras eingetieft, wodurch ein für diese Landschaft typisches, canyonartiges Tal entstanden ist. Seitenbäche und Wasserfälle prägen das Gebiet. 1965 wurden zu Naturschutzzwecken zwei Weiher angelegt, welche 1976 unter kantonalen Schutz gestellt wurden. Das Naturschutzgebiet Talweiher hat zudem das Ziel den Charakter dieser Landschaft zu bewahren. Das Feuchtgebiet besteht aus grossen, künstlich angelegten Weihern mit Verdunstungszonen und daran anschliessenden Feuchtwiesen. Ökologisch wertvoll sind insbesondere die vielfältigen Strukturen und Nischen aus Fliessgewässer, Quellaufstösse und die ursprünglich als Wässermatte genutzte Feuchtwiese sowie der schattige und seltene Hirschezungen-Ahornwald. Aufgrund seiner Grösse von fast 70 ha gilt das Amphibienlaichgebiet als einzigartig und fällt trotz der Zerschneidung des Naturschutzgebietes durch die Kantonsstrasse unter die Kategorie Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Die kantonale Naturschutzfachstelle sorgt für eine kompetente Gebietsbetreuung des Gebietes mit einem detaillierten Schutzkonzept und Amphibientunneln.

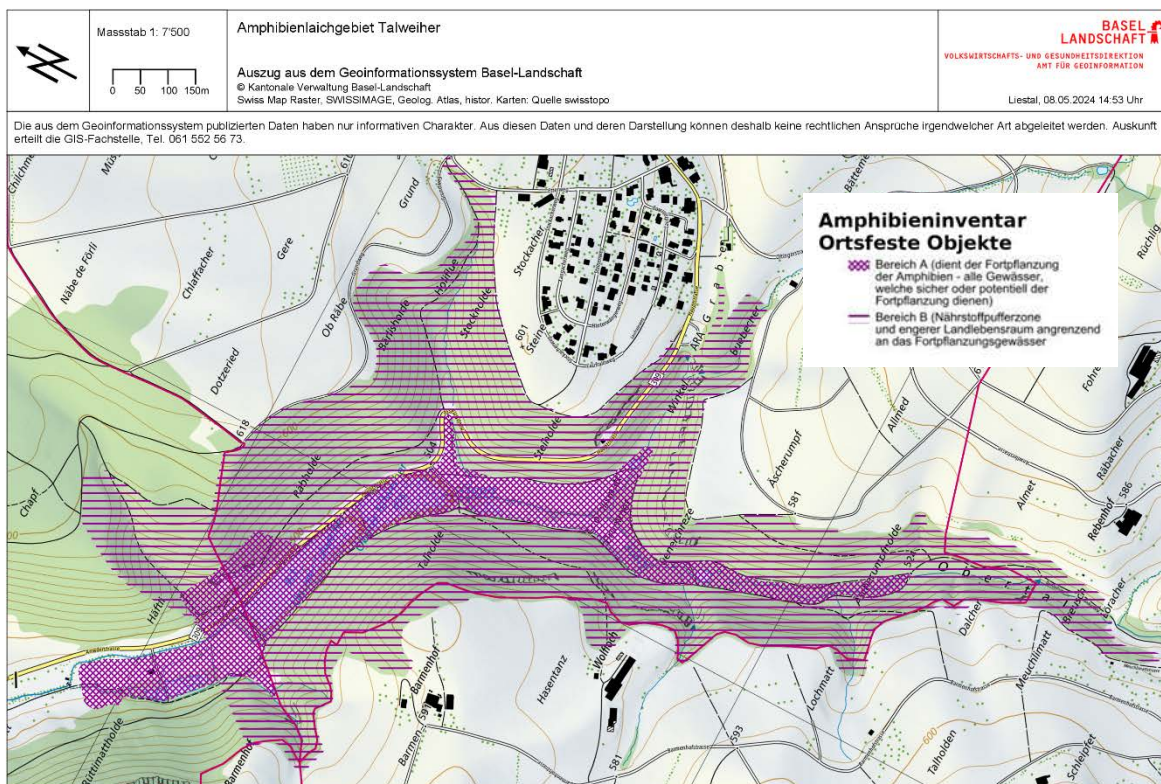


Abbildung 22: Amphibienlaichgebiet Talweiher (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

Die Fläche wird unterteilt in einen Bereich A (dient der Fortpflanzung der Amphibien – alle Gewässer, welche sicher oder potenziell der Fortpflanzung dienen), sowie einen Bereich B (Nährstoffpufferzone und engerer Landlebensraum angrenzend an das Fortpflanzungsgewässer). Hauptsächlich befindet sich dieses Biotop in der Gemeinde Anwil, doch Teile des Schutzobjektes liegen auch in den Gemeinden Oltingen, Rothenfluh und Wenslingen.

Tabelle 11: Amphibienlaichgebiete im Parkgebiet

Objekt Nr.	Objektname Typ	tangierte Gemeinde	Fläche in Gemeinde (ha)	Flächenanteil an Gemeindefläche (%)
AMPHIBIENLAICHGEBIETE				
BL111	Talweiher	Anwil	54.71	13.8%
		Oltingen	4.89	0.68%
		Rothenfluh	8.96	0.82%
		Wenslingen	0.11	0.02%

2.1.4.2 Kantonales Inventar der geschützten Naturobjekte

Die Abteilung Natur und Landschaft vom Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung setzt sich seitens Kantons für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität und den Schutz von Lebensräumen ein. Der Naturschutzdienst (www.naturschutzdienst-bl.ch) betreut im Parkperimeter die Naturschutzgebiete «Tal» und «Wildenstein» durch den Rangerdienst. Diese sorgen dafür, dass die Schutzbestimmungen eingehalten werden und stehen Besucher:innen für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an weiteren geschützten Naturobjekten. Die geschützten Flächen erstrecken sich über den gesamten Kanton, wobei ein Schwerpunkt im Kettenjura liegt (Ebenrain, 2023). Bedeutende Anteile des Offenlandes sind bereits vertraglich geregelt, damit eine ökologisch sinnvolle Bewirtschaftung dieser Flächen garantiert werden kann. Es wird weiterhin eine Erhöhung der Biodiversitätsflächen angestrebt, insbesondere in intensiv genutzten Gebieten (Kanton Basel-Stadt, 2021).

Das Inventar der geschützten Naturobjekte erfasst alle kantonalen Naturschutzgebiete. Dazu zählen Waldreservate, Vogelschutz- resp. Wildschongebiete, Flächen mit einem Dienstbarkeitsvertrag sowie Flächen zu Naturschutzzwecken, die Eigentum des Kantons sind. Flächen mit Dienstbarkeitsverträgen sind «temporäre» Naturschutzgebiete, welche durch einen Vertrag mit den Grundeigentümern über die Dauer von jeweils 25 Jahren unter Schutz gestellt werden. Im Gegensatz dazu sind kantonal geschützte Naturobjekte dauerhaft durch einen Regierungsratsbeschluss geschützt. Flächen zu Naturschutzzwecken des Kantons sind oftmals dem Kanton geschenkte Flächen, die zwar nicht durch Regierungsratsbeschluss geschützt sind, dennoch für Naturschutzzwecke verwendet werden. Die Hoheit der kommunalen Schutzgebiete liegt bei den Gemeinden.

Im Projektperimeter Naturpark Baselbiet hat es zwei kleine Vogelschutzgebiete in Füllinsdorf und Ergolz, darüber hinaus eine Vielzahl an geschützten Naturobjekten. Insgesamt stehen derzeit 2'973 ha im Projektperimeter unter Naturschutz.

Tabelle 12: Verteilung der Naturschutzflächen im Projektperimeter Naturpark Baselbiet

	Dienstbarkeits- vertrag	Eigentum des Kantons zu Naturschutz- zwecken	kantonal geschütztes Naturobjekt	Vogelschutz- gebiet / Wild- schongebiet
Anzahl Gebiete	15	16	105	2
Gesamtfläche der Gebiete	198.34 ha	13.39 ha	2'754.94 ha	6.34ha

2.1.4.2.1 Naturschutzgebiete

Im Kanton Basel-Landschaft gibt es über 150 kantonale Schutzgebiete. Die beiden Schutzgebiete Tal und Wildenstein sind dabei die grössten und am meisten besuchte Gebiete und werden durch den Rangerdienst betreut. Das Gebiet rund um den Talweiher wurde bereits beschrieben (Vgl. Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete, Kapitel 2.1.4.1.2). Hier soll nun auch noch das Naturschutzgebiet Wildenstein vorgestellt werden. Das Gebiet um das Schloss Wildenstein stellte der Kanton 1997 wegen der kulturhistorischen und ökologischen Bedeutung unter Naturschutz.

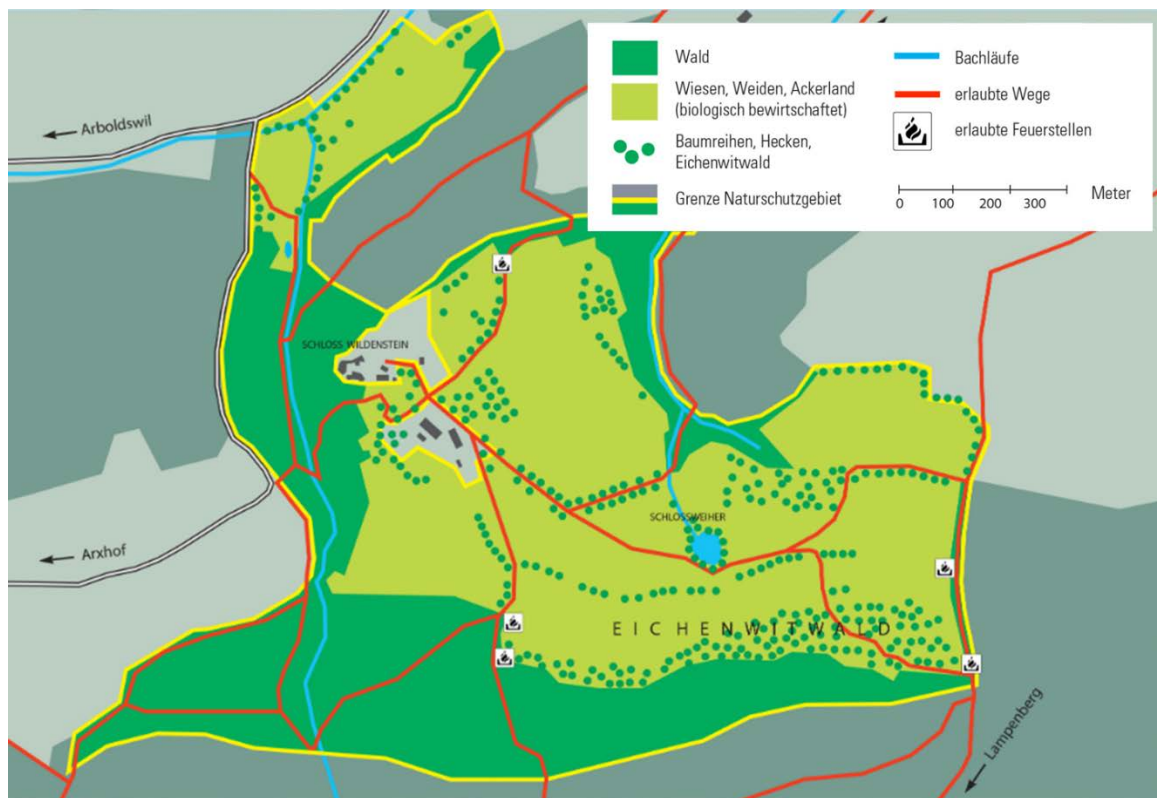


Abbildung 23: Naturschutzgebiet Wildenstein (Ebenrain, abgerufen 2024)

Hochstamm-Obstbäume, Magerwiesen mit Orchideen und Hecken lassen die Kulturlandschaft gut erkennen. Mit abwechslungsreichen Waldrändern, Gewässern und geologischen Objekten (z.B. Wasserfall) ergibt sich eine Lebensraumvielfalt, die verschiedene Nischen für unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten auf engem Raum bietet. Der vor fast 200 Jahren als Löschweiher angelegte Wildensteinweiher beheimatet eine grosse Erdkrötenpopulation und ist ein wertvolles Amphibienlaichgewässer. Auf den Magerwiesen konnten über 100 Pflanzenarten nachgewiesen werden, darunter auch verschiedene Orchideenarten und Färber-Ginster.

Die teilweise über 500 Jahre alten Bäume des Eichenwitwaldes bieten Lebensraum für zahlreiche verschiedene Totholzkäfer-, Flechten- und Pilzarten. Zu den wichtigsten Käferarten im Gebiet zählen der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) sowie der seltene grosse Eichenbock (*Cerambyx cerdo*). Zudem lassen sich hier über ein Drittel aller baumbewohnenden Flechtenarten finden, weshalb das Gebiet auch zu den bedeutsamsten Flechtenorten der Schweiz zählt. Einige davon sind auf Eichen spezialisiert, wie z.B. das Eichenmoos (*Evemia prunastri*). Spechte finden in der groben Borke Nahrung und brüten in den Baumhöhlen. Neben dem Wendehals konnten auch alle einheimischen Spechtarten nachgewiesen werden. Weitere besondere Brutvogelarten sind der Gartenrotschwanz, der Pirol und der Baumpieper.

2.1.4.2.2 Waldreservate

Waldreservate sind ebenfalls Teil des Inventars der geschützten Naturobjekte. Im Perimeter des Naturparks summiert sich die Fläche aller Waldreservate aktuell auf 2'274 ha. Dies sind mehr als Dreiviertel der gesamten Naturschutzfläche und betont den Stellenwert des Waldes im oberen Baselbiet.

Sie haben zum Zweck Lebensräume und Arten für künftige Generationen zu erhalten und zu fördern. Waldränder gelten dabei als wichtige Vernetzungsstrukturen von Wald zu Offenland (Amt für Wald beider Basel, 2023). Ökologisch wertvolle Waldgesellschaften werden geschützt und neue Naturwaldreservate geschaffen. Waldreservate können auch Nichtwaldflächen beinhalten. Die Naturschutzgebiete sind oftmals mit einem Dienstbarkeitsvertrag über eine Dauer von 25 Jahren geregelt oder mittels Regierungsratsbeschluss dauerhaft geschützt. Sie ermöglichen die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald und dienen der Erhaltung von besonderen Habitaten mit gezielten Fördermassnahmen. (Ebenrain, 2023)

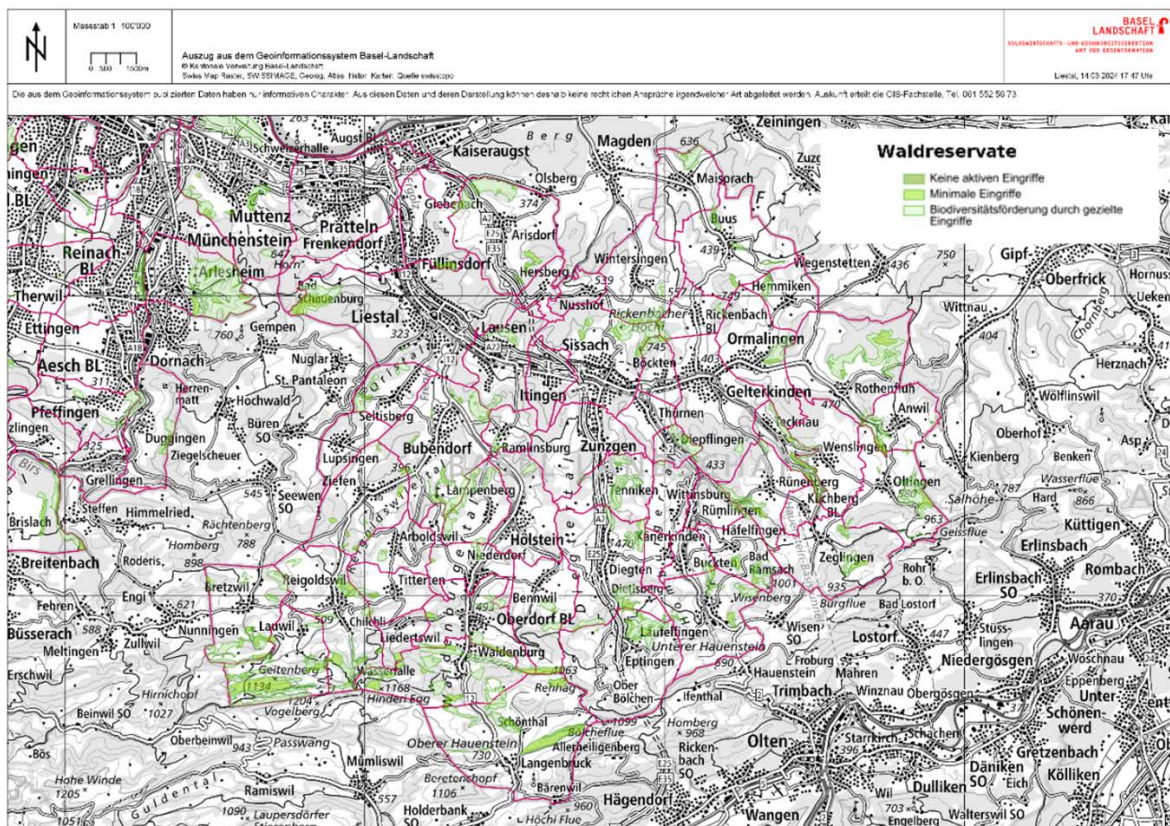


Abbildung 24: Waldreservate (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

Der Zielwert für den Kanton Basel-Landschaft von 17% Waldnaturschutzfläche an der gesamten Waldfläche wurde 2003 mit einem Zeithorizont von 12 bis 15 Jahren festgelegt. Er wurde im Zeitraum 2015 bis 2018 erreicht und ist als Etappenziel zu verstehen. Gemäss dem Waldreservatskonzept Basel-Landschaft sind insgesamt rund 26% der Waldfläche schutzwürdig (Statistisches Amt Basel Stadt; Statistisches Amt Basel-Landschaft, 2020).

2.1.4.3 Flora und Fauna

Die Besonderheiten und charakteristischen Naturwerte des Baselbiets umfassen naturnahe Wälder, darunter Eichenwälder und Kalk-Buchenwälder, sowie Trockenstandorte wie Magerwiesen oder Felsstandorte. Die verbleibenden Objekte repräsentieren Spezialstandorte wie Weiher, Gruben, Hecken und Geotope. Mit der Liste der National Prioritären Arten lassen sich zwar nicht für den Parkperimeter spezifisch, jedoch übergreifend für den Kanton Basel-Landschaft, das Vorkommen der prioritären Arten ablesen. Gemäss dem Umweltbericht beider Basel konnte bzgl. Biodiversität zwar kein Rückgang der Pflanzenarten festgestellt werden, die Lebensräume und somit die Anzahl Individuen einzelner Arten sind allerdings vielerorts rückläufig. (Kanton Basel-Stadt, 2022)

Die Digitale Liste der National Prioritären Arten (BAFU, 2017) wurde vom Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung nach dem Artenvorkommen im Kanton Basel-Landschaft gefiltert und für diesen Managementplan zur Verfügung gestellt. Für die Aufzählung in diesem Dokument wurden nur Arten mit Priorität «hoch» oder «sehr hoch», sowie Funde aus den Jahren 2000 bis 2016 berücksichtigt bzw. Arten ohne aktuellen Quartiernachweis, welche jedoch wahrscheinlich vorhanden sind. Gemäss dieser Liste kommen im Kanton 15 Smaragdarten und 14 bundesrechtlich geschützte Arten vor. Neben dem Luchs und der Wild-/Waldkatze sind im Kanton Basel-Landschaft neun Fledermausarten, 38 Vogelarten und ein Käfer für ihre Entwicklung/Förderung auf die Kombination von verschiedenen Lebensräumen zwingend angewiesen. In Tabelle 13 sind die Arten gelistet, welche dem Rote-Liste-Status «gefährdet bzw. verletzlich», «stark gefährdet» oder «vom Aussterben bedroht» zugeordnet sind.

Bei der Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft wurde für jede Gemeinde ein Beurteilungsblatt erarbeitet. In diesen sind die für die jeweilige Gemeinde relevanten Arten gemäss Liste national prioritärer Arten des Bundes aufgeführt, ausgewählt nach einer Lebensraumvielfalt mit verschiedenen Ziel-/Förderarten. Die Bewertung von Natur und Landschaft findet sich zusammenfassend im Kapitel 14, die ausführliche Version ist bei der Trägerschaft verfügbar.

Tabelle 13: Auszug Rote Liste (CR, EN, VU) aus «Digitale Liste der National Prioritären Arten» (BAFU, 2017); gefiltert nach Kanton Basel-Landschaft, Priorität «hoch» und «sehr hoch», Funde aus den Jahren 2000 bis 2016 bzw. Arten ohne aktuellen Quartiernachweis, welche jedoch wahrscheinlich vorhanden sind.

Organismengruppe	Taxon Name	Deutscher Name	Priorität	Status Rote Liste
Fledermäuse	<i>Plecotus austriacus</i> (Fischer, 1829)	Graues Langohr	1	vom Aussterben bedroht (CR)
Käfer	<i>Osmoderma eremita</i> (Scopoli, 1763)	Juchtenkäfer, Eremit	2	
Käfer	<i>Leptura aethiops</i> Poda von Neuhaus, 1761		2	
Vögel	<i>Crex crex</i> (Linnaeus, 1758)	Wachtelkönig	1	
Eintagsfliegen	<i>Caenis pusilla</i> Navas, 1913		1	
Gefässpflanzen	<i>Anagallis minima</i> (L.) E. H. L. Krause	Kleinling	2	
Moose	<i>Dialytrichia mucronata</i> (Brid.) Broth.	Stachelspitziges Gitterzahnmoos	2	
Gefässpflanzen	<i>Lythrum hyssopifolia</i> L.	Ysop-Weiderich	2	
Gefässpflanzen	<i>Nigella arvensis</i> L.	Acker-Schwarzkümmel	2	
Gefässpflanzen	<i>Vaccaria hispanica</i> (Mill.) Rauschert	Kuhnelke	2	
Gefässpflanzen	<i>Veronica acinifolia</i> L.	Steinquendelblättriger Ehrenpreis	2	
Grosspilze	<i>Camarophyllopsis atropuncta</i> (Pers.: Fr.) Arnolds	Dunkelflockiger Samtschneckling	2	
Baum-/Erdbewohnende Flechten	<i>Arthonia cinereopruinosa</i> Schaer.	Graubereifte Fleckflechte	2	
Vögel	<i>Vanellus vanellus</i> (Linnaeus, 1758)	Kiebitz	1	
Vögel	<i>Lanius senator</i> Linnaeus, 1758	Rotkopfwürger	1	
Fledermäuse	<i>Myotis emarginatus</i> (E. Geoffroy, 1806)	Wimperfledermaus	1	
Krebstiere	<i>Austropotamobius pallipes</i> Lereboullet, 1858	Dohlenkrebs	2	
Fische und Rundmäuler	<i>Lampetra planeri</i> (Bloch, 1784)	Bachneunauge	2	
Vögel	<i>Charadrius dubius</i> Scopoli, 1786	Flussregenpfeifer	1	
Schmetterlinge	<i>Jordanita notata</i> (Zeller, 1847)	Seltenes Grünwiderchen, Skabio	2	
Gefässpflanzen	<i>Veronica prostrata</i> subsp. <i>scheereri</i> J.-P. Brandt	Scheerers Ehrenpreis	2	
Vögel	<i>Bubo bubo</i> (Linnaeus, 1758)	Uhu	1	
Vögel	<i>Otus scops</i> (Linnaeus, 1758)	Zwergohreule	1	
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i> (Borkhausen, 1797)	Grosses Mausohr	1	gefährdet bzw. verletzlich (VU)
Fledermäuse	<i>Eptesicus nilssonii</i> (Keyserling & Blasius, 1839)	Nordfledermaus	1	
Fledermäuse	<i>Vespertilio murinus</i> Linnaeus, 1758	Zweifarbflodermmaus	1	
Vögel	<i>Alcedo atthis</i> (Linnaeus, 1758)	Eisvogel	1	
Vögel	<i>Corvus monedula</i> Linnaeus, 1758	Dohle	1	
Vögel	<i>Phylloscopus trochilus</i> (Linnaeus, 1758)	Fitis	1	
Fische und Rundmäuler	<i>Thymallus thymallus</i> (Linnaeus, 1758)	Äsche	2	
Landschnecken und Grossmuscheln	<i>Trochulus caelatus</i> (S. Studer, 1820)	Gekerbte Jura-Haarschnecke	1	
Gefässpflanzen	<i>Rosa majalis</i> Herrm.	Zimt-Rose	2	
Vögel	<i>Emberiza calandra</i> Linnaeus, 1758	Grauammer	1	
Vögel	<i>Anthus pratensis</i> (Linnaeus, 1758)	Wiesenpieper	2	
Vögel	<i>Picus canus</i> Gmelin, 1788	Grauspecht	1	
Vögel	<i>Lullula arborea</i> (Linnaeus, 1758)	Heidelerche	1	
Vögel	<i>Emberiza schoeniclus</i> (Linnaeus, 1758)	Rohrhammer	2	
Vögel	<i>Turdus torquatus</i> Linnaeus, 1758	Ringdrossel	1	
Vögel	<i>Hippolais icterina</i> (Vieillot, 1817)	Gelbspötter	2	
Vögel	<i>Riparia riparia</i> (Linnaeus, 1758)	Uferschwalbe	1	
Vögel	<i>Phylloscopus sibilatrix</i> (Bechstein, 1793)	Waldlaubsänger	1	
Vögel	<i>Turdus pilaris</i> Linnaeus, 1758	Wacholderdrossel	1	
Vögel	<i>Scolopax rusticola</i> Linnaeus, 1758	Waldschnepfe	1	
Vögel	<i>Ciconia ciconia</i> (Linnaeus, 1758)	Weissstorch	1	
Vögel	<i>Tachybaptus ruficollis</i> (Pallas, 1764)	Zwergtaucher	2	

Im Folgenden werden Arten aufgelistet, welche auch in den BLN-Gebieten im Perimeter eine besondere Bedeutung haben.

Tabelle 14: Auflistung besonderer und seltener Arten (BAFU, 2024)

Besondere Arten	<ul style="list-style-type: none"> • Berg-Steinkraut (<i>Alyssum montanum</i>) • Endemit: gekerbte Jura-Haarschnecke (<i>Trochulus caelatus</i>)
Seltene Pflanzenarten	<ul style="list-style-type: none"> • Trauben-Pippau (<i>Crepis praemorsa</i>) • Kleine Spinnen-Ragwurz (<i>Ophrys araneola</i>) • Hummelragwurz (<i>Ophrys holosericea</i>)
Seltene Tierarten	<ul style="list-style-type: none"> • Grauspecht (<i>Picus canus</i>) • Feuersalamander (<i>Salamandra salamandra</i>) • Fadenmolch (<i>Lissotriton helveticus</i>) • Geburtshelferkröte (<i>Alytes obstetricans</i>)
Seltene Flechtenarten	Wildenstein zählt zu den bedeutsamsten Flechtenorten der Schweiz. Über ein Drittel aller baumbewohnenden Flechtenarten sind hier zu finden. Einige davon sind auf Eichen spezialisiert, wie z.B. das Eichenmoos (<i>Evemia prunastri</i>).
stark gefährdete Tierarten	<ul style="list-style-type: none"> • Kreuzenzian-Ameisenbläuling (<i>Maculinea rebeli</i>) mit Wirtspflanze Kreuzblättriger Enzian (<i>Gentiana cruciata</i>) • Mattscheckige Braundickkopffalter (<i>Thymelicus acteon</i>) • Kleiner Sonnenröschen-Bläuling (<i>Aricia agestis</i>) • Zweibrütige Würfelfalter (<i>Pyrgus armoricanus</i>) • Uhu (<i>Bubo bubo</i>)

2.1.4.3.1 Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung von Lebensräumen

Das Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung unterstützt zahlreiche Projekte zum Schutz und zur Aufwertung von Lebensräumen. Ein wichtiges Projekt im Kanton BL zur Vernetzung von Lebensräumen ist das Schaffen von Weihern für die Geburtshelferkröte, von welcher zahlreiche andere Arten ebenfalls profitieren. Unter anderem wurden verschiedene Aktionspläne für den Glögglifrosch (Geburtshelferkröte) in den Bezirken Sissach, Liestal und Laufen erstellt. Diese beinhalten konkrete Projektideen, um bestehende Populationen zu erhalten und zu fördern. So sollen beispielsweise verschiedene Weiher wiederhergestellt, saniert oder vom üppigen Bewuchs freigeschnitten werden. Ebenfalls soll durch gezielte Beweidung der Lebensraum für den Glögglifrosch attraktiver gestaltet werden. Das Wasserspitzmausprojekt hat in den letzten Jahren zahlreiche Nachweise für das Vorkommen der Art im Kanton Basel-Landschaft erbracht. Das Aufwerten und Sanieren von Feldscheunen trägt dazu bei wertvollen Lebensraum für Arten zu erhalten, welche auf solche Gebäude angewiesen sind (z.B. Schleiereulen). Weiter wird der Obstgarten Farnsberg und der Tagfalterschutz Baselland der Pro Natura Baselland vom Ebenrain-Zentrum unterstützt. Im Perimeter des Obstgarten Farnsberg wurden zahlreiche Nistkästen für den Gartenrotschwanz und den Wiedehopf angebracht und verschiedene Waldrandaufwertungen angestossen. Mehrere Exkursionen, zwei Weiterbildungsanlässe für die beteiligten Landwirtinnen und Landwirte sowie die traditionelle Herbstversammlung für alle Projektpartnerinnen und Projektpartner förderten den Austausch von Erfahrung und Knowhow. Die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland setzt sich ein für den Erhalt und die Aufwertung der Tagfalter-Hotspots (Ebenrain-Zentrum, 2023).

2.1.4.4 Biodiversität und Landschaftsqualität

Seit 1989 verfolgt der Kanton Basel-Landschaft ein System zur Förderung von Biodiversitätsförderflächen, welches dem Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Behörden entgegenwirkt. Wertvolle Lebensräume sind durch nationale und kantonale Inventare geschützt.

Landwirtschaftliche Nutzflächen, die zum Erhalt der Artenvielfalt gepflegt werden, sind Biodiversitätsförderflächen (BFF), für die die Bewirtschaftenden Direktzahlungen bekommen. Das Kantonale Vernetzungskonzept von 2015 dient als Grundlage für die Umsetzung der Direktzahlungs- und kantonalen Biodiversitätsverordnung.

Mit dem kantonalen Vernetzungskonzept von 2015 wird das Ziel verfolgt, eine strukturreiche Kulturlandschaft mit hoher Artenvielfalt zu fördern und zu erhalten, insbesondere für gefährdete und typische Tier- und Pflanzenarten. Dementsprechend wurden Ziel- und Leitarten für Flora und Fauna im Kanton Basel-Landschaft festgelegt. Gemäss Umweltbericht beider Basel sind Zustand und Entwicklung der Biodiversitätsflächen (BFF) im Kanton Basel-Landschaft positiv zu beurteilen.

Die Gesamte Karte der kantonalen Biodiversitätsförderflächen ist unter diesem [Link](#) verfügbar.

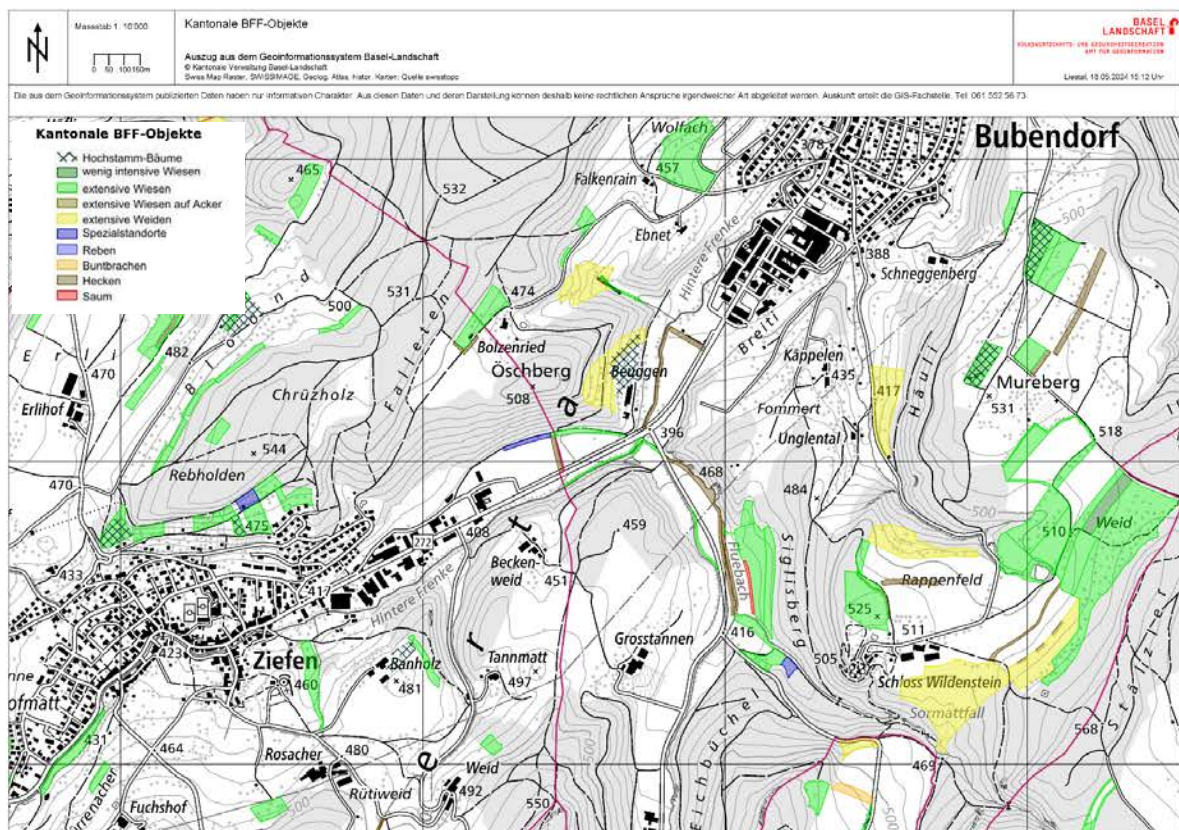


Abbildung 25: Ausschnitt von kantonalen Biodiversitätsförderflächen im Perimeter rund um Bubendorf (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

2.1.4.4.1 Neobiota

Seit 2015 gilt im Kanton die Neobiota-Strategie, die die weitere Ausbreitung der Neobiota verhindern soll. Zur Eindämmung von Neobiota werden Massnahmen in der Prävention (Information und Sensibilisierung, Schaffen von Anreizen, Erweiterung der Gesetzesgrundlagen) getroffen. Unterstützend ist dabei auch das Beobachtungskonzept, die aktive Bekämpfung sowie die Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen, um die weitere Ausbreitung zu unterbinden. Zudem kann die Bevölkerung über die «InvasivApp» beitragen und Standorte von beobachteter Neobiota erfassen.

Invasive Pflanzenarten sind oftmals in privaten Gärten, auf Baubrachen oder entlang Verkehrsinfrastrukturen anzutreffen. Für die Öffentlichkeit stehen im Kanton Basel-Landschaft Flyer zur Verfügung mit den entsprechenden Informationen und Handlungsempfehlungen zur Neophyten

Bekämpfung im eigenen Garten. Insbesondere in sensiblen Naturschutzgebieten oder Wäldern breiten sich Neophyten im Kanton Basel-Landschaft verstärkt aus, da die Bekämpfung mit Herbiziden dort nicht erlaubt ist. Es werden regelmässig Pflegeeinsätze durchgeführt, um durch Mähen oder Ausreissen der Pflanzen deren Verbreitung zu unterbinden. Allerdings reichen hier oftmals die vorhandenen Ressourcen nicht aus, um eine dauerhafte Eindämmung von Neophyten zu gewährleisten.

Die Bekämpfung von Neozoen bringt noch höhere Herausforderungen mit sich, da die Tiere sich schneller fortbewegen. Die Ausbreitung des Asiatischen Laubholzbockkäfers wird versucht einzudämmen, indem befallene Bäume gefällt und verbrannt werden. Die Bekämpfung invasiver Wildtiere wie Nutria (Biberratte) oder Rostgans wird über die Jagdverordnung geregelt. Als nahezu aussichtslos gilt hingegen die Eindämmung des asiatischen Marienkäfers und des Buchsbaumzünslers (Kanton Basel-Landschaft, 2014).

2.1.4.5 Wildtiere, Jagd und Fischerei

Die Fachstelle Wildtiere, Jagd und Fischerei ist zuständig für das kantonale Jagd- und Fischereiwesen. Sie setzt sich unter wildökologischen Kriterien für die Lebensräume von Tieren und den Schutz einheimischer Tierarten ein. Die Baselbieter Kulturlandschaft mit ihren Wiesen und Wäldern bietet Lebensraum für zahlreiche Wildtierarten, wie z.B. Rehe, Wildschweine, Gämse, Dachs, Füchse oder Feldhasen. Neu angesiedelt haben sich unter anderem Rotwild, Biber, Luchs, Waschbär, Marderhund, Rostgans und Nutria. Diesen Arten gilt ein besonderes Augenmerk, da es sich teilweise auch um invasive Arten handelt. Waschbär, Marderhund, Rostgans, Nutria und Bisamratte werden als nicht heimische Art eingestuft und im Kanton aktiv bejagt.

Die Lebensräume für wildlebende Tiere schrumpfen zunehmend und werden immer stärker fragmentiert. Besonders stark befahrene Strassen, Bahntrassen und kanalisierte Fließgewässer stellen für viele Wildtiere nahezu unüberwindbare Hindernisse dar. Diese Barrieren zerschneiden die Lebensräume dieser Tierarten und verhindern traditionelle Fernwechsel. Um die Populationen langfristig zu erhalten, sind diese Wildtiere auf Verbindungen und den Austausch mit Populationen in anderen Gebieten angewiesen. Gemäss regionalem Richtplan befinden sich im Parkperimeter nur drei Wildtierkorridore im intakten Zustand. Weitere 14 Korridore wurden als beeinträchtigt oder sogar weitgehend unterbrochen beurteilt. Im Regionalen Richtplan ist festgehalten, dass die beeinträchtigten Korridore aufzuwerten und die weitgehend unterbrochenen Korridore wiederherzustellen sind (Basel-Landschaft, 2024).

Trotz der Zerschneidung durch Strassen gibt es neben den Wildruhegebieten intakte nationale und regionale Verbindungsachsen, die die Wanderungen der Populationen unterstützen. Durch die aktive Förderung und Erhaltung der Lebensräume, Schaffung von Wildruhezonen oder Schutzgebieten sollen die heimischen Wildtierbestände erhalten und stabilisiert werden.

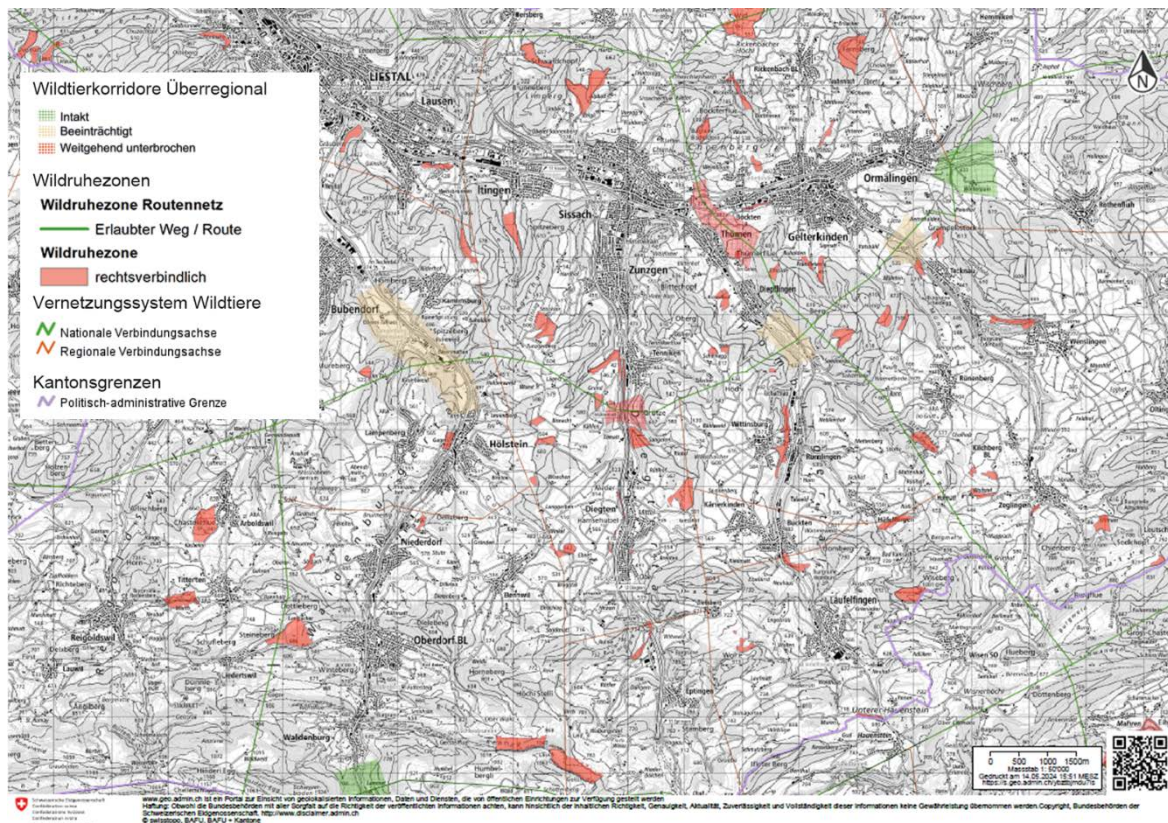


Abbildung 26: Ausschnitt der Wildruhezonen, Vernetzungssysteme und Wildtierkorridore im Perimeter (BAFU, Wild, 2024)

Im Kanton Basel-Landschaft gehen etwa 600 Jäger:innen zur Jagd. Es wird das Revierjagdsystem betrieben. Die verpachteten Reviere haben eine Gesamtfläche von etwa 51'800 Hektaren. Diese verteilen sich auf rund 20'172 Hektaren Wald, 21'400 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche und rund 8'750 Hektaren Siedlungsfläche. Die Oberaufsicht über die Jagd liegt bei der kantonalen Fachstelle. Abschussplanung und Durchführung von Hegemassnahmen werden primär eigenverantwortlich von Pächter oder Pächterin geplant und umgesetzt. Gemäss laufender Schwarzwildstatistik 2023/2024 (Kanton Basel-Landschaft, 2024) kommt es im Kanton immer wieder zu Schwarzwildschäden. Die Wildschadensumme war während April 2023 bis Oktober 2023 fast doppelt so hoch (bis zu 40'000 CHF) wie im Vorjahr. Durch die erhöhte Abschusszahl konnten die Wildbestände allerdings reguliert werden und die schwarzwildbedingten Schäden fielen ab November 2023 wieder unter das Vorjahrsniveau.

Das Fischfangrecht liegt grösstenteils bei den Gemeinden und wird im Pacht- oder Reviersystem jeweils auf 8 Jahre verpachtet. Mit dem aus Pachtzinsen geschaffenen Fischhegefond finanziert der Kanton verschiedene Massnahmen zu Gunsten der Fischerei. Die ökomorphologische Untersuchung der grösseren Baselbieter Gewässer ergab, dass rund 40% der Gewässer stark beeinträchtigt oder naturfremd sind. Ziel aller Massnahmen ist ein artenreicher, den Fischregionen entsprechender Fischbestand, der sich natürlich fortpflanzt. Die Gewässer des Kantons Basel-Landschaft werde durch zahlreiche Fische und Krebse belebt, wovon einige vom Aussterben bedroht sind. Die Wassertiere benötigen verschiedene Lebensräume: Kiesbänke als Laichgrund, Naturufer und Stillwasser für Jungtiere, Nahrungsquellen und Unterstände als Schutz gegen Prädatoren und Hochwasser (Kanton Basel-Landschaft, 2024).

2.1.5 Kulturgüter und Siedlungsstruktur

Funde belegen, dass das Baselbiet schon in der Urzeit bewohnt wurde. Besonders prägend war hingegen die Römerzeit. Die Römerstadt Augusta Raurica war ein wichtiges Handlungszentrum. Infrastruktur wie Amphitheater, Tempel, Wohnhäuser oder die Verbindungsstrasse Augusta Raurica – Vindonissa (Windisch) wurde errichtet. Zusätzlich entstanden im Mittelalter zahlreiche Burgen und Schlösser, welche teilweise heute noch besichtigt werden können. Die Region war landwirtschaftlich geprägt und die Stadt Liestal entwickelte sich immer mehr zum Zentrum der Region. Schon während der Römerzeit war die Passüberquerung über den oberen Hauenstein eine wichtige Handelsroute von Norden nach Süden. Mit dem Rückgang des Handels, der Stilllegung der Postroute und der Inbetriebnahme der unteren Hauensteinbahnlinie breitete sich im Waldenburger Tal die Armut aus. Diese Notlage markierte den Beginn der Industrialisierung. Das Erlernen der Uhrmacherei aus dem Berner- und Neuenburger-Jura prägte das Tal (Koch, 2024).

Während der Industrialisierung waren insbesondere die Textilindustrie, Papierherstellung und chemische Industrie bedeutend. Die Fortifikation Hauenstein spielte zu Zeiten des Ersten Weltkriegs eine zentrale Rolle. Diese aufgezählten historischen Entwicklungen haben das Baselbiet geprägt und lassen sich auch heute noch teilweise in der Landschaft und Siedlungsstruktur erkennen (Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, 2024).

2.1.5.1 Siedlungsstruktur (ISOS und IVS)

Die Siedlungen befinden sich überwiegend konzentriert im Flachem, entlang der Talschaften, aber auch auf den Hochplateaus des Tafeljuras. Charakteristisch sind dabei insbesondere die Dreisässen-Bauernhäuser mit Wohnteil, Tenne und Scheune. Auf Weilern gibt es teilweise auch Einzelhöfe mit vereinzelt Feldscheunen, die die Kulturlandschaft prägen. Burgen und Schlösser bezeugen die historische Bedeutung der Region.



Abbildung 27: Haufensiedlung umgeben von Wiesen und Obstkulturen, Oltingen (links); Dreisässen-Haus am Dorfplatz Wenslingen (rechts) (BAFU, 2017)

Das Baselbiet weist viele intakte Ortsbilder auf, einige davon sind im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) gelistet. Von diesen 35 Ortsbildern des Kantons liegen 22 im Perimeter des Naturparks. Ausschlaggebend für die Einstufung von nationaler Bedeutung durch den Bundesrat sind die aussergewöhnlichen topografischen, räumlichen und architekturhistorischen Qualitäten.

Tabelle 15: Einträge im ISOS aus dem Perimeter des Naturparks Baselbiet (Kanton Basel-Landschaft, 2024)

	Dorf	Klein- stadt/Fle- cken	Verstäd- tes Dorf	Spezialfall	Spezialfall Kulturland- schaft	Spezialfall Schlossan- lage
Ortsbilder (ISOS)	13	2	2	2	2	1

Besonders erwähnenswert sind die Einträge mit höchster Qualitätsstufe, wie sie in Oltingen und Waldenburg zu finden sind. Oltingen gilt als eines der schönsten ländlichen Ortsbilder im Kanton mit einem ummauerten Kirchenbezirk und Massivbauten entlang eines abwechslungsreichen Strassenraums. Waldenburg sticht heraus mit einer kleinen Altstadt mittelalterlichen Ursprungs, welche während der Industrialisierung mit Jugendstilvillen und Fabrikkomplexen zum Zentrum der Baselbieter Uhrenindustrie heranwuchs. Darüber hinaus ist im Perimeter des Naturparks das Viadukt Rümelingen bekannt oder auch die Schlossanlagen Wildenstein und Ebenrain, sowie das Kloster Schöntal. Ebenso besonders sind die Malm- und Papiermühlen Lausen, die historische Kur- und Bäderlandschaft im Röserental am Ausläufer des Gempen, sowie die Weinbauerndörfer Buus und Maisprach (Kanton Basel-Landschaft, 2024).

Diese vielfältigen Werte der Siedlungsstruktur sollen erhalten bleiben. Für Kanton und Gemeinden besteht bei der Richt- und Nutzungsplanung die Berücksichtigungspflicht des Inventars (ISOS). Dabei soll die Ortsentwicklung nicht behindert, sondern eine Weiterentwicklung der Siedlungen ermöglicht werden bei gleichzeitiger Schonung der historischen Bausubstanz (Kanton Basel-Landschaft, 2024). In der

Tabelle 16 sind die Ortsnamen mit den jeweiligen Objektblättern verlinkt.

Tabelle 16: Liste der Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Perimeter (Kanton Basel-Landschaft, 2024)

Gemeinde	Siedlungskategorie ISOS
<u>Anwil</u>	Dorf
<u>Arisdorf</u>	Dorf
<u>Bennwil</u>	Dorf
<u>Bubendorf, Wildenstein</u>	Spezialfall Schlossanlage
<u>Buus</u>	Dorf
<u>Frenkendorf, Röserental</u>	Spezialfall Kulturlandschaft
<u>Gelterkinden</u>	Verstädtertes Dorf
<u>Itingen</u>	Dorf
<u>Kilchberg</u>	Dorf
<u>Langenbruck, Schöntal</u>	Spezialfall
<u>Lausen</u>	Spezialfall
<u>Liestal</u>	Kleinstadt/Flecken
<u>Liestal, Röserental</u>	Spezialfall Kulturlandschaft
<u>Maisprach</u>	Dorf
<u>Oltingen</u>	Dorf
<u>Rothenfluh</u>	Dorf
<u>Rümlingen</u>	Dorf
<u>Sissach</u>	Verstädtertes Dorf
<u>Waldenburg</u>	Kleinstadt/Flecken
<u>Wenslingen</u>	Dorf
<u>Wintersingen</u>	Dorf
<u>Ziefen</u>	Dorf

Historische Verkehrswege gelten ebenfalls als Kulturdenkmäler. Sie haben oftmals spezielle Geländeformen (z.B. Hohlwege) oder begleitende Elemente wie Brunnen, Einzelbäume oder Wegkapellen und prägen somit das Landschaftsbild. Im gesamten Kanton Basel-Landschaft umfasst das Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) Strecken von nationaler Bedeutung von 3.2 km der Kategorie «mit viel Substanz» und 59 km «mit Substanz». Ziel ist es die historischen Verkehrswege zu sichern und die kleinräumigen, regionaltypischen Landschaften zu erhalten.

Tabelle 17: Auflistung der historischen Verkehrswege IVS Kanton Basel-Landschaft

Historische Verkehrswege (IVS)	Lokal	Regional	National
Anzahl IVS-Objekte	214	67	57
Länge IVS-Abschnitte in km	154.3	41.9	26.5
• mit Substanz	154.26	36.34	24.67
• Mit viel Substanz	-	5.61	1.86

Das Baselbiet verfügt über eine Vielzahl an historischen Verkehrswegen von lokaler bis nationaler Bedeutung. Diese Verkehrswege sind Zeitzeugen, welche es zu erhalten und zu pflegen gilt. So z.B. der Passübergang von historischer Bedeutung am Oberen Hauenstein, welcher ehemals ein wichtiger Etappenort der Handelsroute war.

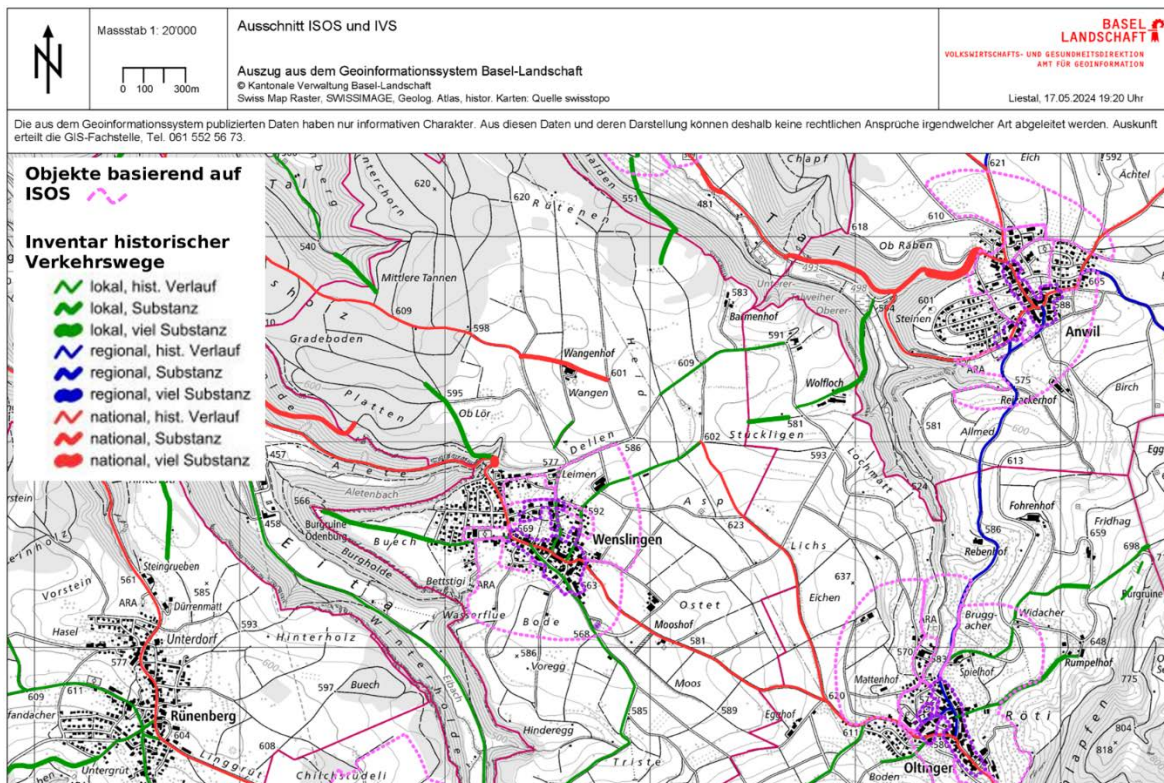


Abbildung 28: Beispielhafter Ausschnitt des Perimeters mit Vorkommen IVS und ISOS (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)

Die vollständige Karte der historischen Verkehrswege und ISOS-Objekte im Kanton Basel-Landschaft ist unter diesem [Link](#) verfügbar.

2.1.5.2 Burgen und Schlösser

Etwa 80 Burgen, Schlösser oder Ruinen sind im Baselbiet zu finden. Damit hat der Kanton Basel-Landschaft eine auffallend hohe Dichte an Burgen und Schlösser. Diese Vielzahl an historischen Gebäuden ist nicht nur aus archäologischer Sicht spannend, sondern bietet auch einen hohen Erlebniswert. Burgen und Ruinen sind attraktive Ausflugsziele (Kapitel 2.1.5.2, 3.1.2.1 und **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) für eine breite Zielgruppe. Eine Übersicht der Standorte mit entsprechenden Informationen lässt sich unter www.kulturkarte-bl.ch abrufen. Die Burgen stammen überwiegend aus dem Hoch- bzw. Spätmittelalter und sind Zeugen von spannenden Geschichten von Eroberungen und Konflikten im Baselbiet. Durch die oftmals exponierte Lage prägen sie die Landschaften und tragen dadurch zur Identifikation der lokalen Bevölkerung bei. (Archäologie Kanton Basel-Landschaft, 2024)

Seit 2007 verfolgt der Kanton Basel-Landschaft aktiv eine Strategie, um die Baselbieter Burgruinen der Nachwelt langfristig zu erhalten. Der Kanton steht in der Unterhaltspflicht von kleineren Anlagen, aber auch aufwändigeren Sanierungen. So wurde von 2019 bis 2023 die Ruine Farnsburg, welche ein kulturhistorisches Denkmal von nationaler Bedeutung ist, umfangreich saniert und dadurch für die Öffentlichkeit aufgewertet. Bei der Wiedereröffnung waren über 1200 Besuchende vor Ort, um sich die abgeschlossenen Sanierungsarbeiten anzusehen. (Schweizerischer Burgenverein, 2024)



Abbildung 29: Übersicht der Burgen und Ruinen im oberen Baselbiet (Amt für Kultur BL, 2024)

2.1.5.3 Bauzonen

Gesamtkanton: Der Anteil an Bauzonen an der Fläche beträgt 15,6 %. Gemessen am schweizerischen Durchschnitt entspricht die Bauzonenfläche pro Einwohner im Kanton Basel-Landschaft etwa diesem (280 m²; CH: 282 m²). 8,7 Prozent der Bauzonen sind im Kanton Basel-Landschaft noch nicht bebaut.

Perimeter Naturpark: Der Anteil an Bauzonen an der Fläche beträgt 5,9 %. Gemessen am schweizerischen Durchschnitt ist die Bauzonenfläche pro Einwohner in den Gemeinden des Naturparkperimeters um einiges grösser (328 m²; CH: 282 m²). 11,9 Prozent der Bauzonen sind in den Gemeinden des Naturparkperimeters noch nicht bebaut (Amt für Raumplanung, 2023).

2.1.5.4 Bauten ausserhalb der Bauzonen

Gesamtkanton: 9,3 % der Baselbieter Gebäude befinden sich ausserhalb der Bauzone. Dies ist im schweizweiten Vergleich (19 %) wenig (Bundesamt für Raumentwicklung ARE, 2024)

Perimeter Naturpark: 13,8 % der Gebäude befinden sich ausserhalb der Bauzone. Dies ist im schweizweiten Vergleich (19%) wenig (Bundesamt für Raumentwicklung ARE, 2024).

2.1.5.5 Beeinträchtigungen durch Bauten, Anlagen und Nutzungen

Hauptbeeinträchtigungen im Perimeter sind die stark befahrenen Nationalstrasse N2 (Basel – Chiasso) und die N22, welche den Anschluss Liestal (Pratteln) mit dem Anschluss Sissach verbindet. Hinzu kommen die ebenfalls stark befahrenen Hauptbahnstrecken zwischen Basel und Olten (Personal- und Güterverkehr). Durch die hohe Erschliessungsdichte (km/km²) gibt es einige Zerschneidungen der Lebensräume (vgl. Landschaftsbewertung im Kapitel 14). Kleinere Beeinträchtigungen sind durch Deponien (z.B. Sissach, Liestal), Fernmeldeanlagen (z.B. Bubendorf, Arisdorf), Gewässerverbauungen (z.B. Reigoldswil, Hölstein), Militärische Einrichtungen (z.B. Bubendorf, Seltisberg) oder Hochspannungsleitungen (z.B. Füllinsdorf, Liestal) gegeben.

2.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Basierend auf den vorangegangenen Kapiteln wurde für den Bereich Biodiversität und Landschaft des Regionalen Naturparks Baselbiet eine SWOT-Analyse erstellt.

Es zeigt sich, dass der Naturpark Baselbiet im Bereich der Natur- und Kulturwerte bereits heute hohe Qualitäten aufweist, gut aufgestellt ist und die Stärken in der durchgeführten SWOT-Analyse deutlich überwiegen. Von besonderer Bedeutung sind die reichhaltigen Kultur- und Naturlandschaften mit klarem Status, insbesondere BLN-Gebiete (Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung, BLN) sowie die zahlreichen Ortsbilder von nationaler Bedeutung. Dazu kann eine bereits langjährig bestehende Zusammenarbeit in der Landschaftspflege zwischen Akteur:innen der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Amtsstellen des Kantons zukünftig durch den Naturpark ergänzt und erweitert werden. Aufwertungsarbeiten können in enger Zusammenarbeit mit kommunalen und kantonalen Behörden sowie der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden, sodass maximale Effizienz und auch eine langfristige Sicherung getätigter Massnahmen garantiert sind. Es kristallisiert sich heraus, dass die Themen Wald und Burgen im Perimeter eine besondere Bedeutung haben und sich somit für eine Positionierung eignen (siehe Kapitel 7.1).

Als Schwächen gelten die landwirtschaftlichen Strukturen, welche zurückgehen und die vergleichsweise grossen Siedlungslandschaften.

Als Chancen werden die bereits bestehenden Strukturen und etablierte integrale Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Forst, Gewässer, Landwirtschaft und Siedlung, mit einer grossen Breite an Akteur:innen, gesehen. Diese bestehenden Angebote bieten eine gute Grundlage, um darauf aufbauend weitere Vorhaben aufzubauen. Als Beispiel bietet die Kombination von Landschaftspflege und Regionalprodukten eine grosse Chance für die Landwirtschaft. Ebenso die Verknüpfung der Kulturlandschaftspflege mit Arbeitseinsätzen und der Nähe zur lokalen Bevölkerung.

Dass die Aktivitäten und Arbeiten nicht in Verbindung mit dem Naturpark gebracht werden und der Naturpark dadurch wenig wahrgenommen wird gilt als Risiko.

Tabelle 18: SWOT-Analyse für den Bereich «Biodiversität und Landschaft»

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Kultur- und Naturlandschaften mit klarem Status (BLN, ISOS, IVS) • Artenvielfalt durch unterschiedlichste Landschaftstypen und Schutzgebiete • Gute und kontinuierliche Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden • Waldreservate, sowie weitere Waldgebiete betonen Stellenwert des Waldes im Perimeter • Einige bereits bestehende Organisationen vor Ort, die sich etabliert haben und sich engagieren; Bereits einige Projekte vorhanden, auf die aufgebaut werden kann (z.B. Obstgarten Farnsberg) • Vielzahl an Naturschutzgebieten und die Betreuung durch den Naturschutzdienst BL (Rangerdienst) 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft leidet stark unter Strukturwandel: Hochstamm-Bestände reduzieren sich, kleinstrukturierte artenreiche Flächen gehen verloren • Vergleichsweise grosse Siedlungslandschaft mit entsprechender Verkehrsinfrastruktur • Finanzierung/Ressourcen der engagierten Organisationen teilweise begrenzt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die laufende Landschaftskonzeption bietet die Möglichkeit weitere Projekte bzgl. Biodiversität zu lancieren und landschaftliche Aufwertungen umzusetzen • Intakte Kultur- und Naturlandschaften werden in ihrem Status weiter gestärkt und durch die Inwertsetzung im Bewusstsein der Bevölkerung verankert • Aufwertungsmassnahmen werden kombiniert mit laufenden Aktivitäten von Kanton und Gemeinden • Arbeiten zur Landschaftsaufwertung lassen sich gut mit Bevölkerung und Arbeitseinsätzen verbinden, was die Akzeptanz des Parks steigert • Landschaftspflege und Regionalprodukte als Diversifizierung für die Landwirtschaft lassen sich gut kombinieren • Potenzial zur Angebotsentwicklung und Positionierung «Wald» und «Burgen» 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu Landschaftsveränderungen (kann auch als Chance verstanden werden, da neue Wege gegangen werden) • Die Aktivitäten des Parks in der Landschaftspflege werden von der Bevölkerung zu wenig wahrgenommen (da kontinuierlich und nicht spektakuläre Einzelaktionen) • (Erholungs-)druck durch Ansiedlung von Anlagen für erneuerbare Energien

2.3 Strategische Ziele im Bereich «Biodiversität und Landschaft»

Der Bereich «Biodiversität und Landschaft» verfolgt und unterstützt von den im Kapitel 7.1.2 definierten strategischen Zielen für den Regionalen Naturpark Baselbiet insbesondere die nachfolgenden Ziele:

Tabelle 19: Strategische Ziele im Bereich «Biodiversität und Landschaft»

Strategische Ziele	
Kulturlandschaft	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität
Wertschöpfung	Förderung von im Regionalen Naturpark nachhaltig produzierten und verarbeiteten Produkten in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und naturnahem Tourismus zur Erhöhung der finanziellen Wertschöpfung, der Produktion, der Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
Kulturelles Leben und Erbe	Erhalt und Förderung des kulturellen Lebens und Erbes unter Einbezug parkspezifischer regionaler Traditionen und kulturhistorischer Attraktionen
Partizipation & Kommunikation	Einbezug von Akteur:innen vor Ort für die Entwicklung und Gestaltung des Regionalen Naturparks Baselbiet
Ermöglicher-Plattform	Entwicklung der Naturpark Geschäftsstelle als «Ermöglicher-Plattform» für innovative Projekte, Angebote und Produkte aus der Region, zur Unterstützung von regionalen Akteur:innen und für eine nachhaltige Entwicklung
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für nachhaltige Entwicklung»
Netzwerk und Identität	Netzwerkbildung zwischen Akteur:innen und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen und Stärkung der regionalen Identität

3. Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft

In einem Regionalen Naturpark sollen gemäss Art. 23g des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) neben Erhalt und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen gefördert werden.

Die im Gebiet lebenden Menschen sind zentrale Elemente eines Regionalen Naturparks. Deshalb wurde neben der naturräumlichen Analyse auch eine Analyse der sozioökonomischen Situation im Parkperimeter vorgenommen. Einige der zur Verfügung stehenden Daten beziehen sich auf das gesamte Kantonsgebiet. Wo sich diese mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Parkperimeter unterscheiden, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

3.1 Situationsanalyse

3.1.1 Sozioökonomische Situation

3.1.1.1 Bevölkerungszahl, Bevölkerungsstruktur

Das Bevölkerungswachstum in den Bezirken Liestal, Sissach und Waldenburg ist seit 2002 leicht steigend. Insgesamt wohnen 115'405 Personen im Jahr 2022 in diesen Bezirken. Trotz der hohen Bevölkerungsdichte im gesamten Kanton, hat der Grossteil der Gemeinden des Oberen Baselbiets weniger als 2'000 Einwohner:innen. Die mit Abstand grösste Gemeinde im potenziellen Parkperimeter ist Liestal (15'867 Einwohner:innen), weitere stark besiedelte Gemeinden sind Frenkendorf (6'622 Einwohner:innen), Lausen (5'832 Einwohner:innen), Sissach (6'902 Einwohner:innen) und Gelterkinden (6'302 Einwohner:innen). (Amt für Daten und Statistik BL, 2023)

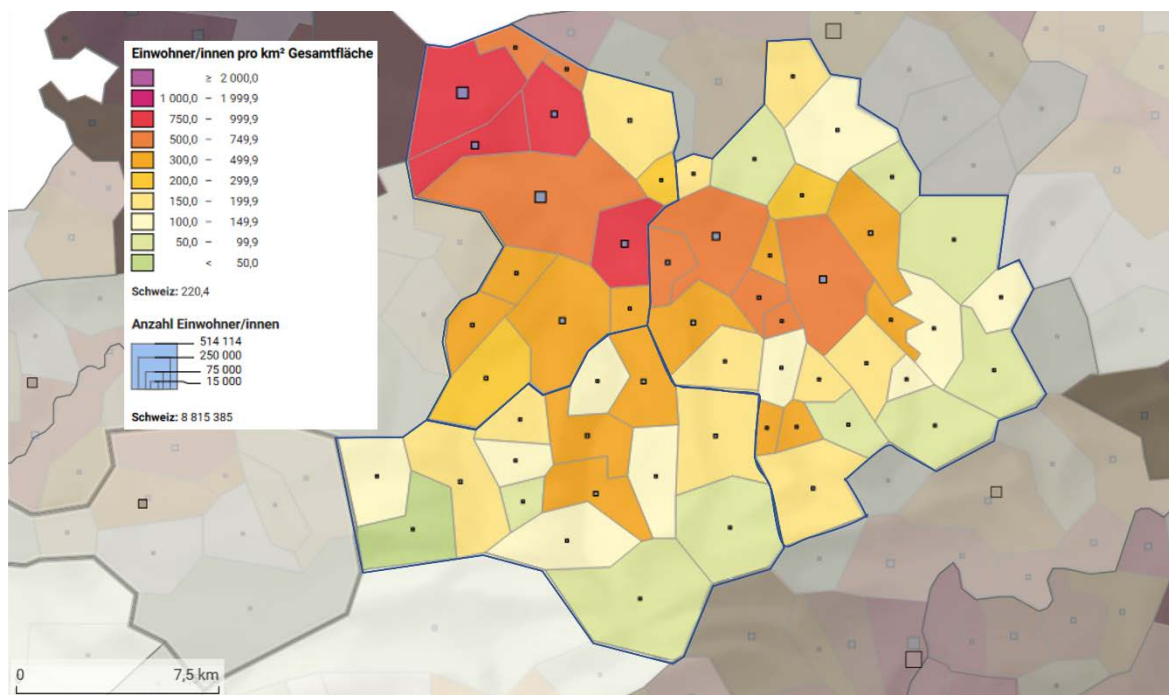


Abbildung 30: Bevölkerungsdichte in politischen Gemeinden 2022 Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg (Bfs, 2023)

Im Vergleich zur Schweiz hat der Kanton Basel-Landschaft und insbesondere das Obere Baselbiet einen überdurchschnittlich hohen Altersquotienten (35,7-36,5 Jahre), d.h. Personen im Rentenalter (65+ Jahre) sind gemessen an der Bevölkerung im produktiven Alter (20–64 Jahre) vergleichsweise stark vertreten. 69'698 Personen (etwa 25 %) stammen im Kanton aus dem Ausland, die meisten davon aus Deutschland und Italien. Die Werte in den Bezirken Sissach (17.5 %) und Waldenburg (19.2 %) sind deutlich tiefer, wohingegen der Anteil im Bezirk Liestal (31.2 %) überdurchschnittlich ist (Kanton Basel-Landschaft, 2023).

3.1.1.2 Anzahl Arbeitsplätze und Sektoralstruktur

Im Jahr 2021 stieg im Kanton Basel-Landschaft die Anzahl der Beschäftigten um 1.8% im Vergleich zum Vorjahr, so sind insgesamt 155'142 Personen beschäftigt. Davon sind 2% (3'092 Personen) im primären Sektor (Landwirtschaft), 25.6% (39'737 Personen) im sekundären Sektor (Industrie) und 72.4% (112'313 Personen) im tertiären Sektor (Dienstleistungen) beschäftigt. 16% der Beschäftigten im Baselbiet sind Grenzgänger:innen. 30% aller Beschäftigten des Kantons sind auf die Gemeinden aus dem Projektperimeter zurückzuführen, insbesondere aus dem Bezirk Liestal (28'764 Personen; ohne Augst und Pratteln). Der Bezirk Waldenburg hat mit 5'520 am wenigsten Beschäftigte (STATENT, 2023).

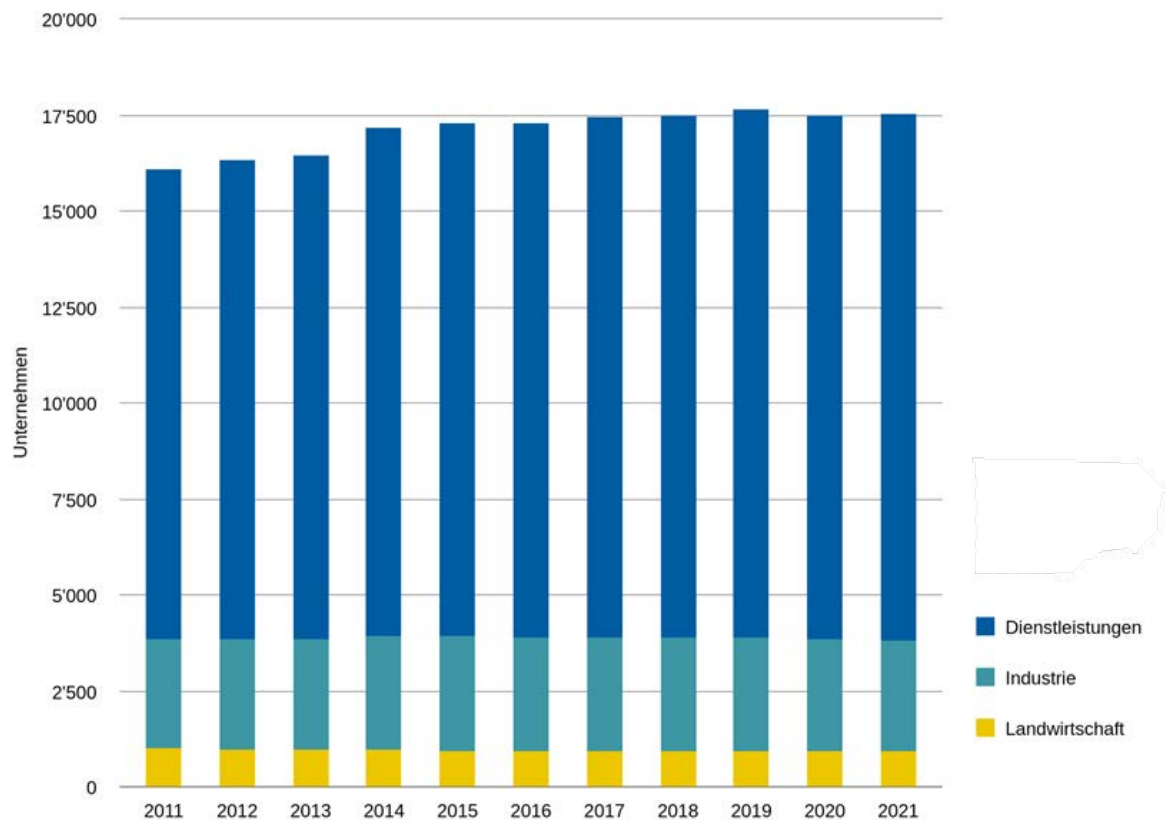
Tabelle 20: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren im Vergleich zur gesamten Schweiz; Quelle CH: (BFS, 2023) ; Quelle BL: (STATENT, 2023)

Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren		2011	In %	2021	In %
Sektor I (Land-/Forstwirtschaft)	BL	3'439	2.4%	3'092	2%
	CH	3.5%		2.4%	
Sektor II (Industrie und Gewerbe)	BL	39'110	27.4%	39'737	25.6%
	CH	22.4%		20.3%	
Sektor III (Dienstleistungen)	BL	100'407	70.2	112'313	72.4%
	CH	74.1%		77.2%	

Der primäre Sektor (Landwirtschaft) im Kanton Basel-Landschaft ist im schweizweiten Vergleich etwa durchschnittlich vertreten. Der sekundäre Sektor (Industrie und Gewerbe) setzt sich v.a. aus Baugewerbe und Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren zusammen und liegt damit leicht über dem Schweizer Durchschnitt. Dienstleistungsunternehmen im Kanton Basel-Landschaft sind insbesondere vertreten durch Handel, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie Gesundheits- und Sozialwesen und sind etwas unterdurchschnittlich vertreten.

Unternehmen nach Wirtschaftssektor seit 2011

Kanton Basel-Landschaft



Quelle: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), Bundesamt für Statistik
Amt für Daten und Statistik BL

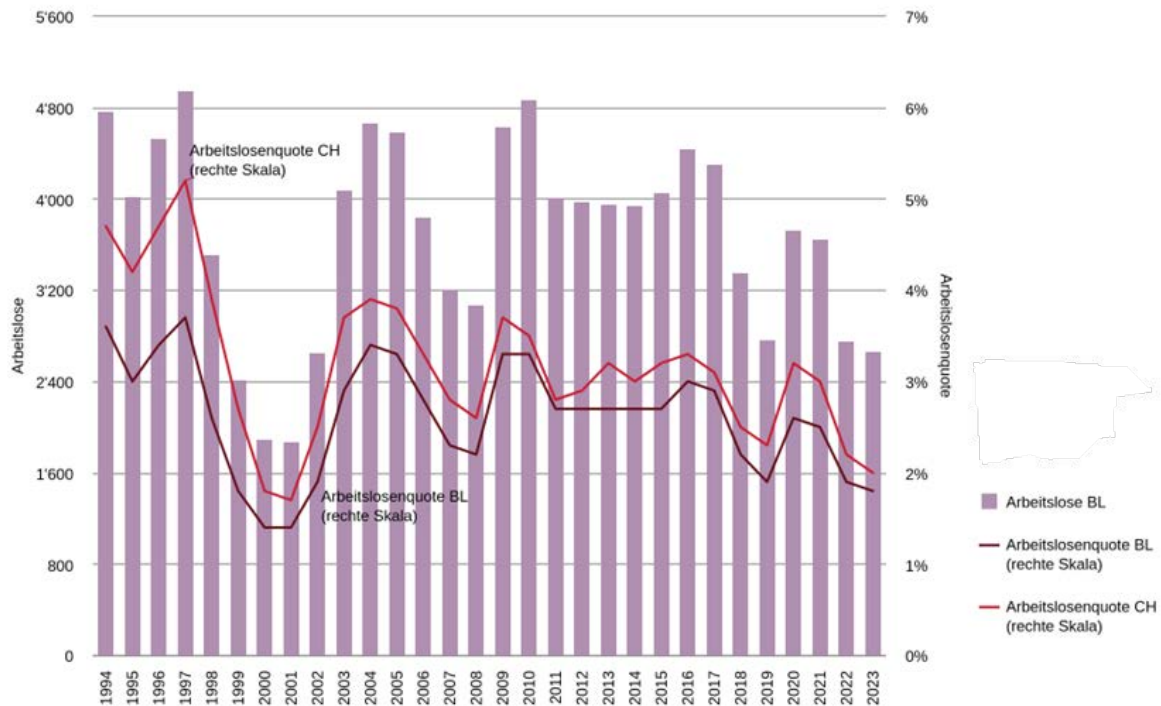
Abbildung 31: Unternehmen nach Wirtschaftssektoren im Kanton Basel-Landschaft (STATENT, 2023)

Der Kanton ist geprägt von sogenannten Mikrounternehmen. Knapp 90% der kantonal ansässigen Unternehmen beschäftigen unter 10 Personen. Kleine Unternehmen mit 10-49 Beschäftigten gibt es etwa 9% (1'551 Unternehmen). Die restlichen etwa 400 Unternehmen haben über 50 Mitarbeitende angestellt. (STATENT, 2023)

2023 waren im Kanton Basel-Landschaft im Schnitt 2'669 Personen als Arbeitslos gemeldet und gleichzeitig 1'399 Stellen unbesetzt. Die Arbeitslosigkeit ist somit auf 1.8% gesunken, dem tiefsten Wert seit 2001 (1.4%), und liegt um 0.2 Prozentpunkte tiefer als die Arbeitslosenquote der Gesamtschweiz (Amt für Daten und Statistik BL, 2024).

Arbeitslose und Arbeitslosenquote im Jahresmittel seit 1994

Kanton Basel-Landschaft



Quelle: Arbeitslosenstatistik, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Amt für Daten und Statistik BL

Abbildung 32: Vergleich Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Landschaft gegenüber der Schweiz (Amt für Daten und Statistik BL, 2022)

3.1.1.3 Pendlerstatistik

Über den Parkperimeter lässt sich sagen, dass etwa 40% der Beschäftigten im gleichen Bezirk wohnen und arbeiten. Knapp 30% gehen einer Beschäftigung innerhalb des Kantons nach, wohingegen die restlichen 30% in anderen Kantonen arbeiten – vorwiegend in den Nachbarkantonen BS, AG und SO (Amt für Daten und Statistik BL, 2021).

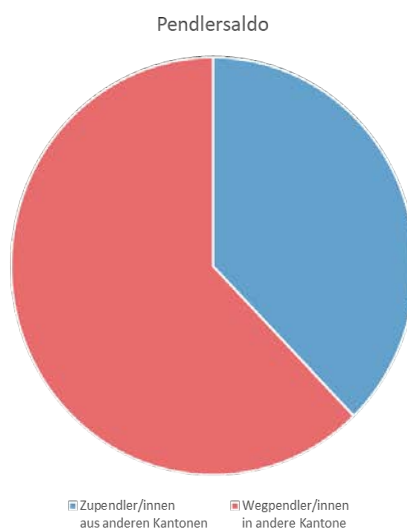


Abbildung 33: Pendlersaldo von Zu- und Wegpendelnden. Der Kanton BL ist ein Wegpendlerkanton (BFS – Pendlermobilität (PEND), Strukturhebung (SE), 2023)

Der Kanton Basel-Landschaft gehört zu den Wegpendlerkantonen (Wegpendler > Zupendler) (BFS – Pendlermobilität (PEND), Strukturhebung (SE), 2023). Etwa die Hälfte (49%) der im Kanton wohnhaften Arbeitspendler pendelt aus dem Kanton hinaus. Der Grossteil dieser Wegpendler in den Kanton Basel-Stadt (35%), einige aber auch in die benachbarten Kantone Aargau (5%) und Solothurn (4%). Von den 141'663 Erwerbstätigen pendeln 123'792 Personen (87%), grösstenteils mit Auto (motorisierter Individualverkehr) oder öffentlichen Verkehrsmitteln. (Kanton Basel-Landschaft, 2023).

3.1.2 Wirtschaftszweige

3.1.2.1 Tourismus

Entwicklung Tourismus

2013 bis 2019 hielt sich die Auslastung der Betten stets über 32% im gesamten Kanton Basel-Landschaft, der Höchstwert lag bei 35.7 % im Jahr 2019. Der Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 führte zu einer Reduktion der Bettenauslastung um knapp 15 Prozentpunkte. Die vorigen Werte konnten zwar 2022 mit 30.1% nicht erreicht werden, dennoch ist die Erholung dieser Regression deutlich bemerkbar. Die Anzahl der Betten ist bereits seit 2012 rückläufig. 2022 konnte mit 2'231 Betten fast die Anzahl vor der Pandemie erreicht werden. Mehr als die Hälfte der Gäste kommen aus der Schweiz. Aus dem Ausland kommen vor allem Gäste aus dem Nachbarland Deutschland und den Niederlanden. In den Sommermonaten, insbesondere Juni und September, werden am meisten Logiernächte verzeichnet. Im Kanton Basel-Landschaft werden 275'137 Logiernächte in der Hotellerie im Jahr 2023 gezählt.

Bzgl. Parahotellerie lassen sich keine konkreten Zahlen für den Kanton Basel-Landschaft im selben Zeitraum zeigen. Für die Tourismus Region Basel lässt sich allerdings feststellen, dass die Logiernächte auf Campingplätzen von 6'847 (2015) auf 12'467 (2022) gestiegen sind (Amt für Daten und Statistik BL, 2023).

Struktur

Die touristische Dachorganisation des Kantons ist Baselland Tourismus. Neben der Gästebetreuung, professionellen Informationsplattformen und der touristischen Positionierung ist sie auch an der Angebotsentwicklung beteiligt. Die Geschäftsstelle befindet sich im Haus der Wirtschaft in Pratteln, wo fünf Angestellte tätig sind. Darüber hinaus gibt es kleinere Tourismusorganisationen einzelner Gemeinden oder Klein-Regionen, z.B. Region Wasserfallen, Verein Liestal Tourismus oder Fünflibertal Tourismus.

Touristische Besonderheit

Burgen, Schlösser und Ruinen prägen das Landschaftsbild. Das Baselbiet gilt sogar als eine der burgenreichsten Regionen in ganz Europa. Diese Zeitzeugen sind nicht nur für Archäologen oder Mittelalterfans spannend, sondern bieten sich als attraktive Ausflugsziele für Familien und Erwachsene an. Weinbau wurde bereits zu Römerzeiten betrieben und ist auch heute noch Aushängeschild des Kantons. Ausserdem ist das Baselbiet bekannt für die «Chirsi-Bluescht», wenn die Kirschbäume blühen und einzelne Orte in eine Märchenlandschaft verwandelt werden.

Nachhaltiger Tourismus

Das obere Baselbiet zeichnet sich insbesondere durch Ruhe und eine hohe Kultur- und Landschaftsqualität aus. Es ist also prädestiniert für nachhaltigen Tourismus und passende Angebote im Naturpark Baselbiet. Baselland Tourismus bekennt sich bereits zu einer nachhaltigen Unternehmensführung (Swisstainable Level1 - committed) und will weitere Betriebe für das Nachhaltigkeitsprogramm Swisstainable gewinnen. Mit dem «Gästepass+» können Übernachtungsgäste während ihres Aufenthalts die öffentlichen Verkehrsmittel in der Region Basel unbeschränkt und

kostenlos nutzen. Darüber hinaus gibt es Vergünstigungen auf über 20 Freizeitangebote. Der Naturpark Baselbiet unterstützt den Nachhaltigen Tourismus u.a. mit Packages in der Mobilität, wie beispielsweise «einfach für Retour» oder bei der Angebotsentwicklung.

Touristische Angebote

Im Bezirk Liestal befindet sich der gleichnamige Baselbieter Kantonshauptort mit Läden, Museen und einem Genussmarkt mit regionalen Produkten (Umkreis bis zu 30 km Luftdistanz ab Liestal). Das Schloss Wildenstein in Bubendorf befand sich bis vor kurzem noch in privater Hand und war darum nicht zugänglich. Heute gehört es dem Kanton und kann für private oder öffentliche Zwecke gemietet werden oder bei einer Führung besichtigt werden. Oftmals dient es als Hochzeitslocation oder Kongresszentrum. Dazu gehört das Naturschutzgebiet mit den Eichenwytwald und ein Bio-Bauernhof mit Selbstbedienungshofladen. Die idyllische Landschaft eignet sich ausgezeichnet für Spaziergänge, Wanderungen oder Velotouren. Die vier öffentlichen Feuerstellen laden insbesondere Familien und Gruppen zum Verweilen ein. Die ehemalige Römerstadt Augusta Raurica (Augst) von überregionaler Bedeutung liegt zwar nicht mehr im Perimeter des Parks, die Nähe zu diesem historischen Zentrum ist jedoch deutlich spürbar. Auch im Parkgebiet hat es eine Vielzahl an römischen Ruinen (Tempel, Wasserleitungen, Villen etc.). Die bekanntesten Burgen im Bezirk Sissach sind die Farnsburg mit ihrer beeindruckenden Schildmauer oder die Homburg. Der ehemalige Hochwachstandpunkt am Wisenberg, dem östlichsten Eintausender des Juramassivs, ist ein beliebter Aussichtspunkt. Vom Aussichtsturm aus lässt sich ein Panoramarundblick genießen mit Sicht von den Vogesen und dem Schwarzwald, über das Fricktal und den Aargauer Jura bis hin ins Mittelland und die Alpenkette. Die abwechslungsreiche Juralandschaft ist ein attraktives Wander- und Velo-Gebiet.

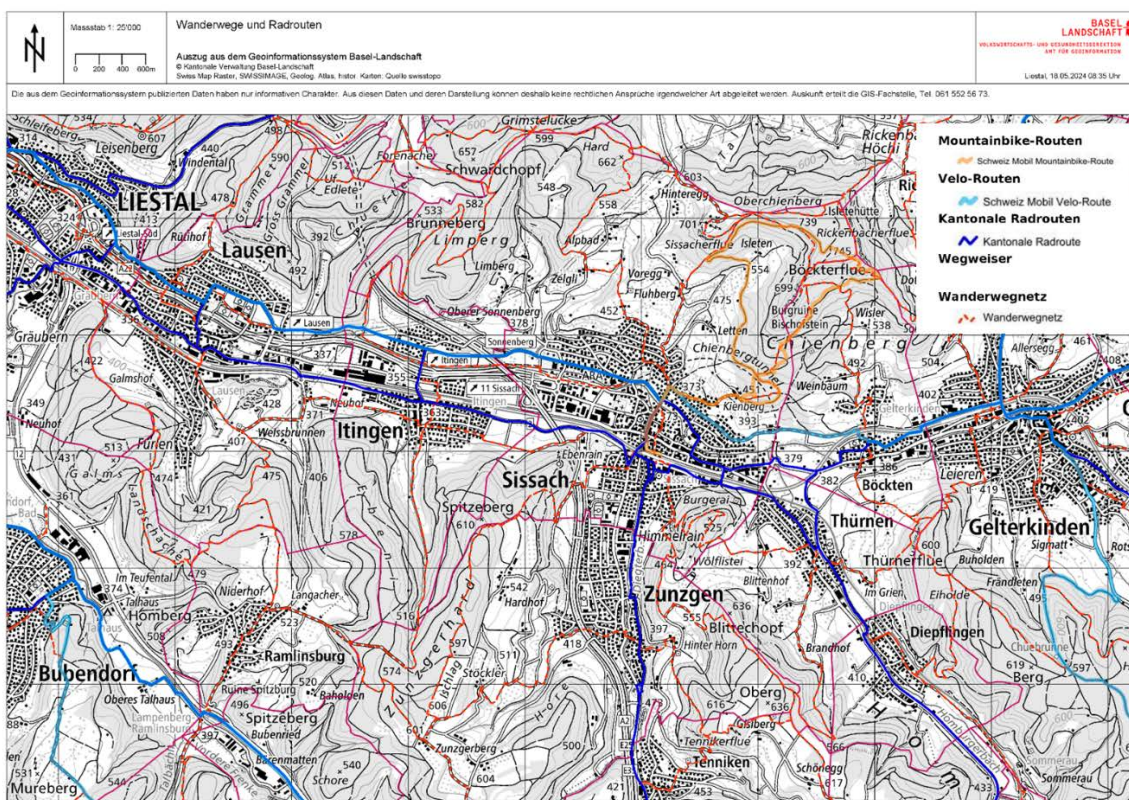


Abbildung 34: Ausschnitt Rad- und Wanderwegenetz rund um Sissach (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024, 2024)

Die vollständige Karte mit den Wanderwegen ist [hier](#) zu finden. Die Karte mit dem Radwegen ist digital unter diesem [Link](#) verfügbar.

Die höchsten Berge des Baselbiets sind im Bezirk Waldenburg zu finden. Hier gibt es auch die einzige Gondelbahn der Region, die Gäste zum Wandern auf die Wasserfallen befördert. In Langenbruck gibt es zudem ein kleines familienfreundliches Skigebiet mit zwei Liften. Während den schneefreien Monaten lädt die einzigartige Solarbobbahn zu einem Ausflug ein. Historisch spannend sind insbesondere die mittelalterliche Stadt Waldenburg, die Römerstrasse am Oberen Hausenstein oder das ehemalige Kloster Schöntal mit Skulpturenpark, welches heute als kulturelle Begegnungsstätte genutzt wird.

Gaststätten, Hotellerie, Parahotellerie

Im Perimeter des Naturparks gibt es vor allem Hotels (inkl. BnB, Gästezimmer, Gasthäuser, etc.), die Parahotellerie (Agrotourismus, Glamping, ...) ist verhältnismässig wenig vertreten. Insbesondere für Arbeitseinsätze oder Schulklassen sind Gruppenunterkünfte gefragt. Neue Angebote im Agrotourismus und Glamping könnten aufgebaut und eine attraktive Ausstrahlung auf Gäste haben.

Tabelle 21: Übersicht touristische Infrastruktur im Parkperimeter nach Bezirk

	Liestal	Sissach	Waldenburg
Gastrobetriebe <small>Gem. Mitgliederliste Gastro Baselland (Gastro Baselland, 2024)</small>	65	48	20
Ferienwohnungen <small>(Baselland Tourismus SA., 2024)</small>	0	2	1
Parahotellerie <small>Bauernhof, Camping, Wohnmobil (Baselland Tourismus SA., 2024)</small>	3	6	5
Hotels <small>(Baselland Tourismus SA., 2024)</small>	6	5	4
Gruppenunterkünfte <small>(Baselland Tourismus SA., 2024)</small>	0	2	7
Skigebiete <small>(Baselland Tourismus SA., 2024)</small>	0	2	1
Wanderwege <small>im gesamten Kanton Basel-Landschaft</small>	Ca. 800 Kilometer		
Radrouten signalisiert <small>im gesamten Kanton Basel-Landschaft (Kanton Basel-Landschaft, 2024)</small>	Kantonale Radrouten: ca. 310 Kilometer Touristische Radrouten: - Nationale Radwege: 62 Kilometer (<i>EuroVelo Routen 5+15 / Nr. 2 «Rhein-Route», Nr. 3 «Nord-Süd-Route», Nr. 7 «Jura-Route»</i>) - Regionale Radwege: 117 Kilometer (<i>(Nr. 23 «Basel-Franches-Montagnes», Nr. 54 «Arc jurassien», Nr. 71 «Passwang-Oberaargau», Nr. 97 «Dreiland-Radweg», Nr. 979 «Kleiner Dreiland-Radweg»</i>) - Lokale Radwege: 76 Kilometer (<i>(Nr. 111 «Chirsi-Route», Nr. 112 «Belchen-Panorama-Route», Nr. 348 «Schwarzbubenland-Route»,</i>)		

	<p>Sonstige Radrouten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veloland Nr. 113 «Baselbieter Hof-Runde»: 33 Kilometer - Südschwarzwald Radweg: 12 Kilometer - Nationaler Mountainbikeweg Nr. 3 «Jura-Bike»: 33 Kilometer
--	--

3.1.2.2 Waldwirtschaft / Nutzung des Waldes

Der Wald dient als Erholungsgebiet, Holzlieferant, Schutz vor Naturgefahren und bietet darüber hinaus Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. 41.8% der Kantonsfläche Basel-Landschaft sind bewaldet. Dies entspricht deutlich mehr als dem Schweizer Durchschnitt (30%) und betont somit den Stellenwert des Waldes im Naturpark Perimeter. Die Betreuung des Lebensraumes Wald erfolgt durch die örtlichen Forstdienste in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald beider Basel. Die Waldflächen im Gebiet des Naturparks sind auf 13 Forstreviere aufgeteilt (Amt für Wald beider Basel, 2023).

Der Grossteil des Baselbieter Waldes befindet sich in Besitz von Bürger- und Einwohnergemeinden (72%), lediglich 19% sind Privatwald. Knapp 10% der Waldfläche (ca. 2'000 ha) sind als kantonale Waldnaturschutzgebiete (Waldreservate) ausgeschieden. Gegenteilig zum Grossteil der Schweiz dominiert hier der Laubholzanteil (70%) gegenüber den Nadelhölzern, die Buche ist dabei die Hauptbaumart. Genutzt wird das Holz grösstenteils als Brennholz (55%) oder Stammholz (32%) (Kanton Basel-Landschaft, 2023).

Der gesamte öffentliche Wald beider Basel wird seit 2002 nach FSC-, Q- oder PEFC Standards bewirtschaftet. Diese Label erleichtern die Vermarktung des Holzes. Gemäss dem Bundesamt für Statistik gibt es im Kanton Basel-Landschaft zwei Sägewerke: ein kleines Sägewerk (400 - 5'000 m³) und ein mittleres Sägewerk (5'001 - 25'000 m³). Der Zielwert zur nachhaltigen Holznutzung von 100 Prozent wird seit Jahren leicht unterschritten. Dies bedeutet, dass jährlich tendenziell eher weniger Holz geerntet wird (6.5 m³/ha), als nachwächst (8.4 m³/ha) (Kanton Basel-Stadt, 2022).

Es gibt bereits einen grösseren Energieholzlieferanten in Diegten und etwa 20 Wärmeverbände im Naturpark Perimeter, die potenzielle Abnehmer von Energieholz wären.

Die Region könnte zudem aufgrund des hohen Anteils an Laubholz, welcher sich aktuell in unseren Breiten als klimaresistenter zeigt, Vorreiter in Sachen Waldumbau bzgl. Klimawandel sein. Unterstützend sind dabei auch die Gelder, die im Kanton Basel-Landschaft für die Waldpflege im Klimawandel gesprochen wurden. Mit dem darin enthaltenem Bildungsauftrag, um die Bevölkerung zu sensibilisieren, können etwa 15 Waldklimawochen mit Schulklassen durchgeführt werden. Der Naturpark könnte diese Projektphase weiterführen und im Perimeter etablieren.

3.1.2.3 Landwirtschaft / landwirtschaftliche Nutzungen

Knapp 2% der Einwohnenden des Kantons sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Allerdings wird etwa dreiviertel der Landwirtschaft im Kanton Basel-Landschaft im Parkperimeter betrieben. Die landwirtschaftliche Prägung im Naturpark zeigt sich auch in den Landschaftstypen. Während die Landwirtschaftsflächen des Tafeljuras mehrheitlich als Hügelzone bzw. teilweise sogar als Talzone gelten, befinden sich die Flächen im Faltenjura grösstenteils in den Bergzonen I-II. 65% der Landwirtschaftsfläche im Kanton befindet sich in Hügel- und Bergzone. (Bundes- Geodaten Infrastruktur BGD, 2023).

Der Tafeljura

Der Tafeljura liegt auf 500-700 m.ü.M. Steinige, flachgründige Böden wechseln mit tonigen Hanglehmen. Auf den Ebenen wird Ackerbau betrieben, die Südhänge eignen sich für den Obst-

und Weinbau. Grünland überwiegt jedoch, weshalb die Rindviehhaltung (Milchvieh- und Mutterkühe, Aufzucht) weit verbreitet ist (nateco , 2009).

Der Kettenjura

Der Kettenjura steigt auf über 1000 m.ü.M. hinauf. Die Vegetationsdauer ist fünf bis sechs Wochen kürzer als im Unterbaselbiet. Die Böden sind meist steil und weniger fruchtbar. Deshalb überwiegen Aufzucht- und Milchvieh- oder Mutterkuhbetriebe, die mit ihren Weiden das Landschaftsbild prägen (nateco , 2009).

Kantonal gesehen nehmen Rebbauflächen, Heimweiden und Gartenbauflächen zu. Kleinstrukturierte Kulturlandschaften mit Obstbauflächen und Naturwiesen gehen allerdings deutlich zurück (Bundesamt für Statistik, 2023). Mit Projekten wie dem Obstgarten Farnsberg wird dem Verschwinden entgegengewirkt, indem neue Bäume gepflanzt und abwechslungsreiche Strukturen geschaffen werden. So bleiben ökologische Hotspots erhalten und die Bevölkerung kann dementsprechend sensibilisiert werden (Peyer & Ducry, 2023).

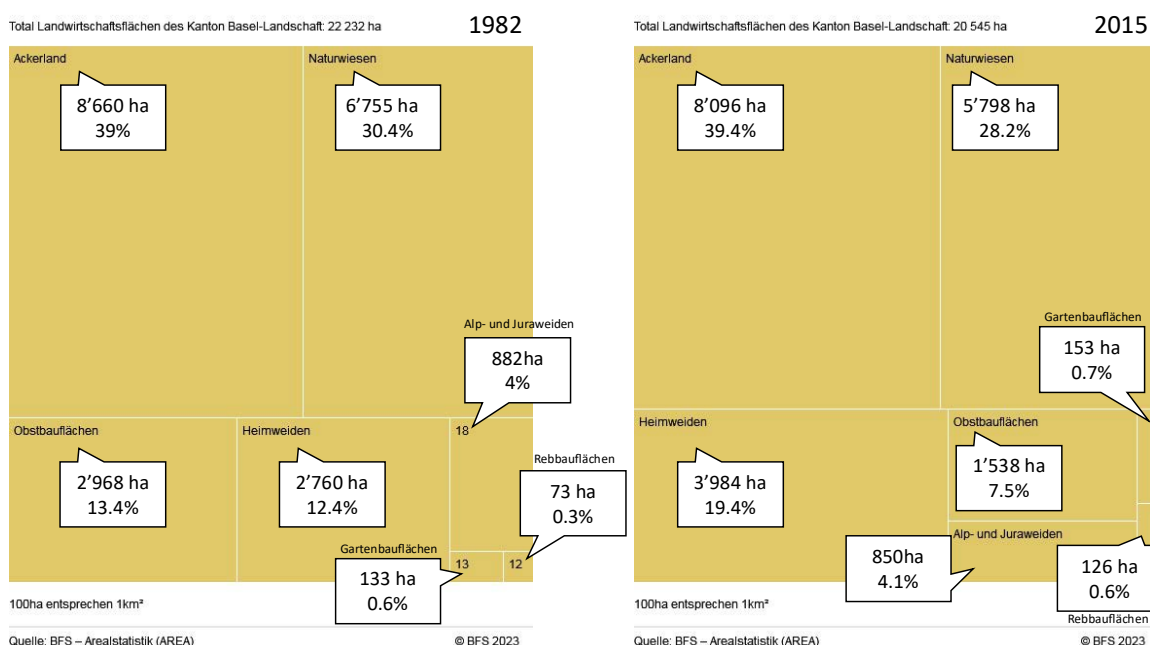


Abbildung 35: Aufteilung der Landwirtschaftsflächen im Kanton Basel-Landschaft in 8 Unterbereiche. Links im Jahr 1982 und rechts im Jahr 2015 (Bundesamt für Statistik, 2023)

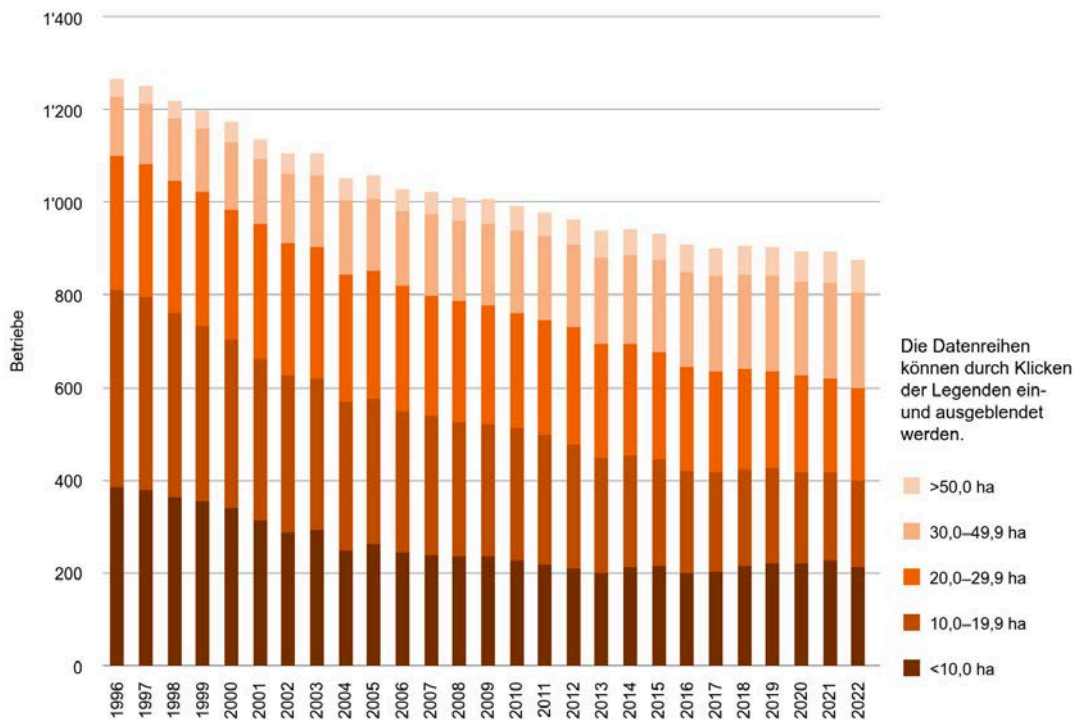
Die Viehhaltung dominiert in der Landwirtschaft (pro Hektar gibt es 1 Grossvieheinheit), gemischte Betriebe (pflanzliche und tierische Produktion) gibt es im Perimeter zwischen 10 und 16%. Blühende grosse Obstbäume prägen im Frühjahr traditionellerweise das Landschaftsbild der Jurahügel in der Region Basel. Die Nordwestschweiz ist ein traditionelles Obstbaugebiet. Sie ist als Kerngebiet des Kirschen- und Zwetschgenanbaus bekannt. Das Klima und die Kalkböden eignen sich für den Obstanbau, allerdings stellt die Kirschessigfliege den Obstbau immer wieder vor Herausforderungen. Auch der Weinbau hat eine lange Tradition im Baselbiet. Hauptsächlich wird Blauburgunder angebaut, aber auch andere wie Sauvignon blanc und Riesling x Sylvaner. Im Parkgebiet werden einige gute Weine hergestellt. Die Rebfläche und somit die wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaus sind aber gering. Von den insgesamt 650 Betrieben (Stand 2022, Bundesamt für Statistik) in den Bezirken Liestal, Waldenburg und Sissach gibt es 125 Biobetriebe (19%), Tendenz steigend.



Abbildung 36: Beschäftigte nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung im Jahr 2022 (BFS, 2022).

Die Anzahl an Landwirtschaftsbetrieben im Kanton Basel-Landschaft geht zurück. Dabei gibt es immer mehr grössere Betriebe (über 30 ha), wohingegen kleinere Betriebe (unter 30 ha) immer mehr verschwinden.

Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklasse seit 1996
Kanton Basel-Landschaft



Quelle: Landwirtschaftliche Strukturerhebung, Bundesamt für Statistik
Amt für Daten und Statistik BL

Abbildung 37: Die Anzahl an Landwirtschaftsbetrieben hat in den letzten Jahrzehnten abgenommen. 1996 bewirtschafteten noch 64% der Betriebe unter 30 ha, so sind es 2022 nur noch 45% der Landwirtschaftsbetriebe mit einer Grösse von unter 30 ha (Amt für Daten und Statistik, Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklasse seit 1996, 2024)

Ein Landwirtschaftsbetrieb von besonderer Bedeutung in der Region ist der Dietisberg, welcher neben einer ökologischen Landwirtschaft auch eine soziale Funktion übernimmt. Über 80 Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen werden hier betreut und für ihre berufliche und soziale Reintegration vorbereitet. Die Betreuten helfen bei den Arbeiten des Betriebs (100 ha Land, 43 ha Wald, 0.4 ha Gemüsegarten). Im Bergladen in Sissach werden die hofeigenen Produkte, aber auch weitere Erzeugnisse von lokalen Partnern verkauft. (Dietisberg Wohnen & Werken, 2024)

Im Perimeter gibt es verschiedene sekundäre Verarbeitungsbetriebe wie Mostereien, Bäckereien oder Metzgereien, die die lokalen landwirtschaftlichen Rohstoffe veredeln können. Durch das PRE «Genuss aus Stadt und Land» gibt es ausserdem bereits eine Vermarktungsplattform für Produkte aus der Region beider Basel. Dadurch sind gute Strukturen für eine erhöhte regionale Wertschöpfung gegeben. Während der Errichtungsphase wird der Aufbau einer Zusammenarbeit mit dem PRE angestrebt, um die Vermarktung und Entwicklung von regionalen Produkten gemeinsam optimal umsetzen zu können.

Gemäss der Studie «Regionalprodukte 2024» der Hochschule für Wirtschaft Zürich stieg der Umsatz von Regionalprodukten in der Schweiz von 2015 bis 2022 deutlich an. Die Studie (Stephan Feige et al, 2024) zeigt auf, dass regionale Produkte in der Bevölkerung positiv wahrgenommen werden und eine hohe Nachfrage besteht. Regionale Produkte werden von Konsument:innen verbunden mit einer nachhaltigen Produktionsweise, was sich mit den Zielen des Naturparks deckt. Ziel des Naturparks ist es Impulse für neue Produkte zu geben, sowie alle regionalen Produkte aus dem Park zu bündeln und parkintern als auch parkextern zu vermarkten. Indem der Trend zu Regionalität unterstützt wird, kann der Nachfrage nach diesen authentischen und lokal produzierten Gütern nachgegangen werden. Der Naturpark kann als Ermöglicher-Plattform dienen durch die Labelvergabe und zusätzlichen Vermarktungsstrukturen, aber auch durch die Vernetzung der lokal Produzierenden. Die dafür verwendeten Ressourcen sollen effizient genutzt werden. Hierdurch wird die Wertschöpfung deutlich erhöht.

3.1.2.4 Übrige Wirtschaftszweige mit besonderer Relevanz für den Park

Beim Gewerbe zeichnet sich die wirtschaftliche Situation durch eine starke Abhängigkeit von den Zentren aus. Im industriellen Sektor gehen die Arbeitsplätze in den Gebieten des Naturparks zurück, während der Dienstleistungssektor leicht zugelegt hat.

Von den einstmalen starken Uhren-, Feinmechanik- und Seidenindustrien ist nur wenig übriggeblieben. Gewerbe und Industrie im oberen Baselbiet beschränken sich heute hauptsächlich auf das Homburgertal, die Frenkentäler und das Ergolzthal. Die wichtigsten Standorte befinden sich in den Gemeinden Bubendorf und Gelterkinden. Der sekundäre Sektor ist im Parkgebiet noch gut vertreten und noch immer geprägt von der ursprünglichen Industrie. Produkte aus folgenden Klassen werden im Gebiet produziert: Mechanik, Medizintechnik, Präzisionsdrehteile, Fördertechnik, Apparate- und Anlagenbau sowie Aviatik- und Messinstrumente.

Das Obere Baselbiet weist in einem Vergleich mit dem Kanton Basel-Landschaft wie auch mit Basel-Stadt und dem Unteren Baselbiet einen niedrigeren Anteil an Einwohnenden mit hohem Bildungsstand auf. Dies liegt zu einem grossen Teil in der allgemeinen Tendenz begründet, dass sich Studienabgänger oft eine Stelle ausserhalb des Heimatkantons oder -bezirks suchen. Ein kleines Stellenangebot und fehlende berufliche Perspektiven im Heimatort und neue gesellschaftliche Bindungen am Studienort machen eine Rückkehr unattraktiv. Die Studienabgänger:innen bleiben häufig in den Zentren. Dass dieser so genannte «Brain Drain» weniger deutlich ist als in anderen Regionen, hängt mit dem hohen Angebot an hochqualifizierten Arbeitsstellen im nahen Wissenschaftszentrum Basel zusammen. Diese können durch Pendler aus dem oberen Baselbiet leicht erreicht werden.

3.1.2.5 Kulturelle Werte

Das Baselbiet weist eine Vielzahl an lebendigen Traditionen auf, welche unter anderem an entsprechenden Grossanlässen zum Ausdruck kommen. Die Feste sind über das Jahr verteilt. Verschiedene Institutionen tragen neben der Bevölkerung zur Bewahrung des kulturgeschichtlichen Erbes im Kanton Basel-Landschaft bei. Unter anderem das kantonale Museum BL, das Staatsarchiv Baselland sowie die Kantonsbibliothek Basel-Landschaft und die kantonale Denkmalpflege.

Die historische Bedeutung des Gebiets zur Römerzeit oder auch im Mittelalter ist bis heute an verschiedenen Orten erkennbar. Beispielsweise durch Funde aus römischer Zeit oder an der mittelalterlichen Burgenlandschaft. Prägend für die kantonale Industriegeschichte war die Posamenterei (Seidenbandweberei). Damit dieses Handwerk nicht verloren geht, wurden Ausstellungen, Bandwebkurse und weitere Projekte lanciert. Der Kanton setzt sich ausserdem mit breit angelegten Fördermassnahmen für das musikalische Schaffen in der Region ein.

Ausserdem gibt es einige gelebte Traditionen, wie z.B. der «Chienbäse», welcher jährlich mehrere 10'000 Besucher:innen nach Liestal zieht. Hier werden am Sonntag nach Aschermittwoch hunderte von grossen, brennenden «Chienbäse» (aus Kiefernholz gezimmerte Besen) durch die Stadt getragen, begleitet von brennenden Wagen. Ein weiterer Feuerbrauch ist das «Chluuri-Verbrennen» in Sissach, welcher das Ende der Fasnacht bedeutet. Dabei wird jeweils am Donnerstag nach der Basler Fasnacht eine über sechs Meter hohe Puppe, das Chluuri, verbrannt. Der Winter wird mit der Fasnacht vertrieben. «Eierläset» (nach Ostern) ist ein Frühlings- und Fruchtbarkeitsbrauch. Der Banntag galt früher in allen Baselbieter Gemeinden als Kontrolle der Gemeindegrenze, wird aber heute vor allem als Gemeindefest gefeiert. Der Banntag findet jeweils am Auffahrtstag oder einem anderen Tag im Mai statt. Einige Baselbieter Gemeinden stellen zudem einen Maibaum auf. Beim Brauch der «Nünchlinger» ziehen an Heiligabend Männer mit hohen Zylindern und Glocken durch das Dorf.

Zusätzlich zu diesen geschichtlich verankerten Bräuchen sind auch neuere Traditionen erwähnenswert. So z.B. verschiedene Umnutzungsprojekte von brach liegenden Industriearealen. Projekte wie das Zeughaus Gelterkinden, die Revue Thommen in Waldenburg oder das Hanro-Areal in Liestal repräsentieren nicht nur erfolgreiche Umnutzungen, sondern sind auch Keimzellen für zahlreiche neue kulturelle Initiativen (Bundesamt für Kultur BAK, 2023).

Folgendes immaterielles Kulturerbe gemäss Definition der UNESCO-Konvention von 2003 sind im Naturpark-Perimeter zu finden:

- Mündliche Ausdrucksweisen: Liedgut, Sternsingen
- Darstellende Künste: Holzmusik, Volkstanzpraxis in der Nordwestschweiz, zahlreiche Chöre und Musikvereine
- Gesellschaftliche Praktiken: Chienbäse, Eierläset, Banntag, Maibaum, Nünchlingen u.a.
- Traditionelles Handwerk: Seidenband- und Bandweberei, Uhrmacherskunst
- Umgang mit der Natur: Chirsibluescht

Diese immateriellen Kulturgüter sind für den Regionalen Naturpark Baselbiet im Hinblick auf die Entwicklung von neuen natur- und kulturnahen Angeboten relevant. Sie zeigen auf, welches regionaltypische Potenzial vorhanden ist und der Naturpark sich dadurch von anderen Regionen unterscheidet. Die bewusste Kulturförderung sowie Vernetzung von innovativen Projekten und alten Traditionen bereichert die Kulturszene und stärkt die Identifikation der Bevölkerung.

3.1.3 Mobilität, Erschliessung und Verkehr

3.1.3.1 Vorhandene Erschliessung

Das Obere Baselbiet ist entlang der Wohnorte gut erschlossen. Durch die Nationalstrasse A2 wird das Gebiet von Nord nach Süd geteilt. Dadurch ist mit dem Auto ein schneller Zugang zu Basel bzw. zu den Nachbarländern Deutschland und Frankreich gewährleistet. Ebenso der Anschluss an die A1 (Bern-Zürich). Die kantonalen Hauptverkehrsstrassen führen von Basel über Liestal in die bewohntesten Täler und schaffen eine Verbindung zum ausserkantonalen Verkehrsknotenpunkt Olten. Auch wenn die A3 (Basel-Zürich) ausserhalb des Perimeters liegt, so ist der Anschluss im angrenzenden Kaiseraugst von hoher Bedeutung für die Parkbewohner:innen.

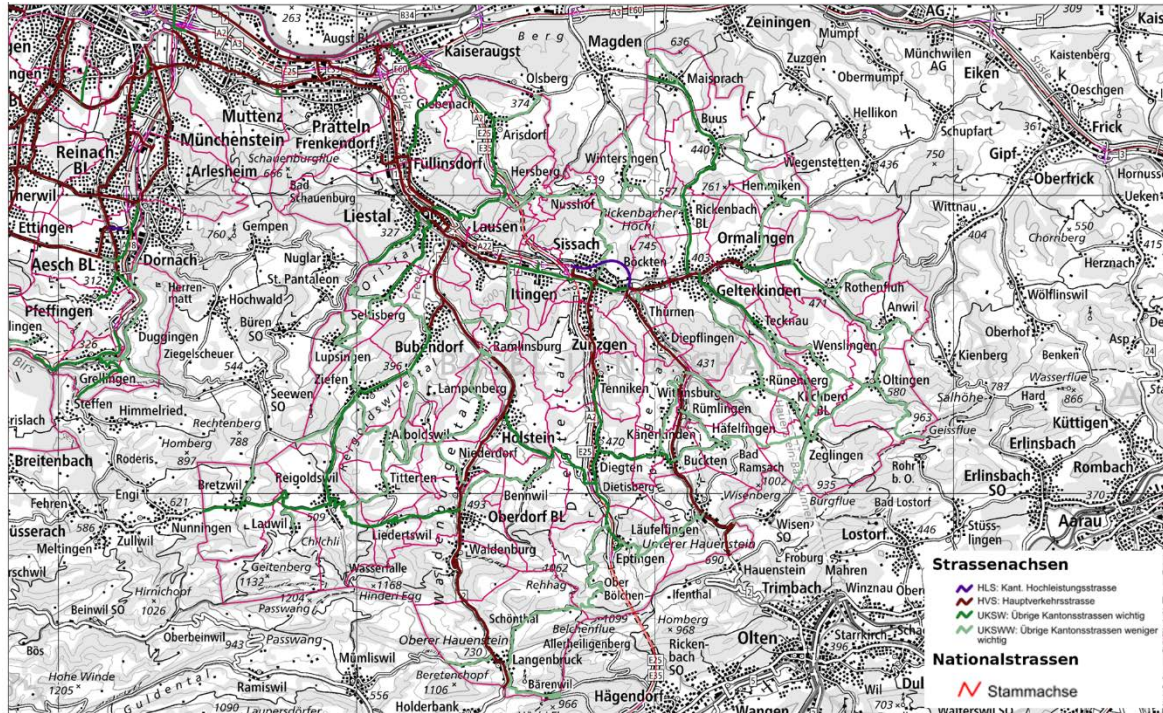


Abbildung 38: Strassenachsen im Parkperimeter (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2023)

Entlang dieser Verkehrsachsen gibt es auch ein bestehendes Tram- und Bahnliniennetz. Die restlichen Ortschaften können mit dem Bus angefahren werden. So können die grösseren Gemeinden wie Liestal, Lausen, Sissach oder Gelterkinden mit ÖV bequem erreicht werden. Auch die ÖV-Linien im angrenzenden Kanton Aargau werden von den Bewohner:innen beider Kantone genutzt, so hat beispielsweise die Verbindung von Maisprach / Buus nach Rheinfelden eine hohe Bedeutung.

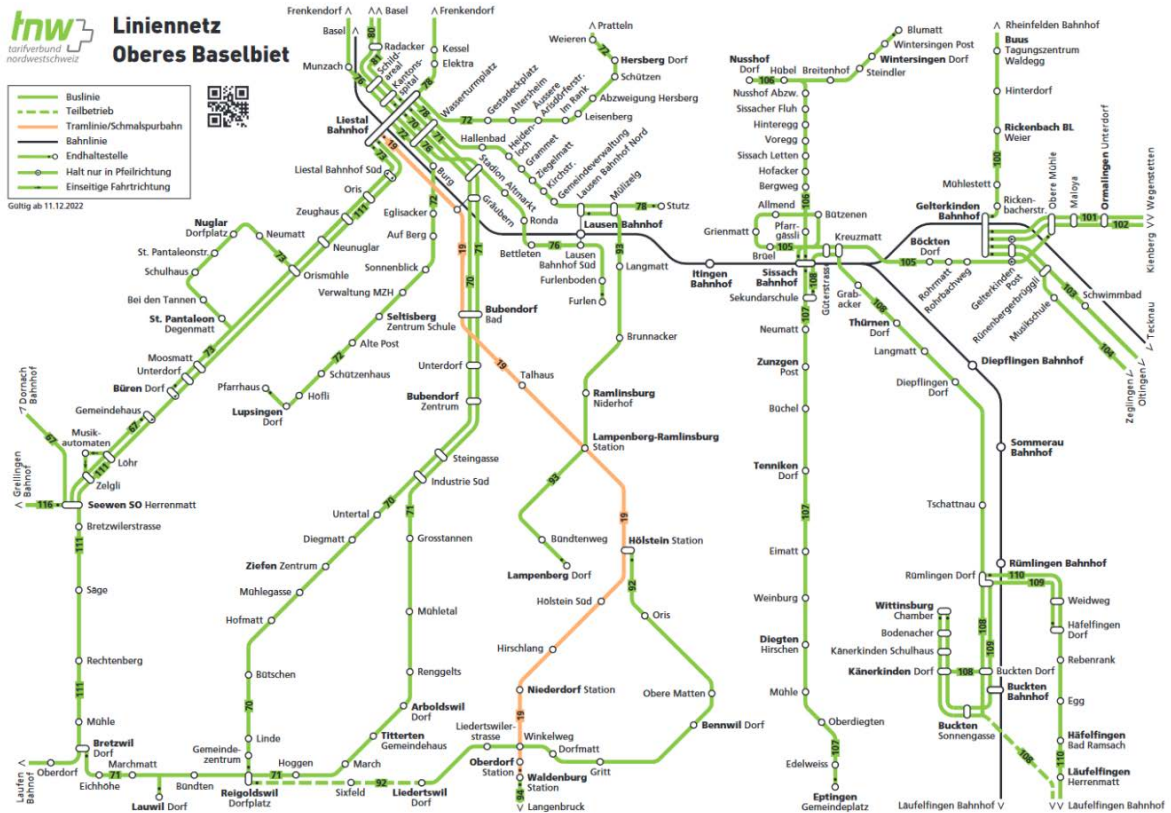


Abbildung 39: Liniennetz Oberes Baselbiet vom Tarifverbund Nordwestschweiz (tnw, 2022)

3.1.3.2 Frequenzen und Kapazitäten des öffentlichen Verkehrs und der touristischen Transportanlagen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt alle fünf Jahre eine Erhebung bzgl. Mobilität und Verkehr durch. Auswirkungen der Covid-Pandemie sind in der Erhebung von 2021 ersichtlich.

Im Durchschnitt legen die Einwohnenden des Kantons Basel-Landschaft täglich etwa 25 Kilometer zurück. Das sind 5 Kilometer weniger als der Schweizer Durchschnitt. Der motorisierte Individualverkehr ist mit etwa zwei Dritteln der zurückgelegten Strecken die dominierende Transportmethode, während etwas mehr als ein Fünftel der Distanzen mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt wird. Der öffentliche Verkehr wird vor allem von Personen in Ausbildung stark genutzt, während der motorisierte Individualverkehr bei den meisten anderen Mobilitätszwecken vorherrscht. Besonders auffällig ist der Anstieg der Anzahl der E-Bikes pro Haushalt im Vergleich zu 2015, was zeigt, dass das E-Bike zunehmend als Alternative zu anderen Verkehrsmitteln betrachtet wird.

Fast die Hälfte dieser zurückgelegten Distanz wird für Freizeitaktivitäten aufgebracht und nimmt damit den grössten Teil der Tagesmobilität ein, gefolgt von Arbeitswegen und Einkäufen/ Besorgungen. Verglichen mit 2015 sind die täglich zurückgelegten Distanzen insbesondere in den Bereichen Arbeit und Freizeit rückläufig, was grösstenteils auf die Massnahmen zur Pandemiebekämpfung zurückzuführen ist. Mobilitätsindikatoren bestätigen diesen Rückgang: im Jahr 2021 ist der Anteil der Personen mit einem Auto oder einem ÖV-Abonnement im Vergleich zu 2015 gesunken (BFS, 2023).

3.1.3.3 Mobilitätskonflikte

Ausserkantonale Übernachtungsgäste fahren dank dem Gästepass gratis ÖV in der ganzen Region Basel. Dennoch nimmt der motorisierte Individualverkehr zu. Insbesondere in der Region kommt es hierbei häufig zur Überfüllung des Strassennetzes und der vorhandenen Parkplätze. Um junge Menschen in den peripheren Gebieten zu halten, braucht es zudem auch nachts eine gute Verbindung zum städtischen Nachtleben. Zusammen mit verschiedenen Anspruchsgruppen (z.B. Gemeinden, Leistungsträger, Bevölkerung) koordiniert der Naturpark eine Auslegeordnung, wo Herausforderungen bezüglich der Besucherlenkung bestehen (werden). Anschliessend werden Massnahmen abgeleitet und umgesetzt. Diese Analyse bietet die Grundlage für die Erarbeitung eines übergeordneten Mobilitätskonzept.

3.1.4 Waren, Dienstleistungen und Marktsituation

Mögliche Wertschöpfungsmotoren in einem Park können vor allem im Tourismussegment (Hotellerie, Gastronomie, Angebote etc.) und in der «tourismusnahen» Produktentwicklung aus der Landwirtschaft (u.a. Agrotourismus und Direktvermarktung) und dem Gewerbe angesiedelt werden. Abgesehen von der touristischen Wertschöpfung spielt für die regionale Landwirtschaft und das Gewerbe die Wertschöpfung innerhalb des Projektperimeters durch den Naturpark eine wesentliche Rolle.

Unter dem Dach des Naturparks werden Netzwerke und Strukturen für die (Direkt-)Vermarktung von parkintern hergestellten und qualitativ hochwertigen Rohstoffen, Produkten oder Dienstleistungen gestärkt, von welchen die ansässige Bevölkerung profitieren soll. Akteur:innen aus Landwirtschaft und Gewerbe werden bei innovativen Projekten oder der Entwicklung von regionalen, möglichst geschlossenen Kreisläufen, vom Naturpark unterstützt. Dabei tragen diese Netzwerke und Strukturen stark zur Sensibilisierung der Einheimischen für die räumlichen Ressourcen bei. Somit wird beispielsweise die Arbeitsleistung der Landwirte für die Erhaltung der ortstypischen Landschaft besser sichtbar und demzufolge von aussen mehr geschätzt. Durch das wachsende Bewusstsein und eine transparente Vermarktungspolitik ist der Kunde zudem vermehrt bereit, für den Kauf eines regionalen Produktes mehr zu bezahlen als für das womöglich aus der Ferne importierte Billigprodukt. Diese gesteigerte Vermarktung und Vernetzung von regionalen Strukturen trägt auch zur Erhaltung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei.

3.1.4.1 Einzigartigkeit der Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet

Trotz des Strukturwandels ist der Perimeter des Naturparks landwirtschaftlich geprägt. Neben der dominierenden Viehwirtschaft zeichnet sich das Baselbiet durch den Obst- und Weinbau aus. Eine aktuelle Zahl zur Anzahl an Hofläden wurde nicht gefunden, filtert man jedoch die Hofsuche (www.hofsuche.schweizerbauern.ch) nach «von Hof» und «Basel-Landschaft», werden 78 Resultate von Höfen mit Produkten im gesamten Baselbiet angezeigt. Die Vielzahl an bestehende Hofläden oder Verarbeitungsbetriebe wie Metzgerei, Mosterei oder Bäckerei geben einen Eindruck in die bereits bestehende Produktvielfalt. Das Baselbiet ist berühmt für seine Kirschen welche in einer Vielzahl regionaler Speisen verarbeitet werden. Bekannt sind auch die Itinger Weine. Zu den beliebten Sorten gehören der Blauburgunder, der Kerner, Blanc de Noir, Sauvignon Blanc, Vin Mousseux und der Mousseux, ein Schaumwein mit dem Zusatz von Holunderblüten.

Das Agrarland im Baselbiet bietet Potenzial für weitere Produktionsfelder. Durch die Förderung der Obstgärten und Weinberge besteht die Chance weitere innovative Produkte zu kreieren. Neben der Landwirtschaft bietet der Rohstoff Holz ebenfalls hohes Potenzial neue Produkte und Wertschöpfungsketten zu schaffen. Durch die Positionierung Wald und die beschriebenen Rahmenbedingungen der Forstwirtschaft können beispielsweise spezifische Naturpark-Produkte (z.B.

Holzkorb, Liegestuhl, Ziffernblatt für Wanduhren, ...) mit lokalen Betrieben wie Forstbetrieben, Schreinereien, Sägewerken oder der Eingliederungsstätte ESB kreiert werden.

Im Perimeter existieren bereits Hofläden und einige lokale Produkte, die zum Teil auch schon über das PRE «Genuss aus Stadt und Land» vermarktet werden. Allerdings ist der Absatz geringer als von den teilnehmenden Produzent:innen erhofft. Mit dem Naturpark Label sollen neue Vertriebskanäle aufgebaut und die Ausstrahlungskraft des Pärkelabels genutzt werden. Dabei sollen die bestehenden Strukturen nicht konkurriert werden, sondern Kompetenzen und Ressourcen lokal gebündelt und effizient genutzt werden. Die bestehenden Logistik-Infrastrukturen sollen weiter ausgebaut oder miteinbezogen werden. Das Projekt Feld zu Tisch liefert aktuell vom Land in die Stadt, eine Lieferung von der Stadt aufs Land oder von Land zu Land ist allerdings noch ausbaufähig. Ein möglicher «Supermarkt Oberbaselbiet» bietet eine Plattform für sämtliche lokal produzierte Produkte. Durch diese Art Supermarkt kann der Naturpark Baselbiet die Produzierenden insbesondere bei der Logistik und Vermarktung unterstützen.

Neben dem Sortiment im Lebensmittelbereich werden handwerkliche sowie gewerbliche Produkte vermarktet, welche regionale Wertschöpfungsketten verlängern und bei der Zielgruppe die Aufmerksamkeit auf alle Dimensionen einer nachhaltigen, produktiven (Land- und Forst-)Wirtschaft lenken. Gezielte Kommunikationsmassnahmen wie Portraits der Produzent:innen unterstützen die Sensibilisierung der Kund:innen für weitere Angebote in der Region, wie beispielsweise Agrotourismus Angebote oder Arbeitseinsätze.

Die Produkte eines Naturparks sind lokal verortet und binden Kund:innen oftmals emotional. Das Produktelabel bringt den Vorteil, dass das Label schweizweit und sogar über die Grenzen hinaus einen Wiedererkennungswert hat und die Produkte durch die Zertifizierung eine Qualitätsgarantie haben. Die Produkte lassen sich dadurch gut kommunizieren. Mit dem Kauf der gelabelten Produkte oder Dienstleistungen werden, neben den Kulturgütern und dem Erhalt bzw. der Aufwertung der Landschaft, auch eine vitale Regionalwirtschaft gefördert. Die Vermarktung der lokalen Produkte ist integrierter Bestandteil im Labelmanagement des Naturparks.

3.2 Nachhaltiges Wirtschaften

3.2.1 Touristisches Umfeld

In der Beurteilung der Marktsituation bezieht sich das vorliegende Dokument hauptsächlich auf die touristischen Entwicklungsmöglichkeiten. Einerseits ist die Stärkung des Tourismus eine branchenübergreifende und zentrale Perspektive für die Entwicklung im Baselbiet. Andererseits spiegeln die touristischen Marktanalysen auch sehr gut die hauptsächlich Trends und Chancen von weiteren Branchen (Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Food, Handwerk, Architektur, Design etc.).

In einem Park sind die Bildungsangebote, der Tourismus (Hotellerie, Gastronomie, Angebote, etc.) und die tourismusnahen Produktentwicklungen aus der Landwirtschaft (Agrotourismus, Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte) und dem Gewerbe die primären Quellen der Wertschöpfung. Die Tourismusbranche mit ihrer Querschnittsfunktion ermöglicht eine über die verschiedenen Sektoren der regionalen Wirtschaft verteilte Wertschöpfung. Die folgenden Inhalte zeigen die Rahmenbedingungen und Chancen für einen Regionalen Naturpark auf.

Der globale Tourismus befindet sich in stetigem Aufwärtstrend und ist einer der Sektoren, der weltweit am schnellsten wächst. (UNWTO World Tourism Organization, 2016). Hauptgründe für diese Entwicklung sind der zunehmende Wohlstand, mehr Mobilität und mehr Freizeit. Der Schweizer Tourismus ist in den letzten Jahren zunehmend unter Druck geraten. Der starke Franken macht die für ausländische Gäste ohnehin teuren Ferien in der Schweiz noch hochpreisiger.

Der Klimawandel stellt den Tourismus in den Alpen, aber auch im Mittelland und im Jura vor verschiedene Herausforderungen. Angebote, die qualitativ hochwertig sind und sich im Segment des natur- und kulturnahen Tourismus bewegen, können eine Chance für den Tourismus darstellen. Nicht umsonst legt „Schweiz Tourismus“ mit der Swisstainable-Initiative aktuell auf Nachhaltigkeit und Qualität für den Schweizer Tourismus. Eine zunehmende Anzahl an Gästen ist auf der Suche nach einem authentischen Naturerlebnis und möchte lebendige Traditionen und lokale Spezialitäten kennen lernen. Zeitgemässe Tourismuskonzepte können im momentan herausfordernden Marktumfeld bestehen. Sie sind auch eng verknüpft mit den Entwicklungen hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, in der Dienstleistungsbranche und im Gewerbe. Zudem verzichten immer mehr Personen bewusst auf Flugreisen und sind auf der Suche nach «neuen Entdeckungen» in der Nähe.

Als Gegenteil zur Digitalisierung, der Hektik und der Flut an Informationen, von der die Menschen täglich umgeben sind, gewinnen Ruhe, Überschaubarkeit und Zeit-Haben an Relevanz. Die individuelle Erfahrung rückt ins Zentrum und künstliche Erlebnisse in den Hintergrund. Lebensfreude finden und die Sinnfrage bilden die grossen Gästebedürfnisse. Begegnung und Austausch wird zum wichtigen Element eines touristischen Angebotes (Forster, 2011).

Ein Ziel von Baselland Tourismus ist es, die Region im Sinne der Marktentwicklung geschickt zu positionieren. Ein Park-Label kann hier unterstützend wirken. Das regionalwirtschaftliche und regionalpolitische Engagement seitens Kanton Basel-Landschaft dient ebenfalls der Naturpark-Entwicklungsidee.

Die Errichtung eines Regionalen Naturparks und die Vermarktung als „Park von nationaler Bedeutung“ entsprechen den bereits vorgegebenen strategischen Bemühungen auf regionalpolitischer und touristischer Ebene im Baselbiet. Ein Naturpark könnte diese Vorgaben unterstützend stärken.

3.2.1.1 Beschreibung der bereits vorhandenen Angebote

Das Baselbiet wird als «Entdeckerland» beworben, «Besucherströme» werden den vier strategischen Geschäftsfeldern zugeordnet (Baselland Tourismus, 2023):

- (1) Aktiv erholen: Naherholung in der Natur v.a. Wandern, Fahrrad fahren;
- (2) Entdecken und erleben: Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und touristischen/kulturellen Anbieter:innen;
- (3) Geniessen: kulinarischer Genuss in der Gastronomie und bei Produzierenden
- (4) Austauschen und lernen: Seminartourismus und Gruppenerlebnisse

Die Strategie und Ausrichtung von Baselland Tourismus (Baselland Tourismus, 2023) decken sich somit bereits grossteils mit den oben beschriebenen Besucher:innen. Die bisherige Gästestruktur wird durch die Parkumsetzung nicht wesentlich verändert und dient daher als gute Grundlage für eine entsprechende Angebots(-weiter-)entwicklung. Diese Ausgangslage führt dazu, dass bereits eine Vielzahl an Angeboten besteht, welche im Rahmen des Naturparks auch weiterentwickelt werden könnten.

Im Folgenden (Vgl. Tabelle 22) wird lediglich eine Auswahl an bestehendem Angebot dargestellt. Weitere Informationen können der Webseite von Baselland Tourismus (www.baselland-tourismus.ch) entnommen werden.

Tabelle 22: Übersicht einer Auswahl an bestehenden Angeboten (Baselland Tourismus, 2023)

Baselland CARD	Die Baselland Card ist eine wiederaufladbare Geldkarte im Kreditkartenformat, mit welcher bei über 65 Partnern in der Region bezahlt werden kann.
Gästepass+	Dieser Pass dient als ÖV-Ticket während Gästeaufenthalten in der Region. Ausserdem erhalten Gäste damit Ermässigungen bei Freizeitangeboten aus der Region.
Infrastruktur	Aussichtspunkte, Gärten und Pärke, Spielplätze, Burgen und Schlösser, Wanderwege, Feuerstellen, Mountainbiketrails und Velorouten, Restaurants, Museen, Bergbahn, ÖV-Netz, ...
Themenwege	Honigweg, Rätselweg, Planetenweg, Chirsiweg, Mittelalterweg, Holzweg, Skulpturenweg, Sagenweg, WeinWanderWeg, Rebenweg, Erlebnisweg, Erlebnispfad passepartout, Erlebnispfad wisenbergwärts, ...
Informationskarten	Wanderkarte, kinderwagentaugliche Routen, Ausflugskarte, Erlebniskarte, Burgen-Touren, Mountainbikekarte, Velokarte, ...
Führungen	Stadtführungen, Dorfführungen, historische Führungen (z.B. Schloss, Kirche), Führungen in Museen, Führungen in der Natur, Betriebsbesichtigungen
kulinarische Erlebnisse	Food Trail Liestal, Besuch beim Weinbauern, Brennerei, ...
Aktiverlebnisse	Trottinett fahren, Solarbob, Lamatrekking, Seilpark, ...
Unterkünfte	Hotels, Bed & Breakfast, Ferienwohnung, Bauernhof, Camping, Gruppenunterkünfte

Die Natur- und Kulturlandschaft gilt als wichtigster touristischer Wert im Baselbiet. Mit der auffallend hohen Dichte an Burgen, Schlössern und Ruinen, sticht dieses Kulturgut besonders hervor.

Die aufgeführten lokalen Besonderheiten eignen sich ideal für eine Vermittlung von Natur- und Kulturwerten und bieten Potenzial für die damit verbundene Angebotsentwicklung. Authentische Angebote und gutes Storytelling sind hierfür wegweisend. Der Regionale Naturpark kann hierbei Hand bieten.

3.2.2 Nutzen des neuen Labels «Naturpark» und Entwicklungsmöglichkeiten

Seit einigen Jahren kann auf regionaler Ebene in der Schweiz ein Bedeutungsgewinn von Labels und Zertifizierungen festgestellt werden. Im zunehmenden Standortwettbewerb versuchen zahlreiche Regionen, sich mit Hilfe von Labels zu differenzieren. Grundsätzlich werden in der Regionalentwicklung im Zusammenhang mit Pärken mehrere Wirkungsrichtungen von Labels unterschieden:

- **Imagegewinn:** Eine Region erhält durch das Markenzeichen «Naturpark» ein einzigartiges Image, das für die Bevölkerung identitätsbildend und -fördernd ist und für Touristen einen Anziehungspunkt darstellt. Die ganze Tourismusbranche, aber auch die Produzent:innen von lokalen/regionalen Spezialitäten aus der Landwirtschaft und dem Gewerbe können daraus einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

- **Qualitätssteigerung des regionalen Angebotes:** Mit dem Einsatz des Naturparks als Markenzeichen sowie begleitenden Aktivitäten dazu (Marketing, Besucherbetreuung, Branding von Produkten, etc.) kann die Qualität des Angebotes gehoben werden.
- **Wirtschaftliche Impulse:** Die Errichtung und der Betrieb eines Parks von nationaler Bedeutung kann zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten schaffen, hauptsächlich im regionalen Gewerbe, Handel und Dienstleistungssektor. Auch eine zusätzliche Nachfrage nach teilweise sehr spezifischen Dienstleistungen (Landschaftspflege, Umweltbildung, Exkursionen etc.) kann dadurch angeregt werden.
- **Positive Multiplikationseffekte:** Von der Errichtung eines Naturparks können neben den unmittelbar betroffenen Wirtschaftssektoren auch vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche profitieren. Ein höherer Standard des touristischen Angebotes verstärkt so auch die Nachfrage bei Zulieferern aus anderen Branchen und steigert allgemein die Attraktivität einer Region als Wirtschafts- und Wohnstandort.
- **Förderung «weicher» Wirtschaftsfaktoren:** Da die Aktivitäten eines Naturparks in jedem Fall Information, Diskussion, regionale Auseinandersetzung und regionale Kooperation umfassen, sind auch positive Auswirkungen auf die regionale Identität, eine verstärkte Vernetzung von Sektoren und AkteurInnen, etc. zu erwarten.
- **Labelregionen als Vorbild-Regionen:** Naturparkregionen können für verschiedene Politikbereiche als Vorbildregionen dienen. Beispielsweise in der Agrar-, in der Kultur- und auch in der Energiepolitik gewinnt der nachhaltige Regionalentwicklungs-Charakter im Sinne des Naturparkkonzeptes an Bedeutung. Naturparkgebiete können sich als Pilotregionen positionieren, von weiteren Transferleistungen profitieren und Gewinn bringende Umsetzungsmaßnahmen vorantreiben.

Das Label entfaltet in ökonomischer Hinsicht Wirkungen insbesondere auf folgende Zielgruppen:

- Wirtschaftsunternehmen, die ihren Standort in der Region haben
- Landwirtschafts- und Gewerbebetriebe in der Region
- Spezifische Zielgruppen im Tourismus (Angebot und Nachfrage)
- Regionale Bevölkerung

3.2.3 Wertschöpfungspotential

Aus der Wertschöpfungsperspektive ist der Tourismus der wichtigste ökonomische Treiber in einem Park. Die so generierte Wertschöpfung baut auf direkten, indirekten und induzierten regionalwirtschaftlichen Effekten auf. Dabei wird mit direkten Effekten die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen durch die Touristen bezeichnet (Ausgaben der Gäste ohne Vorleistungen und Investitionen). Indirekte Effekte stehen für Vorleistungen und Investitionen, welche indirekt mit dem Tourismus verbunden sind und induzierte Effekte entstehen durch die Ausgaben von Personen, welche dank des Tourismus in der Region leben. In jedem Fall hängt die durch den Tourismus generierte Wertschöpfung von der Grösse, Lage, dem Alter, der Bekanntheit des Parks und der Region im Allgemeinen sowie den vorhandenen Angeboten, Infrastrukturen und dem preislichen Niveau ab. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Parks nicht einzig aufgrund der generierten Wertschöpfung bewertet werden dürfen, sondern auch nicht monetär erfassbare Werte für eine Region von grosser Wichtigkeit sind, wie zum Beispiel die Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft, Identitätsbildung oder der Erhalt des kulturellen Erbes (Knaus F., Backhaus N., 2014).

Im Untersuchungsgebiet kann eine Abschätzung der potenziellen Wertschöpfung erst gemacht werden, wenn der Parkperimeter und die Park-Teilprojekte (Angebote, Produkte etc.) mit dem

entsprechenden Finanzplan definitiv feststehen. In diesem Sinn wird diese Aufgabe ein Kerninhalt der Evaluation der Errichtungsphase sein.

Es können an dieser Stelle jedoch verschiedene aktuelle Vergleichsstudien für eine erste Folgende aktuelle Vergleichsstudien herangezogen werden: Im Naturpark Biosphäre Entlebuch in der Schweiz beispielsweise besuchen 16 % der Gäste das Entlebuch wegen der Marke Naturpark / Biosphäre (Knaus F. , 2012). Gemäss der Studie von Knaus 2012 wird in den Gemeinden des Entlebuch eine zusätzliche jährliche Wertschöpfung von über 5 Millionen Franken erzielt. Eine im Jahr 2018 durchgeführte Gästebefragung in den Schweizer Naturparks Ela, Gantrisch, Binntal und Jura Vaudois belegt ebenfalls den durch die Pärke ausgelösten touristischen Mehrwert. Für fast ein Viertel der Besucher:innen des Naturparks Binntal stellt das Label Naturpark ein wichtiges Argument für die Wahl der Urlaubsdestination dar. Der errechnete Mehrwert in der touristischen Wertschöpfung beläuft sich zwischen 1.7 und 8.8 Millionen Franken pro Jahr in den vier untersuchten Naturparks. Dazu kommen zwischen 18 und 87 - aufgrund des Parks - geschaffene Arbeitsplätze nicht nur im touristischen Umfeld. Die Studie zur touristischen Wertschöpfung im Parc Ela zeigt auch auf, dass die Parkbeiträge von Gemeinden, Bund und Kanton eine sieben Mal höhere touristische Wertschöpfung auslösen, obwohl nur ein kleiner Teil dieser Beiträge unmittelbar für touristische Projekte verwendet werden darf. (Knaus F. , 2018). Im Regionalen Naturpark Schaffhausen wurde diese Studie 2022 durchgeführt und zeigt ebenfalls positive Werte.

Wertschöpfungsketten

Damit durch den Park die touristische Wertschöpfung gefördert werden kann, braucht es attraktive - kürzere, aber auch mehrtägige - Angebote sowie Verpflegungs- und Übernachtungsinfrastrukturen. Wichtig dabei sind eine enge Zusammenarbeit zwischen den Park- und den etablierten Tourismusorganisationen und damit die gezielte Einbindung der Pärke in die bestehenden touristischen Vermarktungsstrukturen. Im Bereich des Tages- und des Übernachtungstourismus bedarf es qualitativer und nachhaltiger Wertschöpfungsangebote. Ziel ist es, möglichst die ganze Wertschöpfungskette in der Region zu behalten. Folgende Bereiche können dabei Teil der Wertschöpfungskette sein:

- Nachhaltige Angebote / Produkte (z.B. Umweltbildungsangebote, gesundheitsbezogene Angebote, agrotouristische Angebote, Tagesausflüge, Mehrtages-Packages und Ferienaufenthalte)
- Hotellerie und Gastronomie (für Tages- und Mehrtagesausflüge, Ferienaufenthalte, Gruppen, etc.)
- Qualifizierte Dienstleistungen (z.B. geführte Touren und Umweltbildungserlebnisse, Fachexkursionen)
- Regionaltypische landwirtschaftliche und handwerkliche Spezialitäten
- Mobilitätsangebote
- Informationsleistungen (z.B. digitale Medien, Informationsmaterial)

Für einen Regionalen Naturpark lassen sich vier exemplarische Wertschöpfungsketten (in Anlehnung an (Kappler, A., Siegrist, D., Forster, St., 2009) annehmen (siehe Abbildung 40).

Die Wertschöpfungsketten zeigen auf, wie verschiedene Leistungen miteinander verknüpft werden können, welche Akteur:innen im Rahmen der touristischen Angebotsgestaltung zusammenarbeiten können und auf welche Weise die gesamte Wertschöpfung erhöht und das Serviceangebot für den Gast verbessert werden kann.

3.2.4 Potenzielle Besucherstruktur und Angebote

Eine klassische Kategorisierung nach geografischen und demografischen Kriterien der Zielgruppen wird der Individualität jedes Einzelnen nicht gerecht. Psychografische- / und Verhaltensmerkmale bieten einen Anhaltspunkt, um den potenziellen Gast zu beschreiben. Diese Beschreibung dient als Orientierungshilfe, welche Angebote passend sein können und wie der Gast angesprochen werden kann. Das Zukunftsinstitut, welches sich mit kommenden Entwicklungen im Markt beschäftigt, unterteilt die Kund:innen mithilfe von Lebensstilen (Steinle et al., 2014). Diese stützen sich auf die Annahme, dass man nicht mehr in ein soziales Milieu geboren wird, sondern die Wahl beim Einzelnen liegt. Der Wohlstand, in dem wir leben, erlaubt uns eine solche Wahlfreiheit. Die Lebensstile basieren auf Zukunftstrends, die zu beobachten sind.

Die Sehnsucht der Menschen nach dem Ursprung kann ein wichtiger Treiber für Tourismus in der Region sein. Diese Form von Tourismus stützt sich, im Gegensatz zum Massentourismus auf Qualität, nicht auf Quantität. Gäste interessieren sich für die regionalen Eigenheiten der Kultur und Natur. Sie suchen die Ruhe und Langsamkeit. Mit Fokus auf dem natur- und kulturnahen Tourismus gerät die Bevölkerung nicht unter Druck, weil zu viele Touristen kommen. Im Gegenteil kann es für die Bevölkerung eine Chance sein, die Identität und Verwurzelung mit dem Ort neu zu entdecken und zu stärken.

Potenzielle Gäste eines Regionalen Naturparks Baselbiet sind umweltbewusst, naturverbunden und qualitätsbewusst. Jemand, der sich für einen Besuch eines Parks entscheidet, interessiert sich für den Ort und für die Menschen, die dort leben. Park-Besucher können Sportliche, Senioren, Familien und Schulen gleichermaßen sein. Mit gut angepassten Angeboten, welche den Gästebedürfnissen gerecht und von der lokalen Bevölkerung und den Akteur:innen getragen werden, können die unterschiedlichen Segmente gezielt angesprochen werden. Zudem zeichnen sich die Angebote eines Regionalen Naturparks u. a. auch dadurch aus, dass Wissen zu lokalen Natur- und Kulturwerten vermittelt wird.

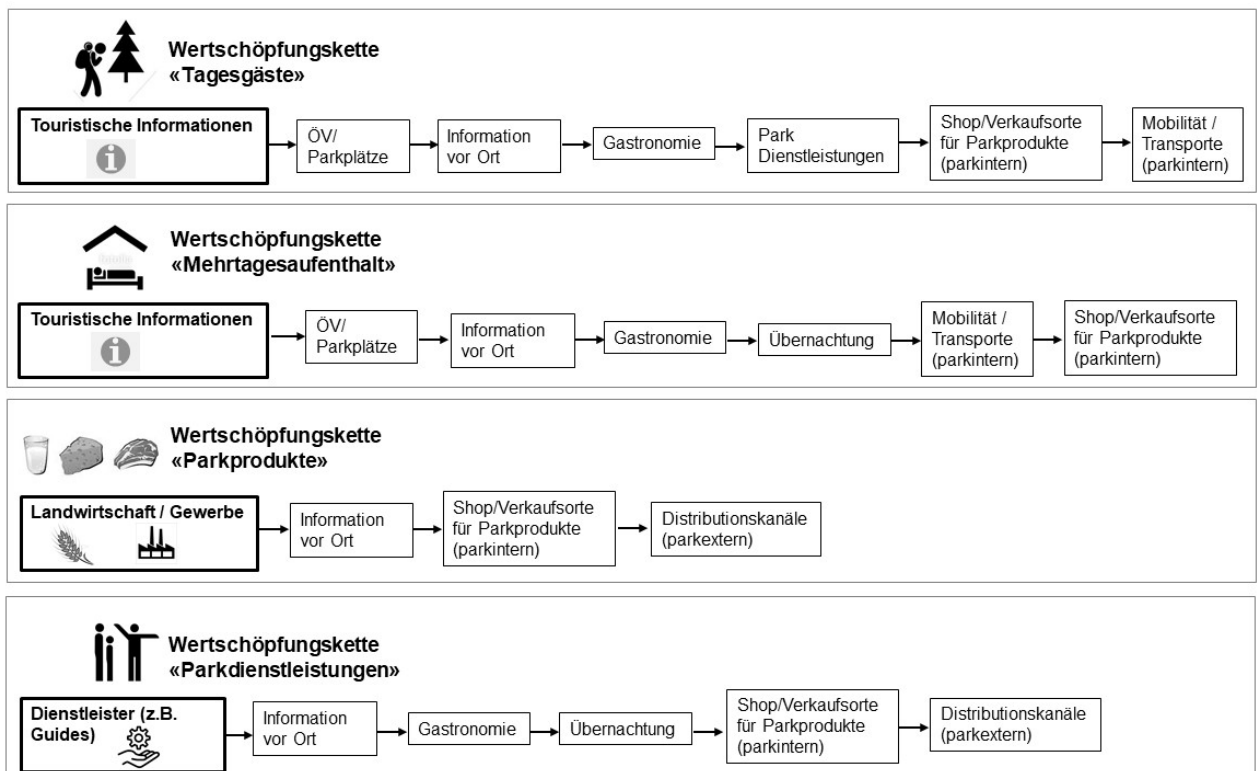


Abbildung 40: Exemplarische Wertschöpfungsketten in einem Naturpark (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung, 2023)

3.2.4.1 Besucherinnen und Besucher

In einer Gästeeumfrage der ETH (Knaus F. , 2018) wurden vier Schweizer Pärke auf ihre Gästechaarakteristik untersucht: Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Landschaftspark Binnental. Die darin untersuchten Regionalen Naturpärke Gantrisch und Jura vaudois sind dem Naturpark Baselbiet geografisch, aber auch thematisch, am ähnlichsten, weshalb sich im Folgenden auch vor allem an deren Resultate orientiert wird. Die meisten Besucher:innen der Naturpärke stammen jeweils aus der Schweiz. Das Durchschnittsalter ist zwischen 48 und 55 Jahren. Davon reist etwa die Hälfte der Gäste zu zweit an und besuchte den jeweiligen Naturpark schon mehrere Male bzw. sind sogar Stammgäste. Die deutliche Mehrheit sind Tagesgäste. Grund für die Reise in einen Park sind v.a. die Assoziationen mit Natur, Ruhe, Berge und schöne Landschaften, welche ideal geeignet sind für aktive sportliche Betätigung. «Wandern» hat dabei einen besonders hohen Stellenwert (Knaus F. , 2018).

Diese Erkenntnisse decken sich mit der Beschreibung des «Naturnahen Touristen» aus der vom Seco in Auftrag gegebenen Untersuchung von 2002. Der «Naturnahe Tourist» wird dabei nochmals unterteilt in die Gästetypen Sportliche, Regionale, Ethische, Wenigverdienende und Gemütliche. Charakteristisch für die Naturnahen sind, neben dem Zuspruch zu sportlichen Ferienaktivitäten, der Wunsch nach regionalen Produkten. Insbesondere werden Gäste aus der Agglomeration Basel erwartet, die den Perimeter zur Naherholung, also als Tagesgäste, nutzen. Mit gut angepassten Angeboten, welche diesen Gästebedürfnissen gerecht und von der lokalen Bevölkerung und den Akteur:innen getragen werden, können die unterschiedlichen Segmente gezielt angesprochen werden.

3.2.4.2 Plausibles Potenzial für Besucherinnen und Besucher

Für die Zielgruppen können spezifische Aktivitäten aufgebaut werden (vgl. Tabelle 23). Dabei geht es einerseits um die Einbindung der Leistungsträger und andererseits um das konsequente Gestalten der Service- oder Wertschöpfungskette. Je nachdem, wie gut diese Wertschöpfungsketten qualitativ und zielgruppenspezifisch auf die Parkbesucher:innen abgestimmt sind, kann das allgemeine Potenzial der Angebote variieren. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass 30 bis 40% der Gesamtbevölkerung, insbesondere aus der Schweiz und dem süddeutschen Raum potenzielle Parkbesucher:innen sind (Müller, et al., 2013).

Mithilfe der Studien von Rütter-Fischbacher und Höchli (Rütter-Fischbacher & Höchli, 2010) und Knaus (Knaus F. , 2018) wurden Minimal- und Maximalszenarien des Besucherpotenzials abgeschätzt. Für ein Minimalszenario wird die Annahme getroffen, dass Baselland Tourismus mit dem bestehenden Angebot im natur- und kulturnahen Tourismus bereits einen Teil der potenziellen «Pärke-Besuchenden» angesprochen hat. Es wird also davon ausgegangen, dass die Anzahl der Übernachtungsgäste vor der Errichtung des Naturparks Baselbiet dem Minimalwert entspricht, so waren 2023 ungefähr 275'000 Übernachtungsgäste vor Ort.

Der Wintertourismus im Regionalen Naturpark Baselbiet ist verglichen mit dem Sommertourismus bedeutungslos. Darum können für ein Maximalszenarium die Zahlen des Sommertourismus in der UNESCO Biosphäre Entlebuch herbeigezogen werden. Bei dieser Studie zeigte sich, dass der Grossteil der Schweizer Gäste vor allem aus dem angrenzenden Raum des Entlebuch und der Agglomeration der Stadt Luzern stammt. Aus der Stadt Bern und etwas weniger aus Zürich reisen ebenfalls einige Gäste an. Geht man davon aus, dass für den Regionalen Naturpark Baselbiet das gleiche Verhalten gilt, so stammt der Grossteil der potenziellen Besucherinnen und Besucher aus den Kantonen Basel-Stadt, Aargau und Solothurn. 2022 lebten rund 1.19 Mio. Menschen in den aufgezählten Kantonen (Bundesamt für Statistik, 2023). Die vorgängig erwähnten 30-40% der Gesamtbevölkerung entsprechen somit einem Maximalszenario von ungefähr 420'000 Besucherinnen und Besuchern. Ausländische Gäste sind weiterhin aus den Niederlanden, Süd-Deutschland und allenfalls dem Elsass zu erwarten.

Neben den beschriebenen Zielgruppen, werden auch Personen in den Naturpark reisen, ohne davon zu wissen, dass dieser existiert. Insbesondere Seminarhäuser, Hochzeitlocations oder ähnliches werden Gäste anziehen, die nicht aufgrund der Natur- und Kulturwerte anreisen. Um auch diese Gäste ausserhalb der Zielgruppe zu erreichen, ist es wichtig bei ihnen präsent zu sein. Dies kann durch entsprechendes Marketing und Produktplatzierungen geschehen. Beispielsweise bei einem «Naturpark-Apéro», Gastvorträgen oder mit ausgelegtem Infomaterial.

Tabelle 23: Zielgruppen, Aktivitäten und Wertschöpfungsketten im Naturpark (Müller, et al., 2013)

Zielgruppe	Aktivität / Interesse	Wertschöpfungsketten
Allg. natur- und kulturinteressierte Gäste – aktive sportliche Erholung, Ruhe, Authentizität, Gesundheit (30 – 40 % der Gesamtbevölkerung)		
50 Plus > Sommer und Winter	Natur- und Kulturerlebnis Wandern / Fahrradfahren / aktive Erholung in der Natur Exkursionen Essen und Trinken Handwerk	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Ferienaufenthalte Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte
Familien mit Kindern > v.a. Sommer	Naturerlebnis Wandern mit Kindern Fahrradfahren, Wasser (Baden, Planschen, Bäche stauen etc.) Umweltbildung Exkursionen Erlebnis Landwirtschaft (z.B. Ferien auf dem Bauernhof) Essen und Trinken (Eltern) Handwerk (Eltern)	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Ferienaufenthalte Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte
Schulen > v.a. Sommer	Schulreise Bildungswoche Umweltbildung Wandern, Fahrradfahren Naturerlebnis Exkursion	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Gruppenunterkünfte
Gruppen > Sommer und Winter	Naturerlebnis Outdoor-Erlebnis Wandern, Fahrradfahren (Sport in der Natur) Exkursionen Kultur Essen und Trinken Handwerk	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge MICE (Geschäftstourismus: Meetings, Incentives, Conventions, Events) Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte

3.3 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Die Pärke tragen dazu bei, die regionale Wertschöpfung markant zu steigern. Deutlich wird dies bei der Auswertung der umfangreichen Gästebefragung der ETH Zürich in den Naturparks Binnental, Ela, Gantrisch und Jura vaudois (Knaus F., 2018): die touristische Wertschöpfung ist bis zu sechs Mal höher als die Investition in die Pärke von Bund, Kantone und Gemeinden.

Durch den Regionalen Naturpark soll die lokale Wertschöpfung gestärkt werden und Unternehmen dabei unterstützt werden attraktive Stellen auszuschreiben. Auch für parkinterne Aufgaben, werden Arbeitsplätze geschaffen, die idealerweise von Personen ausgeführt werden, die einen engen Bezug zum Perimeter haben und dort wohnhaft sind. Die aufgezeigten Rahmenbedingungen erleichtern es im Rahmen des Naturparks die regionale Wertschöpfungskette Holz

auszubauen. Nicht nur im Bereich Energie, sondern auch im Bauwesen mit regionalem Holz. Ausserdem eignen sich Arbeitseinsätze hervorragend für die Waldpflege. Diese könnten über den Naturpark koordiniert werden und würden neben dem Bildungsaspekt auch die Wertschätzung gegenüber heimischem Holz erhöhen. Über geeignete Kommunikationsmassnahmen unterstützt der Naturpark die Sensibilisierung der Bevölkerung. Die Baselbieter Bäuerinnen bieten bereits Apéros mit regionalen und saisonalen Köstlichkeiten an, dies bietet eine gute Grundlage für beispielsweise Apéros mit parkspezifischen Produkten und dadurch die regionalen Produkte und Produzierenden bekannter zu machen.

Der Naturpark Baselbiet kann neue Impulse setzen und geeignete Strukturen schaffen, um Menschen aus dem Perimeter bei der Entwicklung von neuen Wertschöpfungsketten zu unterstützen. So werden neue Arbeitsplätze geschaffen und die Region aufgewertet. Dadurch werden auch für die jüngere Generation Möglichkeiten und Anreize geschaffen in den peripheren Gebieten des Baselbiets zu wohnen.

Ein Naturpark steht für hohe und authentische Natur- und Kulturwerte, für eine hohe Qualität von regionalen Produkten, für Regionalität und allgemein als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass die Nachfrage nach diesen Attributen in verschiedensten Konsumsegmenten seit mehreren Jahren eindeutig steigt und dass in diesem Segment eine höhere Wertschöpfung zu generieren ist im Vergleich zu konventionell hergestellten Produkten. Im Tourismus zeigen verschiedene Beispiele, dass Pärke als Reisemotiv bedeutungsvoll sind. Unter dem Dach eines Parks können in enger Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus attraktive, nachhaltige Angebote für Übernachtungsgäste entwickelt und vermarktet werden. Die Landwirtschaft repräsentiert exemplarisch wichtige Parkinhalte, wie hochwertige regionale Produkte oder die Pflege und die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft. Ein Park bietet für die Landwirtschaft eine attraktive Plattform für eine koordinierte Direktvermarktung, für die Angebotsentwicklung im Agrotourismus, für die Vernetzung mit der Gastronomie, für PRE-Projekte sowie für die Auszeichnung von regionalen Produkten mit dem Produktelabel. Im Parkperimeter sind verschiedene handwerkliche Gewerbebetriebe angesiedelt. Der Park trägt dazu bei, dass mit innovativen Produkten das Handwerk und das Gewerbe gestärkt werden. Mit qualitativ hochstehenden Spezialprodukten können neue Wertschöpfungsketten aufgebaut und in erneuerbare Energien investiert und damit die regionale Wertschöpfung erhöht werden.

Tabelle 24: SWOT-Analyse für den Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft»

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Etablierte Tourismusorganisation Basel-land Tourismus mit einer Vielfalt an touristischen Angeboten • Interessierte Akteur:innen für Entwicklung von Angeboten im nachhaltigen Tourismus • Perimeter ist landwirtschaftlich stark geprägt, Dietisberg als Erfolgsmodell in der Region • Bestehende regionale Produkte aus dem Perimeter, Vielzahl an Hofläden und teilweise gute Logistik-Strukturen vorhanden • Gute Produktionsvoraussetzungen für Nischenprodukte im Obstbau, Weinbau, Holzverarbeitung • Gute Vernetzung aller relevanten Akteur:innen im Bereich Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Pendlerregion: wenig Arbeitsplätze vor Ort, wenig junge Menschen (Altersstruktur) • Schweizer Gewerbe wird durch Einkaufstourismus in Deutschland konkurriert • tendenziell niedrige Bettenauslastung der einzelnen Hotelbetriebe
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft und insbesondere Obstbau hat mit der Ergänzung von regionalen Produkten und touristischer Angebote Zukunft • Attraktive Vielfalt von touristischen Angeboten im natur- und kulturnahen Tourismus kann ausgebaut werden • Positionierung Wald kann dazu beitragen die regionale Wertschöpfungskette Holz (u.a. Energiesubstitution) auszubauen und die Wertschöpfung zu steigern • Naturpark-Label führt zur besseren Sichtbarkeit aller angebotenen Waren und Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung der (insbesondere der jüngeren) Bevölkerung in peripheren Gebieten und allenfalls Firmen

3.4 Strategische Ziele im Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft»

Der Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft» verfolgt und unterstützt von den im Kapitel 7.1.2 definierten strategischen Zielen für den Regionalen Naturpark Baselbiet die nachfolgenden Ziele:

Tabelle 25: Strategische Ziele für den Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft»

Strategische Ziele	
Wertschöpfung	Förderung von im Regionalen Naturpark nachhaltig produzierten und verarbeiteten Produkten in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und naturnahem Tourismus zur Erhöhung der finanziellen Wertschöpfung, der Produktion, der Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
Netzwerk und Identität	Netzwerkbildung zwischen Akteur:innen und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen und Stärkung der regionalen Identität
Kulturlandschaft	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität
Erneuerbare Energien	Schonung der natürlichen Ressourcen und Förderung von erneuerbaren Energieträgern und entsprechenden Technologien
Nachhaltiger Tourismus	Förderung des nachhaltigen Tourismus mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für nachhaltige Entwicklung»
Partizipation & Kommunikation	Einbezug von Akteur:innen vor Ort für die Entwicklung und Gestaltung des Regionalen Naturparks Baselbiet
Ermöglicher-Plattform	Entwicklung der Naturpark Geschäftsstelle als «Ermöglicher-Plattform» für innovative Projekte, Angebote und Produkte aus der Region, zur Unterstützung von regionalen Akteur:innen und für eine nachhaltige Entwicklung

4. Sensibilisierung und Umweltbildung

Regionale Naturparks sind ideale Lernräume zu Natur, Kultur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Der Regionale Naturpark Baselbiet setzt sich unter anderem zum Ziel, die bestehenden Angebote im Bereich Bildung und Entwicklung zu bündeln und neue Angebote im Bereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) zu fördern und entsprechend naturnah zu gestalten. Dabei bezieht er sich auf die strategischen Ziele in der Pärkeverordnung Art. 21 Bst. C «Sensibilisierung und Umweltbildung» (Schweizer Bundesrat, 7. November 2007). Mit der «Richtlinie für Planung, Errichtung und Betrieb von Pärken» (BAFU, 2014) konkretisiert der Bund die operativen Ziele folgendermassen:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Parkgebiets.
- Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen innerhalb und ausserhalb des Parks.

Es wird unterschieden zwischen parkinternen Zielgruppen (Sensibilisierung und Bildung nach innen) und parkexternen Zielgruppen (Bildung nach aussen). In beiden Bereichen besteht die Bildungsaufgabe darin, für eine möglichst breite Verteilung des Wissens über Natur, Kultur, Landschaft und Umwelt / Nachhaltigkeit in der Bevölkerung - ob Einheimische oder Gäste- zu sorgen. Durch anregende Lernmöglichkeiten soll das Bewusstsein dafür gestärkt und die Bereitschaft und Fähigkeit, in der eigenen Lebenswelt nachhaltig zu handeln, gefördert werden.

Die Bevölkerung ist für den erfolgreichen Aufbau des Naturparks in seiner Errichtungsphase von zentraler Bedeutung. Mit massgeschneiderten Angeboten z.B. für Landwirt:innen, Gastronomen oder Schulklassen sollen das Wissen, die Motivation und die aktive Beteiligung für den Naturpark gestärkt werden. Die parkexternen Zielgruppen (Feriengäste und Besucher:innen) kommen aus dem In- und Ausland und erfordern zielgruppengerechte Umweltbildungsangebote. Die Übergänge zwischen Umweltbildungs- und Tourismusangeboten sind insbesondere bei der Angebotsentwicklung für natur- und kulturinteressierte Gäste fließend. Auch hier ist eine Koordination der Aktivitäten erforderlich. Diese wird durch die Parkträgerschaft gewährleistet.

Wirksame Bildung und Sensibilisierung bedingt ein gutes Zusammenspiel der beteiligten Akteur:innen in ihren unterschiedlichen Rollen und Funktionen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die grösste Wirkungschance von Bildung durch vernetzte, sich überschneidende Bildungsangebote für alle Lebensphasen und Bevölkerungskreise ergeben. Um Wirkungen wie einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu erreichen, braucht es Bildungsansätze, die nachhaltige Lebensstile fördern

4.1 Situationsanalyse

Es ist nicht das Ziel des Naturparks, bestehende Umweltbildungsorganisationen mit zusätzlichen Angeboten zu konkurrenzieren, sondern diese Organisationen in dem, was sie tun, zu unterstützen und mit parkspezifischen Angeboten das Potenzial der Umweltbildung und Sensibilisierung gezielt auszuschöpfen.

Im gesamten Kanton Basel-Landschaft gibt es bereits eine Vielzahl an Angeboten im Bereich naturbezogener Umweltbildung und Bildung Nachhaltiger Entwicklung (BNE). Koordiniert werden diese zum Grossteil über die Geschäftsstelle des Naturforums Regio Basel, welche sich innerhalb des letzten Jahrzehnts vor Ort etabliert und entsprechende Strukturen im Kanton Basel-Landschaft aufgebaut hat. Hierbei gibt es eine Vernetzung von Bildungseinrichtungen, Natur- und Landschaftsschutz, Forstwirtschaft und Freizeit/ Tourismus.

Das Naturforum Regio Basel fördert direkte Naturbegegnungen und kann dabei auf ein Netzwerk von über 60 Anbietenden zurückgreifen. Dem Netzwerk gehören neben einer Vielzahl an kleinen privaten Anbieter:innen auch bekannte Organisationen an, wie z.B.: Aqua Viva, Bildungswerkstatt Bergwald, Bioterra, Bürgergemeinde Liestal, Forstbetrieb Frenkentäler: Erlebnisraum Wald, IG Spielgruppen Bildung, Natur- und Vogelschutz Liestal, Pro Natura, Rangerdienste, SILVIVA, Verband Forstpersonal beider Basel, WWF Schweiz und Region Basel und diverse Waldspielgruppen und -kindergärten.

Über die Plattform werden Angebote für Schulklassen, Lehrpersonen und Gruppen, sowie Waldspielgruppen/-kindergärten koordiniert und finanziell unterstützt. Durch die gute Zusammenarbeit der Mitglieder ist es möglich nicht nur einzelne Schulbesuche durchzuführen, sondern abwechslungsreiche Programme mit interdisziplinärer Expertise für ganze Projektwochen, Festivals oder Grossanlässe zu organisieren.

Es existieren bereits 51 Angebote für Schulklassen, 7 Angebote für Lehrpersonen, 29 Angebote für «Gross und Klein», 35 Angebote für Gruppen, welche über die Plattform Naturforum Regio Basel buchbar sind. Die Angebote werden in der gesamten Region (mit Schwerpunkt auf das Baselbiet) durchgeführt. Einige davon werden im potenziellen Parkperimeter angeboten. Von Stundenangeboten, über Halb- und Ganztagesprogrammen, bis hin zu Wochenprogrammen werden verschiedene Führungen, Workshops und Kurse Anlässe für alle Altersstufen angeboten. Neben Schulprogrammen gibt es auch Ferienprogramme, Exkursionen und Arbeitseinsätze oder handwerkliche Kurse.

Besonders hervorzuheben sind ausserdem die bestehenden Jugend- und Waldspielgruppen innerhalb des Parkperimeters. Die folgende Auflistung ist nicht abschliessend, soll aber einen Eindruck der bereits bestehenden Vielzahl an Gruppen im Bereich Umweltbildung geben:

- Jugendgruppen: Junior Ranger: Talweiher (Anwil) und Wildenstein (Bubendorf); Jugendlernschutz Baselland - Pro Natura; Pfadi Region Basel; und weitere
- Waldspielgruppen: u.a. Waldzwärge (Gelterkinden); Sunnestübli (Bubendorf); Fliegepilz (Buus); Naturspielgruppe und Naturschule (Bubendorf); Waldstorche (Seltisberg); Waldspielgruppe (Liestal); und weitere

Die Bürgergemeinde Liestal hat eine eigene Waldpädagogikstelle, welche den Stellenwert des Waldes in der Region nochmals betont. Liestaler Primarschulklassen können durch den Waldpädagogik-Fonds der Bürgergemeinde kostenlos vom Bildungsangebot profitieren. Eine solche finanzielle Unterstützung auf Gemeindeebene ist einmalig im Kanton. Trotzdem wird ihr walddpädagogisches Angebot (noch) nicht voll ausgeschöpft. Daher bietet die Bürgergemeinde Liestal nun noch weiteren Gemeinden ihres Forstgebietes (Lausen, Bennwil, Ramlinsburg und Hölstein) die kostenlosen Waldmodule an. Dies zeigt, um Module bekannter zu machen und um eine gegenseitige Konkurrenz der Programme zu vermeiden, braucht es eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Koordination, Beratung und Bündelung der Angebote.

Im Gegenteil dazu besteht beim Naturforum Regio Basel eine beständige Nachfrage nach Schulangeboten, allerdings stösst man hier oftmals an die finanziellen Grenzen. Bisher gibt es von der Bildungsseite der öffentlichen Hand keine Unterstützung, weshalb das Naturforum Regio Basel jährlich ein aufwändiges Fundraising betreibt und entsprechende Leistungsvereinbarungen unterzeichnet hat mit dem Amt für Wald beider Basel und der Abt. Natur und Landschaft des Ebenrain-Zentrums. Mit dem Naturpark sollen die bestehenden Kompetenzen und Strukturen genutzt werden, um das Umweltbildungsangebot so zu gestalten, dass möglichst viele Schulklassen und Kinder davon profitieren können. Insbesondere in der Öffentlichkeitsarbeit, Bündelung der Ressourcen und Finanzierung besteht ein Unterstützungsbedarf, welcher durch den Naturpark gedeckt werden könnte.

Neben der Naturbezogenen Umweltbildung werden über Baselland Tourismus Führungen angeboten in Museen und in der Natur, Stadtführungen, historische Führungen sowie Betriebsbesichtigungen. Eine Auswahl der im potenziellen Perimeter liegenden Museen wird hier aufgelistet:

- Museum BL, Liestal (Natur- und Kulturgeschichte des Kantons)
- Dichter:innen und Stadtmuseum, Liestal (Literatur- und kulturhistorische Themen)
- Velosolexmuseum, Waldenburg (spezielle Zweiräder)
- Remise Waldenburgerli, Bubendorf (Dampfbahn Talhaus)
- Kloster Schöntal, Langenbruck (Skulpturenpark)
- Henker-Museum, Sissach (Museum über Henkermethoden und Todesstrafe)
- Otto's Auto- und Spielzeugmuseum, Buus (Modellautos, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Tretautos, Blech- und Holzspielsachen)
- Harmonium- und Orgel-Museum, Liestal
- Industriemuseum Waldenburgertal, Niederdorf (Industriegeschichte Baselbiet)
- Kunsthalle Palazzo, Liestal (Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst)
- SiLO12, Läfelfingen (Industriemuseum und Ort für lokale Kunst)

Darüber hinaus hat der Verein Erlebnisraum Tafeljura zwei Erlebnispfade aufgebaut. Beim Erlebnispfad «wisenbergwärts» erfahren Besucher:innen mit abwechslungsreichen Stationen spannendes über die Besonderheiten des Tafeljuras und werden mit einem Aussichtspunkt belohnt. Der Weg wurde 2005 eröffnet und 2020 aktualisiert und mit neuen Schildern, Audiodateien und QR-Codes an den Stationen erweitert. Ähnlich gestaltet ist der Erlebnispfad «passepartout», welcher die Natur und Kultur der unmittelbaren Gegend thematisiert. Dieser wird aktuell überarbeitet und soll am 15. Oktober 2024 neu eröffnet werden. Die Erlebnispfade werden oftmals als ausserschulischer Lernort von Schulklassen genutzt. Für den Erlebnispfad können jeweils Arbeitsblätter bzw. eine Begleitbroschüre bezogen werden. Ein weiterer Themenweg ist der Honigweg in Rünenberg, an welchem während einer «Schatzsuche» mit 12 Stationen Wissenswertes rund um das Naturprodukt Honig vermittelt wird. Eine Auswahl weiterer Themenwege ist in Tabelle 22 gelistet.

4.1.1 Thematische Schwerpunkte

Die besondere Bedeutung der Themen Wald und Burgen spiegelt sich auch im bestehenden (Umwelt-) Bildungsangebot der Region wider.

Baselland Tourismus kommuniziert seine Angebote über das Thema Burgen. So gibt es neben der Besichtigung von einzelnen Burgen und Schlössern auch speziell entwickelte Wanderungen, sogenannte Burgen-Touren. Auch geführte Wanderungen für Familien mit einzelnen Posten werden angeboten. Die Wanderwege sind frei zugänglich, ebenso der Zugang zu den allermeisten Burgen, Schlössern und Ruinen.

Dem Thema Wald begegnet man in der Region Baselbiet immer wieder. Dieses wird von verschiedenen Organisationen in Szene gesetzt. Im potenziellen Perimeter liegen über zehn Forstreviere, die jeweils mit Schulklassen zusammenarbeiten. Das Amt für Wald beider Basel bewirbt aktiv Angebote, bei denen der Wald «erlebt» werden kann. Das sind zum Beispiel Exkursionen, Waldmobil, Erlebnistage oder Ausbildungen für Lehrpersonen. Auch über das Naturforum Regio Basel sind einige Waldspezifischen Angebote buchbar, wie z.B. «Der Wald als Küche», «1x1 des Waldes», «4 Jahreszeiten – 4 Waldbesuche», «Die Anfänge der Waldnutzung – Steinzeit» oder «Walddetektive». Auffällig sind auch die vielen Waldspielgruppen und -Kindergärten im Kanton.

Die Bildungswerkstatt Bergwald führt mit Schulklassen «Waldklimawochen» durch. Hier erfahren die Jugendlichen im Wald die Folgen des Klimawandels und tragen durch Arbeitsstunden zu einer Verbesserung bei. Es geht darum, den Schüler:innen die komplexen Zusammenhänge rund um den Klimawandel aufzuzeigen und ihre Selbstwirksamkeit im Wald direkt zu erleben, indem sie

zum Beispiel Bäume pflanzen, in der Jungwaldpflege helfen oder Magerwiesen pflegen. Der Kanton Basel-Landschaft hat eine zusätzliche Ausgabenbewilligung für die Waldpflege im Klimawandel gesprochen, in der auch der Bildungsauftrag enthalten ist und etwa 15 «Waldklimawochen» als Pilotprojekt finanziert werden können.

Am Beispiel der Bürgergemeinde Liestal wird ebenfalls spürbar, wie wichtig das Thema Wald in der Region ist und bereits im Bildungswesen integriert ist. Da es der Bürgergemeinde Liestal ein Anliegen ist den Wald als Lernort zu nutzen, hat sie in Zusammenarbeit mit dem Naturforum Regio Basel ein Waldpädagogik-Konzept erarbeitet und eine Stelle dafür geschaffen. Die Bürgergemeinde ist zudem bemüht einen Austausch der Lernenden aus dem Forstbetrieb mit anderen Betrieben der Schweiz für einige Wochen zu organisieren. Dies hilft den Lernenden einen tiefen Einblick und ein verbessertes Verständnis für die Herausforderungen anderer Regionen und Betriebe zu bekommen. Ausserdem arbeitet die Bürgergemeinde mit der Eingliederungsstätte Baselland ESB zusammen. Durch diverse Aufgaben im Bereich der Brennholzaufbereitung, Schlagräumung und Waldpflege wird versucht Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit zu geben so selbstständig wie möglich zu leben und zu arbeiten – ganz im Sinne von «Der Wald als Heil- oder Sozialpädagoge!» (Bürgergemeinde Liestal, 2024).

Schwerpunktmässig sollen insbesondere Bildungsangebote zu den beiden Themen Wald und Burgen gebündelt, auf das Parkgebiet angepasst und allenfalls ergänzt werden, falls noch Lücken bestehen.

4.1.2 Zielgruppen

Bei den Zielgruppen wird unterschieden in parkinterne Zielgruppen (Bildung nach innen) und parkexterne Zielgruppen (Bildung nach aussen). Bildung nach innen soll in die Region wirken, in dem die regionale Bevölkerung als wichtigste gestaltende Kraft dabei unterstützt wird, ihre Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Bildung zielt aber auch nach aussen, indem sie mit attraktiven Angeboten positive Öffentlichkeit schafft und einen Teil zur nachhaltigen Regionalwirtschaft beiträgt. Bei den parkexternen Zielgruppen steht die Vermittlung der vorhandenen Natur- und Kulturwerte im Vordergrund. Anhand von regionaltypischen Themen (Burgen, Wald, Obstbau, ...) können übergeordnete Themen im Sinn der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung aufgegriffen, attraktiv aufbereitet und kundengerecht angeboten werden. Die Formen reichen von geführten Exkursionen über Veranstaltungen für Schulen und Gruppen bis zu spezialisierten Weiterbildungen für Fachleute. Ebenso kann der Park zum Mitwirken in Form von verschiedenen Freiwilligenprojekten animieren.

Bei den parkinternen Zielgruppen besteht die Sensibilisierungs- und Bildungsaufgabe zuerst darin, alle regionalen Bevölkerungsgruppen anzusprechen und sie aktiv in die Park- und Lebensraumgestaltung einzubeziehen, da sie einen mehr oder weniger direkten Einfluss auf die Entwicklung des Parks haben. Als gesellschaftliche Akteur:innen sollen diese Zielgruppen für die aktive Unterstützung der Anliegen und Ziele des Parks gewonnen werden. In zweiter Linie besteht die Bildungsaufgabe in der Förderung eines regionalen Wissens und Bewusstseins im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung.

In einem regionalen Naturpark sind formale, nicht-formale und informelle Bildung wichtig, um ein umfassendes Verständnis der Natur, der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Formale Bildung

Die formale Bildung umfasst die offiziellen Bildungseinrichtungen, welche auch durch den Bund mitfinanziert werden. Der Lehrplan 21 integriert die Leitidee der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Lehrpläne der Schulen beinhalten somit viele Themengebiete und Kompetenzen, die mit den Bildungszielen des Naturparks korrelieren. Einige der fächerübergreifenden Themen lassen

sich gut an Beispielen aus dem Naturpark Basel-Landschaft erlernen. Der Naturpark bietet somit Hilfestellungen bei ausserschulischen Lernorten, stellt den Schulen eine Auswahl an Bildungsprogrammen zur Verfügung und vermittelt passende Anbieter:innen. So gibt es Anlässe für Schulklassen unter Anleitung von Umweltbildungspersonal, aber auch Weiterbildungen für Lehrpersonen, um diese Anlässe auch selbst durchzuführen.

Eine weitere Zielgruppe der formalen Bildung sind die Waldspielgruppen. Diese sind ebenso zentrale Angebote, bildet doch das Naturerlebnis auch bereits in früher Kindheit die Basis für das Interesse und Verständnis von natürlichen Abläufen und für eine ökologische Verantwortung.

Hinzukommen die Lernenden der Region, welche immer wieder mit dem Naturpark in Berührung kommen, insbesondere im Bereich Land- und Forstwirtschaft durch das Amt für Wald beider Basel oder durch das EBENRAIN – Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung.

Informelle Bildung

Die informelle Bildung findet ausserhalb von Bildungsinstitutionen statt. Sie kann parallel zur formellen Bildung erfolgen, aber stellt keine offiziellen Abschlüsse aus. Im Regionalen Naturpark erfolgt sie insbesondere durch Führungen, Workshops oder Vorträge. Hierzu zählen die Kinder- und Jugendgruppen, Gruppenangebote von Naturforum Regio Basel oder Baselland Tourismus.

Nicht formale Bildung

Die nicht-formale Bildung findet ausserhalb der Hauptstrukturen des Bildungssystems statt. Durch die beiden kantonalen Institutionen (Amt für Wald beider Basel, EBENRAIN-Zentrum) gibt es ein vielfältiges Bildungs- und Beratungsangebot im Bereich Forst- und Landwirtschaft. Auch Weiterbildungen und Kurse für Lehrpersonen zählen hier dazu.

4.1.3 Bestehende Strukturen und Angebote des Naturparks

Es gibt bereits etablierte Strukturen und eine Vielzahl entsprechender Angebote in der naturbezogenen Umweltbildung sowie in der Sensibilisierung der Bevölkerung. Erlebnispfade unterstützen dieses Vorhaben. Neben der naturbezogenen Umweltbildung gibt es einige Ausstellungen und Museen zu kulturellen und historischen Besonderheiten der Region. Über Baselland Tourismus werden zudem noch Betriebsführungen angeboten. Damit existiert bereits ein umfassendes Angebot im Bereich Bildung und Sensibilisierung zu ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten. Ziel des Naturparks ist es, diese bestehenden Angebote noch auf das Parkgebiet zu spezialisieren, wo sinnvoll auszuweiten und potenzielle Lücken mit Parkangeboten zu schliessen.

Die Vielfalt an Themen im Bereich Bildung und Sensibilisierung ist gross und die Angebote sind äusserst breit aufgestellt: Von verschiedensten Umweltorganisationen über private Anbieter:innen oder Baselland Tourismus mit touristischer Ausrichtung bis hin zu Forstbetrieben.

In dieser Vielfalt ist es nicht Aufgabe des Regionalen Naturparks Baselbiet, weitere Angebote von derselben Art anzubieten und damit private Anbieter zu konkurrenzieren. Vielmehr muss es Aufgabe des Naturparks sein, bei der Vermarktung der bestehenden Angebote mitzuhelfen, allfällige Lücken zu besetzen und womöglich übergeordnete Angebote, wie etwa das Bildungskonzept oder parkspezifische Aus-/Weiterbildungen umzusetzen. Zusätzlich kann der Naturpark auch fachlich und methodisch oder bei der Vernetzung von verschiedenen Organisationen das jeweilige Bildungsvorhaben unterstützen.

4.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Tabelle 26: SWOT-Analyse für den Bereich «Bildung und Kultur»

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Thematisch und inhaltlich besteht eine grosse Angebotsvielfalt v.a. durch etablierte Organisationen • Qualitativ hochstehende Angebote sind vorhanden, die sich gut kommunizieren lassen (v.a. im touristischen Bereich) • Die relevanten Akteur:innen in der Umweltbildung sind teilweise im Austausch und kooperieren, es besteht bereits ein Netzwerk auf dem aufgebaut werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote unterstützen zwar die Inhalte des Naturparks, sind aber noch nicht parkspezifisch angepasst • Wenige Angebote, welche explizit auf die strategischen Ziele des Naturparks abzielen • Wenige Exkursionen für lokale Bevölkerung zur Positionierung Burgen und Wald oder Thema Landschaft und Kulturelles Erbe • Wenig vorhandene Ressourcen für Vermarktung von Umweltbildungsangeboten vorhanden und daher teilweise wenig Teilnehmende • Teilweise fehlende Sensibilität der Bevölkerung für Belange der Natur und Umwelt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die grosse Themenvielfalt und die breite Kooperation schaffen ein tragfähiges Geflecht mit Breitenwirkung • Naturpark verbindet unterschiedliche Akteur:innen aus der Umweltbildung und bietet eine Plattform für unterschiedliche Angebote und Anbietende • Die (Medien-)präsenz des Klimawandels verstärkt das Verlangen nach entsprechenden Umweltbildungsangeboten • Durch kompetenzorientierten Unterricht können die Schulen Modellcharakter für die Bildung zur Nachhaltige Entwicklung BNE übernehmen • «Waldklimawochen» könnte nach auslaufender Pilotphase im Rahmen des Naturpark Baselbiet weitergeführt werden • Durch die Ausbildung von Multiplikator:innen wird grosses Publikum erreicht • Der Naturpark kann über verschiedenste Themen Kontakt zu Schulen aufbauen und ein attraktives Angebot gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch das Verständnis des Parks als Ermöglicher und nicht als Mitbewerber sind Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Angebotsentwicklung teilweise begrenzt • Der Austausch und die Zusammenarbeit von Naturpark und Anbieter:innen der Angebote muss gewährleistet sein, damit die Programme gut besucht werden und effizient koordiniert werden können • Schulklassen können auf Grund von Zeitmangel oder zu hoher Kosten Angebot nicht wahrnehmen

4.3 Strategische Ziele im Bereich «Sensibilisierung und Umweltbildung»

Der Bereich «Sensibilisierung und Umweltbildung» verfolgt und unterstützt von den im Kapitel 7.1.2 definierten strategischen Zielen für den Regionalen Naturpark Baselbiet die nachfolgenden Ziele:

Tabelle 27: Strategische Ziele für den Bereich «Bildung und Kultur»

Strategische Ziele	
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung»
Netzwerk und Identität	Netzwerkbildung zwischen Akteur:innen und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen und Stärkung der regionalen Identität
Wertschöpfung	Förderung von im Regionalen Naturpark nachhaltig produzierten und verarbeiteten Produkten in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und naturnahem Tourismus zur Erhöhung der finanziellen Wertschöpfung, der Produktion, der Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
Kulturlandschaft	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität
Erneuerbare Energien	Schonung der natürlichen Ressourcen und Förderung von erneuerbaren Energieträgern und entsprechenden Technologien
Nachhaltiger Tourismus	Förderung des nachhaltigen Tourismus mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten
Partizipation & Kommunikation	Einbezug von Akteur:innen vor Ort für die Entwicklung und Gestaltung des Regionalen Naturparks Baselbiet
Ermöglicher-Plattform	Entwicklung der Naturpark Geschäftsstelle als «Ermöglicher-Plattform» für innovative Projekte, Angebote und Produkte aus der Region, zur Unterstützung von regionalen Akteur:innen und für eine nachhaltige Entwicklung

5. Forschung

Die Forschung im Regionalen Naturpark Baselbiet ist gemäss Pärkeverordnung fakultativ. Die Trägerschaft hat entschieden, während der Errichtungsphase von 2026 - 29 auf eine eigentliche Forschung und deren Aufbau zu verzichten. Zum Start in die Betriebsphase wird die Situation analysiert und dann allenfalls eine Forschung aufgebaut, sofern Potential und ein Bedarf vorhanden sind.

Während der Errichtungsphase wird die thematische Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen sowie ein Austausch innerhalb des Netzwerk Schweizer Pärke angestrebt. Namentlich bietet die Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung der ZHAW verschiedene Möglichkeiten, die während der Erarbeitung des vorliegenden Managementplanes gebildeten Kontakte weiter zu vertiefen und auszubauen. Auch die FHNW ist ein möglicher Partner. Spannend sind beispielweise die Bearbeitung von Fragestellungen des Regionalen Naturparks im Rahmen von studentischen Arbeiten zu Themen wie beispielsweise Tourismus, Regionalprodukte, Handwerksprodukte, Bildung, Aufwertung von Kulturlandschaftselementen oder zum Bereich Management. Weiter ist es auch denkbar, dass die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Baselbiet Aufträge an Hochschulen vergibt für die Entwicklung von Konzepten, für Beratungsleistungen oder für angewandte Forschungsfragen.

Der Naturpark ist für Forschungsfragen offen und wird fallweise je nach Bedarf und finanziellen Möglichkeiten agieren und sich in Forschungsprojekte einbringen oder als Modellregion zur Verfügung stehen. Mögliche Themenfelder könnten sich im Bereich Monitoring, Mobilität, Wirkungsmessung, Besucherlenkung oder Produkteentwicklung ergeben. Die Themen werden mit den aktuellen Projekten innerhalb der Parkforschung Schweiz (BAFU/SCNAT) abgestimmt und ein regelmässiger Austausch mit dem SCNAT findet statt.

Übersicht über ausgewählte Forschungsinstitutionen, welche für den Naturpark Baselbiet relevant sind:

- Schweizerische Akademie der Wissenschaften (SCNAT)
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald-, Schnee- und Lawinenforschung (WSL)
- Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF)
- Fachhochschulen und Universitäten (z.B. FHNW, ZHAW, ETHZ, UZH, Uni Bern, Uni Basel)
- Diverse Organisationen: Vogelwarte Sempach, karch, Fledermausschutz, Naturforschende Gesellschaft usw.
- Private Ökobüros
- Gymnasien

6. Management, Kommunikation, räumliche Sicherung

6.1 Situationsanalyse

6.1.1 Management

Das neu zu gründende Naturpark-Management wird zur Dachorganisation für sämtliche parkrelevante Aufgaben und Aktivitäten im Baselbiet. Die Gemeinden im Baselbiet arbeiten bisher für die Wahrnehmung verschiedener Aufgaben in unterschiedlichen Trägerschaften und Konstellationen zusammen. Für einige naturparkrelevante Aufgaben soll daher bereits im 2025 (Einreichung der Kandidatur Regionaler Naturpark Baselbiet) eine Kooperation und Rollenklärung mit verschiedenen Organisationen vorbereitet werden. Damit können Doppelspurigkeiten vermieden und eine zielgerichtete und effiziente Arbeitsweise im Sinne des Naturparks im Baselbiet ermöglicht werden. Diese regionale Organisationsentwicklung ist komplex und erfordert eine prozesshafte Herangehensweise, die eine Kooperation mit den Akteur:innen und ihrem vorhandenen Wissen gewährleistet. Namentlich geht es um die Klärung der Kooperationsform und -tiefe mit den einzelnen Gemeinden, dem Kanton Basel-Landschaft, mit Baselland Tourismus, den Umweltorganisationen, dem Zentrum Ebenrain und weiteren landwirtschaftlichen Organisationen, Verbänden, dem PRE «Genuss aus Stadt und Land» sowie auch den direkt angrenzenden Naturparks Thal, Jura-park Aargau und Naturpark Südschwarzwald (Liste nicht abschliessend).

Mit diesen Organisationen soll die Kooperationsform und -tiefe bis Ende 2025 geklärt sein, damit das Park-Management ab Januar 2026 mit klaren Strukturen in die Errichtungsphase starten kann.

Weitere in dieser Konstellation personell noch nicht besetzte parkrelevante Themenbereiche wie die Geschäftsführung und Gesamtprojektleitung, die Kommunikation, Natur und Landschaft, Bildung und Kultur sowie Administration sollen bei der Zusammensetzung des Personals des Naturpark-Managements berücksichtigt werden. Sämtliche Anstellungen des Personals sollen möglichst bereits im Jahr 2025 erfolgen, damit die Geschäftsstelle des Parks zu Beginn der Errichtungsphase bereit ist und die operative Tätigkeit aufnehmen kann. Die Geschäftsstelle ist im Projektblatt A1 im Kapitel 13 detailliert erläutert und soll in enger Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus und VBS Verband-Services AG aufgebaut und betrieben werden. Dazu wird beabsichtigt, dass die Parkträgerschaft der VBS Verband-Services AG ein entsprechendes Mandat vergibt (siehe Abbildung 41). Weitere Angaben sind zudem im Kapitel 8 zu finden.

Die Parkträgerschaft Regionaler Naturpark Baselbiet wird als neue Plattform und Dachorganisation zur Stärkung der Gemeinden innerhalb des Parkperimeters agieren. Die Aufgaben reichen vom Schutz und der Pflege von Natur- und Landschaftswerten über (Umwelt)Bildungsaufgaben bis zur Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Wie die Regionalen Naturpärke in der Schweiz in den letzten Jahren anschaulich bewiesen haben, treten die Parkträgerschaften als wichtige Plattform für regionale Kooperationen und Vernetzung auf und ermöglichen somit regionalen Akteur:innen durch verschiedene Projekte die Beteiligung an einer nachhaltigen Entwicklung. Wie die im Gesuch angefügten Projektblätter belegen, übernimmt dabei das Management des Naturpark Baselbiet eine zentrale Rolle in der Vernetzung und bei der Kooperation in der Region.

Das Management des Regionalen Naturparks Baselbiet soll in seiner Struktur einfach und übersichtlich gehalten werden. Die örtlichen Körperschaften (Gemeinden) haben im Trägerverein die Stimmenmehrheit, um die langfristige Übernahme der Aufgaben zu sichern. Grundsätzlich wird vom Bund eine Trennung des Parkmanagements in ein strategisches und ein exekutives Organ empfohlen. Wie in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich, übernimmt der Trägerverein die strategische Ausrichtung des Parks, wobei die operative Tätigkeit im Mandat an die VBS Verband-Services AG vergeben werden soll.

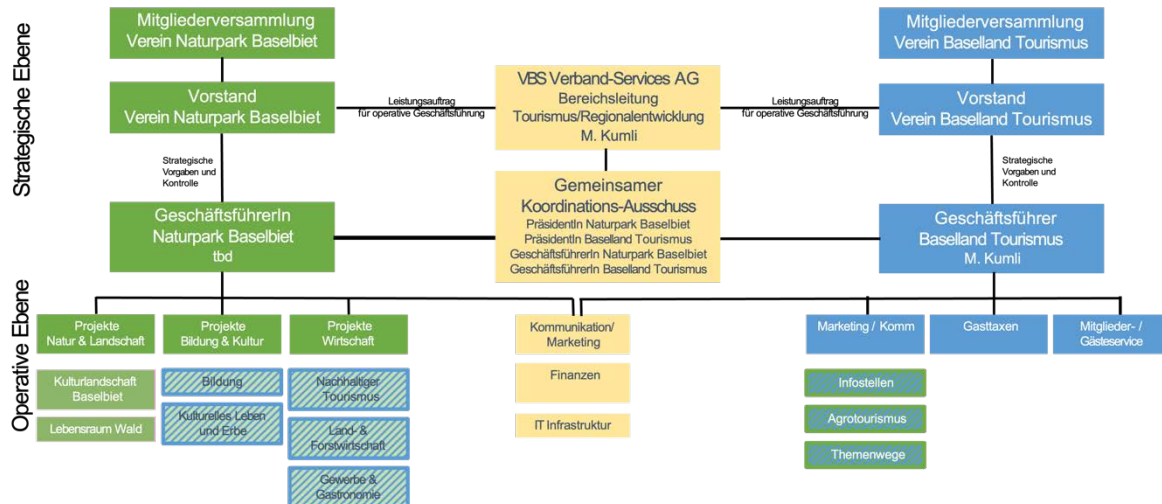


Abbildung 41: Management Regionaler Naturpark Baselbiet (VBS Verbands-Services AG, 2024)

Für die in der obenstehenden Grafik dargestellten operativen Aufgaben in den Bereichen Natur, Landschaft, Bildung, Kultur sowie Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe, Gastronomie und Kommunikation/Marketing werden entsprechend dem Projektblatt A1 «Geschäftsstelle und Kommunikation» im Kapitel 13 Fachpersonen angestellt, welche die Projekte des Regionalen Naturparks Baselbiet umsetzen. In den schraffierten Bereichen bestehen Synergien mit der VBS Verbands-Services AG, indem Leistungen von dort bezogen werden können. Dadurch entsteht eine kostengünstige, effiziente und professionelle Organisation. Damit ist sichergestellt, dass ein Grossteil der finanziellen Mittel des Regionalen Naturparks für die Projekte zugunsten der Akteur:innen und Gemeinden verwendet werden.

6.2 Mitwirkung von lokalen und regionalen Akteur:innen

Die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Akteur:innen erfolgt während der Errichtungsphase in den meisten Fällen projektbezogen. Dadurch sind je nach Projekt andere Akteur:innen an der Mitarbeit beteiligt und involviert. Grundsätzlich erfolgt die Projektentwicklung und -umsetzung in Arbeitsgruppen. Dadurch wird eine Beteiligung von interessierten Kreisen (Einzelpersonen, Organisationen, Politik) ermöglicht und gefördert sowie sichergestellt, dass die Projekte interdisziplinär erarbeitet werden. Von der Parkleitung wird dabei grösster Wert auf fachübergreifend arbeitende Gruppen gelegt, damit wirkliche Innovationen und nachhaltige Produkte das Ergebnis sind. Durch die multidisziplinäre Zusammenarbeit kann auch das Verständnis füreinander sowie die Identifikation mit dem Regionalen Naturpark gesteigert werden. Die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteur:innen erfolgen auf verschiedene Weise. Die Geschäftsstelle hat während der Errichtungsphase bewusst unterschiedliche Varianten von Mitwirkungsformen aufzubauen und weiterzuführen, um so möglichst vielen Akteur:innen zu entsprechen, diese einzubinden und so eine breite Verankerung und Akzeptanz zu erreichen. Nachfolgend werden die verschiedenen Formen beschrieben:

Arbeitsgruppen

Der grösste Teil im Mitwirkungsprozess läuft über projektbezogene Arbeitsgruppen. Zu jedem Projekt, bzw. zu den Handlungsfeldern des Regionalen Naturparks Baselbiet wird es eine aktive Arbeitsgruppe geben, welche inhaltlich, teilweise operativ und auch strategisch arbeitet. Die projektleitende Person des Naturparks ist in der Arbeitsgruppe involviert. Die Entwicklung und Umsetzung der Projekte erfolgt immer unter Beteiligung der Arbeitsgruppen, damit eine Beteiligung aller interessierter Kreise (Personen und Organisationen) ermöglicht wird und der bottom-up Ansatz stets umgesetzt werden kann. Es gibt also keine Projekte, welche der Naturpark im Alleingang

umsetzt (ausser die internen Prozesse und die Administration auf der Geschäftsstelle). Mit dieser Vorgehensweise ist sichergestellt, dass stets private Akteur:innen, Organisationen und Institutionen sowie die öffentliche Hand in die Projekte und damit in den Naturpark eingebunden sind. Durch diese partizipative Vorgehensweise werden ein breiter Konsens, eine gute Abstützung in der Region, sowie eine sektorübergreifende Zusammenarbeit erreicht.

Netzwerk und Kontakte

Die anzustellenden Mitarbeitenden des Naturparks müssen sich während der Errichtungsphase ein persönliches Netzwerk in der Region aufbauen, bzw. dieses vertiefen und ausweiten. Auf dieses Netzwerk kann, während der Errichtung und anschliessend während der Betriebsphase, aufgebaut werden. Indem sich die Mitarbeitenden und der Vorstand des Naturparks in die in der Region vorhandenen Netzwerke einbinden ist es möglich, dort Meinungen abzuholen, Fragen zu klären, Akzeptanz zu schaffen, zu informieren, neue Projekte zu entwickeln und gemeinsame Lösungen für Herausforderungen zu erarbeiten. Die Netzwerke beziehen sich beispielsweise auf Serviceclubs, Politik, Parteien, Leitende Angestellte bei Kanton und Gemeinden, Entscheidungsträger:innen und Meinungsbildner:innen bei Organisationen und Firmen, den Tourismus, das Gewerbe, die Landwirtschaft usw.

Partizipative Prozesse und Vernehmlassungen

Bei der Erarbeitung von Gesuchen, Konzepten und Stellungnahmen werden diese Grundlagendokumente stets in partizipativen Prozessen erarbeitet und anschliessend in Vernehmlassung gegeben. Dabei werden in einem ersten Schritt interessierte Organisationen, Gemeinden, Personen und Dienststellen des Kantons eingeladen, sich im Rahmen von Workshops an der Entwicklung der Rahmenbedingungen und Grundvorgaben zu beteiligen. Anschliessend werden die Grundlagen auf der Geschäftsstelle erarbeitet oder extern in Auftrag gegeben. Sobald die Dokumente als Entwurf vorliegen, werden diese bei den Akteur:innen breit in Vernehmlassung gegeben. Die Rückmeldungen werden, so weit als sinnvoll und möglich, aufgenommen und eingearbeitet. So kann erreicht werden, dass die Grundlagen breit abgestützt und bekannt sind, so dass sie in der Praxis auch berücksichtigt und angewandt werden. Mit diesem Vorgehen ist sichergestellt, dass sich interessierte und engagierte Akteur:innen bei der Erarbeitung der Grundlagen beteiligen können und diese so auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten sind.

Gemeinden und Organisationen via Vorstand

Wie bereits beschrieben, handelt es sich beim Vorstand um ein breit abgestütztes Gremium. Darin sind die Gemeinden sowie Interessensvertreter:innen der wichtigsten Handlungsfelder der Region (z.B. Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Gastronomie, Gewerbe etc.) vertreten. Der Vorteil dieses Modells ist, dass die Gemeinden und Organisationen an den Vorstandssitzungen an einem Tisch zusammensitzen, sich austauschen und sektorübergreifend wie auch effizient anstehende Aufgaben, Themen und Herausforderungen diskutieren können. Damit ist eine sehr direkte und effektive Mitwirkung garantiert und die Verbindung in die Gemeinden sichergestellt.

Kommunikation über verschiedene Kanäle in den Medien

Während der Errichtungsphase muss der Kommunikation in der Region ein hoher Stellenwert zugeordnet werden. Mit der Anstellung einer entsprechenden Fachperson sowie der Ausarbeitung eines Kommunikationskonzepts müssen die entsprechenden Grundlagen geschaffen werden. Der Naturpark nutzt dazu optimalerweise die klassischen Printmedien, das Internet, Socialmediatools, Möglichkeiten für Vorträge, Referate und zur Teilnahme an Messen/Ausstellungen zur Kommunikation und stellt eigene Kommunikationsmittel wie einen Newsletter und verschiedene Broschüren und Flyer her.

Gemeinden

Die Gemeinden lenken den Park als Hoheitsmitglieder (Trägerverein) auf strategischer Ebene und

übernehmen einen Teil der Finanzierung. Bei der Entwicklung und Umsetzung von konkreten Projekten bilden sie wichtige Partner.

Kantonale Behörden

Die kantonalen Behörden übernehmen bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten eine wichtige beratende und unterstützende Funktion. Weiter stellen sie dem Park die entsprechenden Datengrundlagen zur Verfügung.

Der Naturpark ermöglicht mit verschiedenen Methoden und Prozessen eine breite Mitwirkung. Dies zahlt sich für die Akteur:innen wie auch für den Naturpark aus. Die Akteur:innen können die Zukunft der Region selbst mitgestalten und für den Naturpark steigen die Qualität und der Wirkungsgrad der Projekte an.

Workshops zur Erarbeitung des Managementplans und der Projektblätter

Im Jahr 2023 und im Jahr 2024 fanden zwei Workshops statt. Ziel war es, Projekte und die Positionierung des Naturparks Baselbiet zusammen mit den regionalen und lokalen Akteur:innen zu entwickeln und die Struktur schlussendlich auch zu verabschieden. Dazu wurden VertreterInnen der Gemeinden, des Kantons, der verschiedenen Branchen, der Organisationen und der interessierten Bevölkerung eingeladen. Die Workshops wurden von der ZHAW geleitet. Das Interesse der Akteur:innen war gross, es konnte eine erfreulich hohe Teilnahme beobachtet werden. Die Stimmung war positiv, motiviert und konstruktiv. Die Positionierung «Wald und Burgen» wurde von Baselland Tourismus in einem Gespräch vorgeschlagen und dann an einem Workshop vorgestellt und diskutiert. Die Trägerschaft hat sich anschliessend für die aktuelle Positionierung des Naturparks Baselbiet entschieden.

Liste der wichtigsten Akteur:innen und ihrer gegenwärtigen Rolle

Die wichtigsten Akteur:innen sind die Gemeinden, welche ihr Hoheitsgebiet für den Parkperimeter zur Verfügung stellen. Diese haben innerhalb des Trägervereins immer die Stimmenmehrheit, sind im Vorstand vertreten und finanzieren das Projekt mit. Weiter hinzu kommen Einzelmitglieder (Organisationen).

Nachfolgend werden die Gemeinden, die kantonalen Stellen sowie die juristischen Personen, bzw. die Organisationen aufgelistet und dabei ihre Funktion im Projekt erläutert.

Tabelle 28: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Gemeinden per 24.10.23 (Saladin, 2023)

Gemeinde	Person	Rolle
Anwil	Marcel Koenig	Gemeindepräsident
Arboldswil	Johannes Sutter	Gemeindepräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Arisdorf	Markus Miescher	Gemeindepräsident
Bennwil	Verena Scherrer-Nef	Gemeindepräsidentin
Böckten	Sandra Strüby	Finanzverwalterin, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Bretzwil	Mike Nachbur	Gemeindepräsident
Bubendorf	Matthias Mundwiler	Gemeindepräsident

Buckten	Daniel Meier	Gemeindepräsident
Buus	Nadine Jermann	Gemeindepräsidentin, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Diegten	Ruedi Ritter	Gemeindepräsident
Diepflingen	Stefanie Orlandi	Gemeindepräsidentin
Eptingen	Melanie Wussler	Gemeindepräsidentin
Frenkendorf	Roger Gradl	Gemeindepräsident
Füllinsdorf	Catherine Müller	Gemeindepräsidentin
Gelterkinden	Peter Gröflin	Gemeindepräsident
Giebenach	Patrick Borer	Gemeindepräsident
Häfelfingen	Rainer Feldmeier	Gemeindepräsident
Hemmiken	Alfred Sutter	Gemeindepräsident
Hölstein	Andreas Appenzeller	Gemeinderat
Itingen	Martin Mundwiler	Gemeindepräsident
Känerkinden	Adrian Ammann	Gemeindepräsident
Kilchberg	Marcel Aeschbacher	Gemeindepräsident
Lampenberg	Charlotte Gaugler	Gemeindepräsidentin
Langenbruck	Hans Weber	Gemeinderat, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Läufelfingen	Michael Dinter	Gemeindepräsident
Lausen	Peter Aerni	Gemeindepräsident
Lauwil	Raymond Tanner	Gemeindepräsident
Liederswil	Sonja Gschwind	Gemeindepräsidentin
Liestal	Daniel Spinnler	Stadtpräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Lupsingen	Marcel Staudt	Gemeindepräsident
Maisprach	Caroline Weiss Nyfeler	Gemeindepräsidentin
Niederdorf	Helene Koch	Gemeinderätin
Nusshof	Rolf Wirz	Gemeindepräsident
Oberdorf	Pero Grumelli	Gemeindepräsident

Oltingen	Stefan Eschbach	Gemeindepräsident
Ormalingen	Henri Rigo	Gemeindepräsident
Ramlinsburg	Stephanie Oetterli Lüthi	Gemeindepräsidentin
Reigoldswil	Fritz Sutter	Gemeindepräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Rickenbach BL	Matthias Huber	Gemeindepräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Rothenfluh	Patrick Vögtlin	Gemeindepräsident
Rümlingen	Beatrix Wullschleger	Gemeindepräsidentin
Rünenberg	Thomas Zumbunn	Gemeindepräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Seltisberg	Miriam Hersche	Gemeindepräsidentin
Sissach	Peter Buser	Gemeindepräsident
Tecknau	Patrik Wohlgemuth	Gemeindepräsident
Tenniken	Thomas Grüter	Gemeindepräsident
Thürnen	Alfred Hofer	Gemeindepräsident
Titterten	Verena Heid	Gemeindepräsidentin
Waldenburg	Andrea Sulzer	Gemeinderätin, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Wenslingen	Andreas Gass	Gemeindepräsident
Wintersingen	Michael Schaffner	Gemeindepräsident
Wittinsburg	Caroline Zürcher	Gemeindepräsidentin
Zeglingen	Fredi Rickenbacher	Gemeindepräsident, Mitglied des Trägervereins Naturpark Baselbiet
Ziefen	Cornelia Rudin	Gemeindepräsidentin
Zunzgen	Hansruedi Wüthrich	Gemeindepräsident

Tabelle 29: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Kantonale Dienststellen per 24.10.23 (Saladin, 2023)

Stelle	Person	Fachstelle
Bau- und Umweltschutzdirektion	Laura Chavannes und Thomas Waltert	Amt für Raumplanung, Richtplanung
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	Raphael Joray und Thomas Stocker	Wirtschaftsförderung
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	Eleonor Fiechter	PRE / Genuss aus Stadt und Land
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	Markus Plattner	Abteilung Natur und Landschaft
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	Ueli Meier	Amt für Wald
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	Florence Hodel	NRP-Geschäftsstelle
Sicherheitsdirektion	Sarah Baschung	Swisslos Fonds Baselland
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	Beat Lüthy und Thomas Hostettler	Amt für Volksschulen AVS
Bau- und Umweltschutzdirektion	Garry Müntener	Amt für Raumplanung, Baukultur
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	Esther Roth	Amt für Kultur

Tabelle 30: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Organisationen und Institutionen per 24.10.23 (Saladin, 2023)

Organisation	PLZ/Ort	Rolle
Baselbieter Natur- und Vogelschutzverband BNV	4410 Liestal	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Baselland Tourismus	4133 Pratteln	Unterstützer, Projektpartner, Mandatnehmer für Geschäftsstelle
Bauernverband beider Basel BvbB	4450 Sissach	Möglicher Projektpartner
Dietisberg Wohnen und Werken	4448 Läfelfingen	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Erlebnisraum Tafeljura	4460 Gelterkinden	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Verein Baselbieter Feldscheunen	4450 Sissach	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Gastro Baselland	4410 Liestal	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Baselbieter Heimatschutz	4410 Liestal	Möglicher Projektpartner

Jagd Baselland	4142 Münchenstein	Möglicher Projektpartner
Region Wasserfallen Juraparcadies, Stiftung Luftseilbahn	4418 Reigoldswil	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Baselbieter Obstverband	4466 Ormalingen	Möglicher Projektpartner
Verband der Weinproduzenten Region Basel/Solothurn	4435 Niederdorf	Möglicher Projektpartner
Verein Posamenten	4493 Wenslingen	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Pro Natura Baselland	4410 Liestal	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Naturforum Regio Basel	4410 Liestal	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Verein Regio Natur	4058 Basel	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Wald beider Basel (Verband der Waldeigentümer)	4242 Laufen	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Wanderwege beider Basel	4410 Liestal	Möglicher Projektpartner
WWF Region Basel	4053 Basel	Unterstützer, möglicher Projektpartner
Verband Bürgergemeinden	4452 Itingen	Möglicher Projektpartner
Verein Liestal Frenkentaler Plus	4418 Reigoldswil	Möglicher Projektpartner
VBLG (Verband Baselbieter Gemeinden)	4410 Liestal	Möglicher Projektpartner
Verein Region Oberbaselbiet	4460 Gelterkinden	Möglicher Projektpartner
Verein Liestal Frenkentaler Plus	4051 Basel	Möglicher Projektpartner
Stiftung Ferien im Baudenkmal	8008 Zürich	Möglicher Projektpartner

Eine weitere umfangreiche Liste mit allen wichtigen Akteur:innen ist den Projektblättern zu entnehmen.

6.3 Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Parkgebiets

Gemeinden ausserhalb Parkgebiet

Mit den Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft, aus Solothurn, dem Aargau und Basel-Stadt, welche sich nicht im Parkperimeter befinden, kann auf Projektebene sowie teilweise thematisch zusammengearbeitet werden. Als Themen bieten sich der Tourismus, regionale Produkte (Vermarktung) oder auch die Raumentwicklung an. Der Regionale Naturpark Baselbiet ist für die restlichen Gemeinden des Kantons, aber auch für Basel-Stadt sowie weite Teile des Mittellands als Naherholungsgebiet spannend.

Jurapark Aargau, Naturpark Thal und Naturpark Südschwarzwald

Mit den drei Nachbarpärken soll während der Errichtungsphase eine intensive Partnerschaft aufgebaut werden. Die Geschäftsführer:innen treffen sich zwei- bis dreimal jährlich zum gemeinsamen Austausch und Koordination. Dabei werden Projekt- und Themenfelder wie Tourismus, Finanzierung, Mitarbeitendenaustausch, Bildung oder Kommunikation vertieft. Die gemeinsamen Aktivitäten werden durch Eigenleistungen der drei beteiligten Naturpärke finanziert. Natürlich sind auch Partnerschaften zu weiteren Pärken in der Schweiz möglich und wünschbar.

Schwarzbubenland

Das Schwarzbubenland besteht aus den Bezirken Thierstein und Dorneck. Es handelt sich um ein wichtiges Naherholungsgebiet der Region Basel. Weiter bietet das Schwarzbubenland zahlreiche Genuss-Möglichkeiten und lässt sich zu Fuss, mit dem Velo oder per E-Bike hervorragend erkunden. Die 23 Gemeinden sind ebenfalls bekannt für ihre zahlreichen Burgen, Ruinen und Schlösser, welche entdeckt werden können (Solothurn Tourismus, 2023). Im Schwarzbubenland wird sich momentan ebenfalls mit der zukünftigen Entwicklung beschäftigt - eine Möglichkeit wäre ein regionaler Naturpark. Für den Regionalen Naturpark Baselbiet bieten sich aufgrund der ähnlich strukturierten Kulturlandschaft, der Funktion als Naherholungsgebiet von Basel sowie der geografischen Nähe im touristischen Bereich verschiedene Optionen in der perimeterübergreifenden Arbeit – sei es bei der Zusammenarbeit im Bereich der Angebotsentwicklung, bei der gegenseitigen Vermarktung von Produkten, der Entwicklung von Übernachtungsmöglichkeiten oder langfristig gar bezüglich einer Perimetererweiterung in Richtung Schwarzbubenland oder auch ins Laufental.

Hochschulen

Höhere Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten bieten sich für den Regionalen Naturpark Baselbiet in verschiedener Hinsicht als Partnerinnen an. Hochschulen in der Schweiz haben einen hohen Praxisbezug und eignen sich daher als Partner für verschiedene Fragestellungen aus den Bereichen Management, Wirtschaft, Wirkungsmessung, Monitoring, Besucherlenkung, Tourismus, Mobilität, Landwirtschaft, Weinbau oder für allgemeine Beratungsleistungen für regional-spezifische Fragestellungen. Weiter kann ein Teil des Unterrichts praxisbezogen im Naturpark stattfinden oder der Naturpark kann zusammen mit den Hochschulen seine Fragestellungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten bearbeiten lassen. Die Hochschulen in der Schweiz haben teilweise eine breite Expertise bez. Naturparks (z.B. ZHAW) und es wird auch breit Forschung zur Wirkung und Funktionsweise der Pärke betrieben (siehe Parkforschung Schweiz bei der scnat).

Netzwerk Schweizer Pärke / weitere Pärke in der Schweiz

Das Netzwerk Schweizer Pärke ist die Dachorganisation der Pärke in der Schweiz. Der Regionale Naturpark Baselbiet ist seit 2023 «assoziertes Mitglied» und wird mit dem Start in die Errichtungsphase ein reguläres Mitglied. Dies bietet dem neuen Naturpark zahlreiche Vorteile und die Möglichkeit, sich mit allen anderen Pärken in der Schweiz zu vernetzen, Kontakte zu knüpfen und sich bei spezifischen Fragestellungen auszutauschen und Unterstützung zu holen. Das Netzwerk Schweizer Pärke vertritt die Pärke nach aussen, sei dies politisch, bei gemeinsamen Aktivitäten (z.B. Pärkemarkt auf dem Bundesplatz) oder bei der Organisation von Anlässen zum thematischen Erfahrungsaustausch. Das Netzwerk erledigt zudem für alle Pärke zentrale Aufgaben in den Bereichen GIS (Geografisches Informationssystem), Tourismus, Regionalprodukte usw. von welchen der Regionale Naturpark Baselbiet ebenfalls profitieren kann.

6.4 Kommunikation

Die Kommunikation – auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene – über die Tätigkeiten des Naturparks ist entscheidend für die Bekanntheit und Akzeptanz des Parks. Dafür braucht der Park ein einheitliches Erscheinungsbild und ein Kommunikationskonzept. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits seit 2023 und müssen bis zum Start in die Betriebsphase konkretisiert werden. Die Aufgabe des Parkes ist es zudem, zu sensibilisieren und über diverse Kommunikationskanäle zu den Projekten und Aktivitäten des Parks zu informieren. Die zielgruppenspezifische Informationsvermittlung ist wichtig für die Umweltsensibilisierung, das Projektmanagement, das Wissensmanagement innerhalb und ausserhalb des Parks sowie für die Produkte- und Angebotsvermarktung. Eine gute Kommunikation der Aktivitäten und der ersten Erfolge des Naturparks in der Errichtungsphase sind essenziell, um eine positive Abstimmung für die erste zehnjährige Betriebsphase zu erreichen. Alle Kommunikationsmittel basieren auf der Corporate Identity des Parks und der Marke Schweizer Pärke (Kandidat).

Für die Errichtungsphase sind folgende Kommunikationsschritte geplant (siehe dazu auch Projektblatt Geschäftsstelle & Kommunikation):

- Corporate Identity für den Naturpark Baselbiet entwickeln und umsetzen und damit die Bekanntheit des Naturparks steigern sowie die Akzeptanz erhöhen.
- Bevölkerung, verschiedene Akteur:innen und Gäste zu den Naturparkthemen informieren und sensibilisieren und damit eine positive Grundhaltung für eine Abstimmung zur ersten Betriebsphase des Naturparks erzielen. Die Informationen erfolgen über Print- und Online Produkte sowie diverse Anlässe und Präsenz an Veranstaltungen in der Region.

In der Kommunikationsarbeit wird auf die grosse Erfahrung der anderen Pärke zurückgegriffen und auch eine Kooperation mit diesen angestrebt. Essenziell wird es neben verschiedenen Auftritten in der Öffentlichkeit auch sein, die ersten Erfolge des Naturparks zu veranschaulichen, den Mehrwert aufzuzeigen und in verschiedenen Beteiligungsformaten die Partizipation der Bevölkerung für die Erarbeitung der Charta für die erste zehnjährige Betriebsphase zu ermöglichen. Für die Kommunikationsaktivitäten in der Errichtungsphase und darüber hinaus ist zu Beginn der Errichtungsphase ein Kommunikationskonzept zu erarbeiten. Bereits während der Erarbeitung von Machbarkeitsstudie und Managementplan kommunizierte die Projektträgerschaft regelmässig und transparent. Zu Beginn der Machbarkeitsstudie wurde die Webseite www.naturpark-baselbiet.ch lanciert mit regelmässigen Informationen zum Parkprozess.

6.5 Räumliche Sicherung

6.5.1 Einordnung

Mit dem Regionalen Naturpark sollen der Landwirtschaft neue Perspektiven und wirtschaftliche Möglichkeiten gegeben werden. Die hohen Natur- und Landschaftswerte sollen vermehrt als Basis einer nachhaltigen Regionalentwicklung in Wert gesetzt werden. Das Instrument des Regionalen Naturparks basiert auf der Idee, dass mit der Schaffung von Synergien zwischen hohen Natur- und Landschaftswerten und der ländlichen Wirtschaft neue Impulse für die Regionen entstehen können.

Auch nach der Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet sind die bestehenden Instrumente und Gesetze auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene massgebend. Ein Regionaler Naturpark schafft kein neues Recht. Was vor der Errichtung erlaubt war, wird auch nach der Errichtung erlaubt sein. Und umgekehrt, was vor der Errichtung rechtlich nicht möglich war, wird weiterhin nicht möglich sein. Einschränkungen, die bisher gegolten haben, gelten auch im Naturpark.

Beim Naturpark handelt es sich somit nicht um ein neues Schutzinstrument, welches den wirtschaftenden Akteur:innen im ländlichen Raum Einschränkungen aufbürden will. Vielmehr soll der Naturpark Anreize dafür schaffen, dass von den Gemeinden, Privaten und Unternehmen freiwillige Anstrengungen für die nachhaltige Entwicklung in ihrer Region unternommen werden. Der Regionale Naturpark sieht keine grundeigentümergebundene Schutzmassnahmen für Natur und Landschaft vor – es sei denn, Gemeinden und Private einigen sich im Naturpark-Betriebskonzept, welches in der Errichtungsphase erarbeitet wird, freiwillig auf solche Massnahmen. Dieses Betriebskonzept, als das von den Gemeinden zu erarbeitende zentrale Dokument, erhält somit den Charakter eines Leitbildes. Mit ihrer Unterschrift unter das Betriebskonzept erklären die beteiligten Gemeinden diese für sich als gültig. Für alle anderen Akteur:innen im Naturpark besitzt das Betriebskonzept demgegenüber empfehlenden Charakter und ist nicht verbindlich.

Der Naturpark bietet aber die Plattform zwischen den verschiedenen Parteien, um diese potenziellen Konflikte gemeinsam aushandeln und lösen zu können. Er kann so neben den bestehenden Instrumenten eine Ergänzung sein, um eine nachhaltige Landschaftsentwicklung zu erreichen und die Landschaftsqualität langfristig zu verbessern.

6.5.2 Planungsgrundlagen und -instrumente

Auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene liegen zahlreiche Planungsinstrumente vor, welche für die räumliche Sicherung des Naturparks Baselbiet und die Abstimmung mit den strategischen Zielen von Bedeutung sind. In der nachfolgenden Übersicht sind die bedeutendsten Instrumente und deren Kompatibilität mit dem Naturpark Baselbiet aufgelistet. Als zentrales Instrument wird der Kantonale Richtplan mit dem Raumkonzept BL identifiziert. Diese werden im nächsten Kapitel ausführlicher behandelt.

6.5.2.1 Übersicht

Tabelle 31: Auflistung der relevanten Planungsgrundlagen und -instrumente

Instrument	Relevante Inhalte
Planungsinstrumente Bund	
Sachplan Fruchtfolgeflächen	Keine direkten Auswirkungen. Ist auf Ebene der Einzelvorhaben und Planungen zu berücksichtigen
Sachplan Übertragungsleitungen	Keine Vorhaben im Parkperimeter
Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene	3. Juradurchstich (langfristig)
Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Strasse	Wildtierquerung N2 Tenniken, siehe Kapitel 6.5.4
Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Luftfahrt	Keine Anlagen oder Gebiete mit Hindernisbegrenzung im Parkperimeter
Sachplan Militär	Keine Vorhaben im Parkperimeter
Inventare Bund	
Inventar der Trockenwiesen und –weiden (TWW)	35 Objekte im Projektperimeter, siehe Kapitel 2.1.4.1.1
Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung (IANB)	BL111, Talweiher, Anwil/Oltingen/Rothenfluh
Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)	1012, Belchen-Passwang 1104, Tafeljura nördlich Gelterkinden 1105, Baselbieter und Fricktaler Tafeljura 1106, Chilpen bei Diegten 1107, Gempenplateau Siehe Kapitel 2.1.3.3
Schützenswerte Ortsbilder der Schweiz (ISOS)	22 Ortsbilder von nationaler Bedeutung Siehe Kapitel 2.1.5.1
Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)	Mehrere Abschnitte von nationaler Bedeutung mit viel Substanz, siehe Kapitel 2.1.5.1
Planungsinstrumente Kanton	
Raumkonzept	Konvergente Zielsetzungen mit Naturpark (siehe Kapitel 6.5.2.2)
Kantonaler Richtplan	Konvergente Zielsetzungen mit Naturpark Konformität von Vorhaben im Einzelfall zu prüfen (siehe Kapitel 6.5.2.3)
Waldentwicklungspläne (WEP)	Bezweckt die Wahrung der öffentlichen Interessen am Wald und sorgt für eine langfristig nachhaltige Nutzung des Waldes. Konvergente Zielsetzungen mit Naturpark
Kantonale Inventare	Diverse kantonale Inventare, siehe Kapitel 2.1.4.2
Vernetzungskonzept	siehe Kapitel 2.1.4.3.1
Planungsinstrumente Regionen und Gemeinden	
Kommunale Richt- und Nutzungsplanung	Alle Gemeinden verfügen über Zonenvorschriften Siedlung und Zonenvorschriften Landschaft, die mit dem Raumplanungsgesetz und dem KRIP konform sind. Die Kommunale Richtplanung ist nicht obligatorisch
Regionale Konzepte und Richtpläne	Stehen den Regionen als mögliche Instrumente seit 2020 zur Verfügung. Bisher liegen noch keine vor.

Nachfolgend werden bereits bestehende Instrumente im Kanton Basel-Landschaft kurz beschrieben, welche für die Errichtung und den Betrieb des Regionalen Naturparks Baselbiet wichtige Grundlagen bilden und welche bei der Umsetzung der Projekte, der Positionierung sowie bei der Priorisierung der Projekte eine Leitlinie bilden.

6.5.2.2 Raumkonzept Kanton Basel-Landschaft

Das Raumkonzept des Kantons Basel-Landschaft (Kanton Basel-Landschaft, 2017) zeigt die angestrebte räumliche Entwicklung des Kantons auf, formuliert bedeutsame Leitlinien für die Raumentwicklung und bildet den strategischen Orientierungsrahmen für die Entwicklung des Kantons. Das Raumkonzept dient als Grundlage für den kantonalen Richtplan. Die Aussagen konzentrieren sich dabei auf die wesentlichen Zielsetzungen der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sowie der Landschaftsentwicklung.

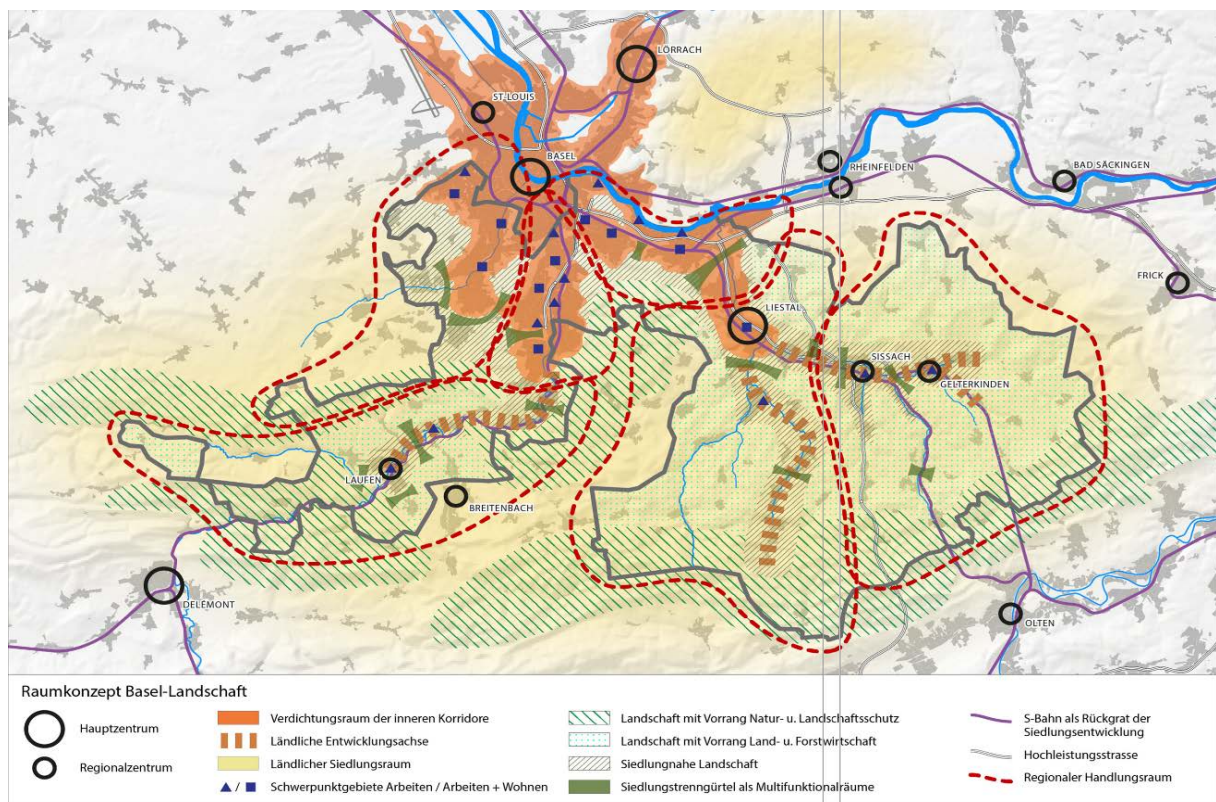


Abbildung 42: Raumkonzept Basel-Landschaft (Kanton Basel-Landschaft, 2017)

Gemäss dem Raumkonzept orientiert sich die räumliche Entwicklung im Kanton Basel-Landschaft an folgenden sechs Leitsätzen:

- Der Kanton Basel-Landschaft unterstützt mit einem geeigneten Flächenangebot die Wirtschaftsentwicklung und ist ein attraktiver Wohnstandort.
- Der Kanton Basel-Landschaft verstärkt die Zusammenarbeit in funktionalen regionalen Handlungsräumen und nimmt eine aktive Rolle im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Agglomerations- und Metropolitanraum Basel sowie Oberrheinkonferenz wahr.
- Der Kanton Basel-Landschaft stimmt die Verkehrsentwicklung auf die erwünschte Siedlungsentwicklung ab. Bahn- und Tramkorridore sind das Rückgrat der Siedlungsentwicklung.
- Der Kanton Basel-Landschaft lenkt die Siedlungsentwicklung nach innen und erhöht die Siedlungsqualitäten, insbesondere in urbanen Gebieten und Dorfkernen.

- Der Kanton Basel-Landschaft lenkt und koordiniert die verschiedenen Funktionen von Landschaften mit dem Ziel einer vielfältigen, ökologisch vernetzten und produktionsfähigen Kultur- und Naturlandschaft bei gleichzeitiger Gewährleistung von Erholungsfunktionen.
- Der Kanton Basel-Landschaft schafft die raumplanerischen Voraussetzungen zur Grundversorgung von Bevölkerung und Wirtschaft im ganzen Kanton und gestaltet sie landschafts- und umweltverträglich. Bei Zielkonflikten zwischen einer verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen und dem Natur- und Landschaftsschutz ist eine Interessensabwägung vorzunehmen.

Ein Regionaler Naturpark Baselbiet unterstützt diese Leitsätze vollständig und kann als ein zusätzliches Instrument helfen, die gesetzten Ziele zu erreichen.

6.5.2.3 Kantonaler Richtplan (KRIP)

Der kantonale Richtplan hat gemäss Bundesgesetz über die Raumplanung die Aufgabe, die raumwirksamen Tätigkeiten im Hinblick auf die angestrebte räumliche Entwicklung aufeinander abzustimmen. Der kantonale Richtplan ist ein Führungsinstrument der Regierung. Änderungen des Richtplan-Inhaltes werden durch das Parlament beschlossen und vom Bundesrat genehmigt.

Zentrale Inhalte sind Ziele Planungsgrundsätze, Planungsanweisungen und örtliche Festlegungen für verschiedene raumwirksame Tätigkeiten und Themen in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Verkehr sowie Ver- und Entsorgung. Eine Übereinstimmung mit den im Richtplan formulierten materiellen und räumlichen Zielen bildet eine Grundvoraussetzung für die Realisierung eines Regionalen Naturparks im Kanton Basel-Landschaft. Im KRIP werden folgende, für den Naturpark Baselbiet relevante Ziele festgelegt (Auszug, nicht abschliessend):

- Die zukünftige Siedlungsentwicklung soll im Grundsatz im ausgewiesenen **Siedlungsgebiet** erfolgen. Das weitere Wachstum in die Fläche ist im Sinne der haushälterischen Nutzung des Bodens einzudämmen.
- **Siedlungstrenngürtel** sind als erlebbare Siedlungszäsuren zu erhalten und zu sichern. Sie sind als wichtige ökologische Vernetzungsachsen (grossräumiger Biotopverbund) zu erhalten und können die Naherholung unterstützen.
- **Arbeitsgebiete von kantonalen Bedeutung** sind ein wichtiger Bestandteil des Flächenangebots für die Wirtschaftsentwicklung. Sie sind langfristig als solche zu erhalten.
- Wertvolle **Ortsbilder** (insbes. ISOS-Objekte) sind zu erhalten. Die historische Bausubstanz kann schonend weiterentwickelt werden.
- **Fliessgewässer**, die ein hohes Aufwertungspotenzial haben oder erhebliche Defizite aufweisen, sollen aufgewertet und vernetzt werden. Es ist der erforderliche Raum zu sichern, damit sie ihre natürliche Dynamik, ihre ökologische, landschaftliche und Hochwasserschutzfunktion behalten oder wiedererlangen können.
- Das **Landwirtschaftsgebiet** ist so zu erhalten, dass es seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann. Es dient der langfristigen Sicherung der Ernährungsbasis, der Erhaltung der Landschaft und des Erholungsraums oder dem ökologischen Ausgleich.
- Der Lebensraum **Wald** ist so zu erhalten, dass er seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann. Er dient der Holzproduktion, der Erholung, als Lebensraum für Tiere und Pflanze, als Schutz der Lebensgrundlagen und vor Naturgefahren.
- Die **Vorranggebiete Natur** dienen der langfristigen Erhaltung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie den vielfältigen, regionaltypischen Landschaften. Sie sind in ihrer Ausdehnung und in ihrem ökologischen Wert zu erhalten, wo nötig zu erweitern und untereinander zu vernetzen.

- Die **Vorranggebiete Landschaft** dienen der langfristigen Erhaltung von Landschaften von besonderer Schönheit, Vielfalt und Eigenart, der Erhaltung von weitgehend unverbauten Landschaftsräumen, der Lebensraumvernetzung sowie der Erhaltung der Wildtierkorridore. Sie sind im Grundsatz von neuen Bauten und Anlagen freizuhalten.
- **BLN-Gebiete** sind in den raumwirksamen Tätigkeiten von Kanton und Gemeinden zu berücksichtigen. Das Bewusstsein für das BLN soll in der Öffentlichkeit zwecks sorgsamem Umgangs mit den wertvollen Landschaften verstärkt werden.
- **Wildtierkorridore** sind die kritischen Bereiche im linearen Vernetzungssystem für Wildtiere. Sie sind in ihrer Funktion dauerhaft zu erhalten.
- **Ausflugsziele im Jura** dienen in erster Linie als Verpflegungsmöglichkeiten in einem Wandergebiet. Sie ermöglichen die Nutzung bestehender Bauten und Anlagen für den Ausflugsbetrieb.
- Standorte für **Freizeitanlagen im Nicht-Siedlungsgebiet** sind sorgfältig zu wählen. Bauten und Anlagen sind gut in die Landschaft zu integrieren.
- Der zukünftige **Verkehr** soll möglichst effizient, wirtschaftlich und umweltgerecht bewältigt werden, wobei gleichzeitig mit entsprechenden Massnahmen die Standortqualität im internationalen Wettbewerb langfristig zu sichern ist.

Die Richtplaninhalte sind dem übergeordneten Ziel einer nachhaltigen Raumentwicklung verpflichtet und stützen die Bestrebungen zur Schaffung eines regionalen Naturparks, welcher zum Ziel hat, das natürliche, landschaftliche und kulturelle Erbe zu erhalten, aufzuwerten und zu pflegen und den harmonischen, ländlichen Raum mit seiner landschaftstypischen Besiedlung zu erhalten sowie eine nachhaltige Wirtschaft zu betreiben (Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus) und für diese Belange zu sensibilisieren.

Der kantonale Richtplan enthält zudem verschiedene Beschlüsse (in Form von Planungsgrundsätze, Planungsanweisungen und örtliche Festlegungen) zum Siedlungsgebiet, zur Landschaft, zum Verkehr und zur Ver- und Entsorgung. Keiner der Richtplan-Beschlüsse steht grundsätzlich im Widerspruch zur Errichtung eines regionalen Naturparks.

Bei folgenden Richtplanaussagen besteht ein gewisses Konfliktpotenzial mit Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes:

- Wasserkraftstandorte
- Deponiestandorte
- Potenzialgebiete für Windparks

In der Standortevaluation für die jeweiligen örtlichen Festlegungen im KRIP wurde stets eine Abwägung zwischen Schutz- und Nutzungsaspekten vorgenommen. Die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes wurden somit angemessen berücksichtigt. Deshalb sind auch für die einzelnen Vorhaben keine Konflikte mit den Parkzielen zu erwarten. Dies wäre bei der weiteren Planung im Einzelfall zu vertiefen.

6.5.3 Festsetzung im kantonalen Richtplan

Der Regionale Naturpark Baselbiet soll 2026 in die Errichtungsphase starten. Der Kanton Basel-Landschaft beabsichtigt, bis dann im kantonalen Richtplan die maximal mögliche Ausdehnung als Zwischenergebnis festzulegen und ein entsprechendes Richtplan-Objektblatt zu verfassen. Der Naturpark soll 2029 in seine erste Betriebsphase starten und wird dann mit dem definitiven Perimeter festgesetzt.

Im Richtplanteil (und ab der Betriebsphase auch im Parkvertrag/Charta) werden die Rollen, Aufgaben und Verpflichtungen des Kantons Basel-Landschaft, der Gemeinden sowie des Naturparks gemäss Vorgaben des BAFU definiert und festgehalten.

6.5.4 Raumwirksame Vorhaben der kommenden Jahre

Verkehrsinfrastrukturen

Wildtierüberführung A2, Höhe Tenniken

Der Autobahnabschnitt Sissach–Eptingen der A2 wurde 1970 eröffnet. Der Abschnitt entspricht nicht mehr den heutigen gesetzlichen Vorgaben und ist nach bald 50-jähriger Betriebsdauer sanierungsbedürftig. Ziel der Bauarbeiten ist die Erhaltung des Wertes und der Funktionsfähigkeit des Nationalstrassenabschnitts, sowie die Wiederherstellung der Vernetzungssituation des Wildtierkorridors durch die neue Wildtierüberführung (Bundesamt für Strassen ASTRA, 2024).

Renaturierung von Fließgewässern und Hochwasserschutz

Revitalisierung Orisbach, Liestal

Das Quartierplanareal «Am Orisbach» umfasst neben dem neuen Stadtpark das Post-Gebäude und das ehemalige Feuerwehrmagazin, welches heute als Jugendhaus genutzt wird.

Im Umfeld des Areals sind verschiedene Projekte in Entwicklung. Neben dem Vierspurausbau der SBB, dem Ersatz des Aufnahmegebäudes und dem SBB-Hochhaus wird das Lüdin-Areal neu überbaut und das Kantonsgericht erhält einen Anbau. Dank der koordinierten Planung können dabei zahlreiche Synergien genutzt werden. Als Verbindung zwischen Bahnhof und Stedtli kommt dem Vorhaben mit dem heutigen Postareal und der Allee eine grosse Bedeutung zu. Bahnhofseitig wird der neue Ankunftsort in Liestal ergänzt und stadträumlich gefasst. Zur Altstadt wird die für Liestal prägende Topografie mit dem ehemaligen Stadtgraben architektonisch nachgebildet und geklärt. In der Allee kann der Orisbach renaturiert werden und es entsteht ein Stadtpark. (Post Immobilien AG, 2024)

Hochwasserrückhaltebecken Rothenfluh

Untersuchungen wie die Naturgefahrenkarte 2011 haben gezeigt, dass an der Ergolz und am Dübach im Siedlungsgebiet von Rothenfluh ein Gefährdungspotenzial bei künftigen Hochwassern besteht und deshalb bauliche Hochwasserschutzmassnahmen notwendig sind. Priorisiert durch den Gemeinderat, wird zuerst der Hochwasserschutz an der Ergolz und erst danach der Hochwasserschutz am Dübach angegangen. Ziel ist es, im Siedlungsgebiet die notwendige Abflusskapazität für die Ergolz bereit zu stellen, damit ein hundertjährliches Hochwasser HQ100 schadlos abgeführt werden kann. Desweiteren soll die Ergolz bei den gegebenen Platzverhältnissen so weit als möglich revitalisiert werden. (Tiefbauamt Kanton Basel-Landschaft, 2024).

6.5.5 Rolle des Naturparks bei raumplanerischen Vorhaben

Ein regionaler Naturpark hat formell-rechtlich gesehen, keine gesicherte Rolle in kommunalen Planerlass- und Genehmigungsverfahren. Der Naturpark kann aber Informationen und Grundlagen zur Verfügung stellen, damit die Ziele des Parks bei raumplanerischen Diskussionen und Entscheidungen berücksichtigt werden können.

So kann die Parkträgerschaft punktuell beratend bei raumwirksamen Projekten von Projektträgern oder Gemeinden beigezogen werden. Sie kann beispielsweise Wissen vermitteln, oder mögliche Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen vorschlagen. Die Parkträgerschaft müsste dazu entsprechendes Wissen und Ressourcen aufbauen.

Im Kanton Basel-Landschaft sind die Regionen dazu aufgefordert, verstärkt die Zusammenarbeit in funktionalen regionalen Handlungsräumen. Der Naturpark könnte sich auf Wunsch der Regionen in diesen Prozessen einbringen.

6.6 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken in den Bereichen Management, Kommunikation und räumliche Sicherung

Tabelle 32: SWOT-Analyse im Bereich Management, Kommunikation und räumliche Sicherung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Die Bevölkerung sowie die Politik auf Gemeinde und regionaler Ebene waren bereits in der Planungsphase des Parkprojekts beteiligt. Die Zusammenarbeit mit den Kantonalen Stellen funktioniert sehr gut. Die Trägerschaft ist breit abgestützt. Die Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Organisationen ermöglicht es, Synergien zu nutzen, fördert die Vernetzung der verschiedenen Themenbereiche (Tourismus, Kultur etc.) und ermöglicht eine effiziente und transparente Arbeitsweise. Die Ziele des Parkprojekts werden in der Richtplananpassung berücksichtigt. 	<ul style="list-style-type: none"> Profil des Parks als neuer Querschnittsakteur erschliesst sich für die Bevölkerung nicht automatisch. Finanzierung durch den Kanton BL muss während der Errichtungsphase noch dauerhaft gesichert werden. Rolle/Funktion des RNPBL innerhalb des Kantons noch nicht ganz klar / etabliert, bzw. muss während der Errichtung ausgehandelt werden. Akzeptanz des Parks hängt mit den Personen im Vorstand und auf der Geschäftsstelle zusammen. Wie stark sich die Gemeinden finanziell beteiligen müssen, hängt stark von der Anzahl und Grösse der teilnehmenden Gemeinden ab.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit angrenzendem Naturpark Thal und Jurapark Aargau sowie Südschwarzwald ergibt ein grosses Potential. Bereits bestehende Strukturen von BL Tourismus nutzen Der Park kann sich auf der Basis von Natur, Wirtschaft, Bildung und Kultur als Förderinstrument im ländlichen Raum mit einem nachhaltigen Ansatz etablieren Der Park leistet Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit über verschiedene Sektoren Das Management leistet Unterstützungsarbeit für die Projekt- und Angebotsentwicklung Wertschöpfungsketten können innerhalb des Parkperimeters durch gute Managementleistungen verlängert werden 	<ul style="list-style-type: none"> Es gelingt nicht, der Bevölkerung die Vorteile eines Regionalen Naturparks zu vermitteln, das Instrument wird zu wenig genutzt. Finanzierung durch den Kanton BL kann nicht dauerhaft gesichert werden. Die teilweise vorhandenen politischen Bedenken gegenüber dem Naturpark bleiben bestehen und stellen eine langfristige Finanzierung, bzw. den Start in die Betriebsphase in Frage Durch die Komplexität und Vielschichtigkeit der Aufgaben gelingt es nur schwer, ein vermittelbares Profil zu entwickeln

6.7 Strategische Ziele im Bereich «Management und Kommunikation»

Der Bereich «Management und Kommunikation» verfolgt und unterstützt von den im Kapitel 7.1.2 definierten strategischen Zielen für den Regionalen Naturpark Baselbiet die nachfolgenden Ziele:

Tabelle 33: Strategische Ziele im Bereich «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung»

Strategische Ziele	
Netzwerk und Identität	Netzwerkbildung zwischen Akteur:innen und Organisationen zur Unterstützung von parkrelevanten Initiativen und Projektideen und Stärkung der regionalen Identität
Partizipation & Kommunikation	Einbezug von Akteur:innen vor Ort für die Entwicklung und Gestaltung des Regionalen Naturparks Baselbiet
Ermöglicher-Plattform	Entwicklung der Naturpark Geschäftsstelle als «Ermöglicher-Plattform» für innovative Projekte, Angebote und Produkte aus der Region, zur Unterstützung von regionalen Akteur:innen und für eine nachhaltige Entwicklung

7. Ziele, Fazit und Positionierung

7.1 Ziele

7.1.1 Gesetzliche Grundlagen als Zielvorgabe

Die gesetzlichen Grundlagen im Sinne von zu erreichenden Zielen für einen Regionalen Naturpark von nationaler Bedeutung sind auf nationaler Ebene im Natur- und Heimatschutzgesetz NHG sowie in der Pärkeverordnung Päv festgehalten:

Tabelle 34: Die gesetzlichen Grundlagen des Regionalen Naturparks Baselbiet gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz NHG und Pärkeverordnung Päv

Gesetzliche Grundlagen	
1	Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft (Art. 23 g Abs. 2 Bst. a NHG)
2	Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft (gemäss Art. 23 g Abs. 2 Bst. b NHG)
3	Sensibilisierung und Umweltbildung (Art. 21 Bst. c Päv)
4	Management, Kommunikation und räumliche Sicherung (Art. 25, Päv)
5	Forschung (Art. 28 Päv) → Wird im Regionalen Naturpark Baselbiet während der Errichtungsphase nur marginal bearbeitet.

7.1.2 Strategische Ziele

Die grundlegende Ausrichtung des Naturparks Baselbiet definiert sich durch das in den vorangehenden Kapiteln beschriebene, vorhandene Potenzial (Landschaft, Kultur, Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus und Bildung). Basierend auf den gesetzlichen Grundlagen und der Analyse aus den vorangehenden Kapiteln hat die Trägerschaft nachfolgende strategische Ziele für den Regionalen Naturpark Baselbiet definiert. Diese werden während der Errichtungsphase verfolgt. Die Ziele werden in diesem Managementplan im Kapitel 13 zudem mit den einzelnen Projekten, welche zu deren Erreichung beitragen, in Verbindung gebracht. Weiter sind in den vorangehenden Kapiteln jeweils zum Schluss die strategischen Ziele pro Themenfeld aufgeführt (Kap. 2.3, 3.4, 4.3 und 6.7).

Tabelle 35: Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Strategische Ziele	
Biodiversität und Landschaft	
Kulturlandschaft	Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft und wertvoller Naturräume sowie Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität
Erneuerbare Energien	Schonung der natürlichen Ressourcen und Förderung von erneuerbaren Energieträgern und entsprechenden Technologien
Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	
Wertschöpfung	Förderung von im Regionalen Naturpark nachhaltig produzierten und verarbeiteten Produkten in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und naturnahem Tourismus zur Erhöhung der finanziellen Wertschöpfung, der Produktion, der Stärkung des regionalen Marktes und Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
Nachhaltiger Tourismus	Förderung des nachhaltigen Tourismus mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten
Sensibilisierung und Umweltbildung	
Kulturelles Leben und Erbe	Erhalt und Förderung des kulturellen Lebens und Erbes unter Einbezug parkspezifischer regionaler Traditionen und kulturhistorischer Attraktionen
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bündelung von bestehenden und Förderung von neuen Angeboten im Bereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung»

Strategische Ziele	
Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	
Partizipation & Kommunikation	Einbezug von Akteur:innen vor Ort für die Entwicklung und Gestaltung des Regionalen Naturparks Baselbiet
Ermöglicher-Plattform	Entwicklung der Naturpark Geschäftsstelle als «Ermöglicher-Plattform» für innovative Projekte, Angebote und Produkte aus der Region, zur Unterstützung von regionalen Akteur:innen und für eine nachhaltige Entwicklung

7.1.3 Operative Ziele

Die operativen Ziele für einen Regionalen Naturpark basieren einerseits auf den gesetzlichen Grundlagen und den Anforderungen des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Andererseits lassen sie sich aus den strategischen Zielen, den Ergebnissen der Workshops im Jahr 2023 sowie aus den Analysen der vorangehenden Kapitel ableiten. In der nachfolgenden Tabelle sind die von der Trägerschaft entwickelten, operativen Ziele für den Regionalen Naturpark Baselbiet aufgeführt:

Tabelle 36: Die operativen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Operative Ziele	
1.1	Qualität und Vielfalt der Kulturlandschaften sowie der Biodiversität erhalten und aufwerten
1.2	Qualität des Siedlungsraums und der Ortsbilder erhalten und aufwerten
1.3	Landschaftlich, historisch und kulturell bedeutende Objekte erhalten und aufwerten
1.4	Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen
2.1	Förderung der Wertschöpfung durch nachhaltig und regional produzierte Produkte sowie durch Nutzung der lokalen Ressourcen
2.2	Förderung des nachhaltigen Tourismus
2.3	Verbesserung des Dienstleistungsangebots (ausserhalb Tourismus)
2.4	Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieressourcen / Förderung von Energie und Ressourcen schonenden Technologien
2.5	Förderung einer nachhaltigen Mobilität
3.1	Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Parkgebiets
3.2	Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen innerhalb und ausserhalb des Parks (Bildung für nachhaltige Entwicklung)
3.3	Pflege, Förderung und Weiterentwicklung des kulturellen Lebens
4.1	Management: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung eines effektiven und effizienten Managements, Einbezug und Partizipation der Bevölkerung
4.2	Kommunikation: Aufbau und kontinuierliche Verbesserung einer zielgruppenspezifischen internen und externen Kommunikation
4.3	Räumliche Sicherung: Erarbeitung bzw. Anpassung der raumplanerischen Instrumente (Richtplan)

7.1 Positionierung

Die Positionierungsfrage innerhalb der Schweizer Pärkelandschaft ist äusserst wichtig. Der gemeinsame Auftritt oder die gemeinsame Positionierung mit der Marke «Pärke von nationaler Bedeutung» bringt verschiedene Vorteile gegenüber «Nicht-Parkgebieten». Diese gemeinsamen Standards sind in der Parkentwicklung und in den verschiedenen Umsetzungsvorhaben sehr hilfreich und effizienzsteigernd. Trotzdem ist es auch entscheidend, dass sich die Pärke mit einer Positionierung unterscheiden, damit sie einzigartig, mit einem klaren Profil und als nicht austauschbar wahrgenommen werden. Die Tatsache, dass es in der Schweiz bereits zahlreiche Pärke gibt, verstärkt die Bedeutung einer differenzierenden Positionierung. Vor allem für die allgemeine Erhöhung der Wahrnehmbarkeit, als Einstiegshilfe für potenzielle Gäste und als wieder erkennbarer Kommunikationsinhalt. Es geht darum sowohl die Einzigartigkeit in den Vordergrund zu stellen als auch exklusive Themen frisch zu besetzen.

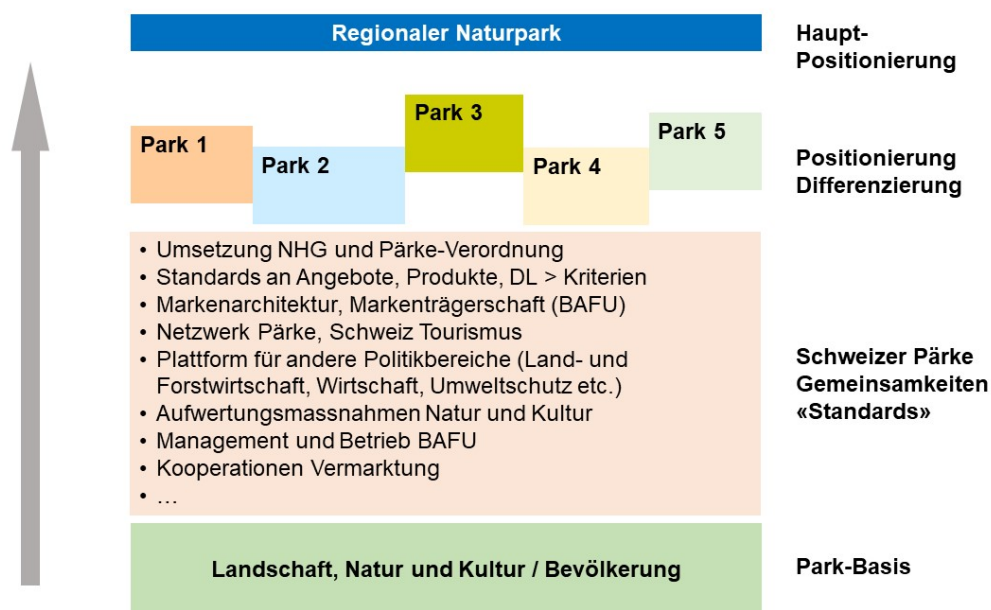


Abbildung 43: Allgemeines Positionierungsmodell (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Für den Regionalen Naturpark werden mit verschiedenen Anspruchsgruppen in Workshops abgestimmt folgende Positionierungsoptionen vorgeschlagen:

Im Vordergrund steht für das Baselbiet das Label des Naturparks. Dieses bietet eine klare, international bekannte Position, welches die einzigartige Baselbieter Natur- und Kulturwerte als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung in den Fokus stellt.

Als weitere Naturpark-Positionierungen sind zudem der Wald und die zahlreichen Burgen des Baselbiets vorgesehen.

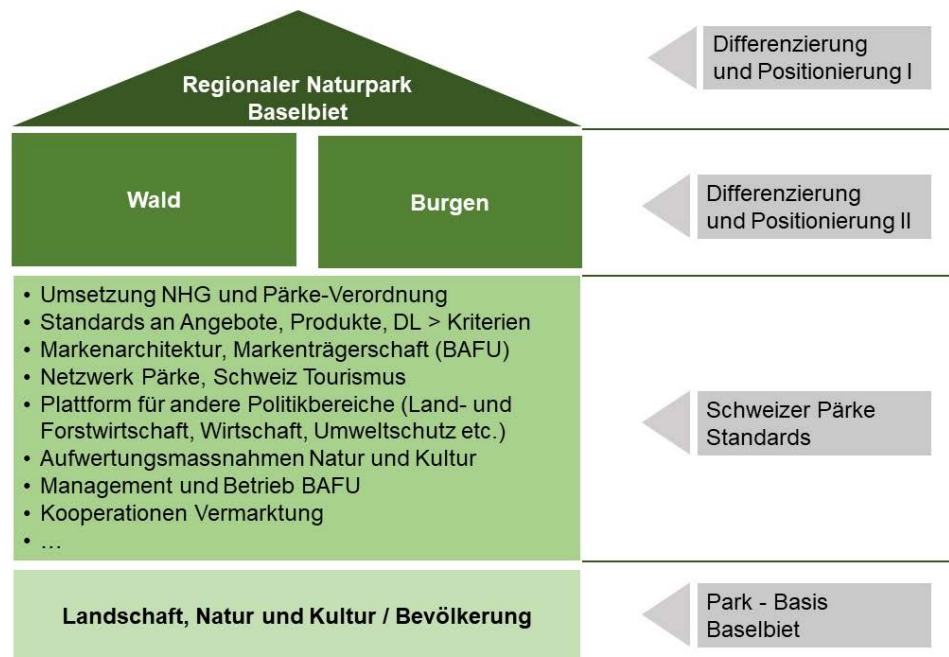


Abbildung 44: Positionierungsmodell Regionaler Naturpark Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)

Wald im Baselbiet

Die Waldfläche im Kanton Basel-Landschaft beträgt rund 20'100 Hektaren (201 Quadratkilometer). Damit sind 41.8 % der Kantonsfläche bewaldet (Schweiz: 30%). Im Kanton Basel-Landschaft weisen fast zwei Drittel der Wälder gute bis sehr gute Wüchsigkeit aus. Speziell sind grossflächige Buchenwälder (Amt für Wald beider Basel, 2024). Der Wald ist sowohl ökologisch, landschaftlich als auch kulturell-gesellschaftlich als Baustofflieferant, als identitätsstiftendes Landschaftselement und als Ort der Naherholung eine bedeutende Ressource für das Baselbiet.

Burgen im Baselbiet

In kaum einer Region der Schweiz ist die Dichte an Burgen so hoch wie im Baselbiet. Die zahlreichen Burgen als Zeugen vergangener Zeiten und Gesellschaften sind interessant für die Archäologie und die Geschichtsforschung. Sie haben aber auch ein grosses Kulturvermittlungs- und Tourismuspotenzial, welches auch von Baselland Tourismus bereits strategisch und in der konkreten Umsetzung aufgenommen wurde (Kommunikation, Angebotsentwicklung). Gegen 80 Burgen, Schlösser und Burgruinen befinden sich auf den Hügelkuppen, Felsköpfen, an den Hängen und in den Talsohlen Baselbiets. Viele Leute sind im Baselbiet stolz auf ihre Burgen und haben einen starken emotionalen Bezug dazu (gemeinsame Identität, persönliche Erinnerungen) (Baselland Tourismus, 2024).

Die formulierte Parkpositionierung (Wald und Burgen) bietet sich für den Regionalen Naturparks Baselbiet strategisch als Differenzierungsmerkmal sowohl gegen innen für die Bevölkerung als auch gegen aussen für Gäste und für die Kommunikation von attraktiven Standortfaktoren an.

Die Positionierung «Wald & Burgen» wurde der Trägerschaft von Baselland Tourismus in einem Gespräch vorgeschlagen. Die Trägerschaft brachte das Thema im Frühling 2024 in einem Workshop ein, in welchem die Positionierung diskutiert und grundsätzlich begrüsst wurde. Die Trägerschaft entschied sich anschliessend dazu, die Positionierung weiter zu verfolgen und für die Errichtungsphase zu nutzen.

7.2 Fazit

Das Baselbiet hat unbestritten zahlreiche substanzielle Natur- und Kulturattraktionen zu bieten und profiliert sich damit optimal als Tourismus- und Wohngebiet, welches den oben genannten Nachfragetrends gut gerecht wird. Ein Naturpark wirkt als wirksamer Multiplikator, um vorhandenes Potenzial noch besser zu nutzen.

Die strategischen Grundlagen der Standortförderung und von Baselland Tourismus bauen auf diesen Trends und Entwicklungslinien auf. Baselland Tourismus unterscheidet vier strategische Geschäftsfelder, welche hervorragend in die Kommunikations- und Angebotsarbeit in einem zukünftigen Parkumfeld eingebettet und verstärkt werden können:

- (1) Aktiv erholen: Naherholung in der Natur v.a. Wandern, Fahrrad fahren;
- (2) Entdecken und erleben: Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und touristischen/kulturellen Anbieter:innen;
- (3) Geniessen: kulinarischer Genuss in der Gastronomie und bei Produzierenden
- (4) Austauschen und lernen: Seminartourismus und Gruppenerlebnisse

Das Label Regionaler Naturpark Baselbiet passt äusserst gut zu den strategischen Vorgaben und den laufenden Aktivitäten im Baselbiet auf kantonaler Ebene und im Tourismus. Als Naturpark kann sich das Gebiet auf dem bereits eingeschlagenen Weg noch konsequenter positionieren und die Qualitäten erhalten, stärken, weiterentwickeln und herausheben. Die aufgezeigten Trends und Entwicklungen untermauern das grosse Potenzial im Segment des natur- und kulturnahen Tourismus, von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft und allgemein einer wirtschaftlichen Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit in allen Branchen. Um der Nachfrage einer anspruchsvollen Kundschaft gerecht zu werden und im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, braucht es qualitativ hochstehende Angebote. Neue Angebote und Kommunikationswege könnten zudem auch Türen zu einem jüngeren und zahlungskräftigeren Marktsegment öffnen. Ein Park kann den Zugang zu einem nationalen Netzwerk gewährleisten und er kann eine Chance sein, weiter in die Qualität von branchenübergreifenden Angeboten zu investieren. Durch einen Fokus auf die Einheimischen, Gäste aus der Schweiz und dem nahen Ausland als Zielgruppen kann zudem ein Beitrag zu einem umweltfreundlicheren „Nahreisen“ geleistet werden.

Wie einleitend bereits erwähnt, können diese für einen Park marktrelevanten Attribute - nachhaltig, fair, authentisch – neben dem Tourismus auch auf die meisten anderen Branchen im Untersuchungsgebiet angewendet werden. Im Bereich der regionalen Dienstleistungs-, Gewerbe-, Handwerks-, Land- und Forstwirtschaftsbetriebe ergeben sich zahlreiche Chancen mit der Produktpositionierung auf einer Parkplattform.

Die Plattform Regionaler Naturpark Baselbiet bietet viele Chancen:

- Alle beteiligten Gemeinden weisen eine qualitätvolle Natur- und Kulturlandschaft auf, sie haben eine gemeinsame Identität, sie besitzen kulturelle Werte und ihre Wirtschaft ist geprägt von Tourismus, Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe.
- Weiter passt der Naturpark zu den strategischen Vorgaben und den laufenden Aktivitäten der Regionalentwicklung, der Standortförderung und der Tourismusstrategie.
- Er würde eine langfristige Positionierung ermöglichen und wirkt unterstützend für eine ganzheitliche, nachhaltige Entwicklung.
- Ein Regionaler Naturpark Baselbiet kann Ansporn und Motivation sein um, bezüglich Stärkung, Aufwertung und Vernetzung bestehender Natur-, Landschafts- und Kulturwerte Fortschritte zu erzielen.

- Es würden sich erfolgsversprechende Entwicklungsmöglichkeiten wie ökologische Sicherungs- und Aufwertungsmassnahmen, die Förderung der authentischen Kultur und im Bereich der Regionalökonomie ergeben.

In den Bereichen Bildung & Kultur gibt es bereits etablierte Strukturen und eine Vielzahl entsprechender Angebote in der naturbezogenen Umweltbildung sowie in der Sensibilisierung der Bevölkerung. Erlebnispfade unterstützen dieses Vorhaben. Neben der naturbezogenen Umweltbildung gibt es einige Ausstellungen und Museen zu kulturellen und historischen Besonderheiten der Region. Damit existiert bereits ein umfassendes Angebot im Bereich Bildung und Sensibilisierung zu ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten. Potential des Naturparks ist es, diese bestehenden Angebote noch auf das Parkgebiet zu spezialisieren, wo sinnvoll auszuweiten und potenzielle Lücken mit Parkangeboten zu schliessen.

In dieser Vielfalt ist es nicht Aufgabe des Regionalen Naturparks Baselbiet, weitere Angebote von derselben Art anzubieten und damit private Anbieter:innen zu konkurrenzieren. Vielmehr muss es Aufgabe des Naturparks sein, bei der Vermarktung der bestehenden Angebote mitzuhelfen, allfällige Lücken zu besetzen und womöglich übergeordnete Angebote, wie etwa das Bildungskonzept oder parkspezifische Aus-/Weiterbildungen umzusetzen.

Neben den vorangehend beschriebenen Zielen aus den Bereichen Wirtschaft sowie Bildung & Kultur ist die Erhaltung und Förderung der einzigartigen Kulturlandschaft im Regionalen Naturpark Baselbiet, welche auch forstwirtschaftlich geprägt ist, ist eines der Hauptziele des Regionalen Naturparks. Der Regionale Naturpark Baselbiet kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten, dass der qualitativ hohe Natur- und Kulturraum weiterhin gepflegt, bewirtschaftet und weiterentwickelt wird und durch die Sensibilisierung der Bevölkerung für Naturschönheiten und kulturelle Besonderheiten vor ihrer Haustüre auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt. Als Chancen werden die bereits bestehenden Strukturen und etablierte integrale Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Forstwirtschaft, Gewässer, Landwirtschaft und Siedlung in Verbindung mit einer grossen Breite an Akteur:innen gesehen. Der Erhalt und die Aufwertung der Kulturlandschaft bildet die Grundlage für eine hohe Biodiversität, für den Tourismus, die Landwirtschaft, für eine hohe Standortqualität und kann damit als «Grundkapital» des Regionalen Naturparks Baselbiet bezeichnet werden.

Der Regionale Naturpark Baselbiet ist eine überkommunale «Ermöglicher Plattform», welche auf Freiwilligkeit beruht und die Gemeinden und Akteur:innen der Region miteinander vernetzt. Sie stellt Personen, Organisationen und Gemeinden finanzielle Unterstützung, personelle Ressourcen, ein fachliches Netzwerk, Wissen und Kontakte zur Verfügung. Mit diesen Mitteln können innovative Projekte umgesetzt werden, welche der Region einen messbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Nutzen bringen.

Der Regionale Naturpark Baselbiet...

- stärkt die Regionalwirtschaft (Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe)
- fördert die Kulturlandschaft und die Biodiversität
- unterstützt bei der Vermarktung von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft
- fördert erneuerbare Energien
- beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit
- ermöglicht eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft
- bringt keine neuen oder zusätzlichen Vorschriften oder Gesetze
- schafft Identität
- fördert die Zusammenarbeit in der Region
- stärkt die Region auf allen Ebenen
- hat sich bereits in 20 anderen Regionen der Schweiz erfolgreich etabliert und bringt dort einen direkten Nutzen

8. Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Regionalen Naturparks

8.1 Initianten und bisherige Entwicklung des Regionalen Naturparks

Seit 2020 ist eine Projektgruppe des Vereins Erlebnisraum Tafeljura daran, den neuen Anlauf für einen Regionalen Naturpark im Baselbiet vorzubereiten. In einem partizipativen Prozess wurden zahlreiche Gespräche mit den unterschiedlichsten Interessengruppen geführt (aus Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz u. v. m.) und die Bevölkerung auch an öffentlichen Anlässen wie Infoständen, an Märkten oder Podiumsdiskussionen informiert. Ein grosser Teil der Projektgruppe setzt seine Arbeit im Rahmen des Trägervereins «Verein Naturpark Baselbiet» fort.

Der Verein Erlebnisraum Tafeljura wurde im Sommer 2003 in Zeglingen BL gegründet. Die Idee für den Verein stammte von Pro Natura Baselland, die im Tafeljura ein Projekt mit dem Ziel starten wollte, die nachhaltige Entwicklung in der Natur- und Kulturlandschaft des Baselbieter Tafeljuras zu fördern, dessen Eigenart zu bewahren und dessen typische Landschaft aufzuwerten und verschiedene Akteur:innen gemeindeübergreifend zu vernetzen. Der Baselbieter Tafeljura stellt eine eher wenig beachtete kulturlandschaftliche Besonderheit dar. Der Verein „Erlebnisraum Tafeljura“ will dem auch hier existenten, schleichenden Strukturwandel entgegenwirken. Eine Reihe von Teilprojekten im wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereich soll die Landschaft aufwerten und der Bevölkerung sowie Besucherinnen und Besuchern die Eigenheiten dieses Gebietes aufzeigen.

Der Verein Erlebnisraum Tafeljura will ...

- die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Natur- und Kulturlandschaft des Baselbietes.
- die Förderung des Bewusstseins für einen vielfältigen, naturnahen Erholungsraum für die Bevölkerung und für einen sanften Tourismus.
- die Vernetzung in Umweltbelangen mit allen Akteur:innen in der Landschaft wie Wirtschaft, Forst, Landwirtschaft, Naturschutz und Einwohner- bzw. Bürgergemeinden.
- die Förderung des Verständnisses für alle Belange von Natur und Kultur als Basis für Wirtschaft und Gesellschaft und als existenzsichernde Lebensgrundlage über die Gemeindegrenzen hinaus.

Der Projektperimeter des Vereins „Erlebnisraum Tafeljura“ umfasst zahlreiche Gemeinden im östlichen Tafeljura. Dass der Verein den Aufbau und den Betrieb eines Regionalen Naturparks im Oberbaselbiet bezweckt, steht in seinen Statuten.

Weitere Informationen sind unter www.tafeljura.ch zu finden.

Am 16. Februar 2023 wurde, initiiert vom Verein Erlebnisraum Tafeljura, der «Verein Naturpark Baselbiet» in Sissach gegründet. Dieser wird die geplante Errichtung des Naturparks Baselbiet eng begleiten. Der Vereinsvorstand besteht aus Gemeindevertreterinnen und Interessensvertretern und ist geografisch, gesellschaftlich und politisch breit abgestützt.

Die Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge (Stand: 7.2.24):

- Fabienne Ballmer, Arboldswil. Co-Präsidentin Gastro BL
- Florence Brenzikofer, Oltingen. Präsidentin Erlebnisraum Tafeljura, Nationalrätin Grüne, Sekundarlehrerin
- Andreas Gass, Wenslingen. Gemeindepräsident
- Markus Graf, Maisprach. Landrat SVP, Landwirt

- Matthias Huber, Rickenbach. Gemeindepräsident Rickenbach
- Nadine Jermann, Buus. Gemeindepräsidentin Buus, Ökonomin
- Jost Müller, Basel. Ehemaliger Geschäftsführer WWF beider Basel
- Natalie Oberholzer, Liestal. Einwohnerrätin Liestal, Umweltagentur
- Fredi Rickenbacher, Zeglingen. Gemeindepräsident Zeglingen, Landwirt
- Barbara Saladin, Hemmiken. Geschäftsführerin Erlebnisraum Tafeljura, freie Journalistin, Autorin
- Daniela Schneeberger, Thürnen. Nationalrätin FDP, Treuhänderin
- Daniel Spinner, Liestal. Stadtpräsident Liestal
- Sandra Strüby, Buckten. Finanzverwalterin Bökten, Landrätin SP
- Andrea Sulzer, Waldenburg. Gemeinderätin Waldenburg
- Fritz Sutter, Reigoldswil. Vertreter Region Liestal Frenkentaler Plus
- Johannes Sutter, Arboldswil. Gemeindepräsident Arboldswil, Unternehmer
- Adrian Thomet, Dietisberg. Geschäftsleitung
- Simon Tschendlik, Bubendorf. Forstingenieur, Co-Geschäftsführer Forstbetriebe Frenkentaler Unternehmer
- Hans Weber, Langenbruck. Gemeinderat Langenbruck
- Thomas Zumbrunn, Rünenberg. Gemeindepräsident Rünenberg, Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Beisitzende

- Bettina Fischer, Gelterkinden. Kommunikationsexpertin
- Michael Kumli, Liestal. Geschäftsführer Baselland Tourismus

Vorgeschichte geplanter «Jurapark Baselland»

Bereits am 16.5.2005 kommunizierte der WWF beider Basel, dass ein Naturpark in der Nordwestschweiz machbar wäre. Der WWF Region Basel hat die Machbarkeit eines regionalen Naturparks in der Nordwestschweiz prüfen lassen. Ergebnis: Im Aargauer, Solothurner und Baselbieter Jura wäre ein Park mit einer Fläche von über 1000 Quadratkilometern möglich. Ein Schweizer Park im Dreiländereck wäre eine Ergänzung zu bestehenden Naturparks in den Vogesen und im Südschwarzwald mit je rund 3000 Quadratmeter Fläche (Website WWF Region Basel, 2023).

Anschliessend hat sich 2007 auch die Regierung des Kantons Basel-Landschaft geäussert. Sie schreibt: „Die Regierung steht der Idee eines die Kantonsgrenzen überschreitenden regionalen Naturparks positiv gegenüber. Eine Studie des WWF zeigt, dass der Nordwestschweizer Jura aufgrund seiner landschaftlichen und naturschützerischen Qualitäten die Voraussetzungen für einen solchen Naturpark erfüllt. Deshalb erscheint das Projekt dem Regierungsrat prüfenswert, da es möglicherweise interessante Zukunftsaussichten für die räumliche und wirtschaftliche Entwicklung ... bieten kann.“ Der WWF Region Basel hat die Projektleitung an regionale Gruppierungen abgetreten (WWF Region Basel, 2005) und (WWF Region Basel, 2007).

An den 2010 durchgeführten Abstimmungen in den 27 Gemeinden zum Start in die Betriebsphase, wurde leider die erforderliche Perimeter-Fläche von zusammenhängend 100km² nicht erreicht. Das Parkprojekt konnte dadurch nicht weiterverfolgt werden.

8.2 Rechtsform des Trägervereins

Der Verein Regionaler Naturpark Baselbiet wurde am 16. Februar 2023 in Sissach gegründet. Die genehmigten Statuten sind auf der Website des RNPBL verfügbar. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Revisionsstelle und die Geschäftsstelle. Die Vereinsstruktur ist grundsätzlich so aufgebaut, dass die Stimmenmehrheit und damit die Lenkung und Führung des Parks bei den beteiligten Gemeinden liegt. Mit dieser Trägerschaftsform für den Naturpark Baselbiet ist eine umfassende Partizipation möglich, denn der Verein bietet die Voraussetzungen, eine gemischte Trägerschaft – bestehend aus Standortgemeinden, Regionen, Branchenvereinigungen (Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe usw.) sowie Natur-, Umweltschutz- und Kulturorganisationen und weiteren interessierten Kreisen – zu realisieren.

8.3 Mitglieder

Die am Park beteiligten Gemeinden bilden die Hoheitsmitglieder des Vereins «Regionaler Naturpark Baselbiet». Weitere Mitgliederkategorien sind vorgesehen (Einzelmitglieder, Gönner), die Gemeinden als Hoheitsmitglieder werden aber an der Mitgliederversammlung alle Entscheide verantworten und jeweils die Stimmenmehrheit innehaben.

8.4 Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe

Die Trägerschaft liegt seit dem 16. Februar 2023 beim Verein «Regionaler Naturpark Baselbiet», welcher von den Gemeinden im Perimeter sowie verschiedenen Organisationen und Einzelmitgliedern getragen wird. Die neue Trägerschaft führt das Projekt seit 2023 weiter und stellte den Managementplan bis Ende 2024 fertig. Anfang 2025 wird der Managementplan beim BAFU eingereicht und anschliessend Anfang 2026 in die Errichtungsphase gestartet. Die Gemeinden sind in diesem Verein die wichtigsten Mitglieder mit dem grössten Stimmenanteil, der sich aus der Einwohnerzahl ableitet. Die Organe des Vereins bilden die Mitgliederversammlung, der Vorstand, sowie eine Revisionsstelle.

In den Statuten ist ein Organisationsreglement vorgeschrieben, welches unter anderem die Stimmenteile, die Mitgliederbeiträge, die Perimetergrösse, Delegierte und Stellvertretung und Unterschriftsberechtigung des Vorstands regelt. Daraus sind für die Gemeinden der Stimmenanteil und Mitgliederbeiträge von besonderer Wichtigkeit. Das Organisationsreglement muss von der Trägerschaft bis zum Start in die Errichtungsphase 2026 ausgearbeitet und anschliessend von der Mitgliederversammlung genehmigt werden.

Die Geschäftsstelle baut ab 2025 die Projektorganisation auf. Der Auftrag für den Aufbau der Geschäftsstelle, die Anstellung des erforderlichen Personals sowie für die operative Umsetzung der Parkprojekte und der Geschäftsführung wird im Mandat an die VBS Verbands-Services AG vergeben (siehe Kapitel 6.1.1). Es ist vorgesehen, dass entsprechend den Handlungsfeldern und Projekten themenübergreifende Arbeitsgruppen eingesetzt werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Gruppen und damit auch die Projekte interdisziplinär zusammengesetzt sind. Damit soll vermieden werden, dass jeder Sektor für sich Projekte entwirft und Ziele verfolgt. Mit dieser Trägerschaftsform für den Regionalen Naturpark Baselbiet ist eine umfassende Partizipation möglich, denn der Verein bietet die Voraussetzungen, eine gemischte Trägerschaft – bestehend aus den Gemeinden, den Branchenvereinigungen (Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, usw.), dem Natur- und Umweltschutz, Kulturorganisationen und weiteren Interessierten Kreisen – zu realisieren.

Vor der Gründung der jetzigen Trägerschaft lag die Trägerschaft beim Verein Erlebnisraum Tafeljura.

Mitgliederkategorien

Die wichtigsten Mitglieder sind die **Parkgemeinden**, deren Gemeindegebiet ganz oder teilweise im Perimeter des Naturparks liegen. Sie besitzen eine bestimmte Anzahl Einzelstimmen, welche im Organisationsreglement festgehalten ist und sich an der Einwohnerzahl orientiert. Die Gemeinden werden durch einen durch die Gemeindevorstände bestimmten Parkvertreter vertreten.

Die **Partnergemeinden** befinden sich ausserhalb des Parkperimeters und unterstützen den Vereinszweck.

Einzelmitglieder des Vereins können Personen, Organisationen oder Institutionen mit einem Bezug zum Regionalen Naturpark Baselbiet oder Personen und Organisationen, welche das Label beantragen oder verwenden, sowie alle übrigen Personen sein. Die Einzelmitglieder haben unbeschleunigt ihrer Organisation eine Einzelstimme.

Ehrenmitglieder haben sich besonders um die Förderung des Vereinszwecks verdient gemacht und werden durch Beschluss der Vereinsversammlung als Ehrenmitglied aufgenommen.

Gönnerinnen und Gönner sind Personen, Organisationen oder juristische Personen, welche den Vereinszweck finanziell unterstützen.

Organe des Trägervereins

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Organ des Vereins und setzt sich aus den Vertreterinnen und Vertretern der Mitglieder zusammen. Zu ihren Hauptaufgaben gehören der Erlass und die Änderung von Bestimmungen und Reglementen, die Bestimmung über Mitglieder, Wahl des Vereinsvorstands, die Genehmigung der Geschäftsberichte und der Finanzen.

Der **Vorstand** setzt die Bestimmungen der Mitgliederversammlung um und führt den Park auf strategischer Ebene. Ihm kommen die Aufgaben zu, die nicht durch das Gesetz oder die Statuten anderen Vereinsorganen zugewiesen sind. Insbesondere umfasst der Aufgabenbereich des Vorstandes folgende Aufgaben: Strategische Geschäftsführung und allgemeine Überwachung der Interessen des Vereins, Vollziehung der Vereinsbeschlüsse, Anstellung des für den Vereinsbetrieb und den Regionalen Naturpark Baselbiet nötigen Personals, Ausarbeitung und Inkraftsetzung aller für den Betrieb des Vereins erforderlichen Reglemente, soweit diese nicht durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden, Erlass eines Pflichtenheftes für die Geschäftsstelle etc.

Die **Geschäftsstelle** führt den Verein ab dem Start in die Errichtungsphase operativ und setzt die Projekte um. Sie übernimmt die Geschäftsleitung. Die Aufgaben werden in einem noch zu erstellenden Geschäftsreglement vom Vorstand festgehalten und beschlossen. Das Personal auf der Geschäftsstelle muss vom Vorstand bis zum Beginn der Errichtungsphase ab 2026 rekrutiert und angestellt werden.

Die **Revisionsstelle** besteht aus zwei bis drei natürlichen Personen, die nicht dem Vereinsvorstand angehören. Sie hat die Aufgabe, alljährlich die Geschäftsführung des Vereins, die einzelnen Jahresrechnungen und Buchhaltungen auf Übereinstimmung mit dem Gesetz, den Statuten, Gesetzen, Verordnungen und den Vereinsbeschlüssen zu überprüfen und erstattet schriftlichen Bericht und Antrag zuhanden der Mitgliederversammlung. Die Revisionsstelle wird während der Errichtungsphase gebildet.

8.5 Verankerung und Akzeptanz des Parks

Bereits 2020 hat der Verein Erlebnisraum Tafeljura damit begonnen, die Akzeptanz und damit die Chancen für einen Regionalen Naturpark Baselbiet abzuklären. Dazu wurden verschiedene Expert:innengespräche in der Region geführt und es wurden zusätzlich öffentliche Anlässe geplant. Leider kam dann die Covid-Pandemie dazwischen, was die Durchführung von Informationsveranstaltungen und die Organisation von Diskussionsmöglichkeiten verunmöglichte. 2021 und 2022 wurde der Prozess wieder aufgenommen. Die Trägerschaft informierte an sämtlichen möglichen Veranstaltungen, in den Medien sowie an Märkten und Dorffesten zum Naturpark. Dadurch wurde das Thema in der Region wieder präsent. Es zeigte sich, dass ein Naturpark mit Interesse aufgenommen wurde, jedoch auch kritische Stimmen vorhanden waren.

Im Jahr 2022 wurden verschiedene Diskussionsforen organisiert und durchgeführt, an welchen interessierte Personen mit den Initiantinnen des Parks, Vertretern des Netzwerks Schweizer Pärke, aus dem Tourismus, der Landwirtschaft und von Seiten Natur & Landschaft diskutieren konnten. Es zeigte sich rasch, dass insbesondere in der Landwirtschaft Ängste und Bedenken vorhanden waren, welche ernst genommen werden.

Die Trägerschaft organisierte als Reaktion je eine Reise in den Naturpark Thal und in den Regionalen Naturpark Schaffhausen. Zahlreiche Personen (hauptsächlich aus den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus sowie Vertreter:innen von Gemeinden) reisten in die beiden etablierten Pärke, konnten dort Projekte, ihre Wirkung, die Funktionsweise der Pärke, die Zusammenarbeit der Akteur:innen vor Ort und die Stimmung direkt erleben und erfahren. Zudem war ein direkter Austausch zwischen den Besuchenden aus dem Baselbiet und Berufsleuten aus den Pärken möglich. Es hat sich gezeigt, dass diese beiden Reisen sehr wertvoll waren, für Verständnis gesorgt und Ängste genommen haben.

Weiter hat die Trägerschaft 2022 eine sehr ansprechend gestaltete Website aufgeschaltet, auf welcher sämtliche Informationen zum Naturparkprojekt vorhanden sind und über welche mit den Initianten in Kontakt getreten werden kann. Zudem wurden erste Printprodukte erstellt, welche breit gestreut werden können.

Im März sowie im Oktober 2023 fanden zwei Workshops statt, zu welchen die Trägerschaft breit eingeladen hat. Diese wurden durch die ZHAW geleitet, welche über die Pärke, deren Nutzen und die Funktionsweise informierte. In einem jeweils zweiten Teil wurde an diesen Workshops mit den Akteur:innen intensiv an den Projekten, der Projektstruktur sowie der Positionierung des Naturparks gearbeitet. So ist sichergestellt, dass die Projekte als eigentliches «Herzstück» des Parks botom-up, also von der Basis entwickelt und abgesegnet wurden.

Das Naturparkprojekt wurde den Medien erstmals im Januar 2022 vorgestellt. Am 17.8.23 im Rahmen der 20-Jahr-Jubiläumsfeier des Vereins Erlebnisraum Tafeljura auf dem Dietisberg wurde ein spezieller Film zum Naturparkprojekt lanciert und erstmals gezeigt.

Die Trägerschaft ist zudem permanent bemüht, so stark wie möglich über die Medien zu kommunizieren. Das funktioniert auf der regionalen Ebene sehr gut. Weiter sind die Personen aus dem Vorstand in ihrem persönlichen, politischen und beruflichen Umfeld aktiv. Der Vorstand engagiert sich ausserdem stark bei Markt- und Standauftritten in den Dörfern des Naturparkperimeters, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen, die Akzeptanz zu steigern und zu informieren.

In den Jahren 2023/24 wurde die Bevölkerung über die zur Verfügung stehenden Kanäle stetig informiert. Vor den Abstimmungen Ende 2024 fanden für Gemeinden zudem Informationsveranstaltungen statt.

Für einen guten Wissensstand über einen Naturpark und für eine gute Akzeptanz des Parkprojekts bei den Parkbewohner:innen braucht es eine offene und transparente Kommunikation. Dies wurde in der Planung des Naturparks mit der breiten Öffentlichkeitsarbeit, den Workshops sowie den Kampagnen bereits früh aufgegleist. Die Akzeptanz in der Bevölkerung hängt stark auch davon ab, wie stark die Menschen in die Entscheidungsprozesse und Gestaltung des Naturparks einbezogen werden. Mit Workshops sollen möglichst viele Akteur:innen an der Gestaltung des Naturparks partizipieren können. Auch in der Errichtungsphase wird die Beteiligung projektbezogen weitergeführt und dazu die erforderlichen partizipativen Prozesse aufgebaut.

Durch den breiten partizipativen Prozess während der Erarbeitung des Managementplanes und die Einbindung von zahlreichen Gruppierungen, Organisationen, Gemeinden, Personen und politischen Parteien in den Jahren von 2022 bis 2024 sämtliche Akteur:innen am Prozesse beteiligen können, bzw. ihnen die Möglichkeit dazu geboten wurde. Ängste und Kritik wurden stets ernst genommen, mit den entsprechenden Akteur:innen diskutiert und entsprechend ins den Managementplan aufgenommen. So hat sich ein möglichst breiter Teil der Bevölkerung an der Erarbeitung des Gesuchs beteiligt.

Die Akzeptanz und die Verankerung des Projekts in der Bevölkerung sind gut. Insbesondere die Akzeptanz hat sich im Verlaufe des Prozesses merklich verbessert. Es gilt aber während der Errichtungsphase durch konkrete Projekte den Nutzen eines Naturparks aufzuzeigen und so die Akzeptanz weiter zu steigern und den Naturpark dadurch für die Region als ein nützliches Instrument zu etablieren.

9. Planung

Die Errichtungsphase des Regionalen Naturparks Baselbiet ist für den Zeitraum von 2026 bis 2028 vorgesehen. Die Trägerschaft des Regionalen Naturparks Baselbiet hat diesen Managementplan Anfang 2025 beim Kanton Basel-Landschaft eingereicht, welcher wiederum für die Programmvereinbarungsperiode 2025 - 28 das entsprechende Gesuch beim BAFU eingereicht hat. Darin sind die während den drei Jahren der Errichtungsphase zu realisierenden Projekte inkl. deren Finanzierung detailliert beschrieben. Zwischen dem BAFU und dem Kanton BL wird eine entsprechende Leistungsvereinbarung abgeschlossen.

Die Parkträgerschaft beantragt nun das Label «Kandidat für einen Regionalen Naturpark» ab dem Jahr 2026, um so in die Errichtungsphase starten zu können. Anschliessend wird bei einem positiven Resultat der Abstimmungen betr. Start in die Betriebsphase in den Parkgemeinden ein Gesuch um Verleihung des Parklabels und für den Start in die zehnjährige Betriebsphase von 2029 – 2039 gestellt. Die Finanzhilfegesuche werden alle vier Jahre neu an den Bund gestellt.

9.1 Schätzung der Kosten für die gesamte Betriebsphase

Eine Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase ist aufgrund des Zeithorizontes und des Umstandes, dass sich der Regionale Naturpark Baselbiet zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Gesuchs in einer dynamischen Aufbauphase befindet, mit einer gewissen Ungenauigkeit behaftet. Die Kostenschätzungen und Budgets werden mit den folgenden Finanzhilfegesuchen für die vierjährigen Planungsperioden genauer und detaillierter. Das erste Gesuch wird Anfang 2028 eingereicht.

Basis für die Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase bilden die Projektblätter zusammen mit Annahmen zur Entwicklung und Anzahl der Projekte, welche durch den Regionalen Naturpark Baselbiet zukünftig realisiert werden. Es wird dabei von einer positiven Entwicklung im Allgemeinen, der Erwirtschaftung von zusätzlichen Eigenmitteln durch die Trägerschaft sowie einer höheren Anzahl unterstützter Projekte ausgegangen.

Die grob geschätzten Kosten für die Betriebsphase betragen jährlich 1.8 Mio. Franken, für die gesamte Betriebsphase wird mit 18 Mio. Franken gerechnet.

9.2 Zusammenzug aller finanziellen Aufwände in Bezug auf die gesetzlichen Grundlagen

Wie im vorangehenden Kapitel beschrieben, ist die Schätzung aller finanziellen Aufwände mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Ziel der Trägerschaft ist, möglichst viele Mittel in konkrete Projekte zu investieren und möglichst wenig Finanzmittel für die Verwaltung und Administration zu verwenden. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel sollen den drei Zielbereichen Biodiversität und Landschaft, Wirtschaft sowie Umweltbildung in ungefähr gleich hohen Anteilen zugeteilt werden, um eine ausgeglichene Entwicklung und Struktur des Regionalen Naturparks Baselbiet zu erreichen. In der nachfolgenden Tabelle sind die finanziellen Aufwände bezogen auf die gesetzlichen Grundlagen (siehe Kap. 7.1.1.) für die Errichtungsphase von 2026 - 2028 aufgelistet:

Tabelle 37: Finanzielle Aufwände pro strategisches Ziel für die Errichtungsphase

Gesetzliche Grundlage	Finanzieller Aufwand in Mio. Franken pro Jahr	Finanzieller Aufwand in Mio. Franken Errichtungsphase 2026 - 28
Erhalt und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft (Art. 23g, Abs. 2, Bst. a, NHG)	0.420	1.260
Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft (Art. 23g, Abs. 2, Bst b, NHG)	0.445	1.335
Sensibilisierung und Umweltbildung (Art. 21, Bst. c, Päv)	0.400	1.200
Forschung (Art. 28, Päv)	0	0
Management, Kommunikation, räumliche Sicherung (Art. 25, Päv)	0.215	0.645
TOTAL	1.480	4.440

9.3 Grössere vorgesehene Investitionen

Grössere vorgesehene Investitionen sind für die Errichtungsphase in vier Bereichen denkbar und lassen sich aus den Projektblättern im Kapitel 13 ableiten. Bei den nachfolgend beschriebenen Projekten handelt es sich zurzeit noch um Ideen, welche weiter konkretisiert werden müssen, die Liste ist nicht abschliessend:

- Naturparkzentrum
- Inszenierung Hauenstein Bahnlinie
- Besucherlenkungsmassnahmen
- Verkaufsstellen für Regionalprodukte
- Vergabe des Mandats zur operativen Geschäftsführung an die VBS Verband-Services AG

9.4 Überblick über die Leistungen des Parks während der Errichtung

Die nachfolgenden Leistungen des Regionalen Naturparks Baselbiet werden immer in Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Organisationen erbracht. Diese Organisationen fungieren in den meisten Fällen als Projektträger, der Regionale Naturpark unterstützt sie dabei finanziell, personell oder auf andere Weise. Die Leistungsindikatoren finden sich auch in den einzelnen Projektblättern, die Leistungen und Termine referenzieren auf die Projektblätter im Kapitel 13.

Erhalt und Aufwertung von Natur und Landschaft

Tabelle 38: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Natur und Landschaft» während der Errichtungsphase

Projekt	Leistungsindikator	Termin
C1 Kulturlandschaft Baselbiet	Identifizieren der aufzuwertenden Kulturlandschaftselemente unter Berücksichtigung des kantonalen Landschaftskonzepts	Mitte 2027
	Planung und Koordination der Umsetzung von Aufwertungsmassnahmen; Leistungsvereinbarungen mit Landwirtschaftsbetrieben und weiteren Akteur:innen	Ab 2027
	Aufbauen von geeigneten Strukturen und auswählen geeigneter Arbeiten für Corporate Volunteering	Mitte 2027
	Planung und Koordination von Firmeneinsätzen	Ab 2027
	Ausarbeitung Konzept Beratung von vielfältig strukturierten Gärten	Ende 2027
	Beratung und Förderung von vielfältig strukturierten Gärten	Ab 2028
C2 Lebensraum Wald	Konzeptausarbeitung zur Gestaltung von Weidehecken, wilde Weiden und Waldrand im gesamten Perimeter des Naturparks	Ende 2026
	Auf geeigneten Flächen (Weide, Wald) wird entsprechendes Konzept umgesetzt	Ab 2027

Projekt	Leistungsindikator	Termin
	Erarbeitung Grundlagen bzgl. Anpassungen Klimawandel und Biodiversität	Ende2026
	Formulierung Massnahmen bzgl. Anpassungen Klimawandel und Umsetzung dieser	Ab 2027
	Erarbeitung der Grundlagen für Projekte im Agro- und Vitiforst	Ende 2027
	Umsetzung einzelner Agro- und Vitiforstprojekte zusammen mit Interessierten	Ab 2028

Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

Tabelle 39: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Wirtschaft» während der Errichtungsphase

Projekt	Leistungsindikator	Termin
B1 Nachhaltiger Tourismus im Baselbiet	Gemeinsame Tourismusplattform in Zusammenarbeit mit «Baselland Tourismus» ist entwickelt und in Betrieb	Ende 2027
	Gemeinsame Projekte aus den Bereichen Angebotsentwicklung, Besucherlenkung und Schaffung von alternativen Übernachtungsmöglichkeiten werden umgesetzt.	Ende 2027
	Interdisziplinäre Angebote, insbesondere aus den Bereichen Langsamverkehr, Landschaft, Burgen und basierend auf bestehenden Angeboten sind über die entsprechende Plattform und im Parkinformationszentrum buchbar	Ende 2027
B2 Land- und Forstwirtschaft	Bestandesaufnahme bestehender Produkte, Verkaufsstellen und an Vermarktung Interessierten	Ende 2026
	Ausarbeitung Vermarktungskonzept unter Berücksichtigung der bestehenden Strukturen	Ab 2027

Projekt	Leistungsindikator	Termin
	Parkproduktlinie wird entwickelt und vermarktet	Ab 2028
	Erarbeitung der Grundlagen und Informationsveranstaltung bzgl. Agrotourismus	Ende 2027
	Koordination von Arbeitseinsätzen «Slow Water»	Ab 2027
	Erarbeitung Strategie Wertschöpfungskette Holz, Sichtbarmachen der Verkaufsstellen	Ab 2027
B3 Gewerbe & Gastronomie	Konzept und Projektbeschriebe für die Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien liegen vor und die Projekte werden umgesetzt.	Ende 2026
	Das Potential für eine Energieregion ist abgeklärt, die Energieregion wird realisiert.	Ende 2027
	Die Grundlagen für das Programm «Naturpark-Wirt» sind erarbeitet und werden umgesetzt.	Ende 2028
	Der Businessplan für das Fahrzeugsharing liegt vor und wird umgesetzt.	Ende 2028

Sensibilisierung und Umweltbildung

Tabelle 40: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Bildung und Kultur» während der Errichtungsphase

Projekt	Leistungsindikator	Termin
D1 Bildung	Analyse bestehender Bildungsangebote	Ende 2026
	Ausarbeitung Bildungskonzept (als Basis für weitere Angebotsentwicklung)	Mitte 2027
	Ausarbeitung Konzept für Lehrpersonen (Weiterbildungen und Ideensammlung)	Ende 2027
	Ausarbeitung von zusätzlichen Umweltbildungsangeboten gemäss Bildungskonzept	Ab 2027
	Koordination Rangerwesen im Naturpark	Ab 2027
	Abklärungen und Ausarbeitung für Naturpfade und Themenwege	2028
D2 Kulturelles Leben & Erbe	Das Wegnetz der historischen Verkehrswege für den Naturpark ist erarbeitet/definiert.	Ende 2026
	Die basierend auf den historischen Verkehrswegen zu entwickelnden touristischen Angeboten sind definiert und werden umgesetzt.	Ende 2028
	Zusammen mit Partnern sind die Grundlagen für den Erhalt und Restaurierung von historischen Gebäuden (Feldscheunen, Ständerhaus Buus) erarbeitet.	Ende 2026
	Erste Gebäude können restauriert und damit erhalten werden.	Ende 2028
	Die Ortsmuseen werden miteinander vernetzt, es	Ab 2026

Projekt	Leistungsindikator	Termin
	findet ein regelmässiger Austausch statt.	
	Die Ortsmuseen werden vom Naturpark bei Bedarf bei der Angebotsentwicklung unterstützt.	Ab 2026
	Kulturelle Angebote und lebendige Traditionen werden bei Bedarf der Akteur:innen durch den Naturpark gefördert.	Ab 2026
	Die Grundlagen für die Inszenierung der Hauenstein Bahnlinie liegen vor und können zusammen mit Partnern umgesetzt werden.	Ende 2028
	Die Grundlagen für Ferien im Baudenkmal sind vorhanden, ein erstes Angebot ist in Betrieb.	Ende 2028

Forschung

In diesem Bereich werden keine Leistungen ausgewiesen.

Management, Kommunikation, räumliche Sicherung

Tabelle 41: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Geschäftsstelle und Kommunikation» während der Errichtungsphase

Projekt	Leistungsindikatoren	Termin
A1 Geschäftsstelle & Kommunikation	Mandat für die Vergabe der operativen Geschäftsführung an die VBS Verband-Services AG ist definiert und vergeben.	Anfang 2026
	Kommunikationskonzept liegt Mitte 2026 vor und erste Umsetzungsmassnahmen laufen	Mitte 2026
	Parkmanagement ist bis im Sommer 2026 implementiert (Geschäftsstelle ist in	Mitte 2026

Projekt	Leistungsindikatoren	Termin
	Betrieb, Arbeitsgruppen sind bestimmt, Labelkommission ist aufgebaut, Massnahmenplan ist erstellt)	
	Projektanlaufstelle ist bis im Herbst 2026 in Betrieb	Ende 2026
	Die Grundlagen für den Start in die Betriebsphase (insb. Managementplan und Charta) liegen bis Ende 2027 vor.	Ende 2027
	Kommunikationsmassnahmen und Webplattformen sind umgesetzt nach drei Jahren Aufbauphase und haben sich als Informationsdrehscheibe intern und extern etabliert	Ende 2028

9.5 Meilensteine und Termine

Tabelle 42: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Baselbiet

Meilenstein	Termin
Verschiedene Vorarbeiten und Akzeptanzabklärung durch den Verein Tafeljura	2021 - 2022
Besuch mit Projektinteressierten Personen im Regionalen Naturpark Schaffhausen	18. Nov. 2022
Auftragsklärung mit ZHAW zur Erarbeitung des Managementplans	Nov. 22 - Apr. 23
Organisation und Sicherstellung der Finanzierung durch die Trägerschaft	Jan. – Dez. 2023
Gründung einer Trägerschaft (Verein «Naturpark Baselbiet»)	16. Feb. 2023
1. Workshop zur Projektentwicklung in Sissach	21. März 2023
Auftragsvergabe an die ZHAW, Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung in Wergenstein/GR	Juli 2023
Erarbeitung des Managementplanes durch die ZHAW in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Regionaler Naturpark Baselbiet	Aug. 23 – Sept. 24

Meilenstein	Termin
2. Workshop zur Projektentwicklung in Sissach	30. Okt. 2023
Genehmigung des Beitritts zum Regionalen Naturpark Baselbiet während der Errichtungsphase 2026 - 28 sowie der Mitgliederbeiträge 2026 - 28 durch die Gemeinden im Rahmen der Gemeindeversammlungen	Nov. – Dez. 2024
Genehmigung der finanziellen Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft durch den Landrat	Dezember 2024
Eingabe Managementplan für Errichtungsphase beim BAFU	März 2025
Positive Beurteilung des Gesuchs durch BAFU Park erhält Kandidatenstatus «Naturpark von nationaler Bedeutung»	Herbst 2025
Abschluss einer Programmvereinbarung zwischen BAFU und Kanton Basel-Landschaft sowie zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Parkträgerschaft für 3 Jahre Errichtung Zusicherung Finanzhilfe für die Errichtungsphase 2014 - 2015 durch BAFU	Sept. - Okt. 2025
Mandat für die Vergabe der operativen Geschäftsführung an die VBS Verband-Services AG ist definiert und vergeben.	Januar 2026
Beginn der 3-jährigen Errichtungsphase 2026 – 2028, Geschäftsstelle ist operativ tätig	ab 1.1.2026
Erarbeitung Parkvertrag und Managementplan für die Betriebsphase als Entwurf	2026
Vernehmlassung Managementplan und Parkvertrag bei den Gemeinden und dem Kanton Basel-Landschaft	Ende 2026 / Anfang 2027
Bereinigung des Managementplans und des Parkvertrages	bis Juni 2027
Genehmigung des Managementplans und des Parkvertrages für die Betriebsphase durch Trägerschaft (Mitgliederversammlung)	Oktober 2027
Abstimmung über die Genehmigung des Parkvertrages sowie den Start in die Betriebsphase in den Gemeinden	Ende 2027
Eintrag des definitiven Parkperimeters in den kantonalen Richtplan inkl. angepasstem Richtplantext	Anfang 2028
Eingabe des Gesuchs um Verleihung des Parklabels für Betriebsphase beim BAFU (Gesuch des Kantons BL, Managementplan für die	März 2028

Meilenstein	Termin
Betriebsphase, Parkvertrag, Finanzhilfegesuch 2029 - 32, Gesuch um Verleihung des Produktelabels)	
Voraussichtlich positive Beurteilung des Gesuchs um Verleihung des Parklabels durch das BAFU	Sommer/Herbst 2028
Park erhält Label "Naturpark von nationaler Bedeutung" Beginn Betriebsphase Vergabe von Produktelabel ist möglich	1. Januar 2029

10. Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle für die Errichtungsphase orientiert sich an den in den Projektblättern im Kapitel 13 aufgeführten Leistungsindikatoren. In einer Leistungsvereinbarung für die Errichtungsphase mit dem Kanton werden die Indikatoren zur Zielerreichung vereinbart, welche vom Kanton und Bund durch das jährliche Reporting überprüft werden. So wird geprüft, ob und wie die vereinbarten Leistungen erreicht werden konnten und welche Mittel dafür eingesetzt werden mussten. Die Errichtungsphase ist dann erfolgreich, wenn die Bevölkerung aus den Parkgemeinden am Ende der Errichtungsphase für die Inbetriebnahme des Naturparks stimmt und dieser in seine erste zehnjährige Betriebsphase treten kann.

11. Risikoanalyse

Grundsätzlich können für die Errichtungsphase des Naturpark Baselbiet nachfolgende Risikobereiche identifiziert werden:

Die neue Trägerschaft plant mit der Kooperationsstrategie gewisse regionale Aufgaben zu übernehmen. Dies bietet wie erwähnt viel Potenzial, um Synergien zu nutzen, es besteht aber auch die Gefahr, dass der Naturpark zu viele Aufgaben übernimmt (Tourismusaufgaben, Regionalentwicklung, Kulturaufgaben etc.), wodurch Abhängigkeiten und Interessenskonflikte entstehen können. Falls die Bevölkerung den zukünftigen Betrieb des Regionalen Naturparks Baselbiet bei der Abstimmung am Ende der Errichtungsphase ablehnen würde, müssten sich die beteiligten Organisationen ab anschliessend wieder neuformieren. Dadurch könnten die Qualität der Dienstleistungen und die regionale Zusammenarbeit beeinträchtigt werden.

Ein weiteres Risiko der Errichtungsphase kann sein, dass die Erwartungen an den Park und insbesondere an den kurzfristigen Nutzen zu hoch sind (z.B. in Bezug zur Wertschöpfung oder zum Naturschutz) und es zu Zielkonflikten innerhalb des Parkes kommen könnte (z.B. Konflikt Nutzen/Schützen), was wiederum Auswirkungen auf die Akzeptanz des Naturparks hätte.

Die Errichtungsphase dauert beim Naturpark Baselbiet nur drei Jahre. Es wird zentral sein, dass die Umsetzungen der geplanten Projekte in Form von sichtbaren Resultaten aufgezeigt werden können, damit die Bevölkerung der zehnjährigen Betriebsphase des Naturparks zustimmt. Dafür müssen auch die Interessensgruppen aus dem Baselbiet vor und während der Errichtungsphase aktiv in die Gestaltung des Naturparks eingebunden werden. Es muss gelingen, die neue Organisation Naturpark mit den bereits bestehenden und in den Naturpark integrierten Institutionen gut zu etablieren und den Nutzen dieser Synergien sichtbar zu machen.

Die Risikoanalyse für das Projekt «Regionaler Naturpark Baselbiet» basiert auf der Stärken- und Schwächenanalyse sowie auf den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken aus den Kapiteln 2, 3, 4 und 6 sowie den einzelnen Projektblättern aus dem Kapitel 13. Weiter sind die Erkenntnisse aus dem Akzeptanzteil in diese Analyse eingeflossen. Die Risiken beziehen sich auf die Errichtungsphase des Parks. In den folgenden beiden Tabellen sind die internen und externen Risiken dargestellt und bewertet.

Die Risiken werden für die Errichtung gemäss der Wahrscheinlichkeit ihres Eintreffens und dem Schadensausmass bei Eintritt mittels einer numerischen Skala, welche von 1 bis 5 reicht, eingeschätzt. Dabei kann die Bewertung gemäss folgendem Schlüssel interpretiert werden:

- 1 = keine Wahrscheinlichkeit / kein Schaden
- 2 = geringe Wahrscheinlichkeit / geringer Schaden
- 3 = mittlere Wahrscheinlichkeit / mittlerer Schaden
- 4 = hohe Wahrscheinlichkeit / grosser Schaden
- 5 = sehr hohe Wahrscheinlichkeit / existenzbedrohender Schaden

Bewertung: Indem der Wert der Auswirkung mit dem Wert des Schadensausmasses multipliziert wird, können die einzelnen Risiken bewertet werden. Je höher die Zahl ist, desto mehr muss das Risiko während der Errichtung und dem Betrieb beachtet werden.

Tabelle 43: Interne Risiken für die Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet

Interne Risiken	Wahr-scheinlich-keit	Schadens-ausmass	Bewertung
Die Trägerschaft kann die zur Realisierung der Projekte benötigten Partner (personell und fachlich) nicht zu einer Mitarbeit bewegen.	2	5	10
Es entstehen Konflikte zwischen Aufwertungen im Landschafts- und Naturbereich sowie Aktivitäten in anderen Bereichen (mit ökonomischen Interessen).	2	2	4
Die Bevölkerung und die Akteur:innen nutzen die Plattform des Parks nicht, sie identifizieren sich nicht mit dem Projekt.	3	4	12
Die Betriebskosten fallen zu hoch aus. Aufwand und Ertrag/Effekt stehen in einem Missverhältnis.	2	3	6
Die Region kann keine höhere Wertschöpfung aus touristischen Angeboten generieren, indem die Aufenthaltsdauer verlängert wird.	3	2	6
Es gelingt nicht, das touristische Angebot den Erwartungen der Gäste entsprechend auszubauen.	2	3	6
Durch die gezielte Vermarktung der Parkregion als touristisches Angebot und als Naherholungsgebiet kommt es zu einer unkontrollierten Verkehrszunahme.	1	3	3

Tabelle 44: Externe Risiken für die Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet

Externe Risiken	Wahr-scheinlich-keit	Schadens-ausmass	Bewertung
Im Vergleich zu den bereits bestehenden Parks in der Schweiz und den beiden unmittelbaren Nachbarparks gelingt es nicht, ein eindeutiges Profil zu bilden.	1	3	3
Beeinträchtigungen von Landschaft und Natur erfolgen im Parkperimeter aufgrund Entscheidungen der Behörden und der geltenden Gesetzeslage trotz dem Regionalen Naturpark. Dadurch wird die Qualität einer der wichtigsten Parkgrundlagen vermindert.	2	4	8

Externe Risiken	Wahr- scheinlich- keit	Schadens- ausmass	Bewertung
Das Produktelabel bringt in der Landwirtschaft und im Gewerbe nicht die erhoffte absatzfördernde Wirkung, bzw. weckt kein Interesse bei den Produzenten.	2	3	6
Der naturnahe Tourismus entwickelt sich nicht wie in diversen Trendstudien vorhergesehen weiter.	2	3	6
Wichtige Gemeinden lehnen die Mitwirkung im Projekt aufgrund fehlender Akzeptanz in einer Abstimmung ab.	3	5	15
Der Park bringt der Landwirtschaft und dem Gewerbe nicht die erhoffte Plattform für nachhaltige Geschäfte.	2	4	6
Es gelingt während der Errichtungsphase nicht, die Finanzierung durch den Kanton BL dauerhaft und stabil zu sichern.	3	5	15

Es wird angenommen, dass intern die Akzeptanz und Identifikation der Bevölkerung das grösste Risiko bildet. In diesem Bereich müssen während der Errichtungsphase vom Vorstand und der Geschäftsstelle entsprechende Massnahmen umgesetzt und Anstrengungen unternommen werden, um das Projekt bekannt zu machen und die Akteur:innen dazu zu motivieren, sich im Naturpark zu engagieren und die Plattform zu nutzen.

Bei den äusseren Einflussfaktoren ist die Mitwirkung im Projekt von wichtigen Gemeinden aufgrund fehlender Akzeptanz das Hauptrisiko. Wie bereits im beschrieben, muss zur Schaffung von Akzeptanz und Identifikation bei den Akteur:innen intensiv, offen und ehrlich kommuniziert werden. Weiter müssen Möglichkeiten geschaffen werden, damit sich Akteur:innen durch die einzelnen Projekte im Naturpark engagieren und dadurch einen konkreten Nutzen und Mehrwert erzielen können.

Bei den restlichen Risiken ist die Gefahr, dass das Projekt in seiner Existenz bedroht wird, als gering bis mittel einzuschätzen. Wichtig ist, dass der Vorstand und die Geschäftsstelle alle Risiken sowie interne und externe Einflüsse laufend im Auge behalten und kontinuierlich analysieren. So kann sichergestellt werden, dass auf sich verändernde Rahmenbedingungen rechtzeitig mit adäquaten Mitteln reagiert werden kann.

12. Budgetierung und Investitionsplanung

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Kosten und Finanzierungsquellen des Regionalen Naturparks Baselbiet aufgezeigt. Das Budget leitet sich aus den Projektblättern aus dem Kapitel 13 ab.

12.1 Kosten Pro Projekt ohne materielle Beiträge

Tabelle 45: Kosten pro Projekt ohne materielle Beiträge

Projekt	2026 in Fr.	2027 in Fr.	2028 in Fr.	Total Fr.
A1 Geschäftsstelle und Kommunikation	215'000.00	215'000.00	215'000.00	645'000.00
B1 Nachhaltiger Tourismus im Baselbiet	180'000.00	180'000.00	180'000.00	540'000.00
B2 Land- und Forstwirtschaft	135'000.00	135'000.00	135'000.00	405'000.00
B3 Gewerbe & Gastronomie	130'000.00	130'000.00	130'000.00	390'000.00
C1 Kulturlandschaft Baselbiet	240'000.00	240'000.00	240'000.00	720'000.00
C2 Lebensraum Wald	180'000.00	180'000.00	180'000.00	540'000.00
D1 Bildung	200'000.00	200'000.00	200'000.00	600'000.00
D2 Kulturelles Leben und Erbe	200'000.00	200'000.00	200'000.00	600'000.00
TOTAL	1'480'000.00	1'480'000.00	1'480'000.00	4'440'000.00

12.2 Finanzierungsschlüssel

Tabelle 46: Finanzierungsschlüssel 2026 - 28

Finanzierungsquelle	2026 in Fr.	2027 in Fr.	2028 in Fr.	Total Fr.
<i>Gemeinden und Einzelmitglieder</i>	<i>300'000.00</i>	<i>300'000.00</i>	<i>300'000.00</i>	<i>900'000.00</i>
<i>Sponsoren/Gönner und Partnerschaften</i>	<i>60'000.00</i>	<i>60'000.00</i>	<i>60'000.00</i>	<i>180'000.00</i>
<i>Erträge aus dem Betrieb</i>	<i>20'000.00</i>	<i>20'000.00</i>	<i>20'000.00</i>	<i>60'000.00</i>
Kanton (Pärke)	400'000.00	400'000.00	400'000.00	1'200'000.00
Kanton (andere)	-	-	-	-
Bund (Pärke)	700'000.00	700'000.00	700'000.00	2'800'000.00
Bund (andere)	-	-	-	-
Total	1'480'000.00	1'480'000.00	1'480'000.00	4'440'000.00

12.3 Materielle Beiträge

Tabelle 47: Materielle Beiträge

Materielle Beiträge in Fr.	2026 in Fr.	2027 in Fr.	2028 in Fr.	Total Fr.
Miete/Infrastruktur/Material	10'000.00	10'000.00	10'000.00	30'000.00
Nicht verrechnete Arbeit (Arbeitstage à Fr. 270.-)	16'200.00	16'200.00	16'200.00	48'600.00
Freiwilligenarbeit (Arbeitstage à Fr. 270.-)	21'600.00	21'600.00	21'600.00	64'800.00
Total	47'800.00	47'800.00	47'800.00	143'400.00

12.4 Nachweis, dass die zumutbaren Selbsthilfemassnahmen der Region ausgeschöpft sind

12.4.1 Beiträge Trägerverein / Gemeinden

Die Gemeinden sind Mitglieder im Trägerverein des Regionalen Naturparks und leisten einen jährlichen Mitgliederbeitrag. Die Gemeinden beteiligen sich finanziell folgendermassen:

Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft, welche mit dem gesamten Gebiet im Parkperimeter liegen: Fr. 3.- / Einwohner bzw. Einwohnerin Der Betrag gilt unter der Annahme, dass alle Gemeinden im geplanten Perimeter dem Naturparkprojekt zustimmen. Sollten weniger Gemeinden mitmachen, steigt der pro Kopf-Beitrag auf maximal 5.- pro Einwohner:in an. Ein höherer Betrag ist aus Akzeptanzgründen nicht möglich.

Wichtig ist, dass die Gemeinden gemeinsam jährlich Fr. 300'000.- erbringen, um die Finanzmittel durch den Kanton und den Bund erhalten zu können (Kanton, Gemeinden und der Naturpark müssen einen mindestens so hohen Beitrag leisten, wie der Bund). Sollte der Gemeindebeitrag geringer als die 300'000.- ausfallen, muss das Budget des Naturparks angepasst werden und es könnten nicht alle Projekte wie geplant umgesetzt werden.

Tabelle 48: Berechnung der Mitgliederbeiträge pro Gemeinde

Gemeinde	Einwohner:innen per 30.6.23 *	Mitgliederbeitrag Fr. 3.- pro Einwohner:innen
Anwil	545	CHF 1'635.00
Arboldswil	583	CHF 1'749.00
Arisdorf	1'725	CHF 5'175.00
Bennwil	689	CHF 2'067.00
Böckten	847	CHF 2'541.00
Bretzwil	753	CHF 2'259.00
Bubendorf	4'487	CHF 13'461.00
Buckten	722	CHF 2'166.00
Buus	1'142	CHF 3'426.00
Diegten	1'666	CHF 4'998.00
Diepflingen	811	CHF 2'433.00
Eptingen	577	CHF 1'731.00
Frenkendorf	6'622	CHF 19'866.00
Füllinsdorf	4'752	CHF 14'256.00

Gemeinde	Einwohner:innen per 30.6.23 *	Mitgliederbeitrag Fr. 3.- pro Einwohner:innen
Gelterkinden	6'302	CHF 18'906.00
Giebenach	1'145	CHF 3'435.00
Häfelfingen	263	CHF 789.00
Hemmiken	268	CHF 804.00
Hersberg	381	CHF 1'143.00
Hölstein	2'692	CHF 8'076.00
Itingen	2'401	CHF 7'203.00
Känerkinden	536	CHF 1'608.00
Kilchberg	178	CHF 534.00
Lampenberg	569	CHF 1'707.00
Langenbruck	989	CHF 2'967.00
Läufelfingen	1'417	CHF 4'251.00
Lausen	5'832	CHF 17'496.00
Lauwil	317	CHF 951.00
Liederswil	152	CHF 456.00
Liestal	15'867	CHF 47'601.00
Lupsingen	1'533	CHF 4'599.00
Maisprach	953	CHF 2'859.00
Niederdorf	1'825	CHF 5'475.00
Nusshof	283	CHF 849.00
Oberdorf	2'530	CHF 7'590.00
Oltingen	528	CHF 1'584.00
Ormalingen	2'379	CHF 7'137.00
Ramlinsburg	735	CHF 2'205.00
Reigoldswil	1'596	CHF 4'788.00
Rickenbach BL	579	CHF 1'737.00
Rothenfluh	821	CHF 2'463.00
Rümlingen	453	CHF 1'359.00
Rünenberg	788	CHF 2'364.00
Seltisberg	1'332	CHF 3'996.00
Sissach	6'902	CHF 20'706.00
Tecknau	810	CHF 2'430.00
Tenniken	950	CHF 2'850.00
Thürnen	1'448	CHF 4'344.00
Titterten	433	CHF 1'299.00
Waldenburg	1'135	CHF 3'405.00
Wenslingen	704	CHF 2'112.00
Wintersingen	609	CHF 1'827.00
Wittinsburg	449	CHF 1'347.00

Gemeinde	Einwohner:innen per 30.6.23 *	Mitgliederbeitrag Fr. 3.- pro Einwohner:innen
Zeglingen	503	CHF 1'509.00
Ziefen	1'680	CHF 5'040.00
Zunzgen	2'763	CHF 8'289.00
TOTAL	99'951	CHF 299'853

12.4.2 Beiträge Kanton Basel-Landschaft, BAFU und Dritte

Die restlichen Beträge werden hauptsächlich vom Bund (BAFU), dem Kanton Basel-Landschaft sowie in Form von Eigenarbeit der Trägerschaft geleistet. Beim BAFU werden mit diesem Gesuch jährlich Fr. 700'000.- beantragt. Der Kanton Basel-Landschaft wird sich mit maximal Fr. 400'000.- pro Jahr am Regionalen Naturpark Baselbiet beteiligen. Der Betrag wurde von der Regierung des Kantons Basel-Landschaft definiert, er muss noch vom Landrat bestätigt werden. Eine Erhöhung des Betrages ist aufgrund der finanziellen Situation des Kantons nicht möglich.

Kleinere Beiträge stammen von Dritten (Gönnern und Sponsoren) sowie aus Erträgen aus dem Betrieb.

12.4.3 Anteile an der Finanzierung

Die Einzelmitglieder und Gemeinden im Trägerverein leisten mit ihren Mitgliederbeiträgen rund Fr. 300'000.- pro Jahr oder bezogen auf die Periode 2026 - 2028 rund Fr. 900'000.- an das Parkprojekt. Der Betrag der Gemeinden und der Einzelmitglieder in der Höhe von zusammen jährlich Fr. 300'000.- entspricht rund 20% des gesamten Budgets für den Regionalen Naturpark. Die Drittleistungen (Sponsoren, Spenden, Partnerschaften, Erträge aus Betrieb etc.) betragen für die Errichtungsphase 240'000.- oder rund 5% (alle Berechnungen erfolgten ohne Berücksichtigung der materiellen Beiträge von jährlich Fr. 47'000.-).

Der Trägerverein kommt ohne die materiellen Beiträge zusammen für rund 25% des Budgets auf. Durch den Kanton BL werden rund 27% getragen und für die restlichen 48% des Budgets wird beim Bund (BAFU) das vorliegende Gesuch gestellt.

Die Höhe der materiellen Beträge beträgt rund 3% des Budgets. Diese Leistung wird zusätzlich vom Trägerverein erbracht.

12.5 Ausblick auf Betriebskosten

Es ist anzunehmen und erwünscht, dass die Einnahmen und die Betriebskosten für den Regionalen Naturpark Baselbiet ab 2029 ansteigen werden. Ein Anstieg der Drittmittel und der Projektkosten ist ein positives Zeichen, sofern die Mittel zu einem möglichst grossen Teil in die Projekte investiert werden können und so der Region einen echten Nutzen bringen.

Wenn es dem Management während der Errichtungsphase gelingt, den Anteil an Drittmitteln (Sponsoren, Gönner, Partnerschaften, Mandate, verrechenbare Eigenleistungen und Dienstleistungen) hinsichtlich der Betriebsphase zu steigern, stehen zusätzliche Mittel für Projekte zur Verfügung. Dies gelingt durch positiv wirkende Projekte, professionelles Management, optimale Vernetzung in der Region und der Realisation eines echten Nutzens in der Region, welcher nachweis- und sichtbar ist.

Eine mögliche Entwicklung der Betriebskosten ab 2029 ist nachfolgend dargestellt:

Tabelle 49: Betriebskosten ab 2029

Finanzierungsquelle	2029 in Fr.	2030 in Fr.	2031 in Fr.	Total Fr.
<i>Gemeinden und Einzelmitglieder</i>	300'000.00	300'000.00	300'000.00	900'000,00
<i>Sponsoren/Gönner und Partnerschaften</i>	150'000.00	200'000.00	250'000.00	600'000.00
<i>Erträge aus dem Betrieb</i>	30'000.00	40'000.00	50'000.00	120'000.00
Kanton (Pärke)	400'000.00	400'000.00	400'000.00	1'200'000.00
Kanton (andere)	20'000.00	25'000.00	30'000.00	75'000.00
Bund (Pärke)	700'000.00	700'000.00	700'000.00	2'800'000.00
Bund (andere)	30'000.00	30'000.00	30'000.00	90'000.00
Total	1'630'000.00	1'695'000.00	1'760'000.00	5'085'000.00

Basierend auf den Erfahrungen von anderen Pärken ist in der obenstehenden Tabelle ein realistisches Szenario abgebildet. Nach dem Start der Errichtungsphase wird eine gewisse Zeit benötigt, damit sich der neue Naturpark etablieren, organisieren und vernetzen kann. In einer ersten Phase werden, die in den Projektblättern skizzierten, Projekte weiter konkretisiert und umgesetzt. In einer zweiten Phase können dann zusammen mit den Akteur:innen neue Projekte entwickelt und zusätzliche Drittmittel organisiert werden. Dies gibt dem Management des Parks Flexibilität, insbesondere auch bezüglich des Engagements in grösseren Projekten. Weiter verpflichten sich Sponsoren, Gönner, Stiftungen etc. erfahrungsgemäss mit Vorliebe erst ab der Betriebsphase für ein finanzielles Engagement, da dann die Sicherheit für ein langfristiges Bestehen des Parks gegeben ist.

13. Projekte des Regionalen Naturparks Baselbiet

13.1 Sustainable Development Goals SDGs

Als Akteur für nachhaltige Entwicklung orientiert sich der Regionale Naturpark Baselbiet an den 17 universellen Zielen, die von den Vereinten Nationen formuliert wurden, um bis zum Jahr 2030 weltweit eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die Sustainable Development Goals (SDGs) wurden und werden bei der Planung und Umsetzung der nachfolgend skizzierten Projekte berücksichtigt.

Auf internationaler und auch auf nationaler Ebene spielen die SDGs eine zentrale Rolle in der Bearbeitung der drängenden Herausforderungen unserer Zeit. Der Park als Gestalter, Innovator und Ermöglicher möchte zu der nachhaltigen Entwicklung einen entscheidenden Beitrag leisten und richtungsweisend agieren. Dabei stützt er sich auf die Agenda 2030 des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (BAFU, 2021) sowie auf das Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der Neuen Regionalpolitik: Konzept für die Umsetzungsperiode ab 2024» des Staatssekretariats für Wirtschaft.

In den Projektblättern ist jeweils unter dem Abschnitt «Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente / Prozesse» aufgelistet, zu welchen SDGs das Projekt einen Beitrag leistet. Implizit unterstützt der Park alle 17 Nachhaltigkeitsziele.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

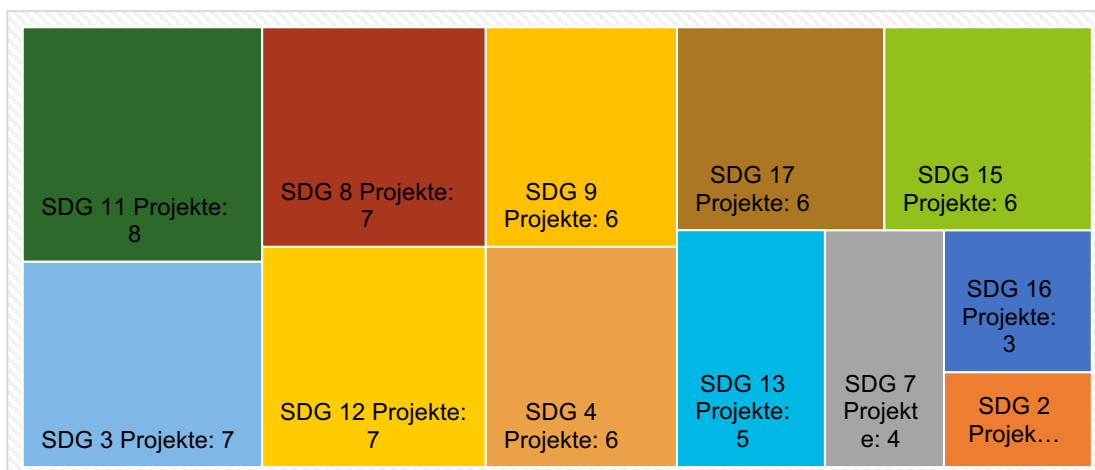


Explizit werden vom Regionalen Naturpark Baselbiet vor allem die nachfolgend fett gedruckten Sustainable Development Goals gefördert:

- SDG 1: Keine Armut: Armut in allen ihren Formen und überall beenden
- **SDG 2: Kein Hunger: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern**
- **SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern**
- **SDG 4: Hochwertige Bildung: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern**

- SDG 5: Geschlechtergleichheit: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.
- SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
- **SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern**
- **SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern**
- **SDG 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen**
- SDG 10: Weniger Ungleichheiten: Ungleichheit zwischen Ländern verringern
- **SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten**
- **SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen**
- **SDG 13: Massnahmen zum Klimaschutz: Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen**
- SDG 14: Leben unter Wasser: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
- **SDG 15: Leben an Land: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen**
- **SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen**
- **SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen**

Das SDG, das vom Regionalen Naturpark Baselbiet am stärksten adressiert wird, ist das Ziel 11. Dieses stellt ein Querschnittsthema über zahlreiche Projekte dar und wird in 8 Naturpark-Projekten aufgegriffen. Darauf folgen die Ziele 3, 8 und 12 in jeweils 7 Projekten und 4, 15 und 7 in jeweils 6 Projekten. In der nachstehenden Abbildung sind die vom Naturpark bearbeiteten SDGs abgebildet. Die Kästchengrösse gibt Aufschluss über die Häufigkeit der Nennung in den Projektblättern und somit deren Relevanz im vorliegenden Finanzhilfesuch.



13.2 Projektstruktur

Die Projekte des Regionalen Naturparks Baselbiet sind gemäss folgender Grafik strukturiert. Die Struktur entspricht dem aktuellen Stand und kann von der Trägerschaft jederzeit angepasst werden.

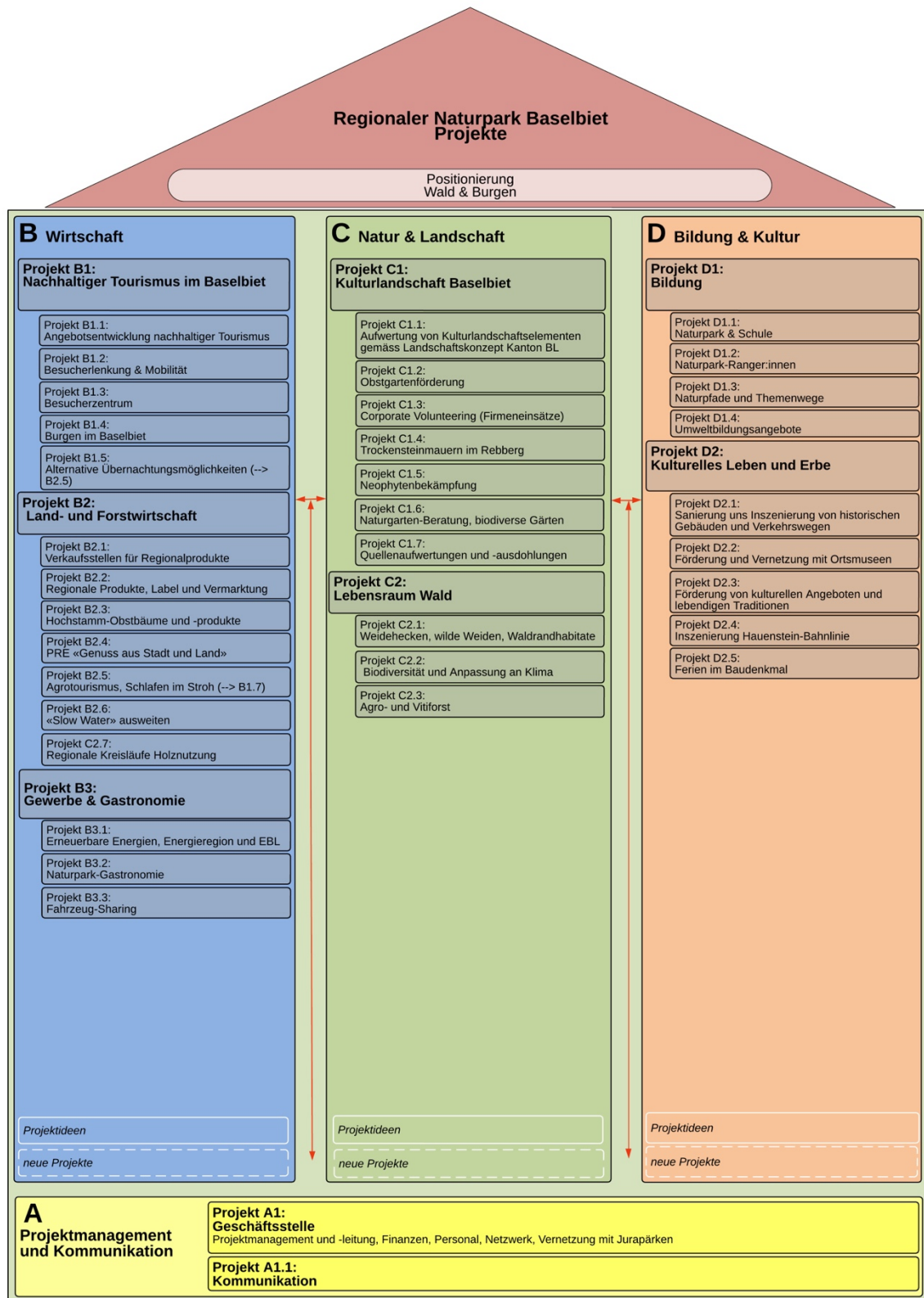


Abbildung 45: Projektstruktur des Regionalen Naturparks Baselbiet

13.3 Projektblätter

Projektblatt Geschäftsstelle & Kommunikation

Projektname	Geschäftsstelle & Kommunikation
Projektnummer	A 1
Dauer des Projektes	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Das Projekt lässt sich in zwei Teile gliedern - die Geschäftsstelle mit dem Projektmanagement und der Kommunikation sowie die Projektanlaufstelle für Akteur:innen.</p> <p>Geschäftsstelle, Projektmanagement und Kommunikation</p> <p>Ziel ist der Aufbau eines professionellen Parkmanagements und einer funktionierenden Geschäftsstelle. Dazu gehört in einer ersten Phase die Erarbeitung eines Pflichtenheftes für alle Arbeitsbereiche der Geschäftsstelle. Das Parkmanagement ist dafür zuständig, die einzelnen Projekte miteinander zu koordinieren und voranzutreiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzipierung, Aufbau und Betrieb der Geschäftsstelle mit allen Prozessen (z.B. HR, Buchhaltung, Finanzen und Finanzierung, Projekt- und Risikomanagement, Qualitätsmanagement, Führung des Trägervereins) ▪ Erarbeitung eines Pflichtenheftes zuhanden des Vereinsvorstandes für die Leitung und die Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle ▪ Einstellung eines Geschäftsleiters oder einer Geschäftsleiterin Regionaler Naturpark Baselbiet (80 - 100 Stellenprozent), welche:r hauptsächlich zuständig ist für die Geschäftsführung des Vereins, das Projektmanagement, die Kommunikation, die Vorbereitungsarbeiten für das Labeling und die Projektanlaufstelle. ▪ Einstellung von vier Projektleiter:innen (jeweils 60 – 100%). <ul style="list-style-type: none"> ○ Eine Stelle für die Koordination und Leitung des Handlungsfeldes «Wirtschaft» mit dem natur- und kulturnahen Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Bereich Gewerbe und Gastronomie. ○ Eine Stelle für die Koordination und Leitung des Handlungsfeldes „Bildung und Kultur“. ○ Eine Stelle für die Koordination und Leitung des Handlungsfeldes „Natur & Landschaft“. ○ Eine Stelle für den Aufbau und die Umsetzung der Kommunikationsmassnahmen sowie für das Backoffice. ▪ Evtl. Schaffung einer Praktikumsstelle (80-100%) zur Mitarbeit in allen vier Handlungsfeldern. ▪ Evaluation von geeigneten Räumlichkeiten, welche die benötigte Infrastruktur für die Geschäftsstelle zur Verfügung stellen. Es ist geplant, die Geschäftsstelle im Haus der Wirtschaft in Pratteln anzusiedeln (Backoffice) und das Besucherzentrum für Gäste sowie die Projektanlaufstelle an einem geeigneten Ort im Naturpark (Ort muss nach den Abstimmungen, sobald der definitive Perimeter bekannt ist, evaluiert werden) einzurichten. ▪ Installation eines professionellen Projektmanagements, insbesondere Entwicklung eines Massnahmenplans für die Errichtungsphase ▪ Initiierung und Aufbau der Projektgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern und Projekten.

- Initiierung und Aufbau des Beirates (Definition der Aufgaben zusammen mit dem Vereinsvorstand, Planung und Durchführung der Sitzungen)
- Entwicklung und laufende Verbesserung der Parkstrategie
- Aufbau und Führung eines integrierten Managementsystems inkl. Monitoring und Controlling zur Qualitätssicherung.
- Reporting gegenüber Gemeinden, Kanton, Bund und Dritten.
- Kontinuierliche Optimierung der Trägerschaft bezüglich Rechtsform, interner Strukturen und (Entscheidungs-)Prozesse/Zuständigkeiten.
- Vernetzen des Parks (regional, mit anderen Parks, diversen Organisationen usw.)
- Sichern der Verankerung des Parks in der lokalen Bevölkerung, Wirtschaft und Politik.
- Planung und Moderation für die Erarbeitung der Grundlagen für die Betriebsphase, insb. der Charta.
- Erarbeiten der Grundlagen für Programmvereinbarungen
- Räumliche Sicherung Abstimmung bestehender kommunaler, regionaler und kantonaler Planungen mit den Parkzielen
- Bei Bedarf: zusätzliche planerische Instrumente erarbeiten (auf verschiedenen Ebenen)
- Mitarbeit in regionalen Arbeitsgruppen, die Parkthemen behandeln
- Ab 2029 soll die erste Betriebsphase starten. Dazu sind im Jahr 2028 erneut Abstimmungen in den Gemeinden über die Charta und den Managementplan für die Betriebsphase von 2029 – 2038 nötig. Die Geschäftsstelle muss bis dann die notwendigen Unterlagen in einem partizipativen Prozess erarbeiten (Managementplan und Charta), die entsprechende Kommunikation aufbauen, die Finanzierung sichern und die räumliche Sicherung durch den Kanton organisieren. Dies erfordert einen raschen Auf- und Ausbau der Geschäftsstelle. Für eine erfolgreiche Umsetzung wird eine Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus angestrebt, welche die Geschäftsstelle im Mandat betreiben soll. Dies ist im Abschnitt 3 dieses Projektblattes detailliert beschrieben.

Kommunikation

Für den Regionalen Naturpark Baselbiet wird ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet sämtliche Kommunikationsmassnahmen, Zielgruppen, Inhalte und Kanäle und legt das Corporate Design fest. Zentrales Kommunikationselement wird eine Internetplattform sein.

- Entwicklung eines Kommunikationskonzepts für den Regionalen Naturpark Baselbiet für die Errichtungsphase und den Start in den Betrieb.
- Vernetzung mit anderen Akteur:innen (Baselland Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft, Umweltbildung usw.)
- Implementierung und Umsetzung der Kommunikationsmassnahmen

Der Internetauftritt des Regionalen Naturparks Baselbiet wird interaktiv aufgebaut. Er soll für Parkbesucher:innen, Tourismusorganisationen, Expert:innen, die einheimische Bevölkerung und das lokale Gewerbe sowie die Landwirtschaft gleichermaßen nützlich sein. Zudem wird die Internetlösung als zentrales Instrument für das Projektmanagement und alle Handlungsfelder des Parks konzipiert. Des Weiteren muss das Management analysieren, ob ein Webauftritt mit einer bereits bestehenden Partnerorganisation Synergien ergibt und sinnvoll ist (z.B. in Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus, etc.)

Der Aufbau basiert auf folgenden Inhalten, welche im Kommunikationskonzept zu konkretisieren sind:

- Information der allgemeinen Bevölkerung und der Gemeinden, Meinungsbildung
- Vermittlung von Fachinformationen für Expert:innen aus der Forschung und der Beratung (Natur- und Kulturlandschaft, Tourismus, erneuerbare Energien, GIS-Daten etc.)
- Zentrales Informations- und Vermarktungsportal für die Handlungsfelder, Projekte und Angebote des Parks
- Onlineauftritt (Website, Socialmedia etc.) als Managementinstrument für die Leitung des Naturparks Baselbiet (Ideensammlungen, Stand von Projekten, Vernetzung der Akteur:innen, Wissensmanagement, Datenbanksammlung über die Natur- und Kulturwerte, Instrumente für das Projektmanagement, E-Learning etc.)

Neben der Website wird eine wirksame Präsenz auf den geeigneten Socialmedia-Plattformen aufgebaut und die klassische Medienarbeit vorangetrieben und weiterentwickelt. Dabei kann auf Grundlagen des Trägervereins gebaut werden.

Projektanlaufstelle

Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Baselbiet soll eine Anlaufstelle für Projektideen aus allen Bereichen, insbesondere dem Gewerbe, der Landwirtschaft und dem Tourismus betreiben. Ziele sind, den Akteur:innen administrative Aufgaben abzunehmen, sie interdisziplinär miteinander zu vernetzen und so Synergien in der Region zu schaffen und überdurchschnittlich gute Projekte zu entwickeln, welche der Ausrichtung des Parks entsprechen und in der Region eine Wertschöpfung generieren. Schlussendlich sollen für die Akteur:innen dadurch administrative Hindernisse abgebaut und vorhandene Projektideen gefördert werden. Folgende Auflistung zeigt die Schritte zur Implementierung einer Projektanlaufstelle auf:

- Konzipierung, Aufbau und Betrieb der Projektanlaufstelle
- Kommunikation der entsprechenden Angebote bei potentiell interessierten Akteur:innen
- Implementierung der Projektanlaufstelle an einem geeigneten, gut erreichbaren Ort im Parkperimeter
- Unterstützung der Projektinitiiierenden bei Aufbau, Koordination und Administration
- Auf- und Ausbau eines entsprechenden Netzwerks

	<p>Betrieb der Geschäftsstelle im Mandatsverhältnis durch die VBS Verband-Services AG</p> <p>Es ist geplant, dass der Trägerverein den Aufbau und den Betrieb der Geschäftsstelle gemäss nachfolgenden Organigrammen im Mandat an die VBS Verband-Services AG vergibt. Über die genauen Leistungen und Kosten muss bis zum Beginn der Errichtungsphase noch abschliessend verhandelt werden. Dadurch können Synergien genutzt werden und die Geschäftsstelle kann sehr rasch operativ tätig werden. Die Geschäftsstelle soll gemäss nachfolgendem Organigramm aufgebaut sein:</p> <pre> graph TD subgraph Strategische_Ebene [Strategische Ebene] VNB[Mitgliederversammlung Verein Naturpark Baselbiet] --> VN[Vorstand Verein Naturpark Baselbiet] VBL[Mitgliederversammlung Verein Baseland Tourismus] --> VB[Vorstand Verein Baseland Tourismus] VN --- VBS[VBS Verband-Services AG Bereichsleitung Tourismus/Regionalentwicklung M. Kumli] VB --- VBS end subgraph Operative_Ebene [Operative Ebene] subgraph NPB [Naturpark Baselbiet] GFNPB[Geschäftsführerin Naturpark Baselbiet tbd] end subgraph BLT [Baseland Tourismus] GFBLT[Geschäftsführer Baseland Tourismus M. Kumli] end VBS --- GKN[Koordinations-Ausschuss Präsidentin Naturpark Baselbiet Präsidentin Baseland Tourismus Geschäftsführerin Naturpark Baselbiet Geschäftsführerin Baseland Tourismus] GKN --- GFNPB GKN --- GFBLT end GFNPB --- NPB_P["Projekte Natur & Landschaft Kulturlandschaft Baselbiet Lebensraum Wald"] GFNPB --- NPB_BK["Projekte Bildung & Kultur Bildung Kulturelles Leben und Erbe"] GFNPB --- NPB_W["Projekte Wirtschaft Nachhaltiger Tourismus Land- & Forstwirtschaft Gewerbe & Gastronomie"] GFBLT --- BLT_KM["Kommunikation/ Marketing Finanzen IT Infrastruktur"] GFBLT --- BLT_M["Marketing / Komm Infostellen Agrotourismus Themenwege"] GFBLT --- BLT_G["Gasttaxen"] GFBLT --- BLT_MG["Mitglieder- / Gästeservice"] </pre>
<p>Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)</p>	<p>Beitrag zu allen strategischen Zielen.</p>
<p>Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)</p>	<p>Bezug zu allen operativen Zielen.</p>
<p>Bedeutung des Projekts für den Park</p>	<p>Das Projekt hat für den Park eine äusserst hohe Bedeutung. Es handelt sich um ein zentrales Herzstück des Projektmanagements, die Koordination zwischen den Akteur:innen, der Kommunikation und der Vernetzung innerhalb der Region.</p>
<p>Verbindung zu anderen Projekten</p>	<p>Verbindung zu allen anderen Projekten</p>

<p>Projektorganisation</p>	
<p>Projektleitung</p>	<p>Geschäftsstelle Regionaler Naturpark Baselbiet, Geschäftsführer:in Vorstand Trägerverein (Florence Brenzikofer)</p>
<p>Partner</p>	<p>Gewerbe Landwirtschaft Forstwirtschaft Tourismus Natur- und Umweltschutzorganisationen Alle Akteur:innen gemäss Kapiteln 6.2 und 6.3 Amtsstellen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebenen</p>
<p>Einbindung in übergeordnete</p>	<p>Einbindung in alle übergeordneten Planungsinstrumente bzw. -prozesse in den Gemeinden, im Kanton Basel-Landschaft und beim Bund.</p>

Planungsinstrumente bzw. -prozesse	Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17
------------------------------------	--

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	Projektskizze
Leistungen	Aufbau Parkmanagement (Trägerschaft, Geschäftsstelle, Arbeitsgruppen, Labelkommission) Aufbau professionelle Kommunikation (strategisch und operativ) Aufbau einer zentralen Webplattform mit spezifischen Bereichen für Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft, Umweltbildung und ggf. weitere Bereiche Aufbau einer zentralen Projektanlauf- und Koordinationsstelle Erarbeitung der Grundlagen für den Start in die erste Betriebsphase
Leistungsindikatoren	Kommunikationskonzept liegt Mitte 2026 vor und erste Umsetzungsmassnahmen laufen Kommunikationsmassnahmen und Webplattformen sind umgesetzt nach drei Jahren Aufbauphase und haben sich als Informationsdrehscheibe intern und extern etabliert (Ende 2028) Parkmanagement ist bis im Sommer 2026 implementiert (Geschäftsstelle ist in Betrieb, Arbeitsgruppen sind bestimmt, Labelkommission ist aufgebaut, Massnahmenplan ist erstellt) Projektanlaufstelle ist bis im Herbst 2026 in Betrieb Die Grundlagen für den Start in die Betriebsphase (insb. Managementplan und Charta) liegen bis Ende 2027 vor

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Aufbau der Geschäftsstelle			
Implementierung des Projektmanagements			
Ausarbeitung Kommunikationskonzept			
Umsetzung Kommunikationskonzept			
Umsetzung Plattform für Gewerbe, Landwirtschaft, Tourismus und Bildung/Kultur			
Aufbau Projektkoordinations- und Anlaufstelle			
Grundlagen für erste Betriebsphase sind bereit			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	699'900			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	<i>2026</i>	<i>2027</i>	<i>2028</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	30'000	30'000	30'000	90'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften				
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)*	80'000	80'000	80'000	240'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	80'000	80'000	80'000	315'000
Bund (andere)				
Total	215'000	215'000	215'000	645'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	18'300	18'300	18'300	54'900
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	233'300	233'300	233'300	699'900

Projektblatt Nachhaltiger Tourismus

Projektname	Nachhaltiger Tourismus im Baselbiet
Projektnummer	B 1
Dauer des Projektes	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Allgemein</p> <p>Der Verein Baselland Tourismus ist die kantonale Dachorganisation für die Tourismusförderung im Baselbiet und setzt sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Tourismusförderung vor Ort ein. Der Verein ist in den Geschäftsfeldern aktiv erholen (Wandern, Velo fahren), Entdecken und Erleben (Themenwege, Augusta Raurica, Burgen und Schlösser), Geniessen (Weinregion, regionale Produkte, Baselbieter Genusswoche), Austausch & Lernen (Seminar- und Eventregion, Gruppenerlebnisse, EVENT Day), Übernachten (Alternativ-Angebote) und Mitglieder- und Gästeservice (nützliche Mitgliedschaft, Weiter-/ Entwicklung von «Hubs») aktiv.</p> <p>Damit die Synergien optimal genutzt und Mehrwerte generiert werden können, ist es zentral, dass der Naturpark bei Baselland Tourismus angegliedert wird. Die konkreten Inhalte werden mit den verschiedensten Anspruchsgruppen koordiniert.</p> <p>Nachhaltiger Tourismus im Baselbiet</p> <p>Im Regionalen Naturpark Baselbiet wird der nachhaltige Tourismus mit den Schwerpunkten Angebotsentwicklung nachhaltiger Tourismus, Besucherlenkung und Mobilität, Besucherzentrum, Burgen und alternative Übernachtungsmöglichkeiten weiterentwickelt.</p> <p>Die Angebote stellen einen Bezug zur Positionierung des Naturparks (Wald & Burgen) her.</p> <p>Kooperation/Zusammenarbeit mit den weiteren Anspruchsgruppen ist zentral.</p> <p>Es ist ein Vorgehen in Teilschritten geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam mit Baselland Tourismus und den verschiedenen Anspruchsgruppen wird das Konzept für den nachhaltigen Tourismus im Naturpark erarbeitet. • Inhalte des Konzepts sind beispielsweise auch die Teilkonzepte Mobilität / Besucherlenkung und Marketing / Kommunikation. Der Naturpark wird, wenn immer möglich, in die Kommunikation von Baselland Tourismus integriert. ▪ Natur- und kulturnahe Angebote werden in geeigneter Weise kommuniziert, bsp. in Form von Broschüren, auf einer digitalen Plattform, durch die Entwicklung einer Karte (digital, gedruckt und im Internet), auf welcher die regionalen und lokalen Routen im Naturparkperimeter für den Langsamverkehr inkl. Zusatzinformationen verfügbar sind usw. Die Federführung der Kommunikation und Vermarktung liegt dabei bei Baselland Tourismus. ▪ Für neue Projektideen und die Optimierung von bestehenden Angeboten, welche bei den Akteur:innen vorhanden sind, dient die bei der Geschäftsstelle des Naturparks Baselbiet eingerichtete Projektanlaufstelle zur Koordination, Vernetzung und als Unterstützung (auch finanziell). Dadurch sollen Projekte rascher und einfacher realisiert werden können. Die Eingliederung bei Baselland Tourismus muss sicherstellen, dass die Koordination der verschiedensten Gefässe wie Neue Regionalpolitik, Gasttaxenfonds, Swisslos-Fonds gewährleistet ist.

Übersicht über die Themenschwerpunkte (Themen wurden an den Workshops vom März und Oktober 2023 herauskristallisiert).

B1.1: Angebotsentwicklung nachhaltiger Tourismus

Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturpark entwickelt mit Baselland Tourismus und weiteren Anspruchsgruppen nachhaltige Tourismusangebote (mit). Dabei wird auch die Besucherlenkung berücksichtigt, um die Kulturlandschaft zu schonen und eine nachhaltige Mobilität zu erreichen. Dadurch kann die Region touristisch auch als Park-Region positioniert werden. Durch den Naturpark können auch zusätzliche finanzielle Mittel in die Region gebracht werden, um touristische Angebote zu entwickeln. Grundlagen dazu bilden die zu erarbeitenden Tourismus- und Mobilitätskonzepte sowie die nachfolgenden Projektideen. Beispiele sind: Aufwertung / Aufenthaltsqualität / Angebote Aussichtspunkte, Besucherinformation und -lenkung, Führungen. Zentral ist, dass Inhalte aus den anderen Bereichen (z.B. kulturelles Erbe, Land- und Forstwirtschaft, Bildung, Genuss etc.) einfließen und eingebunden sind.

B1.2: Besucherlenkung und Mobilität

Zusammen mit verschiedenen Anspruchsgruppen (z.B. Gemeinden, Leistungsträger, Bevölkerung) wird analysiert, wo Herausforderungen bezüglich der Besucherlenkung bestehen (werden). Anschliessend werden Massnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Die Analyse liefert auch wichtige Informationen für die Erarbeitung für das übergeordnete Mobilitätskonzept.

Info: ausserkantonale Übernachtungsgäste fahren dank dem Gästepass gratis ÖV in der ganzen Region Basel.

B1.3: Besucherzentrum

Zusammen mit verschiedenen Anspruchsgruppen soll an einem geeigneten und gut erreichbaren Ort im Parkperimeter ein Besucherzentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten für Individualgäste und Gruppen geplant und umgesetzt werden. Dort wird über den Naturpark und seine Angebote informiert, regionale Produkte aus dem Park stehen zum Verkauf und Umweltbildungsangebote wie Führungen, Exkursionen, Kulturangebote etc. können vom Zentrum aus stattfinden. Es ist entscheidend, dass die Planung/der Standort gut mit den bestehenden Angeboten abgestimmt wird.

B1.4: Burgen im Baselbiet

In keiner anderen Region der Schweiz als im Baselbiet existiert eine höhere Dichte an Burgen und Ruinen. Baselland Tourismus bearbeitet dieses Thema bereits heute als Schwerpunkt und positioniert sich entsprechend. Baselland Tourismus und der Regionale Naturpark stärken diese Positionierung der Region zusätzlich, indem entsprechende Angebote in Zusammenarbeit und in Absprache mit der Archäologie Kanton Basel-Landschaft entwickelt werden. Zudem muss in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie geprüft werden, wie die Aufenthaltsqualität hochgehalten und gesteigert werden kann.

B1.5: Alternative Übernachtungsmöglichkeiten

Wie in vielen ländlichen Regionen, besteht bezüglich Übernachtungsmöglichkeiten auch im Perimeter des Naturparks Baselbiet ein Mangel. Gäste, welche in der Region übernachten, bringen ein Mehrfaches an Wertschöpfung als beispielsweise der Tagestourismus. Baselland Tourismus ist seit einigen Jahren daran, die Rahmenbedingungen für die Anbieter:innen einfacher zu gestalten. Der Regionale Naturpark soll einen zusätzlichen Beitrag

	<p>dazu leisten, dass die Rahmenbedingungen für die (potentiellen) Anbieter:innen verbessert und vereinfacht werden und diese weiteren Hilfestellungen beim Aufbau und Betrieb der Angebote erhalten. Der Regionale Naturpark soll Akteur:innen in der Region auch bei der zusätzlichen Vermarktung unterstützen. Die Schaffung von zusätzlichen Übernachtungsmöglichkeiten ist ein komplexer Prozess, in welchen zwingend auch die Raumplanung, der Kanton und weitere Akteur:innen eingebunden werden müssen. Der Regionale Naturpark kann hier besonders bei der Koordination und der Entwicklung von Grundlagen eine tragende Rolle übernehmen – immer in Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus.</p> <p>Wie im Projektblatt A1 «Geschäftsstelle und Kommunikation» beschrieben, ist es wichtig, die Geschäftsstelle im Mandat an die VBS Verband-Services AG zu vergeben. Für die Umsetzung sämtlicher Tourismusprojekte ist dies eine optimale Lösung, da so Synergien maximal ausgenutzt werden können und die touristischen Angebote aus einem Haus heraus entwickelt werden können. Diese Lösung ist in der Schweizer Pärkelandschaft einmalig und hat damit Modellcharakter.</p>
<p>Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerk und Identität ▪ Wertschöpfung ▪ Kulturelles Leben und Erbe ▪ Nachhaltiger Tourismus ▪ Partizipation und Kommunikation ▪ Ermöglicher-Plattform
<p>Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)</p>	<p>1.1, 1.3, 2.1, 2.2, 2.5, 3.1</p>
<p>Bedeutung des Projekts für den Park</p>	<p>Das Projekt hat für den Naturpark eine äusserst hohe Bedeutung. Durch die Vernetzung aller Akteur:innen aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Kultur, Gastronomie, Gewerbe usw. können zusammenhängende Wertschöpfungsketten gebildet werden, welche die Attraktivität der ländlichen Regionen im Baselbiet zusammen mit Baselland Tourismus für einen Aufenthalt von Gästen aber auch der einheimischen Bevölkerung erheblich steigert. So können koordiniert nachhaltige Angebote aufgebaut werden, wodurch ein nachhaltiger Tourismus entstehen kann.</p>
<p>Verbindung zu anderen Projekten</p>	<p>Verbindung zu den Projekten A1, A2, B2, B3, C1, C3, D1, D2</p>

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Wirtschaft in enger Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baselland Tourismus ▪ Gemeinden ▪ Bauernverband beider Basel (BvBB) ▪ Verband der Waldeigentümer:innen (Wald beider Basel) ▪ Bevölkerung ▪ Wanderwege beider Basel ▪ Pro Velo beider Basel ▪ Landwirtschaft ▪ Schweiz Mobil ▪ Verkehrsclub der Schweiz VCS, Sektion beider Basel ▪ Naturpark Thal ▪ Jurapark Aargau ▪ Tourismusregion Jura & Trois Lacs ▪ Schweiz Tourismus ▪ Netzwerk Schweizer Pärke ▪ Hotellerie ▪ Gastronomie ▪ Jagd Baselland ▪ Jagdgesellschaften ▪ Pro Natura Baselland ▪ Dachverband der Natur- und Vogelschutzvereine im Kanton Basel-Landschaft (BNV) ▪ Kulturelles BL ▪ Museum BL ▪ Archäologie BL ▪ Naturforum ▪ Heimatschutz BL ▪ Sport Interessensgemeinschaften wie Mountainbike, Klettern etc. ▪ IG Sport und Natur ▪ ÖV-Anbieter: Postauto, BLT, AAGL, SBB
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<p>Strategische Ausrichtung der Organisation Baselland-Tourismus Marketingstrategie Baselland-Tourismus PRE-Projekt «Genuss aus Stadt und Land» Richtplan Kanton BL</p> <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 3, 4, 8, 9, 11, 12</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Konzepts für den nachhaltigen Tourismus im Baselbiet ▪ Erarbeitung eines Nutzungs- und Mobilitätskonzepts unter Beteiligung aller wichtigen Akteur:innen, welches konstruktive und allgemein akzeptierte Lösungen beinhaltet. ▪ Kommunikation und Vermarktung dieses Segments in geeigneter Weise ▪ Unterstützung von qualitativ hochstehenden nachhaltigen Tourismusangeboten ▪ Unterstützung der Akteur:innen bei Angebotsentwicklung und Bildung von Wertschöpfungsketten
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Tourismusplattform in Zusammenarbeit mit «Basel-land Tourismus» ist entwickelt und in Betrieb ▪ Gemeinsame Projekte aus den Bereichen Angebotsentwicklung, Besucherlenkung und Schaffung von alternativen Übernachtungsmöglichkeiten werden umgesetzt. ▪ Interdisziplinäre Angebote, insbesondere aus den Bereichen Langsamverkehr, Landschaft, Burgen und basierend auf bestehenden Angeboten sind über die entsprechende Plattform und im Informationszentrum buchbar

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Erarbeitung Konzept für nachhaltigen Tourismus unter Einbezug der Akteur:innen			
Erarbeitung eines Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes			
Aufbau und Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, basierend auf bestehenden Angeboten			
Kommunikation und Vermarktung des Segments «Parkangebote»			
Überprüfung und Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten (z.B. Aussichts- bade- n, Burgen usw.)			
Entwicklung und Umsetzung von neuen Angeboten (z.B. Besucherzentrum, Übernachtungsmöglichkeiten usw.)			
Erarbeitung Grundlagen für die Realisation eines Besucherinformationszentrums sind erarbeitet, Umsetzung kann ab Beginn der Betriebsphase beginnen.			

Budgetierung und Finanzierung				
Gesamtkosten: CHF	540'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	<i>2026</i>	<i>2027</i>	<i>2028</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	30'000	30'000	30'000	90'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	10'000	10'000	10'000	30'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)*	50'000	50'000	50'000	150'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	90'000	90'000	90'000	270'000
Bund (andere)				
Total	180'000	180'000	180'000	540'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	5'000	5'000	5'000	15'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	185'000	185'000	185'000	555'000

Projektblatt Land- und Forstwirtschaft

Projektname	Land- und Forstwirtschaft
Projektnummer	B2
Dauer des Projekts	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die Produkteentwicklung im künftigen Naturpark Baselbiet hat eine hohe Bedeutung. In erster Linie geht es um Produkte aus der Landwirtschaft (hauptsächlich qualitativ hochstehende Lebensmittelspezialitäten) und aus der Forstwirtschaft (Holzprodukte). Der Strukturwandel ist insbesondere in der Landwirtschaft sichtbar. Im Regionalen Naturpark Baselbiet sollen Impulse und Rahmenbedingungen gesetzt werden, um die Landwirtschaft zu diversifizieren und dadurch die landwirtschaftliche Produktion in der gesamten Region zu stärken. Einerseits dient der Park als Plattform, um die Produkte gegen aussen sichtbar zu machen und zu vermarkten. Andererseits haben Produkte aus dem Park auch wesentlich Einfluss darauf, dass sich die Menschen innerhalb des Parkperimeters mit dem gesamten Projekt identifizieren. Denn Produkte machen den Park auch gegen innen handfest und praxisnah sichtbar. Es gibt heute schon viele Produkte aus dem Parkperimeter. Oft sind es einzelne Akteur:innen, die in kleiner Stückzahl und in einem selbst aufgebauten Absatzkanal Produkte anbieten. Das PRE «Genuss aus Stadt und Land» hat bereits gute Vorarbeit geleistet und die Akteur:innen miteinander vernetzt. Darum soll in einem ersten Schritt eine Bestandesaufnahme erstellt werden. So wird ersichtlich, was vorhanden ist und wo Lücken bestehen. Die Produkteentwicklung baut auf den vorgegebenen Kriterien des Bundes auf. Ziel ist es das Potenzial der Regionalprodukte auszuschöpfen, indem Wertschöpfungsketten neu aufgebaut oder weiterentwickelt werden. Dabei sollen Kräfte gebündelt, innovative Produkte geschaffen und eine gemeinsame Vermarktung aufgebaut werden. Die folgenden Teilprojekte können durch den Park gefördert, finanziell unterstützt und mit anderen Aktivitäten und Akteur:innen im Parkperimeter vernetzt werden.</p> <p><i>B2.1 Verkaufsstellen für Regionalprodukte</i></p> <p>Regional produzierte Produkte sollen gemeinschaftlich vermarktet werden. Dadurch werden die einzelnen Betriebe entlastet und Synergien sinnvoll genutzt. Neben den Dorf- und Hofläden sollen Produkte aus dem Perimeter in einem «Supermarkt Oberbaselbiet» verkauft werden. Bestenfalls in stärker bewohnten Gebieten wie Liestal und/oder Sissach. (Vgl. Projekt B1.4)</p> <p><i>B2.2 Regionale Produkte, Label und Vermarktung</i></p> <p>Ein Labelkonzept (nach Vorgaben des Bundes) soll aufgebaut und implementiert werden, um eine gemeinsame Vermarktung von Produkten aus der Region (Landwirtschaft, Holz, Tourismus, Handwerk u.a.) aktiv zu fördern. Durch die Labelvergabe wird die hochwertige Qualität von Betrieben und Produkten sichergestellt. Es gilt Bevölkerung zu sensibilisieren und die Wertschätzung gegenüber regionalen Produkten zu steigern. Die gelabelten Produkte eignen sich für die Vermarktung innerhalb und ausserhalb des Perimeters. Das Label des Naturparks soll dabei nicht dem Label «Genuss aus Stadt</p>

und Land» konkurrenzieren. Hier sollen Synergien bestmöglich genutzt werden (vgl. Projekt B2.4).

B2.3 Hochstamm-Obstbäume und -produkte

Die Hochstammbäume sind Teil der Baselbieter Kulturlandschaft. Wie im Projekt C1.2 beschrieben, sollen Obstgärten im Parkgebiet gefördert werden. Die Früchte können zu entsprechenden Produkten verarbeitet werden.

B2.4 PRE «Genuss aus Stadt und Land»

Das PRE «Genuss aus Stadt und Land» unterstützt Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetriebe sowie Dienstleister, welche regionale Rohstoffe verarbeiten oder vermarkten, bei ihren Investitionen. Einzugsgebiet sind Betriebe aus den beiden Kantonen. Das bestehende Netzwerk und Strukturen sollen genutzt werden, um die regionale Wertschöpfung zu steigern.

B2.5 Agrotourismus, Schlafen im Stroh

Übernachtungsmöglichkeiten mit landwirtschaftlichem Bezug liegen im Trend. Sie bieten Landwirtschaftsbetrieben die Möglichkeit eine zusätzliche Einkommensquelle zu erschliessen und füllen gleichzeitig den Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten im Perimeter des Naturparks Baselbiet (vgl. Projekt B1.6). Zusammen mit Baselland Tourismus und den Landwirtschaftsbetrieben kann der Regionale Naturpark besonders bei der Koordination und der Entwicklung von Grundlagen eine tragende Rolle übernehmen.

B2.6 «Slow Water» ausweiten

Die Landwirtschaft ist angewiesen auf eine ausreichende Wasserversorgung trotz zunehmender Trockenheit. Das Ebenrain - Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung leitet das «Slow-Water» Projekt in der Pilotregion Oberbaselbiet. Der Naturpark kann dabei unterstützen, dieses Projekt auch noch nach der Pilotphase im Perimeter zu etablieren und durch Öffentlichkeitsarbeit möglichst viele Akteur:innen mit einbeziehen. Zudem können mittels Arbeitseinsätzen von Schulen (vgl. D1.4) oder Firmen (Vgl. C1.3) aktiv Arbeitsstunden geleistet werden.

B2.7 Regionale Kreisläufe Holznutzung

Der Naturpark Baselbiet hat einen starken Bezug zum Wald (vgl. Positionierung) und setzt sich für eine vermehrte Nutzung des regionalen und nachwachsenden Rohstoffs Holz ein. Dabei sollen zunächst die aktuellen Strukturen geprüft und Handlungsempfehlungen erarbeitet werden. Zusätzlich soll durch Öffentlichkeitsarbeit und die Positionierung der Wald und Rohstoff Holz einen höheren Stellenwert bei der Bevölkerung bekommen. Bei der Umsetzung von konkreten Projekten kann der Park die Koordination übernehmen. Zudem soll die Vermarktung des Holzes fester Bestandteil im Labelmanagement sein.

Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschöpfung - Netzwerk und Identität - Kulturlandschaft - Nachhaltiger Tourismus - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Kulturelles Leben und Erbe - Ermöglicher Plattform - Partizipation & Kommunikation
Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 2.1, 2.3
Bedeutung des Projekts für den Park	Durch die Einbindung der Landwirtschaft als zentraler Akteur im Regionalen Naturpark und die Möglichkeit, geeignete Projektideen zu unterstützen, entstehen stringenterere Projekte mit grösserem Förderpotenzial. Ausserdem hilft die gemeinsame Vermarktung, dass sich die Bevölkerung mit dem Naturpark identifiziert.
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A1.1, B1, B3, C1, C2, D1, D2

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Wirtschaft
Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Ebenrain – Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung - Amt für Wald beider Basel - Verband der Waldeigentümer:innen (Wald beider Basel) - Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) - Lokale Landwirtschaftsbetriebe - Bauernverband beider Basel - Obstproduzentenverband - Landfrauen - PRE «Genuss aus Stadt und Land» - Dietisberg - Verband Bürgergemeinden - Lokale Forstbetriebe - Weitere Akteur:innen - ÖV-Anbieter: Postauto, BLT, AAGL, SBB
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	Über den Naturpark sollen die existierenden Förderprogramme und Unterstützungsmassnahmen von Bund und Kanton in der Landwirtschaft (Neue Regionalpolitik, Projekte Regionale Entwicklung und andere gemeinschaftliche Projektinitiativen) koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Der Park berät mögliche Projektträger und bietet Unterstützung bei der

	<p>Umsetzung. Insbesondere mit dem PRE «Genuss aus Stadt und Land» soll eine Zusammenarbeit aufgebaut werden.</p> <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 2, 3, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17</p>
--	---

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Identifizieren der bereits bestehenden Produkte, Hofläden und Interessierten - Aufbau und Implementierung Labelkonzept - Ausarbeitung Vermarktungskonzept (aufbauend auf bestehenden Strukturen) - Grundlagenerarbeitung Agrotourismus im Perimeter - Etablierung des Pilotprojekts «Slow Water» - Ausbau Wertschöpfungskette Holz
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - Labelkommission wurde gebildet - Parkproduktlinie mit bestehenden und neuen Produkten wird vermarktet - Bestehende Vermarktungsstrukturen sind miteinander vernetzt - Informationsveranstaltung bzgl. Agrotourismus hat stattgefunden - Es wurden Arbeitseinsätze bzgl. «Slow Water» geleistet - Für Gemeinden, Unternehmen und Private bestehen Handlungsempfehlungen bzgl. Holznutzung aus dem Perimeter

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Bestandesaufnahme bestehender Produkte, Verkaufsstellen und an Vermarktung Interessierten			
Ausarbeitung Vermarktungskonzept unter Berücksichtigung der bestehenden Strukturen			
Parkproduktlinie wird entwickelt und vermarktet			
Erarbeitung der Grundlagen und Informationsveranstaltung bzgl. Agrotourismus			
Koordination von Arbeitseinsätzen «Slow Water»			
Erarbeitung Strategie Wertschöpfungskette Holz, Sichtbarmachen der Verkaufsstellen			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	417'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	2026	2027	2028	total
Gemeinden/Trägerschaft	25'000	25'000	25'000	75'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	5'000	5'000	5'000	15'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)	40'000	40'000	40'000	120'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	65'000	65'000	65'000	195'000
Bund (andere)				
Total	135'000	135'000	135'000	405'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	4'000	4'000	4'000	16'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	139'000	139'000	139'000	417'000

Projektblatt Gewerbe & Gastronomie

Projektname	Gewerbe und Gastronomie
Projektnummer	B 3
Dauer des Projektes	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Der Regionale Naturpark Baselbiet will in den Bereichen Gewerbe und Gastronomie durch neu zu entwickelnden Projekten einen konkreten Nutzen bringen und dabei insbesondere die Wertschöpfung steigern und die nachhaltig betriebene Wirtschaft fördern. Die Projekte in diesem Bereich stammen aus den Workshops im Jahr 2023. In den nachfolgenden Themen wird Potential für die Region gesehen. Die Projekte sind im Vergleich zu anderen Projektblättern weniger konkret fortgeschritten und müssen während der Errichtung zuerst konkretisiert, ausgearbeitet und mit den Akteur:innen abgestimmt werden, bevor sie umgesetzt werden können.</p> <p><i>B3.1: Erneuerbare Energien, Energieregion und Zusammenarbeit mit EBL</i></p> <p>Der Regionale Naturpark Baselbiet wird erneuerbare Energien und eine Versorgung mit nachhaltiger Energie in der Region fördern. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit EBL (Genossenschaft Elektra Baselland), dem regionalen Energieversorger. EBL engagiert sich als Unterstützerin, seit Bestehen des Trägervereins, für den Regionalen Naturpark Baselbiet (u.a. als Sponsorin) und möchte zusammen mit dem Naturpark während der Errichtungsphase ein entsprechendes Projekt definieren und umsetzen. Dabei besteht Potential in der Beratung von Hauseigentümer:innen, Machbarkeitsstudien für Energieverbände, erneuerbare Energien in der Landwirtschaft, Kleinwindanlagen, Agri-PV-Anlagen und Wasserkraft.</p> <p>Weiter wird auch grosses Potential gesehen, indem mit interessierten Gemeinden eine Energieregion gebildet wird, um sich so zu positionieren und gemeinsame Projekte zu realisieren sowie von den entsprechend möglichen Finanzmitteln zu profitieren.</p> <p>Während der Errichtungsphase soll in folgenden Teilschritten vorgegangen werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation und Involvierung von interessierten Akteur:innen 2. Festlegung der Handlungsfelder und Projektziele – diese können auch auf andere, neue und zusätzliche Bereiche ausgeweitet werden. 3. Prüfung des Potentials und des Interesses für eine Energieregion 4. Erarbeitung der Projekte und deren Finanzierung zusammen mit EBL und dem Kanton BL 5. Erarbeitung Gesuch für eine Energieregion 6. Umsetzung der Projekte 7. Umsetzung der Energieregion <p><i>B3.2: Naturpark-Gastronomie</i></p> <p>Zusammen mit Gastro Baselland, interessierten Gastronom:innen und Baselland Tourismus wird ein Projekt zur Stärkung der Gastronomie im Baselbiet entwickelt und umgesetzt. Dabei wird sich am Projekt der «Naturpark</p>

	<p>Wirte» im Regionalen Naturpark Schaffhausen (https://naturpark-schaffhausen.ch/de/produkte-gewerbe/naturpark-wirte.html) orientiert. Diese Wirte arbeiten zu einem grösstmöglichen Anteil mit regionalen Produkten aus der Landwirtschaft und bieten regionaltypische Gerichte an. Dies ist interessant für das touristische Angebot und trägt zur Positionierung der einzelnen Betriebe bei. Der Naturpark kann die Betriebe bei der Schliessung der Wertschöpfungskette in der Region, bei der stetigen Entwicklung sowie in der Kommunikation unterstützen. Indem die Gastronomie enger mit der Landwirtschaft verbunden wird, entstehen Synergien und Mehrwerte für alle Beteiligten. Dazu wird folgendermassen vorgegangen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung der Grundlagen und Anforderungen für das Programm «Naturpark-Wirt» 2. Entwicklung der Kommunikation und Positionierung zusammen mit Baselland Tourismus und Gastro Baselland. 3. Verknüpfung mit der Landwirtschaft (u.a. PRE Projekt) 4. Gewinnung von ersten Betrieben und Umsetzung <p><i>B3.3: Fahrzeug-Sharing</i></p> <p>Im Regionalen Naturpark Baselbiet soll ein System für ein Fahrzeugsharing (Auto, Velo, Transportvelos etc.) aufgebaut werden. Dazu muss während der Errichtungsphase der Bedarf und das Bedürfnis abgeklärt werden. Bei einem positiven Ergebnis müssen geeignete Standorte, der optimale Partner mit entsprechender Erfahrung und die Finanzierung sowie ein Businessplan erarbeitet werden. Dieses Angebot ist für Einheimische wie auch für den Tourismus gleichermaßen interessant. Dabei wird folgendermassen vorgegangen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarf und Bedürfnisse abklären 2. Festlegen auf einen Partner mit Erfahrung 3. Definition der geeigneten Standorte, Fahrzeuge 4. Organisation der Finanzierung 5. Erarbeitung eines Businessplans 6. Umsetzung gemäss Businessplan
<p>Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerk und Identität ▪ Wertschöpfung ▪ Kulturlandschaft ▪ Erneuerbare Energien ▪ Kulturelles Leben und Erbe ▪ Nachhaltiger Tourismus ▪ Partizipation ▪ Ermöglicher-Plattform
<p>Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)</p>	<p>2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5</p>
<p>Bedeutung des Projekts für den Park</p>	<p>Das Projekt hat für den Naturpark eine hohe Bedeutung, indem es erneuerbare und nachhaltige Energie unterstützt, die Gastronomie in das Projekt einbindet und mithelfen kann, eine nachhaltige Mobilität zu erreichen.</p>
<p>Verbindung zu anderen Projekten</p>	<p>A1, B1, B2, C1</p>

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Regionaler Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Wirtschaft
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftskammer Baselland ▪ Gastro Baselland ▪ GastronomInnen ▪ Gemeinden ▪ Kanton BL ▪ Baselland Tourismus ▪ Energie Schweiz ▪ EBL (Genossenschaft Elektra Baselland)
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtplanung Landschaft des Kantons Basel-Landschaft sowie Planungsgrundsätze in den Bereichen Energie, elektrische Übertragungsleitungen, Rohrleitungen für Erdgas und der Windenergieanlagen ▪ Energieplanung des Kantons Basel-Landschaft ▪ Energieberatung und Förderprogramm Baselland ▪ Energiestrategie 2050 des Bundes ▪ Klimastrategie Kanton Basel-Landschaft ▪ Landschaftskonzept Schweiz ▪ Raumkonzept Schweiz <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 3, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzepterarbeitung und -umsetzung im Bereich der erneuerbaren Energien. ▪ Erarbeitung der Grundlagen für «Naturpark-Wirte» und Umsetzung. ▪ Erarbeitung eines Businessplanes für das Fahrzeugsharing und Umsetzung.
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzept und Projektbeschriebe für die Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien liegen vor und die Projekte werden umgesetzt. ▪ Das Potential für eine Energieregion ist abgeklärt, die Energieregion wird realisiert. ▪ Die Grundlagen für das Programm «Naturpark-Wirt» sind erarbeitet und werden umgesetzt. ▪ Der Businessplan für das Fahrzeugsharing liegt vor und wird umgesetzt.

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Konzept und Projektbeschriebe für die Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien liegen vor			
Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien werden umgesetzt			
Potential für eine Energieregion ist abgeklärt			
Energieregion wird umgesetzt			
Grundlagen für «Naturpark-Wirt» liegen vor			
Umsetzung «Naturpark-Wirt»			
Businessplan für das Fahrzeugsharing liegt vor			
Umsetzung Fahrzeugsharing			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	399'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	2026	2027	2028	Total
Gemeinden/Trägerschaft	20'000	20'000	20'000	60'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	10'000	10'000	10'000	30'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)*	40'000	40'000	40'000	120'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	60'000	60'000	60'000	180'000
Bund (andere)				
Total	130'000	130'000	130'000	390'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	3'000	3'000	3'000	9'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	133'000	133'000	133'000	399'000

Projektblatt Kulturlandschaft Baselbiet

Projektname	Kulturlandschaft Baselbiet
Projektnummer	C1
Dauer des Projekts	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Regionale Naturpark Baselbiet beinhaltet eine grossflächige, ausserordentlich vielfältige Kulturlandschaft. Sie zeichnet sich insbesondere aus durch Einzelhöfe mit Obstbäumen, Feldscheunen, Wiesen und Hecken. Lebensräume wie Magerwiesen mit Orchideen und offene Föhrenwälder prägen das Landschaftsbild, ausserdem besteht eine hohe Dichte an Waldreservaten. Diese Kulturlandschaftselemente bilden mosaikartige Strukturen und vernetzen einzelne Lebensräume miteinander. Im Projekt «Kulturlandschaft Baselbiet» sollen die Elemente der Kulturlandschaft erhalten und gepflegt werden, um die hohen Biodiversitäts- und Landschaftswerte langfristig zu erhalten. Die Artenvielfalt soll erhöht werden, insbesondere der Anteil der seltenen oder gefährdeten Arten.</p> <p>Mit folgenden Teilprojekten wird ein Beitrag zur Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft, wertvoller Naturräume sowie die Erhöhung der Artenvielfalt und der Biodiversität gewährleistet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - C1.1: Aufwertung von Kulturlandschaftselementen - C1.2: Obstgartenförderung - C1.3: Corporate Volunteering (Firmeneinsätze) - C1.4: Trockensteinmauern im Rebberg - C1.5: Neophytenbekämpfung - C1.6: Naturgarten-Beratung, biodiverse Gärten - C1.7 Quellenaufwertung und -ausdolungen <p>Für die Realisierung des Projekts muss eine Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirtschafts- und Forstbetrieben sowie dem Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung vereinbart werden. Bestehende Strukturen sollen dabei bestmöglich genutzt werden und für den Naturpark entsprechend angepasst werden. Koordination, Organisation und Arbeitsleistungen können durch den Naturpark Baselbiet übernommen werden.</p> <p>Die Teilprojekte sind stark miteinander vernetzt und lassen sich in vier Handlungsfelder gliedern: Aufwertung Kulturlandschaft, Arbeitseinsätze, Beratung und Förderung von vielfältig strukturierten Gärten, Aufwertung Quellen.</p> <p><i>Aufwertung Kulturlandschaft:</i> Im Kanton Basel-Landschaft wird aktuell eine Landschaftskonzeption erarbeitet. In der ersten Phase (abgeschlossen) wurden die Landschaftstypen kartografisch festgelegt und Schlüsselemente in entsprechenden Steckbriefen festgehalten. Darauf aufbauend werden in Phase 2 (laufend) Landschaftsqualitätsziele (liegen im Entwurf vor) erarbeitet und für die Umsetzung (ausstehend) entsprechende Massnahmen vorgegeben. Insbesondere regionaltypische Kleinstrukturen wie Einzelbäume, Ufer-/Feldgehölze, Hecken und Säume, Trockenstandorte oder naturnahe Gewässer sollen erhalten und gefördert werden. Ebenso Hochstammobstgärten und naturbelassene Orte oder Spezialhabitate.</p> <p>Der Regionale Naturpark Baselbiet koordiniert Arbeiten zur Erreichung der Landschaftsqualitätsziele innerhalb des Perimeters mit Gemeindeforstämtern und Landwirtschaftsbetrieben unter Einbezug von Schulklassen und Firmeneinsätzen. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Öffentlichkeitsarbeit mit</p>

	<p>Einbezug von Landwirt:innen und weiteren Interessierten Kreisen durch Workshops und Informationsveranstaltungen. Ausserdem unterstützt der Naturpark Baselbiet diese Aufwertungsmassnahmen durch Projekte wie beispielsweise Corporate Volunteering, Obstgartenförderung, Neophytenbekämpfung oder Trockensteinmauern im Rebberg.</p> <p><i>Arbeitseinsätze:</i> Durch Arbeitseinsätze mit Firmen (Corporate Volunteering) werden neben der Sensibilisierung der Teilnehmenden notwendige Arbeitsstunden geleistet zur Aufwertung der Kulturlandschaft. Durch Corporate Volunteering können langfristige Partnerschaften mit (lokalen) Unternehmen entstehen, die sich neben den Eigenleistungen auch finanziell an Aufwertungsmassnahmen beteiligen. Von den Teilnehmenden können unter fachlicher Aufsicht mit entsprechendem Werkzeug unterschiedliche Arbeiten verrichtet werden wie z.B. Neophytenbekämpfung, Hecken- und Feldbaumpflanzungen, Errichten von Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen, Pflege und Unterhalt von Trockensteinmauern oder Pflege von Wasserläufen.</p> <p><i>Beratung und Förderung von vielfältig strukturierten Gärten:</i> Überalterte Hochstammobstgärten im Perimeter werden gepflegt und mittels Pflanzungen verjüngt. Besonders gefördert werden alte, robuste Sorten, sowie die Anlage von neuen Hochstammobstgärten durch interessierte Landwirtschaftsbetriebe. Das Anbringen von Nistkästen und die Schaffung von Kleinstrukturen werten die Obstgärten auf. Die Gärten bieten Grundlage zu einer entsprechenden Produktvermarktung wie Saft, Dörrfrüchte oder Konfitüre (Vgl. Projekt B2.3). Eine zusätzliche In-Wertsetzung der Landschaft erfolgt durch Baumpatenschaften. Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen sind ein wesentlicher Teil dieses Handlungsfelds, damit das Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann. Zudem werden Interessierte gezielt beraten, um die Ziele zu erreichen.</p> <p><i>Aufwertung Quellen:</i> Quellen sind Lebensräume spezialisierter und oftmals gefährdeter Arten, allerdings sind diese durch Drainagen selten geworden. Durch entsprechende Aufwertungsmassnahmen und Ausdahlungen von Quellen und Bächlein bleibt die Kulturlandschaft erhalten. Diese Arbeiten können unter anderem durch Arbeitseinsätze geleistet werden.</p>
<p>Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kulturlandschaft - Kulturelles Leben und Erbe - Wertschöpfung - Netzwerk und Identität - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Ermöglicher-Plattform - Partizipation & Kommunikation
<p>Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)</p>	<p>1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 3.1</p>
<p>Bedeutung des Projekts für den Park</p>	<p>Das Projekt ist von besonderer Bedeutung für den Naturpark Baselbiet, da die Kulturlandschaft im gesamten Perimeter sichtbar ist und aktiv gefördert wird. Zudem werden die definierten Pflegemassnahmen im Wesentlichen zusammen mit der Bevölkerung realisiert. Namentlich an den Kirschbäumen hängt aus historischen Gründen ein Teil der Oberbaselbieter Identität und des Selbstverständnisses von Heimat. Die Kulturlandschaft wird auch aktiv</p>

	touristisch beworben; sie ist Garant für abwechslungsreiche Wanderungen und für eine qualitativ hochwertige Naherholung von Einheimischen und Besucher:innen.
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A1.1, B1, B2, C2, D1, D2

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Natur & Landschaft
Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Lokale Landwirtschafts- und Forstbetriebe - Ebenrain - Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung - Amt für Wald beider Basel - Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband (BNV) mit seinen lokalen Sektionen - Naturschutzorganisationen oder Umweltverbände wie Pro Natura Basel-land und WWF beider Basel - Lokale Sektionen von Natur- und Vogelschutzvereinen - Verein Erlebnisraum Tafeljura - Projekt Obstgarten Farnsberg - Weitere Akteur:innen
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<p>Kantonale Landschaftskonzeption</p> <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 3, 4, 7, 8, 11, 15, 17</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung Konzept zur Aufwertung von Kulturlandschaftselementen (gem. Landschaftspflegekonzept Kanton BL) unter besonderer Berücksichtigung von Quellen, Trockenmauern, Neophyten und Obstgärten - Planung und Koordination der Aufwertungsmassnahmen von Quellen und Kulturlandschaftselementen - Aufbau von geeigneten Strukturen für Corporate Volunteering - Ausarbeitung Konzept zur Beratung und Förderung von biodiversen Gärten
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - Zu leistende Arbeiten für die Aufwertung von Kulturlandschaftselementen sind definiert und Verantwortlichkeiten (Umsetzung) geklärt - Aufwertung von 5 Kulturlandschaftselementen pro Jahr - Durchführung von mindestens 2 Firmeneinsätzen pro Jahr - Beratungskonzept für biodiverse Gärten (Obstgärten, Naturgärten, Privatgärten im Siedlungsgebiet) besteht. - Erste Beratungen sind erfolgt und Obstbäume gepflanzt

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Identifizieren der aufzuwertenden Kulturlandschaftselemente unter Berücksichtigung des kantonalen Landschaftskonzept			
Planung und Koordination der Umsetzung von Aufwertungsmassnahmen; Leistungsvereinbarungen mit Landwirtschaftsbetrieben und weiteren Akteur:innen			
Aufbauen von geeigneten Strukturen und auswählen geeigneter Arbeiten für Corporate Volunteering			
Planung und Koordination von Firmeneinsätzen			
Ausarbeitung Konzept Beratung von vielfältig strukturierten Gärten			
Beratung und Förderung von vielfältig strukturierten Gärten			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	738'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	<i>2026</i>	<i>2027</i>	<i>2028</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	50'000	50'000	50'000	150'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	10'000	10'000	10'000	30'000
Erträge aus Betrieb	20'000	20'000	20'000	60'000
Kanton (Pärke)	50'000	50'000	50'000	150'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	110'000	110'000	110'000	330'000
Bund (andere)				
Total	240'000	240'000	240'000	720'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	6'000	6'000	6'000	18'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	246'000	246'000	246'000	738'000

Projektblatt Lebensraum Wald

Projektname	Lebensraum Wald
Projektnummer	C2
Dauer des Projekts	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Der Naturpark Baselbiet positioniert sich mit dem Thema Wald, wodurch dem Projekt «Lebensraum Wald» ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Hierbei soll das gesamte Ökosystem Wald berücksichtigt werden.</p> <p>Zusammen mit den lokalen Forstbetrieben und dem Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung sollen insbesondere Lebensräume rund um den Wald erhalten und gestaltet werden, sowie neue Wege bzgl. Agro- und Vitiforst im Perimeter geebnet werden. Der Naturpark kann somit auch eine überregionale Ausstrahlungskraft erreichen.</p> <p>Wichtige Teilprojekte sind folgende:</p> <p><i>C2.1: Weidehecken, wilde Weiden, Waldrandhabitate</i></p> <p>Der Übergangsbereich zwischen Offenland und Wald bietet zahlreiche Lebensräume für viele spezialisierte Arten und bietet zahlreiche ökologische Nischen. Ziel ist es abwechslungs- und strukturreiche Flächen mit Mosaikstrukturen zu schaffen und gestalten, welche eine hohe Artenvielfalt aufweisen und dadurch auch ästhetisch eine Aufwertung der Landschaft bedeuten.</p> <p><i>C2.2: Biodiversität und Anpassung an Klima</i></p> <p>Der Klimawandel und der Biodiversitätsverlust sind auch im Naturpark Baselbiet spürbar. Es sollen konkrete Massnahmen ergriffen werden, um die Artenvielfalt im Wald und im Übergangsbereich zum Offenland aktiv zu fördern und einen Waldumbau mit standortgerechten und klimatauglichen Baumarten anzustreben. Generell soll durch gezielte Massnahmen der Habitatsverlust von Waldspezifischen Habitaten verhindert werden. Darunter fallen lichte Wälder, Waldweiden, Quellschutzprojekte, Insektenweiden, Amphibienkorridore, Trittsteinbiotope, Kleinstrukturen, Laichgewässer etc. (Aufzählung nicht abschliessend). Hinzukommt entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung in diesem Bereich zu sensibilisieren und dazu anzuregen auf privaten Grundstücken ebenfalls einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten.</p> <p><i>C2.3: Agro- und Vitiforst</i></p> <p>Die Verbindung von Forst und Landwirtschaftlicher Produktion bietet neue Möglichkeiten in der Bewirtschaftung von Weinbergen oder im Obstbau, wie beispielsweise Verbesserungen bei der Bewässerung oder zum Schutz gegen Frost und Hagel. So können beispielsweise Lösungen entwickelt werden, um trotz klimatischer Veränderung weiterhin ertragreiche Ernten zu erzielen. Mit interessierten Landwirtschaftsbetrieben sollen Pilotprojekte in der Region lanciert werden.</p> <p>Diese Projekte weisen unterschiedliche Detaillierungsgrade auf und müssen während der Errichtungsphase durch entsprechende Arbeitsgruppen konkretisiert und weiterentwickelt werden. Der Naturpark fördert die Projekte, unterstützt diese finanziell und vernetzt sie mit verschiedenen Aktivitäten und Akteur:innen im Parkgebiet.</p>

Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)	<ul style="list-style-type: none"> - Kulturlandschaft - Wertschöpfung - Netzwerk und Identität - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Ermöglicher-Plattform - Partizipation & Kommunikation
Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)	1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 3.1, 3.2
Bedeutung des Projekts für den Park	<p>Das Projekt hat für den Naturpark eine äusserst hohe Bedeutung, da das Thema Wald Teil der Positionierung des Regionalen Naturparks ist.</p> <p>Durch die Verknüpfung mit vielen anderen Projekten, lassen sich nicht nur verschiedene Wertschöpfungsketten aufbauen, sondern notwendige Leistungen zur Verbesserung und Unterstützung des Lebensraums durchführen. Das Projekt lässt sich zudem gut kommunizieren, ist auf Unterstützung der Bevölkerung angewiesen und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung.</p>
Verbindung zu anderen Projekten	A1, A2, B1, B2, C1, D1

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Natur & Landschaft
Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Lokale Forstbetriebe - Obstproduzentenverband, Weinproduzentenverband - Lokale Landwirtschaftsbetriebe, Bauernverband beider Basel - Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung - Naturforum Regio Basel - Bildungswerkstatt Bergwald - Bürgergemeinden und weitere Waldbesitzer:innen - Naturschutzgruppen oder Umweltverbände wie Pro Natura Baselland und WWF beider Basel - Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband (BNV), sowie weitere Lokale Sektionen von Natur- und Vogelschutzvereinen
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<p>Strategie Biodiversität Schweiz und Aktionsplan (national)</p> <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 3, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 17</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptausarbeitung und -umsetzung zur Gestaltung von Weidehecken, wilde Weiden und Waldrand im gesamten Perimeter des Naturparks - Ausarbeiten Grundlagen bzgl. Klimawandel und Biodiversität und Festlegung von entsprechenden Massnahmen - Erarbeitung der Grundlagen für Projekte im Agro- und Vitiforst
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept bzgl. Wald-Weiden ist ausgearbeitet und teilweise erste Umsetzungen sichtbar. - Massnahmen bzgl. Anpassung an Klimawandel und Biodiversität sind formuliert und werden umgesetzt. - Potenzial für Agro- und Vitiforst ist abgeklärt, ggf. erste Umsetzungen sichtbar.

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Konzeptausarbeitung zur Gestaltung von Weidehecken, wilde Weiden und Waldrand im gesamten Perimeter des Naturparks			
Auf geeigneten Flächen (Weide, Wald) wird entsprechendes Konzept umgesetzt			
Erarbeitung Grundlagen bzgl. Anpassungen Klimawandel und Biodiversität			
Formulierung Massnahmen bzgl. Anpassungen Klimawandel und Umsetzung dieser			
Erarbeitung der Grundlagen für Projekte im Agro- und Vitiforst			
Umsetzung einzelner Agro- und Vitiforstprojekte zusammen mit Interessierten			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	555'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	<i>2026</i>	<i>2027</i>	<i>2028</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	45'000	45'000	45'000	135'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	5'000	5'000	5'000	15'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)	40'000	40'000	40'000	120'000
Kanton (andere)				
Bund (Pärke)*	90'000	90'000	90'000	270'000
Bund (andere)				
Total	180'000	180'000	180'000	540'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	5'000	5'000	5'000	15'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	185'000	185'000	185'000	555'000

Projektblatt Bildung

Projektname	Bildung
Projektnummer	D1
Dauer des Projekts	2026 -2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Mit dem Projekt Bildung (Bildung für Nachhaltige Entwicklung, BNE) werden sowohl Einheimische als auch Gäste auf die Bedeutung der vielfältigen Natur- und Kulturwerte im Park aufmerksam gemacht. Ziel ist es das Verständnis für die Erhaltung der natürlichen und kulturellen Vielfalt im Park zu erhöhen.</p> <p>Wichtige Teilprojekte sind dabei folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> - D1.1: Naturpark & Schule - D1.2: Naturpark-RangerInnen - D1.3: Naturpfade und Themenwege - D1.4: Umweltbildungsangebote <p>Die Geschäftsstelle des Parks erarbeitet ein Bildungskonzept gemäss dem Rahmenkonzept Bildung für Schweizer Pärke.</p> <p>Im gesamten Kanton Basel-Landschaft gibt es bereits eine Vielzahl an Angeboten im Bereich naturbezogener Umweltbildung. Koordiniert werden diese zum Grossteil über die Geschäftsstelle des Naturforum Regio Basel, welche sich innerhalb des letzten Jahrzehnts vor Ort etabliert und Strukturen im Kanton Basel-Landschaft aufgebaut hat. Für die Entwicklung und Umsetzung der parkspezifischen Angebote soll mit dem Naturforum Regio Basel eng zusammengearbeitet werden, um das vorhandene Wissen und Netzwerk optimal nutzen zu können. Aufbauend auf das Bildungskonzept gilt es daher eine Zusammenarbeit mit dem Naturforum Regio Basel zu definieren und ein entsprechendes Mandat für die Umsetzung der Teilprojekte (insbesondere für die Teilprojekte D1.1, D1.2 und D1.4) innerhalb des Parkperimeters auszuarbeiten.</p> <p>Die Thematischen Schwerpunkte der Umweltbildung orientieren sich an der Positionierung Wald und Burgen.</p> <p><i>D1.1: Naturpark & Schule</i></p> <p>Es geht darum Schulen mit dem Naturpark näher zusammen zu bringen und den Austausch aktiv zu fördern. Der Perimeter des Naturparks soll von den Schüler:innen als ausserschulischer Lernort genutzt werden, um parkspezifische Themen im Unterricht zu behandeln. Zudem werden Weiterbildungen für Lehrpersonen entwickelt, die speziell auf Naturparkthemen ausgerichtet werden. So können «Parktage» von den Lehrpersonen optimal in den Unterricht eingebettet werden. Darauf aufbauend werden Ideensammlungen für Lehrkräfte zusammengestellt, damit diese motiviert sind ihren Unterricht mit Beispielen und Erlebnissen aus dem Park zu ergänzen. «Dorfforscher: innen – ein Baukulturerlebnis für Schulen» ist ein neuartiges Bildungsangebot des Schweizer Heimatschutzes für die Volksschule, welches die Lehrpersonen und Schulklassen beim Thema Baukultur mit Arbeitsmodulen und mit Inhalten unterstützt. Schüler:innen erkunden die Baukultur ihrer eigenen Wohngemeinde. Das Projekt soll ab 2024 im Perimeter des Naturparks</p>

Baselbiet durchgeführt werden. Ausserschulische Lernorte im Wald oder beispielsweise auf der neu renovierten Farnsburg in Kombination mit entsprechender Aufbereitung für Schulklassen bieten den Lehrpersonen ein attraktives Angebot mit ihren Schüler:innen Naturparkthemen in den Unterricht zu integrieren. So können die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung bereits im Schulalter vermittelt werden.

D1.2: Naturpark-Ranger:innen

Neben der Betreuung von Naturschutzgebieten sollen Ranger:innen auch für die Wissensvermittlung im gesamten Perimeter eingesetzt werden. Sie stehen Interessierten bereit für Auskunft, bringen sich aber auch aktiv in der Wissensvermittlung ein.

D1.3: Naturpfade und Themenwege

Der Naturpark bietet sich thematisch und landschaftlich an für Themenwege zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Diese gilt es so zu konzipieren, dass parkspezifische Themen im Vordergrund stehen, lokal verortet werden und die Wege von Einheimischen als auch Gästen genutzt werden. Das Wanderwegenetz bietet gute Voraussetzungen, um neue Themenwege zu gestalten. Beispielsweise bietet es sich an der Farnsburg an, den bestehenden Wanderweg mit einem Bildungsaspekt zu verbinden. Der Themenweg lässt sich mit dem bestehenden Projekt der Quartierforscher:innen in Ormalingen kombinieren. So kann dieser Erlebnispfad in der Freizeit von Familien genutzt werden, bietet aber Lehrpersonen gleichzeitig auch einen attraktiven auserschulischen Lernort, der den Zielen des Lehrplans 21 entspricht. Der Naturpark kann hier als wichtiger Partner die verschiedenen Interessensgruppen vernetzen, bei der Finanzierung unterstützen und fachliche Grundlagenarbeit leisten.

D1.4: Umweltbildungsangebote

Der Schwerpunkt bei den Umweltbildungsangeboten wird auf Kinder und Jugendliche gelegt, Erwachsenenprogramme werden ebenfalls angeboten. Schüler:innen lernen durch entsprechende Umweltbildungsangebote ihre Umgebung differenziert wahrzunehmen und setzen sich altersgerecht mit einem sorgsamem Umgang, mit einer verantwortungsvollen Gestaltung und mit einer umsichtigen Entwicklung ihres Lebensraumes auseinander. Hierfür kann auch auf bereits bestehende Angebote zurückgegriffen werden bzw. diese entsprechend dem Parkperimeter weiterentwickelt werden.

In «Waldklimawochen» helfen Sekundarschulklassen oder weiterführende Schulen mit, den Wald für die Zukunft fit zu machen und thematisieren die Auswirkungen des Klimawandels in der Region. Durchgeführt werden diese Schulwochen aktuell von der Bildungswerkstatt Bergwald. Es ist allerdings nur eine Finanzierung von etwa 15 Projektwochen gesichert. Dieses Angebot der «Waldklimawochen» könnte nach auslaufender Pilotphase im Rahmen des Naturparks Baselbiet weitergeführt werden.

Projekte wie die «Waldklimawochen», «Waldtage» oder «Dorfforscher:innen» sollen an allen Schulen als eine ergänzende Bildungserfahrung mit Erlebnissen und Lernfeldern vor Ort möglich sein. Eine weitere Idee ist z.B. ein mobiler Bauwagen für die Umweltbildung, der sich für unterschiedliche Schulen und Orte eignet. Eine andere Idee ist ein Lernort im Freien wie

	<p>beispielsweise ein Waldschulzimmer. Diese Lernorte in der Natur greifen die Positionierung Wald auf und eignen sich neben Programmen mit dem Naturpark auch für Lehrpersonen, um selbstständig «draussen unterrichten». Auch geeignete Angebote für Erwachsene sollen in Koordination mit dem Projekt «nachhaltiger Tourismus im Baselbiet» gut abgestimmt sein. Vorstellbar sind u.a. Programme wie Heilkräuterkurse oder Waldbaden.</p> <p>Die Vielzahl der Burgen und Ruinen sind Zeugen vergangener Zeiten. Hinter diesen historischen Stätten verbergen sich spannende Geschichten, welche eine gute Grundlage bieten, um entsprechende Bildungsangebote zu entwickeln. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können dadurch für die Geschichte und Baukultur sensibilisiert werden. Angedacht sind Exkursionen zu verschiedenen historischen Stätten, um die Architektur, Geschichte und Bedeutung der Burgen in der Region kennen zulernen. Ebenso denkbar sind Kurse oder Workshops, bei denen die Grundlagen der Restaurierung und Erhaltung von historischen Gebäuden demonstriert werden. Durch kreative Aktionen, wie Foto-Wettbewerbe oder Ideen zur Erhaltung und Nutzung historischer Gebäude setzen sich die Teilnehmenden aktiv mit der Thematik der Burgen (und Baukultur) auseinander.</p>
<p>Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung für nachhaltige Entwicklung - Kulturlandschaft - Erneuerbare Energien - Kulturelles Leben und Erbe - Wertschöpfung - Netzwerk und Identität
<p>Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)</p>	<p>2.3, 3.1, 3.2, 3.3</p>
<p>Bedeutung des Projekts für den Park</p>	<p>Das Projekt hat eine hohe Bedeutung für die Parkumsetzung, weil die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Schnittstelle zwischen den Schutzaspekten und den Nutzungsmöglichkeiten bildet.</p>
<p>Verbindung zu anderen Projekten</p>	<p>Verbindung zu den Projekten B1, B2, C1, C2, D2</p>

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle Naturpark Baselbiet, Projektleiter:in Bildung & Kultur in enger Zusammenarbeit mit Naturforum Regio Basel und weiteren Akteur:innen.
Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Naturforum Regio Basel (inkl. Netzwerk/Anbieter:innen) - Naturschutzdienst Baselland - Bürgergemeinde Liestal/Waldpädagogik - Bildungswerkstatt Bergwald - Lokale Forstbetriebe - Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung - Amt für Wald beider Basel - Amt für Volksschulen - Jagd Baselland - Kinder-Freizeitorganisationen wie Pfadi usw. - Waldspielgruppen und ähnliche Kinder- und Jugendgruppen - Schulgarten Wenslingen Archäologie BL - Museum BL - Heimatschutz Schweiz - Kanton BL (neue Fachstelle Baukultur)
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenkonzept Bildung für Schweizer Pärke - Lehrplan 21 <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 4, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	Bestehende Angebote, Projektskizze, Projektstart im 2026
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Umsetzung einer Strategie für die Umweltbildung und -sensibilisierung im Naturpark Baselbiet (Bildungskonzept gem. Vorgaben BAFU) - Strukturierte Kommunikation von Umweltbildungsangeboten im Parkgebiet - Initiierung, Koordination und Kommunikation von parkspezifischen Angeboten für Schulen und andere Zielgruppen - Aufbau Rangerwesen im Parkperimeter, ggf. im Auftrag der Gemeinden - Erarbeitung Konzept Naturpfade und Themenwege
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungskonzept ist erarbeitet - Umweltbildungsangebote im Parkgebiet werden übersichtlich dargestellt und strukturiert kommuniziert - Erste Umsetzungen sind sichtbar (Projekte für Schulklassen, Exkursionen, etc.) - Konzept Rangerwesen liegt vor - Konzept bzgl. Naturpfade und Themenwege liegt vor, erste Abklärungen dazu sind abgeschlossen

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Analyse bestehender Bildungsangebote			
Ausarbeitung Bildungskonzept (als Basis für weitere Angebotsentwicklung)			
Ausarbeitung Konzept für Lehrpersonen (Weiterbildungen und Ideensammlung)			
Ausarbeitung von zusätzlichen Umweltbildungsangeboten gemäss Bildungskonzept			
Koordination Rangerwesen im Naturpark			
Abklärungen und Ausarbeitung für Naturpfade und Themenwege			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	610'500			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	<i>2026</i>	<i>2027</i>	<i>2028</i>	<i>Total</i>
Gemeinden/Trägerschaft	50'000	50'000	50'000	150'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	10'000	10'000	10'000	30'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)	50'000	50'000	50'000	150'000
Kanton (andere)	-	-	-	
Bund (Pärke)*	90'000	90'000	90'000	270'000
Bund (andere)				
Total	200'000	200'000	200'000	600'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	3'500	3'500	3'500	10'500
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	203'500	203'500	203'500	610'500

Projektblatt Kulturelles Leben und Erbe

Projektname	Kulturelles Leben und Erbe
Projektnummer	D2
Dauer des Projektes	2026 - 2028 und darüber hinaus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Das Projekt «Kulturelles Leben und Erbe» fördert basierend auf dem historischen Erbe das kulturelle Leben im Regionalen Naturpark Baselbiet und bildet eine Verbindung zum Tourismus (Angebotsentwicklung, Inszenierung etc.).</p> <p>Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Kantons Basel-Landschaft umgesetzt. Für die Erarbeitung dieses Projektblatts war die Publikation «Kulturbericht 2023» des Kantons BL eine wichtige Grundlage, damit der Regionale Naturpark die gleiche Stossrichtung wie der Kanton verfolgt.</p> <p>Das Projekt ist in verschiedene Teilprojekte gegliedert. Dabei handelt es sich um bereits bestehende Projekte, Angebote und Themen, welche durch den Regionalen Naturpark Baselbiet finanziell unterstützt, mit anderen Bereichen vernetzt und in den Tourismus integriert werden. Weiter handelt es sich auch um neu zu entwickelnde Themenbereiche, welche der Region eine entsprechende Wertschöpfung bringen sollen.</p> <p><i>D2.1: Sanierung und Inszenierung von historischen Gebäuden und Verkehrswegen</i></p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Verein Baselbieter Feldscheunen unterstützt der Naturpark Baselbiet die Erhaltung und die Restaurierung der historischen Gebäude.</p> <p>Feldscheunen sind unverfälschte Zeugen der vergangenen Baukultur im ländlichen Baselbiet. Durch ihre nutzungsbedingte Lage im offenen Land prägen sie das Landschaftsbild vor allem im oberen Kantonsteil mit. Sie stehen aber auch für eine vergangene landwirtschaftliche Bewirtschaftungsform, die mit den vor Ort vorhandenen Mitteln und ohne Motorisierung betrieben wurde. Die meisten Feldscheunen sind heute gefährdet, da sie in der modernen Landwirtschaft ihre Nutzung verloren haben und darum vernachlässigt werden. Die Bestrebungen, dieses Kulturgut zu erhalten, helfen mit, unser bauliches, kulturelles und die Landschaft prägendes Erbe und damit einen Teil unserer Heimat zu bewahren. Die ca. 270 Feldscheunen, die im Baselbiet überlebt haben, wurden in den Jahren nach 1980 in einem unverbindlichen Inventar erfasst. Etwa 30% davon sind als besonders erhaltenswerte Gebäude eingestuft. Der Verein Baselbieter Feldscheunen wurde im Jahr 2010 gegründet. Er setzt sich zum Ziel, auf die Feldscheunen als Teil der überkommenen Landschaft und als Zeuge unserer Baukultur aufmerksam zu machen (Feldscheunen, 2024).</p> <p>Auch das <u>Ständerhaus in Buus</u> soll unterstützt werden, damit die Ständerhaus Stiftung das Haus erhalten und restaurieren kann.</p> <p>Weiter soll das Potential der Dörfer, die sich im ISOS-Inventar (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) befinden, genutzt werden. Dabei ist vor allem an eine Inszenierung der vorhandenen Werte für Einheimische und Gäste zu denken, die der Naturpark finanziell, koordinativ und personell unterstützen kann (beispielsweise das Erstellen von</p>

Informationsmaterial, elektronische Guides, Führungen, Beschriftungen oder touristische Angebote).

Mit dem Teilprojekt «Historische Verkehrswege IVS» sollen die im Parkperimeter vorhandenen, historischen Verkehrswege aufgearbeitet und sowohl der Bevölkerung als auch Tourist:innen auf geeignete Art vermittelt werden. Das Routennetz für den Langsamverkehr verbindet kulturelle Hotspots der Region miteinander und stärkt damit die einzelnen Objekte zusätzlich. Damit soll das Verständnis für historische Phänomene im Naturparkperimeter gefördert und das Bewusstsein für die Authentizität der Region gestärkt werden.

D2.2: Förderung und Vernetzung der Ortsmuseen

Im Regionalen Naturpark Baselbiet befinden sich zahlreiche Ortsmuseen sowie thematische Museen mit Ortsbezug. Die Museen sind wichtige Archive der Regionalgeschichte. Der Betrieb dieser Museen wird meist von Freiwilligen getragen. Für grössere Investitionen fehlen oft die finanziellen Mittel. Der Regionale Naturpark Baselbiet fördert mit dem Projekt «Ortsmuseen im Regionalen Naturpark Baselbiet» die Weiterentwicklung und Pflege ihrer Bestände. Die Museen können Coachings und Ausstellungskonzepte beantragen. Die Museen und insbesondere die Ausstellungen mit starkem Regionalfokus tragen zur Identitätsförderung der Parkbewohnenden bei.

Zudem fördert der Naturpark aktiv den Austausch zwischen den Museen, greift Bedürfnisse und Herausforderungen der Museen aktiv auf und unterstützt bei der Weiterentwicklung. Dafür lädt der Naturpark jährlich zu einem Austausch-Anlass ein.

D2.3: Förderung von kulturellen Angeboten und lebendigen Traditionen

Mit diesem Teilprojekt sollen kulturelle Angebote und lebendige Traditionen mit starkem Regional- oder Lokalbezug vor allem finanzielle und kommunikativ gefördert werden. Ein Beispiel dafür ist das Angebot an kulturellen Wanderungen von «Baselbiet z'Fuess» (<https://www.wanderina.ch/baselbiet-z-fuess.html>).

D2.4: Inszenierung Hauenstein Bahnlinie

Die neue Hauensteinstrecke, welche durch den Regionalen Naturpark Baselbiet führt, soll in geeigneter Weise inszeniert und als touristisches Angebot entwickelt werden. Dazu bietet sich als Zentrum und Ausgangspunkt der Bahnhof Tecknau an, welcher umgenutzt werden kann. Der Regionale Naturpark entwickelt die Grundlagen, sucht die entsprechenden Partner, entwickelt ein Konzept und trägt dazu bei, die Finanzierung sicherzustellen, bevor das Projekt dann umgesetzt werden kann.

D2.5: Ferien im Baudenkmal

Zusammen mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal wird im Perimeter des Regionalen Naturparks geprüft, ob geeignete Gebäude für den Aufbau eines entsprechenden Angebots vorhanden sind. Sofern die Besitzer:innen dem Vorhaben positiv gegenüberstehen, unterstützt der Naturpark den Aufbau und die Kommunikation des Angebots zusammen mit Baselland Tourismus.

Beitrag zu den strategischen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.2)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerk und Identität ▪ Wertschöpfung ▪ Kulturlandschaft und erneuerbare Energien ▪ Kulturelles Leben und Erbe ▪ Nachhaltiger Tourismus ▪ Partizipation ▪ Ermöglicher-Plattform
Beitrag zu den operativen Zielen des Parks (Kapitel 7.1.3)	1.3,2.3, 3.1, 3.3
Verbindung zu anderen Projekten	A1, B1, B3, C1, D1

Projektorganisation	
Projektleitung	Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Baselbiet, Projektleiter:in Bildung & Kultur
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Via Storia ▪ Baselland Tourismus ▪ Ortsmuseen ▪ Stiftung Ständerhaus ▪ Verein Baselbieter Feldscheunen ▪ Stiftung Ferien im Baudenkmal ▪ Kanton Basel-Landschaft ▪ Kulturförderung Basel-Landschaft (Kulturbericht 2023) ▪ Archäologie BL ▪ Museum BL ▪ Heimatschutz Schweiz ▪ Kanton BL (neue Fachstelle Baukultur) ▪ SBB
Einbindung in übergeordnete Planungsinstrumente bzw. -prozesse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strategie Baukultur (Bundesamt für Kultur, 2020) ▪ Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (BAFU, 2021) ▪ Agenda 2030 (UNO, 2015) ▪ Kulturbericht Kanton Basel-Landschaft 2023 <p>Dieser Projektbereich trägt zu den folgenden Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG) bei: 3, 4, 11, 12, 17</p>

Projektstand, Leistungen und Wirkungen	
Projektstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektskizze
Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Wegnetzes und falls nötig eines Instandstellungskonzepts, basierend auf historischen Wegen im Parkperimeter. ▪ Entwicklung von touristischen Angeboten in Verbindung mit den historischen Verkehrswegen. ▪ Der Erhalt und die Restaurierung von Feldscheunen und dem Ständerhaus in Buus wird geplant und anschliessend umgesetzt. ▪ Vernetzung und Förderung von Ortsmuseen. ▪ Förderung von kulturellen Angeboten und lebendigen Traditionen. ▪ Erarbeitung der Grundlagen für die Inszenierung der Hauenstein Bahnlinie. ▪ Erarbeiten der Grundlagen für Angebote im Bereich Ferien im Baudenkmal, Umsetzung.
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Wegnetz der historischen Verkehrswege für den Naturpark ist erarbeitet/definiert. ▪ Die basierend auf den historischen Verkehrswegen zu entwickelnden touristischen Angeboten sind definiert und werden umgesetzt. ▪ Zusammen mit Partnern sind die Grundlagen für den Erhalt und Restaurierung von historischen Gebäuden (Feldscheunen, Ständerhaus Buus) erarbeitet. ▪ Erste Gebäude können restauriert und damit erhalten werden. ▪ Die Ortsmuseen werden miteinander vernetzt, es findet ein regelmässiger Austausch statt. ▪ Die Ortsmuseen werden vom Naturpark bei Bedarf bei der Angebotsentwicklung unterstützt. ▪ Kulturelle Angebote und lebendige Traditionen werden bei Bedarf der Akteur:innen durch den Naturpark gefördert. ▪ Die Grundlagen für die Inszenierung der Hauenstein Bahnlinie liegen vor und können zusammen mit Partnern umgesetzt werden. ▪ Die Grundlagen für Ferien im Baudenkmal sind vorhanden, ein erstes Angebot ist in Betrieb.

Zeitplanung

Meilensteine/Aktivitäten	2026	2027	2028
Erarbeitung Wegnetz der historischen Verkehrswege für den Naturpark			
Entwicklung und Umsetzung von touristischen Angeboten basierend auf dem historischen Verkehrsnetz			
Erarbeitung Grundlagen für die Restaurierung und den Erhalt von Feldscheunen und Ständerhaus Buus			
Restaurierung der ersten Gebäude			
Vernetzung und Unterstützung der Ortsmuseen			
Unterstützung von kulturellen Angeboten und lebendigen Traditionen			
Erarbeitung Grundlagen für die Inszenierung der Hauenstein Bahnlinie inkl. Bahnhof Tecknau			
Umsetzung der Inszenierung der Hauenstein Bahnlinie			
Erarbeitung Grundlagen für Ferien im Baudenkmal			
Umsetzung erstes Angebot Ferien im Baudenkmal			

Budgetierung und Finanzierung

Gesamtkosten: CHF	609'000			
Verwendung der Mittel				
Finanzierungsquelle	2026	2027	2028	Total
Gemeinden/Trägerschaft	50'000	50'000	50'000	150'000
Sponsoren/Gönner/Partnerschaften	10'000	10'000	10'000	30'000
Erträge aus Betrieb				
Kanton (Pärke)	50'000	50'000	50'000	150'000
Kanton (andere)	-	-	-	
Bund (Pärke)*	90'000	90'000	90'000	270'000
Bund (andere)				
Total	200'000	200'000	200'000	600'000
Eigenleistung*, Infrastruktur, Material usw.	3'000	3'000	3'000	9'000
Gesamttotal inkl. mat. Beiträge	203'000	203'000	203'000	609'000

14. Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft im Regionalen Naturpark Baselbiet



Die Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft gemäss Vorgaben des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) ist für die 56 Gemeinden des Regionalen Naturparks Baselbiet in der folgenden Grafik abgebildet. Die detaillierte Bewertung pro Gemeinde ist bei der Projektträgerschaft zur Verfügung.

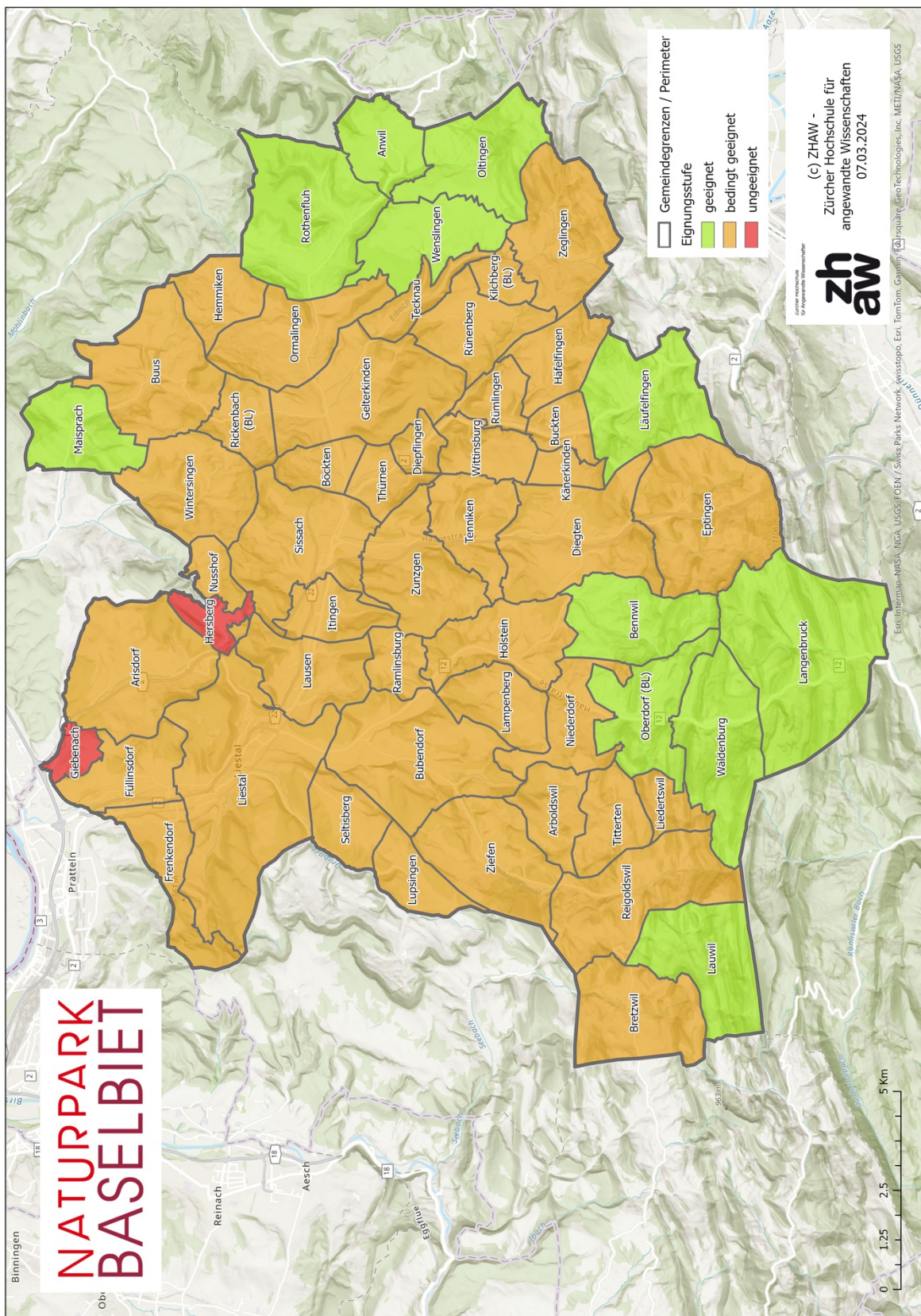


Abbildung 46: Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft im Regionalen Naturpark Baselbiet

Literaturverzeichnis

- Ökobüro Nateco AG. (2009). *Wald im BLN Gebiet Chilpe bei Diegten*. Gelterkinden: Hans Buser.
- Amt für Daten und Statistik BL. (2021). *Arbeit und Erwerb*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/3_5_7_1 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik BL. (2022). *Arbeit und Erwerb*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/3 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik BL. (16. 08 2023). *Fläche in Hektaren nach Nutzungskategorie und Höhenlage nach Gemeinde 2014/15*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/2_5_1 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik BL. (31. 08 2023). *statistik.bl.ch*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/1_1_8_1 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik BL. (07. 02 2024). *Arbeitslosigkeit 2023*. Von Arbeitslosigkeit 2023 erneut gesunken: Webartikel vom 07.02.2024: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/statistisches-amt/publikationen/wirtschaft-arbeit/webartikel_vom_07-02-2024_arbeitslosigkeit_2023 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik, K. B.-L. (24. 04 2024). Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/1_1_9 abgerufen
- Amt für Daten und Statistik, K. B.-L. (21. 05 2024). *Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklasse seit 1996*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/7_1_8_2 abgerufen
- Amt für Kultur BL. (15. 05 2024). *Kulturkarte Baselland*. Von Burgen/Ruinen: <https://www.kulturkarte-bl.ch/kultur-besuchen/archaeologie/burg-ruine> abgerufen
- Amt für Raumplanung. (2023). *Kantonale Landschaftskonzeption AG*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/publikationen/downloads-1/charakteristische-landschaftstypen.pdf/@@download/file/Charakteristische%20Landschaftstypen.pdf> abgerufen
- Amt für Raumplanung. (25. 03 2024). *Richtplanung*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/richtplanung> abgerufen
- Amt für Raumplanung, B.-L. (2023). *Auskunft per E-Mail*. Liestal: Kanton Basel-Landschaft.
- Amt für Wald beider Basel. (08. 12 2023). *Forstreviere Baselland und Baselstadt*. Von https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-wald/wald/uber-uns/downloads-1/forstreviere_bl_bs.pdf/@@download/file/Forstreviere-BLundBS_Stand-Feb2021.pdf abgerufen
- Amt für Wald beider Basel. (25. 03 2024). Von Waldzahlen: <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/amt-fur-wald/wald/waldzahlen> abgerufen

- Archäologie Kanton Basel-Landschaft. (15. Mai 2024). *Die Farnsburg – gesichert für die Zukunft*.
Von <https://www.archaeologie.bl.ch/entdecken/fundstelle/118/die-farnsburg/> abgerufen
- ARE. (25. 03 2024). Von Landschaftstypologie Schweiz:
<https://www.are.admin.ch/are/de/home/agglomerationen-laendliche-raeume/grundlagen-und-daten/landschaftstypologie-schweiz.html> abgerufen
- Bühler, C., & Roth, T. (2021). Biodiversitätsförderung Im Wald Durch Eingriffe: Eine Wirkungskontrolle Anhand von Fallstudien. *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen*, S. 358-367.
- Bürgergemeinde Liestal. (28. 03 2024). *Wald*. Von <https://www.bgliestal.ch/wald/partnerschaften/> abgerufen
- BAFU. (2014). *Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU. (2014). *Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung. Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde an Gesuchsteller. Umwelt-Vollzug Nr.1414*. Bern.
- BAFU. (2017). *BLN 1105 Baselbieter und Fricktaler Tafeljura*.
- BAFU. (2017). *Digitale Liste der Nationalen Prioritären* . Bern.
- BAFU. (2017). *Digitale Liste der Nationalen Prioritären Arten*.
- BAFU. (2019). *Digitale Liste der Nationalen Prioritären Arten*. Von <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/publikationen-studien/publikationen/liste-national-prioritaeren-arten.html> abgerufen
- BAFU. (25. 03 2024). Von Amphibienlaichgebiete:
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/okologische-infrastruktur/biotope-von-nationaler-bedeutung/amphibienlaichgebiete.html> abgerufen
- BAFU. (25. 03 2024). Von Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN):
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaften-nationaler-bedeutung/bundesinventar-der-landschaften-und-naturdenkmaeler-von-national.html> abgerufen
- BAFU. (25. 03 2024). *Trockenwiesen und -weiden*. Von <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/okologische-infrastruktur/biotope-von-nationaler-bedeutung/trockenwiesen-und-weiden.html> abgerufen
- BAFU. (14. 05 2024). *Wild*. Von https://map.geo.admin.ch/?lang=de&topic=ech&bgLayer=ch.swisstopo.pixelkarte-grau&layers=ch.bfs.gebaeude_wohnungs_register,ch.bav.haltestellen-oev,ch.swisstopo.swisstlm3d-wanderwege,ch.bafu.fauna-wildtierkorridor_national,ch.bafu.wrz-wildruhezonen_portal,c abgerufen
- BAFU, B. f. (2014). *Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung. Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde an Gesuchsteller. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1414*.

- Baselland Tourismus. (2023). *Strategische Ausrichtung von Baselland-Tourismus 2021-2026*. Pratteln.
- Baselland Tourismus. (25. 03 2024). Von Burgen in Baselland: <https://www.baselland-tourismus.ch/entdecken-erleben/burgen> abgerufen
- Baselland Tourismus SA. (26. 03 2024). *Übernachten mit dem gewünschten Komfort*. Von <https://www.baselland-tourismus.ch/uebernachten/unterkuenfte> abgerufen
- Basel-Landschaft. (2024). *Kantonaler Richtplan Basel-Landschaft*. Von Richtplantext - Objektblätter: Stand Januar 2024: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/richtplanung/downloads-1/krip_richtplantext.pdf/@@download/file/Objektbl%C3%A4tter.pdf abgerufen
- BFS. (2021). *Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)*. Von https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/16894_72_71_70/26207.html abgerufen
- BFS. (2022). *Statistischer Atlas der Schweiz*. Von https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/17375_5898_5872_4801/26918.html# abgerufen
- BFS. (2023). *Generalisierte Grenzen 2023: Hilfsdatei (be-b-00.03-gg23)*. Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/dienstleistungen/geostat/geodaten-bundesstatistik/administrative-grenzen/generalisierte-gemeindegrenzen.assetdetail.24106762.html> abgerufen
- BFS. (26. 04 2023). *Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2021*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/statistisches-amt/publikationen/mobilitaet/webartikel-vom-26-04-2023-mobilitaet-und-verkehr> abgerufen
- BFS. (28. 10 2023). *Statistischer Atlas der Schweiz*. Von 01 - Bevölkerung / Bevölkerungsdichte / Gesamtfläche / 2019: https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/17497_75_3501_70/27102.html abgerufen
- BFS. (20. 09 2023). *Wirtschaftssektor und -abschnitt*. Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/merkmale-arbeitskraefte/wirtschaftsabschnitt.html> abgerufen
- BFS – Pendlermobilität (PEND), Strukturhebung (SE). (12. 09 2023). Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/personenverkehr/pendlermobilitaet.html> abgerufen
- Bundes- Geodaten Infrastruktur BGD. (04. 09 2023). Von https://map.geo.admin.ch/?lang=de&topic=ech&bgLayer=ch.swisstopo.pixelkarte-farbe&layers=ch.bfs.gebaeude_wohnungs_register,ch.bav.haltestellen-oev,ch.swisstopo.swisstlm3d-wanderwege,ch.are.landschaftstypen,ch.blw.landwirtschaftliche-zonengrenzen,ch.swisst abgerufen
- Bundesamt für Kultur BAK. (07. 12 2023). *lebendige Traditionen*. Von <https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/kantone/basel-landschaft.html> abgerufen

- Bundesamt für Raumentwicklung ARE. (25. 03 2024). *Bauzonenstatistik Schweiz*. Von <https://www.aren.admin.ch/aren/de/home/raumentwicklung-und-raumplanung/grundlagen-und-daten/bauzonenstatistik-schweiz.html> abgerufen
- Bundesamt für Statistik. (05. 09 2023). Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/raum-umwelt/bodennutzung-bedeckung/landwirtschaftsflaechen.html> abgerufen
- Bundesamt für Statistik. (24. 04 2024). Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung/kantonale-szenarien.html> abgerufen
- Bundesamt für Strassen ASTRA. (25. 03 2024). Von A2 Sissach–Eptingen, Wildtierüberführung Tenniken: <https://www.astra.admin.ch/astra/de/home/themen/nationalstrassen/baustellen/medienmitteilungen/zofingen/a2-sissach-epingen-wildtierueberfuehrung-tennicken.html> abgerufen
- Bundesrat, S. (01. 01 2022). Von Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz: https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1966/1637_1694_1679/de abgerufen
- Burnand, J. &. (1999). *Waldstandorte beider Basel*. Kanton Basel-Landschaft.
- BUWAL. (2017). *Kartierung und Bewertung der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Technischer Bericht. Schriftenreihe Umwelt Nr. 325*. . Bern.
- Dietisberg Wohnen & Werken. (18. 05 2024). *Herzlich willkommen auf dem Dietisberg*. Von <https://www.dietisberg.ch/> abgerufen
- Ebenrain. (2015). *Biodiversität und Landschaftsqualität*. Von Vernetzungskonzept Basel-Landschaft: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-ebenrain/dz_files/bff/oeqv-uebersicht-flora.pdf/@@download/file/Oeqv_Uebersicht_Flora.pdf abgerufen
- Ebenrain. (24. 10 2023). *Inventar der geschützten Naturobjekte*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-ebenrain/natur/naturschutzgebiete> abgerufen
- Ebenrain. (25. 03 2024). Von Vernetzungsumperimeter 2007: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-ebenrain/dz_files/bff/oeqv-perimeterplan.pdf/@@download/file/Oeqv_Perimeterplan.pdf abgerufen
- Ebenrain. (03. 25 2024). *Biodiversität und Landschaftsqualität*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-ebenrain/landwirtschaft/vernetzung?searchterm=ziel%20und%20leitarten> abgerufen
- Ebenrain. (abgerufen 2024). Naturschutzgebiet Wildenstein.
- Ebenrain-Zentrum. (31. 10 2023). Auskunft per E-Mail. *Raoul Pellaton, Abteilung Natur und Landschaft*. Sissach, Kanton Basel-Landschaft.
- Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung. (25. 03 2024). Von Naturschutzgebiete: <https://www.baselland.ch/politik-und->

behörden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/landw-zentrum-
ebenrain/natur/naturschutzgebiete abgerufen

Feldscheunen, V. b. (28. 05 2024). *Feldscheunen*. Von <http://feldscheunen.ch/> abgerufen

Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, ZHAW. (2024). *Chancen und Nutzen des Regionalen Naturparks Baselbiet*. Wergenstein: ZHAW, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen.

Forster, S. e. (2011). *Tourismus - Ganz natürlich!* Wädenswil: ZHAW.

Gastro Baselland. (26. 03 2024). *Mitgliederliste*. Von <https://gastrobl.ch/229-2/> abgerufen

Geschichte des Kantons Basel-Landschaft. (16. 05 2024). *Baselland vor 1800*. Von https://tstgeschichte.bl.ch/spezial/baselland-vor-1800/baselland-vor-1800-nebentext.html?tx_hfgbl_circuit%5Barticle%5D=38&tx_hfgbl_circuit%5BmainArticle%5D=37&tx_hfgbl_circuit%5BbackPid%5D=107&tx_hfgbl_circuit%5Baction%5D=default&tx_hfgbl_circuit%5Bcontro abgerufen

Höchli, C. R.-F. (2010). *Tourismus im Kanton Schaffhausen. Teilbericht 1: Wertschöpfungsstudie. Im Auftrag des Volkswirtschaftsdepartements*. Schaffhausen.

Kanton Basel-Landschaft. (10. Juni 2014). *Neobiota-Strategie; Strategie mit Massnahmenkatalog zur Bekämpfung der ungehinderten Ausbreitung invasiver Neobiota im Kanton Basel-Landschaft*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/umweltschutz-energie/dokumente-sit/ftw-simplelayout-filelistingblock-1/lrv-neobiota-strategie.pdf/@@download/file/LRV%20Neobiota%20-%20Strategie.pdf> abgerufen

Kanton Basel-Landschaft. (31. 08 2023). *www.baselland.ch*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/besondere-behoerden/landeskanzlei/kanton-in-kuerze/user-kanton-ein-ueberblick> abgerufen

Kanton Basel-Landschaft. (16. 05 2024). *Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/kantonale-denkmalpflege/inventare/isos> abgerufen

Kanton Basel-Landschaft. (25. 03 2024). *Jagd und Fischerei: Fischereiwesen*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/jagd-und-fischerei/fischereiwesen/fischerei-im-kanton-basel-landschaft> abgerufen

Kanton Basel-Landschaft. (25. 03 2024). *Jagd und Fischerei: Statistik*. Von https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/jagd-und-fischerei/statistik/downloads-1/schwarzwild_lfd-jahr_220224.pdf/@@download/file/schwarzwild_lfd-jahr_220224.pdf abgerufen

Kanton Basel-Landschaft. (2024). *Kantonaler Richtplan Basel-Landschaft*. Von Richtplantext - Objektblätter: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/richtplanung/downloads-1/krip_richtplantext.pdf/@@download/file/Objektbl%C3%A4tter.pdf abgerufen

- Kanton Basel-Landschaft. (19. 03 2024). *Radrouten*. Von <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/tiefbauamt/kennzahlen/radrouten> abgerufen
- Kanton Basel-Landschaft, B. u. (27. 06 2017). Von Grundlagenbericht zum Raumkonzept Kanton Basel-Landschaft: https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/raumplanung/richtplanung/downloads-1/kore_grundlagenbericht.pdf/@@download/file/RKBL_Grundlagenbericht_Juni2017.pdf abgerufen
- Kanton Basel-Stadt. (2021). *Umweltbericht beider Basel: Biodiversitätsförderflächen in der Landwirtschaft*. Von <https://www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch/indikatoren/indikatoren-uebersicht/3-biodiversitaet/biodiversitaetsfoerderflaechen-in-der-landwirtschaft.html> abgerufen
- Kanton Basel-Stadt. (2022). *Umweltbericht Beider Basel*. Von www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch abgerufen
- Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft. (25. 03 2024). *GeoView BL*. Von <https://geoview.bl.ch/> abgerufen
- Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft. (2024). *Waldreservate*. Von Auszug aus dem Geoinformationssystem Basel-Landschaft (GeoView BL). abgerufen
- Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024. (25. 03 2024). *GeoView BL: Wanderwege und kantonale Radrouten*. Von https://geoview.bl.ch/main/wsgi/?map_x=2620818.3040099&map_y=1256790.1636452&map_zoom=2&tree_group_layers_Natur%20u.%20Landsch.=inventar_geschuetzter_naturobjekte&tree_groups=Natur%20u.%20Landsch.&baselayer_opacity=0&baselayer_ref=g_rundkarte_farbig abgerufen
- Kappler, A., Siegrist, D., Forster, St. (2009). *Wertschöpfung in Naturpärken durch Tourismus. Ein praxisorientierter Leitfaden*. Bern: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.
- Knaus F., Backhaus N. (2014). Von Touristische Wertschöpfung in Schweizer Pärken: https://ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/usys/ites/ecosystem-management-dam/documents/People/Knaus/Knaus_Backhaus_2014_FactsheetPaerke_D.pdf abgerufen
- Knaus, F. (2012). Von Bedeutung, Charakteristiken und wirtschaftliche Auswirkungen des Sommertourismus in der UNESCO Biosphäre Entlebuch.: https://www.biosphaere.ch/fileadmin/user_upload/UNESCO_Biosphaere_Entlebuch/PDF/UNESCO_Biosphaere_A-Z/Forschung/UBE_2012_Sommertourismus_Wertschoepfung.pdf abgerufen
- Knaus, F. (2018). *Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturpärken und deren touristisch induzierte Wertschöpfung. Untersuchungen anhand des Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Ganttrisch und Landschaftspark Binntal*. Zürich: Projektbericht des Netzwerks Schweizer Pärke, Bern und der ETH Zürich.
- Koch, H. (14. 05 2024). Ergänzungen Niederdorf.
- Landwirtschaftsamt Kanton Schaffhausen. (2015). *Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft*. Schaffhausen.

- Müller Wahl, P. (2023).
- Müller, C. (2023).
- Müller, C., Forster, S., Hofstetter, T., Kamleiter, L., Trachsel, S., Dr. Egli, B., & Hauser, L. (2013). *Regionaler Naturpark Schaffhausen: Managementplan für die Errichtungsphase*.
- nateco . (2009). *Jurapark Baselland: Managementplan für die Errichtung eines regionalen Naturparks gem- Pärkeverordnung*.
- Naturpark Baselbiet. (2023). *Wie soll der Naturpark Baselbiet aussehen?* Von <https://naturpark-baselbiet.ch/wie-soll-der-naturpark-baselbiet-aussehen/> abgerufen
- Peyer, P., & Ducry, A. (2023). *Ökologische Hotspots im Obstgarten Farnsberg 2019 -2024*.
- Post Immobilien AG. (25. 03 2024). Von Am Orisbach - Stadtplanung und Postneubau: <https://www.am-orisbach.ch/> abgerufen
- Rütter-Fischbacher, U., & Höchli, C. (2010). *Tourismus im Kanton Schaffhausen. Teilbericht 1: Wertschöpfungsstudie. Im Auftrag des Volkswirtschaftsdepartements*. Schaffhausen.
- Saladin, B. (24. 10 2023).
- Schweizer Bundesrat. (7. November 2007). *451.36 Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung, Päv)* ((Stand am 1. September 2014) Ausg.). Bern.
- Schweizerischer Burgenverein. (März 2024). *Gesichert für die Zukunft: Die Sanierung der Ruine Farnsburg 2019–2023*. Von <https://burgenverein.ch/app/uploads/mittelalter-01-2024-150dpi.pdf> abgerufen
- STATENT, B. A. (26. 09 2023). *Beschäftigte1 nach Gemeinde seit 2011*. Von https://www.statistik.bl.ch/web_portal/6_5_11 abgerufen
- Statistisches Amt Basel Stadt; Statistisches Amt Basel-Landschaft. (2020). *Umweltbericht beider Basel*. Von Waldreservate: <https://www.umweltberichtbeiderbasel.bs.ch/indikatoren/indikatoren-uebersicht/15-wald/waldreservate.html> abgerufen
- Steinle et al. (2014). *Lebensstile für morgen: Das neue Modell für Gesellschaft, Marketing und Konsum*. Zukunftsinstitut.
- Stephan Feige et al. (2024). *Regionalprodukte 2024: Kaufverhalten, Konsumentenmotive und Impulse für die Weiterentwicklung*. Zürich: HWZ - Hochschule für Wirtschaft Zürich.
- Stuber, A. (2009). *Qualität von Natur und Landschaft: Instrument zur Bewertung. Handbuch für die Felddaufnahmen und die Auswertung. Aktualisierte Version März 2009. Anhang zur Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde «Pärke von nationaler Bedeutung*. Bern.
- swisstopo. (2023). Von www.geo.admin.ch abgerufen
- Tiefbauamt Kanton Basel-Landschaft. (25. 03 2024). Von Rothenfluh, Hochwasserschutz Ergolz: <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/tiefbauamt/wasserbau/wasserbau/hochwasser-rothenfluh> abgerufen
- UNWTO World Tourism Organization. (2016). *UNWTO Annual Report 2015*. Madrid.
- VBS Verbands-Services AG. (2024). *Organigramm Regionaler Naturpark Baselbiet*. Pratteln.

WWF Region Basel. (2005). Von 1000 Quadratkilometer Jura-Park: <https://www.wwf-bs.ch/unsere-themen/raumplanung/regionaler-naturpark/details> abgerufen

WWF Region Basel. (2007). Von Regionaler Naturpark: <https://www.wwf-bs.ch/unsere-themen/raumplanung/regionaler-naturpark> abgerufen

ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung. (2023). *Exemplarische Wertschöpfungsketten in einem Naturpark*. Wergenstein.

ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung. (2024). *Operative und strategische Ziele RNPBL*. Wergenstein.

ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung. (25. 03 2024).
Positionierungsmodell für den Regionalen Naturpark Baselbiet.

ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung. (25. 03 2024).
Positionierungsmodell für einen Regionalen Naturpark.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024).....	9
Tabelle 2: Finanzierungsschlüssel des Regionalen Naturparks Baselbiet für die Errichtungsphase	11
Tabelle 3: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Baselbiet	12
Tabelle 4: Kennzahlen der Gemeinden im potenziellen Perimeter des Regionalen Naturparks Baselbiet (BFS, 2023)	14
Tabelle 5: Mehrteilige Arbeitsweise mit zwei Ansätzen im Rahmen der BAFU Bewertungsmethode (Stuber, 2009)	20
Tabelle 6: Resultate der Landschaftsbewertung der elf geeigneten Parkgemeinden Beurteilung (Stuber, 2009))	22
Tabelle 7: Landschaftsbewertung der 43 bedingt geeigneten Parkgemeinden mit ihren Landschafts-, Natur- und Kulturwerten sowie Beeinträchtigung (Stuber, 2009).....	23
Tabelle 9: Landschaftsbewertung der zwei zur Zeit als ungeeignet bewerteten Parkgemeinden mit ihren Landschafts-, Natur- und Kulturwerten sowie Beeinträchtigung	24
Tabelle 10: Überblick BLN-Gebiete im Perimeter Naturpark Baselbiet (BAFU, 2024)	29
Tabelle 11: Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung im Baselbiet. Bundesinventar der TWW, (BUWAL, 2017).....	36
Tabelle 12: Amphibienlaichgebiete im Parkgebiet	39
Tabelle 13: Verteilung der Naturschutzflächen im Projektperimeter Naturpark Baselbiet	40
Tabelle 14: Auszug Rote Liste (CR, EN, VU) aus «Digitale Liste der National Prioritären Arten» (BAFU, 2017); gefiltert nach Kanton Basel-Landschaft, Priorität «hoch» und «sehr hoch», Funde aus den Jahren 2000 bis 2016 bzw. Arten ohne aktuellen Quartiernachweis, welche jedoch wahrscheinlich vorhanden sind.	43
Tabelle 15: Auflistung besonderer und seltener Arten (BAFU, 2024).....	44
Tabelle 16: Einträge im ISOS aus dem Perimeter des Naturparks Baselbiet (Kanton Basel-Landschaft, 2024).....	48
Tabelle 17: Liste der Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Perimeter (Kanton Basel-Landschaft, 2024)	51
Tabelle 18: Auflistung der historischen Verkehrswege IVS Kanton Basel-Landschaft	51
Tabelle 19: SWOT-Analyse für den Bereich «Biodiversität und Landschaft».....	55
Tabelle 20: Strategische Ziele im Bereich «Biodiversität und Landschaft».....	56
Tabelle 21: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren im Vergleich zur gesamten Schweiz; Quelle CH: (BFS, 2023) ; Quelle BL: (STATENT, 2023)	58
Tabelle 22: Übersicht touristische Infrastruktur im Parkperimeter nach Bezirk.....	63
Tabelle 23: Übersicht einer Auswahl an bestehenden Angeboten (Baselland Tourismus, 2023)....	74
Tabelle 24: Zielgruppen, Aktivitäten und Wertschöpfungsketten im Naturpark (Müller, et al., 2013)	79
Tabelle 25: SWOT-Analyse für den Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft» .	81
Tabelle 26: Strategische Ziele für den Bereich «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft»	82
Tabelle 27: SWOT-Analyse für den Bereich «Bildung und Kultur».....	88
Tabelle 28: Strategische Ziele für den Bereich «Bildung und Kultur»	89
Tabelle 29: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Gemeinden per 24.10.23 (Saladin, 2023).....	94
Tabelle 30: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Kantonale Dienststellen per 24.10.23 (Saladin, 2023)	97
Tabelle 31: Liste der wichtigsten Akteur:innen: Organisationen und Institutionen per 24.10.23 (Saladin, 2023)	97
Tabelle 32: Auflistung der relevanten Planungsgrundlagen und -instrumente	102

Tabelle 33: SWOT-Analyse im Bereich Management, Kommunikation und räumliche Sicherung	107
Tabelle 34: Strategische Ziele im Bereich «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung»	108
Tabelle 35: Die gesetzlichen Grundlagen des Regionalen Naturparks Baselbiet gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz NHG und Pärkeverordnung Päv	109
Tabelle 36: Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)	110
Tabelle 37: Die operativen Ziele des Regionalen Naturparks Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)	112
Tabelle 38: Finanzielle Aufwände pro strategisches Ziel für die Errichtungsphase	124
Tabelle 39: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Natur und Landschaft» während der Errichtungsphase	125
Tabelle 40: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Wirtschaft» während der Errichtungsphase	126
Tabelle 41: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Bildung und Kultur» während der Errichtungsphase	128
Tabelle 42: Leistungen des Regionalen Naturparks im Bereich «Geschäftsstelle und Kommunikation» während der Errichtungsphase	129
Tabelle 43: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Baselbiet	130
Tabelle 44: Interne Risiken für die Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet	135
Tabelle 45: Externe Risiken für die Errichtung des Regionalen Naturparks Baselbiet	135
Tabelle 46: Kosten pro Projekt ohne materielle Beiträge	137
Tabelle 47: Finanzierungsschlüssel 2026 - 28	137
Tabelle 48: Materielle Beiträge	138
Tabelle 49: Berechnung der Mitgliederbeiträge pro Gemeinde	138
Tabelle 50: Betriebskosten ab 2029	141

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Chancen und Nutzen des Regionalen Naturparks Baselbiet (Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, ZHAW, 2024).....	2
Abbildung 2: potenzieller Perimeter Naturpark Baselbiet (Naturpark Baselbiet, 2023).....	3
Abbildung 3: Projektstruktur des Regionalen Naturparks Baselbiet.....	4
Abbildung 4: Eignungsbewertung der Gemeinden im Baselbiet	8
Abbildung 5: Management Regionaler Naturpark Baselbiet (VBS Verbands-Services AG, 2024)....	10
Abbildung 6: Positionierungsmodell Regionaler Naturpark Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024).....	11
Abbildung 7: potenzieller Perimeter Naturpark Baselbiet (Naturpark Baselbiet, 2023).....	16
Abbildung 8: Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Landschaft seit 1980 (Amt für Daten und Statistik, 2024)	18
Abbildung 9: Themenbereiche aus der Landschaftsbewertung und beispielhafte Punkteverteilung einer Gemeinde, die als geeignet gilt (Stuber, 2009).....	19
Abbildung 10: Gesamtwertung einer geeigneten Parkgemeinde mit vielen Landschaftswerten (Stuber, 2009).	20
Abbildung 11: Eignungsbewertung der Gemeinden im Baselbiet	21
Abbildung 12: nationale Landschaftstypen im oberen Baselbiet. Das Parkgebiet befindet sich Grossteils im Tafel- und Faltenjura (swisstopo, 2023); dunkelgrün = Landschaftstyp 2, hellgrün = Landschaftstyp 5, rot = Siedlungslandschaft.....	24
Abbildung 13: Landschaftstypen Kanton Basel-Landschaft (Amt für Raumplanung, 2023)	26
Abbildung 14: BLN-Gebiete des Kantons Basel-Landschaft im Parkperimeter (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)	28
Abbildung 15: Kulisse Buus (Müller Wahl, 2023)	30
Abbildung 16: Kulisse Oltingen (Müller Wahl, 2023)	31
Abbildung 17: links: Brunnen am Dorfkern in Wenslingen, rechts: Dreisässenhaus in Wenslingen (Müller Wahl, 2023)	31
Abbildung 18: Wald im BLN-Gebiet Chilpe bei Diegten (Ökobüro Nateco AG, 2009).....	32
Abbildung 19: Langenbruck, Ankenballen (Müller Wahl, 2023)	33
Abbildung 20: Kloster Schöntal (Müller Wahl, 2023).....	34
Abbildung 21: Biotopflächen von nationaler Bedeutung, sowie Inventar der geschützten Naturobjekte im Perimeter Naturpark Baselbiet (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)	35
Abbildung 22: Amphibienlaichgebiet Talweiher (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024) .	38
Abbildung 23: Naturschutzgebiet Wildenstein (Ebenrain, abgerufen 2024)	40
Abbildung 24: Waldreservate (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)	41
Abbildung 25: Ausschnitt von kantonalen Biodiversitätsförderflächen im Perimeter rund um Bubendorf (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)	45
Abbildung 26: Ausschnitt der Wildruhezonen, Vernetzungssysteme und Wildtierkorridore im Perimeter (BAFU, Wild, 2024).....	47
Abbildung 27: Haufensiedlung umgeben von Wiesen und Obstkulturen, Oltingen (links); Dreisässen-Haus am Dorfplatz Wenslingen (rechts) (BAFU, 2017).....	48
Abbildung 28: Beispielhafter Ausschnitt des Perimeters mit Vorkommen IVS und ISOS (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024)	52
Abbildung 29: Übersicht der Burgen und Ruinen im oberen Baselbiet (Amt für Kultur BL, 2024) ..	53
Abbildung 30: Bevölkerungsdichte in politischen Gemeinden 2022 Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg (Bfs, 2023)	57
Abbildung 31: Unternehmen nach Wirtschaftssektoren im Kanton Basel-Landschaft (STATENT, 2023)	59

Abbildung 32: Vergleich Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Landschaft gegenüber der Schweiz (Amt für Daten und Statistik BL, 2022)	60
Abbildung 33: Pendlersaldo von Zu- und Wegpendelnden. Der Kanton BL ist ein Wegpendlerkanton (BFS – Pendlermobilität (PEND), Strukturhebung (SE), 2023)	60
Abbildung 34: Ausschnitt Rad- und Wanderwegenetz rund um Sissach (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2024, 2024)	62
Abbildung 35: Aufteilung der Landwirtschaftsflächen im Kanton Basel-Landschaft in 8 Unterbereiche. Links im Jahr 1982 und rechts im Jahr 2015 (Bundesamt für Statistik, 2023)	65
Abbildung 36: Beschäftigte nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung im Jahr 2022 (BFS, 2022).	66
Abbildung 37: Die Anzahl an Landwirtschaftsbetrieben hat in den Letzten Jahrzehnten abgenommen. 1996 bewirtschafteten noch 64% der Betriebe unter 30 ha, so sind es 2022 nur noch 45% der Landwirtschaftsbetriebe mit einer Grösse von unter 30 ha (Amt für Daten und Statistik, Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklasse seit 1996, 2024)	66
Abbildung 38: Strassenachsen im Parkperimeter (Kantonale Verwaltung Basel-Landschaft, 2023)	69
Abbildung 39: Liniennetz Oberes Baselbiet vom Tarifverbund Nordwestschweiz (tnw, 2022)	70
Abbildung 40: Exemplarische Wertschöpfungsketten in einem Naturpark (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung, 2023)	77
Abbildung 41: Management Regionaler Naturpark Baselbiet (VBS Verbands-Services AG, 2024) ..	92
Abbildung 42: Raumkonzept Basel-Landschaft (Kanton Basel-Landschaft, 2017)	103
Abbildung 43: Allgemeines Positionierungsmodell (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)	113
Abbildung 44: Positionierungsmodell Regionaler Naturpark Baselbiet (ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, 2024)	114
Abbildung 45: Projektstruktur des Regionalen Naturparks Baselbiet	144
Abbildung 46: Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft im Regionalen Naturpark Baselbiet	185